St. M.
Schaffhausen.

B. hist.

163/16

SIGILLUM DOMUS INSTITUTI S. MARIAE
PASING

Bibliſche Hiſtorie

Aus dem alten und neuen Teſtament;

Mit ſchrifftmäßigen Erklärungen, angenehmen Anmerkungen, und ſittlichen Ermahnungen, zum Nutzen der Liebhaber,

Von Weyland dem

Hochwürdigen Herren Carolo Loder

regulirten Chorherrn, und frey-reſignirten Decan des löbl. Gottshaus Oeningen angefangen;

Nunmehro

durch einen Prieſter und Capitularen des freyen, und eximirten Gottshaus Rheinau, O.S.B. Congr. B.V.M. ſine labe conceptæ fortgeſetzt.

Sechszehender Theil.

Von dem Tod Ananias und Saphora, bis auf die Belager- und Zerſtörung der Stadt Jeruſalem.

CUM PERMISSU SUPERIORUM.

Coſtanz, in Verlag Jacob Friderich Betz, und Compagnie Buchhändlere. Anno 1766.

Ub/52/686

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

APPROBATIO THEOLOGICA.

Præsens interpretatio Historiæ Biblicæ idiomate vulgari conceptam non solum omni errore pernicioso caret, verum etiam sua perspicuitate, & copiosis in mores animadversionibus permagnum animarum lucrum pollicetur. Ita sentio in Monasterio B. V. Rhenovensi Ord. S. Bened. 9. Febr. 1761.

P. MAURITIUS HOCHENBAUM van der MEER, ibidem p. t. Prior, ac olim SS. Theologiæ Professor. mppr.

APPROBATIO THEOLOGICA.

Perlegens hunc Librum Bibliſche Hiſtorie inſcriptum, adeo nihil contra Orthodoxam fidem in eo deprehendi, ut potius contra hæreticos errores agat, & detegat, eundemque in ſua explicatione, S. Interpretatione, quam Author Monachus Benedictinus Congreg. Helveto-Benedictinæ ex probatiſſimis Biblicis Scriptoribus deſumpſit, Clariſſimum, & Genuinum, in ſuis inſuper animadverſionibus valde Eruditum, ac demum propter ſuas doctrinas morales, quas idem Author poſt quamlibet Hiſtoriam S. Scripturæ cum Exemplis ſubnectit, non modo Chriſtianæ plebi pro domeſtica Lectione neceſſarium, ſed & ipſis Litteratis & prædicatoribus utiliſſimum cenſere debeam Rhenovii 18. Julii 1764.

P. GALLUS WALDMANN,
Monaſt. Rhenovienſis O. S. B.
Capitularis, Ex-Prior ac SS.
Theologiæ Profeſſor Emeritus.

APPROBATIO & FACULTAS REITERATA.

EMINENTISSIMI ORDINARII CONSTANTIENSIS.

Decimum ſextum hoc *Biblico-Hiſtoricum* Opuſculum, cui Titus: **Bibliſche Hiſtorie aus dem alten, und neuen Teſtament,** a quodam in ſacris ſcientiis eximiè verſato ſacerdote Ordinis D. Benedicti Rhenovii profeſſo poſt obitum primi Celeberrimi Authoris Adm. Reverendi Caroli Loder, Canonici Regularis Oeningæ, & Decani ibidem libere reſignati eadem præclarè Docta, & verè Orthodoxa methodo continuatum facta deſuper Theologorum ad id ſpecialiter Deputatorum diligenti reviſione pro Dei gloria, & animarum ſalute, ad utilitatem Concionatorum, Cathechiſtarum, cæterorùmque legentium ampliorem ſpiritualem profectum pari elogio, æſtimatione, ac commendatione, hisce prælo dignum ex Officio cenſeo.

Poteſt imprimi. Conſtantiæ 11. Maji 1763.

J. L. B. de DEURING,
Vicarius Generalis.

CAROL. MART. de BAYER,
Ss. Theol. Dr. Cathedralis Eccleſiæ Curienſis, & inſign. Colleg. ad D. Stephanum Canon. Conſiliarius Eccl. p. t. Librorum Cenſor. mppr.

FACULTAS.

REVERENDISSIMI ET AMPLISSIMI DOMINI ABBATIS RHENOVIENSIS.

Nos JANUARIUS Dei & Apostolicæ Sedis Gratia Abbas liberi & exempti Monasterii Rhenovienſis B. V. M. Ord. S. Benedicti, Congregationis Helveto-Benedictinæ &c. &c. Facultatem impertimur, ut Opus Biblicum, cui titulus: Bibliſche Hiſtorie aus dem alten und neuen Teſtament ꝛc. a binis Theologis lectum, & approbatum typis evulgari valeat: optantes, ut in legentium animis fructum centeſimum afferat. In cujus fidem præſentes Sigillo Noſtro Abbatiali munitas dedimus.

Rhenovii die 10. Febr. Anno 1761.

L.S.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Register

über den sechszehenden Theil der Biblischen Historien.

Fortsetzung der hundert 73 zigsten Historie, dritter Artickel

Ananias, und Saphira werden mit dem Tod gestraft, die Griechen murren wegen ihren Witwen, und Stephanus wird gemartert. 1.

Die hundert vier und sibenzigste Historie.

Von der Verfolgung der ersten Christen in Jerusalem bis auf die Ankunft Pauli zu Thesalonica.

Erster Artickel.

Die erste Christen werden verfolgt und der Heil. Paulus wie auch Cornelius der Haubtman werden bekehret. 80.

Zweyrer Artickel.

Petrus gibt die Ursach denen übel zufrieden glaubigen Juden zu Jerusalem; warum er die Heyden in die Kirchen aufgenommen habe; Jacobus der grössere wird enthaubtet: Lucius und Manachen legen Saulo, und Barnabä die Händ. auf. 168.

Dritter Artickel.

Paulus, und Barnabas bekehren eine grosse Menge der Juden, und Heyden zu Iconio; die Juden lehren zu Antiochia, die neu bekehrte Heyden ohne die Beschneidung Moysis selig zu werden; Paulus beschneidet zu Lystra seinen Timotheum. 248.

Die

Register.

Die hundert 75 zigste Historie.

Von der Ankunft des Heil. Pauli zu Thessalonica bis zu seiner Rede vor dem König Agrippa.

Erster Artickel.

Paulus kommt zu Thessalonica an, geht nacher Corinth, und Ephesum. 321.

Zweyter Artickel.

Paulus begibt sich von Epheso auf die Reise nacher Macedonien, von Mileto aber schiffet er nacher Jerusalem, wo er von Lysia gefangen, das Volck anredet. 418.

Dritter Artickel.

Paulus redet den grossen Rath zu Jerusalem an, wird vor Felice dem Land-Pfleger zu Cäsarea verklagt, und von Festo seinem Nachfolger verhört. 490.

Die hundert 76 zigste Historie.

Von der Rede des Heil. Pauli vor Agrippa dem König bis ans Ende des neuen Testaments.

Erster Artickel.

Der Apostel erzehlet Agrippa seinen Handel, wird von Julio dem Hauptman nacher Rom geführt, und zu Maltha höflich von denen Barbarern empfangen. 547.

Zweyter Artickel.

Der Heil. Paulus schreibt seine Epistel an Timotheum, der Heil. Judas schickt sein Sendschreiben an die gantze Kirchen wieder die damahlige Ketzer, der Heil. Johannes unterrichtet durch drey Capitel seiner heimlichen Offenbahrungen die Bischöff der 7. Kirchen in Asia. 622.

Fortsetzung Der Hundert und 73zigsten Historie.

Dritter Artickel.

Ananias, und Saphira werden mit dem Tod gestrafft, die Griechen murren wegen ihren Wittwen, und Stephanus wird gemarteret.

Text der heiligen Schrift.

Act. Ap. Cap. 5. 6. & 7.

1. EIn Mann aber, mit Nahmen Ananias, samt Saphira seinem Weib verkauffte einen Acker.
2. Und er behielt etwas von dem Geldt des Ackers mit wissen seines

Weibs zuruck, und er brachte einen Theil davon, und legte denselben zu denen Füssen der Apostlen.

3. Petrus aber sprach: Anania, warum hat der Satan dein Hertz eingenommen, daß du dem Heiligen Geist vorlügest, und etwas von dem aus dem Acker gelößten Geldt zuruck behieltest?

4. Blieb er nicht dein, da er dein war? und als er verkaufft worden, war das Geldt nicht in deiner Macht? Warum hast dieses in deinem Hertzen vorgenommen? du hast nicht denen Menschen, sondern GOtt vorgelogen.

5. Als aber Ananias diese Wort gehöret, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und es kam ein grosse Forcht über alle, die diß höreten.

6. Alsbald stunden einige Jüngling auf, thaten den Leichnam hinweg, und nachdem sie ihn hinaus getragen, begrabten sie ihn.

7. Als sich nun ungefehr drey Stund verloffen hatten, da kam auch

sein

sein Weib hinein, und wußte nicht, was sich zugetragen hatte.

8. Petrus aber sprach zu ihr: Sag mir Weib, habt ihr den Acker so theur verkaufft? sie aber sagte, ja, so theur.

9. Und Petrus sprach zu ihr: Warum seyd ihr eins worden, den Geist des HErrn zu versuchen? siehe, die Füß der jenigen, welche deinen Mann begraben haben, seynd vor der Thür, und sie werden dich auch hinaus tragen.

10. Alsbald fiel sie vor seinen Füssen nieder, und gab den Geist auf: Da kamen die Jüngling hinein, und funden sie todt, trugen sie hinaus, und begruben sie zu ihrem Mann.

11. Und es kam ein grosse Forcht über die gantze Gemeind, und über alle, die dieses höreten.

12. Es geschahen aber durch die Händ der Apostlen viel Zeichen und Wunderwerck unter dem Volck, und sie waren alle einmüthiglich beyl einander in dem Vorhof Salomonis.

13. Von denen anderen aber durffte sich keiner zu ihnen gesellen, doch aber priese sie das Volck hoch.

14. Es nahm aber die Menge der Männer und Weiber, die an den HErrn glaubten, mehr und mehr zu:

15. Also daß sie die Krancke auf die Gassen hinaus trugen, und sie auf Bethlein und Bethladen legten, damit, wann Petrus käme, auch nur sein Schatten jemand von ihnen überschattete, und sie von ihren Kranckheiten befreuet wurden.

16. Es kame auch viel Volck aus den benachbarten Städten nach Jerusalem zusammen, und brachten ihre Krancke, und die von unreinen Geistern geplagt wurden, dahin, welche alle gesund gemacht wurden.

17. Der Hoche Priester aber samt allen, die aus der Sect der Sadducäer es mit ihm hielten, machte sich auf, und wurden vom Neyd ganz eingenommen:

18. Und

18. Und sie ergriffen die Apostel, und legten sie in die gemeine Gefängnuß.

19. Der Engel des HErrn aber eröffnete in der Nacht die Thür des Kerckers, führte sie heraus, und sprach:

20. Gehet hin, und redet herzhaft in dem Tempel zu dem Volck alle die Wort dieser Lehr des Lebens.

21. Da sie dieses gehört hatten, giengen sie des Morgens früh in den Tempel, und lehreten: Es kam aber der Hoche Priester samt denen, die es mit ihm hielten, und rufften den Rath, und alle Aelteste der Kinder Israel zusammen, und sandten hin zu dem Kercker, damit sie herzugeführt wurden.

22. Als nun die Diener kamen, und den Kercker aufthaten, sie aber nicht fanden, kehreten sie wieder um, und zeigten solches an,

23. Und sprachen: Wir haben den Kercker zwar mit allem Fleiß verschlossen gefunden, und die Wäch-

ter vor denen Thüren stehen, da wir aber solchen aufgethan, haben wir niemand darin gefunden.

24. Als nun der Oberste des Tempels, und die Hoche Priester diese Red höreten, stunden sie im Zweiffel, was mit ihnen zu thun wäre.

25. Es kam aber einer, der brachte ihnen die Bottschafft, sehet, die Männer, die ihr in die Gefängnuß gelegt habt, seynd in dem Tempel, stehen allda, und lehren das Volck.

26. Da gieng der Rath und Oberste mit denen Dieneren hin, und führten sie herzu, doch ohne Gewalt: dann sie furchten ihnen vor dem Volck, daß sie nicht gesteiniget wurden.

27. Nachdem sie nun selbige hergebracht hatten, stellten sie selbe dem Rath vor, und der Hoche Priester fragte sie,

28. Und sprach: Wir haben euch ernstlich befohlen, daß ihr von diesem Nahmen nicht lehren sollet: Und sehet, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehr angefüllet, und wollet uns des

Tods

Tods dieses Menschens schuldig machen.

29. Petrus aber und die Apostel antworteten, und sprachen: Man muß GOtt mehr dann denen Menschen gehorsam seyn.

30. Der GOtt unserer Vätter hat JEsum auferwecket, den ihr getödtet, und an ein Holtz aufgehenckt habt.

31. Diesen hat GOtt durch seine Macht als einen Fürsten und als einen Heyland erhöhet, auf daß er dem Volck Israel Bekehrung und Verzeyhung der Sünden mittheile.

32. Wir seynd auch Zeugen dieser Sachen, und der Heilige Geist, den GOtt allen denen gegeben hat, welche ihm gehorsam seynd.

33. Da sie dieses hörten, wurden sie hefftig verbittert, und gedachten sie zu tödten.

34. Ein Pharisäer aber mit Nahmen Gamaliel ein Lehrer des Gesatzes, der bey dem ganzen Volck in grossem Ansehen war, stund in dem

Rath auf: Der befahl, daß diese Leuth auf eine kleine Zeit abtretten sollten.

35. Und er sprach zu denen Versammleten: Ihr Männer von Israel sehet euch wohl vor, was euch mit diesen Leuthen zu thun;

36. Dann vor einiger Zeit thate sich Theodas hervor, und gab sich für etwas aus, und es gesellten sich zu ihm ein Anzahl ungefähr von vier hundert Männer: Derselbige ist getödtet worden, und alle, die ihm glaubten, seynd zerstreuet, und zu nichts gemacht worden.

37. Nach diesem stund Judas der Galiläer auf in denen Tagen der Huldigung, und machte, daß viel Volck abfiel, und ihm folgete, derselbige ist auch umkommen, und alle, so viel ihrer mit ihm hielten, seynd zerstreuet worden.

38. Also sag ich euch jetzt auch: vergreifft euch nicht an diesen Leuthen, und lasset sie gehen; dann ist dieser Rath, oder dieses Werck aus

Deren

denen Menschen, so wird es zu nichts werden.

39. Ist es aber aus GOtt, so könten ihrs nicht zertrennen, ihr möchtet sonst scheinen GOtt zu widerstreben: da fielen sie ihm bey.

40. Dahero berufften sie die Apostel, und als sie selbige gegeißlet, gebotten sie ihnen, daß sie keineswegs mehr in dem Nahmen JEsu reden sollten, und liessen sie gehen.

41. Sie aber giengen fröhlich von dem Rath hinweg, dieweil sie würdig geachtet worden, für den Nahmen JEsu Schmach zu leyden.

42. Sie aber höreten nicht auf in dem Tempel und in den Häusseren hin und wieder alle Tag zu lehren, und Christum JESUM zu predigen.

Act. Cap. 6.

1. In denselbigen Tagen aber, als sich die Anzahl der Jünger mehrete, erhub sich ein Murren der Griechen wider die Hebräer, weil ihre Witt-

wen in der täglichen Ausspendung auſſer acht gelassen wurden.

2. Da rufften die Zwölff die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es ist nicht billich, daß wir das Wort GOttes verlassen, und die Tisch besorgen.

3. Darum liebe Brüder, erwählet aus euch sieben Männer, welche ein gutes Zeugnuß haben, auch mit dem Heiligen Geist erfüllet, und voller Weißheit seynd, daß wir selbige zu diesem Werck bestellen mögen.

4. Wir aber wollen dem Gebett und dem Dienst des Worts abwarten.

5. Diese Red gefiel der gantzen Menge wohl: Und sie erwählten Stephanum einen Mann, der des Glaubens und Heiligen Geists voll war, Philippum und Prochorum, Nicanorem und Timonem, Parmenam und Nicolaum, einen Juden-Genossen von Antiochia.

6. Diese stellten sie vor das Angesicht der Apostlen, welche bettes-

ten,

ten, und ihnen die Händ aufleg-
ten.

7. Und das Wort des HErrn nahm zu, und die Anzahl der Jünger mehrete sich sehr zu Jerusalem: Es war auch ein grosse Schaar der Priester, die sich dem Glauben unterwarff.

8. Stephanus aber, der voller Gnad und Krafft war, würckte unter dem Volck grosse Wunder und Zeichen.

9. Und es stunden etliche auf von der Schul, welche der Libertiner genannt wurde, und deren von Cyrenen und von Alexandria, auch deren, welche aus Cilicia und Asia waren, und liessen sich mit Stephano in einen Wort oder Glaubens-Streitt ein.

10. Sie aber kunten der Weißheit und dem Geist, der da redete, nicht wiederstehen.

11. Da stellten sie etliche Männer an, die sagen sollten, sie hätten ihn

wider

„Moysen und wider GOtt Lästerwort
„reden hören:

12. „Solcher Gestalt bewegten sie
„das gemeine Volck samt denen Aeltes-
„sten und Schrifftgelehrten: Und als
„sie zusammen geloffen, nahmen sie ihn
„mit Gewalt hinweg, und führeten ihn
„vor den Rath.

13. „Und sie stelleten falsche Zeugen
„dar, welche sprachen: Dieser Mensch
„höret nicht auf wider dieses heilige
„Ort, und wider das Gesatz Lästerwort
„zu reden.

14. „Dann wir haben ihn hören sa-
„gen, daß dieser JEsus von Nazareth
„dieses Ort zerstöhren, und die Satzun-
„gen, die uns Moyses hinterlassen hat,
„ändern werde.

15. „Und alle, die im Rath sassen, die
„sahen ihn starck an, und sie sahen sein
„Angesicht, wie das Angesicht eines
„Engels.

Act. Cap. 7.

1. „Da sprach der Hoche Priester:
„Ist diesem also?

2. „Und er sagte: Ihr Männer, liebe
„Brü-

„Brüder, und Vätter, höret zu: GOtt „der Herrlichkeit erschiene unserm Vat„ter Abraham, da derselbige in Meso„potamia war, ehe dann er zu Charan „seinen Wohnsitz name.

3. „Und sprach zu ihm: Geh hin„aus aus deinem Land, und aus dei„ner Verwandtschafft, und komm in „das Land, welches ich dir zeigen wer„de.

4. „Da gieng er aus dem Land der „Chaldäer, und wohnete zu Charan: „Und nachdem sein Vatter gestorben, „brachte er ihn in diß Land herüber, das„rinn ihr jetzt wohnet.

5. „Und er gab ihm kein Erbtheil, „auch nicht einen Fuß breit darinn: „Sondern versprach ihm, und seinen „Nachkömmlingen dasselbige zum Ei„genthum einzugeben, da er noch keinen „Sohn hatte.

6. „GOtt aber sagte zu ihm, daß „seine Nachkömmling Fremdling in ei„nem fremden Land seyn, und allda „zur Dienstbarkeit gezogen, und vier

„hun-

„hundert Jahr lang übel gehalten wer-
„den wurden.

7. „Jedoch sprach der HErr: Ich
„will das Volck, deme sie dienen wer-
„den, richten: Darnach werden sie
„ausziehen, und mir an diesem Ort die-
„nen.

8. „Und er gab ihm den Bund der
„Beschneidung, und also zeugte er
„Isaac, und beschnitte ihn an dem ach-
„ten Tag: Und Isaac zeugte Jacob:
„Jacob aber die zwölff Patriarchen.

9. „Und die Patriarchen beneydeten
„Joseph, und verkaufften ihn in Egy-
„pten: GOtt aber war mit ihm,

10. „Und errettete ihn aus allen sei-
„nen Trübsaalen: Gab ihm auch Gnad
„und Weißheit vor Pharao dem König
„in Egypten, welcher ihn zu einem Vor-
„steher über Egypten, und über sein
„gantzes Haiß gesetzt hat.

11. „Es kam aber ein Hungers-
„Noth über gantz Egyptenland und
„Chanaan, hieraus enstund ein grosse
„Bedrangnuß, und unsere Vätter fan-
„den keine Lebens-Mittel mehr.

12. „Als

12. „Als aber Jacob hörete, daß Ge-
„traid in Egypten wäre, sandte er un-
„sere Vätter zum erstenmahl dahin,
13. „Zum andertenmahl aber wurde
„Joseph von seinen Brüderen erkannt,
„und sein Geschlecht wurde dem Pha-
„rao geoffenbahret.
14. „Joseph aber sandte aus, und
„ließ seinen Vatter Jacob mit seinem
„gantzen Geschlecht in die fünff und
„siebenzig Seelen einhohlen.
15. „Und Jacob zoge in Egypten
„hinab, und er sturb allda, und unsere
„Vätter.
16. „Und sie wurden nach Sichem
„herüber gebracht, und in das Grab
„gelegt, welches Abraham um das
„Geld von denen Söhnen Hemor des
„Sohns Sichem gekaufft hat.
17. „Als sich aber die Zeit der Ver-
„heissung, die GOtt dem Abraham mit
„Eyds-Pflicht gethan hatte, herzu na-
„hete, wuchse das Volck, und vermehr-
„te sich in Egypten,
18. „Biß zu der Zeit, da ein anderer

„König in Egypten aufkam, der von
„Joseph nichts wußte.

19. „Derselbig hintergieng unser
„Geschlecht mit List, und quälete unse-
„re Vätter, daß sie ihre Kinder ausse-
„tzen müßten, damit sie nicht im Leben
„blieben.

20. „Zu derselbigen Zeit wurde Moy-
„ses gebohren, welcher GOtt ange-
„nehm, und drey Monath lang in sei-
„nes Vatters Hauß ernähret wurde.

21. „Als er aber ausgesetzt worden,
„nahm ihn des Pharaonis Tochter hin-
„weg, und erzoge ihn, als wann er ihr
„Sohn wäre.

22. „Und Moyses wurde in aller
„Weißheit der Egypter unterwisen,
„und war mächtig in seinen Worten
„und Wercken.

23. „Nachdem er aber viertzig Jahr
„alt worden, kam ihm in den Sinn sei-
„ne Brüder die Kinder Israel zu be-
„suchen.

24. „Und als er einen unrecht ley-
„den sahe, verthätigte er denselben,
„und

„und rächete denjenigen, dem unrecht
„geschahe, und erschlug den Egypter.

25. „Er hielt aber darfür, seine Brü-
„der soltens verstehen, daß GOtt ihnen
„durch seine Hand Heyl geben wür-
„de: Sie aber verstunden es nicht.

26. An dem folgenden Tag nun be-
„fande er sich bey denjenigen, die sich
„zanckten, und er wollte sie mit einan-
„der im Frieden versöhnen, und sprach:
„Ihr Männer, ihr seyd Brüder, warum
„beleydiget ihr einer den andern?

27. „Der aber seinem Nächsten Un-
„recht thate, stieß ihn von sich, und
„sprach: Wer hat dich über uns zum
„Fürsten und Richter verordnet?

28. „Willst du mich auch tödten, wie
„du gestern den Egypter getödtet hast?

29. „Moyses aber flohe von wegen
„dieser Red davon, und wurde ein
„Fremdling in dem Land Madian, in
„welchem er zween Söhn zeugete.

30. „Und nach viertzig Jahren er-
„schine ihm in der Wüste des Bergs
„Sina ein Engel in denen feurigen
„Flammen eines Dornbuschs:

31. „Da es aber Moyses sahe, ver-
„wunderte er sich über dieses Gesicht,
„und als er dasselbige zu beschauen hin-
„zu tratt, hörte er die Stimm des
„HErrn also lautend:

32. „Ich bin der GOtt deiner Vät-
„ter, der GOtt Abrahams, der GOtt
„Isaacs, und der GOtt Jacobs. Moy-
„ses aber erzitterte, und dürffte es nicht
„anschauen.

33. „Der HErr aber sprach zu ihm:
„Löse die Schuh von deinen Füssen auf,
„dann das Ort, auf welchem du ste-
„hest, ist ein geheiligte Erd.

34. „Ich hab wohl gesehen, wie mein
„Volck, welches in Egypten ist, geplagt
„werde, hab auch ihr Seufftzen gehöret,
„und bin herab kommen sie zu erretten:
„so komm jetzt herzu, ich will dich in
„Egypten senden.

35. „Diesen Moysen, den sie verlaug-
„net haben, und gesagt: Wer hat dich
„zum Fürsten und Richter gesetzt? eben
„diesen hat GOtt durch die Hand des
„Engels, der ihm in dem Busch erschi-

„nen

„nen ist, zum Fürsten, und Erlöser ge-
„sandt.

36. „Dieser führte sie heraus, und
„würckte Wunder und Zeichen in Egy-
„ptenland, auch in dem rothen Meer,
und in der Wüste viertzig Jahr lang.

37. „Diß ist der Moyses, der zu de-
„nen Kinderen Israel gesagt hat: GOtt
„wird euch aus euren Brüderen einen
„Propheten, wie mich, erwecken, dem-
„selbigen sollet ihr gehorchen.

38. „Dieser ists, der in der Wüste
„unter der Gemein mit dem Engel war,
„der mit ihm auf dem Berg Sina re-
„dete, und mit unseren Vätteren, der
„die Wort des Lebens empfangen hat,
„daß er sie uns gäbe.

39. „Deme unsere Vätter nicht ge-
„horsamen wollten, sondern verwarffen
„ihn, und wandten sich mit ihren Her-
„tzen wiederum in Egypten,

40. „Und sprachen zu Aaron: Ma-
„che uns Götter, die vor uns hergehen:
„Dann wir wissen nicht, was diesem
„Moysi, der uns aus Egyptenland ge-
„führt hat, widerfahren ist.

41. „Und sie machten zur Zeit ein „Kalb, und opfferten dem Götzen Bild „Opfer, und erfreueten sich der Wer„cken ihrer Händen.

42. „GOtt aber wandte sich von „ihnen, und ließ sie dem Heer des Him„mels dienen, wie in dem Buch der „Propheten geschrieben stehet: Habt „ihr vom Hauß Israels mir auch die „viertzig Jahr hindurch in der Wüste „Schlachtopffer und andere Opffer ge„opffert?

43. „Ihr habt den Tabernackel Mo„loch, und das Gestirn eures GOttes „Rempham aufgenommen, diß seynd „die Bilder, die ihr gemacht habt, sie „anzubetten: Darum will ich euch „jenseits Babylon hinweg führen.

44. „Der Tabernackel des Bunds „war bey unsern Vättern in der Wü„ste, wie ihnen GOTT verordnet hat„te, da er zu Moyse sagte, daß er den„selben nach dem Vorbild, so er gese„hen hatte, machen sollte.

45. „Es haben ihn auch unsere Vät„ter empfangen, und mit JEsu (Josue)

„in

„in das Land, so die Heyden besessen
„hatten, gebracht, welche GOtt vor
„dem Angesicht unserer Vätter ausge-
„stossen hat, biß zur Zeit Davids,

46. „Welcher vor GOtt Gnad ge-
„funden, und gebetten, daß er für den
„GOtt Jacobs einen Tabernackel fin-
„den möchte.

47. Salomon aber bauete ihm ein
„Hauß.

48. „Allein der Allerhöchste wohnet
„nicht in den Häusern, welche mit Hän-
„den gemacht seynd, wie der Prophet
„spricht:

49. Der Himmel ist mein Thron, die
„Erd aber ist ein Schemmel meiner
„Füsse, was für ein Hauß wollet ihr
„mir dann bauen, spricht der HErr?
„oder welches Ort könnte wohl mein
„Ruhestatt seyn?

50. Hat nicht meine Hand diß alles
„gemacht?

51. „Ihr Hartnäckige, und Unbe-
„schnittene an Hertzen und Ohren:
„Ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen
„Geist, wie eure Vätter, also auch ihr.

52. „Welchen Propheten haben eure „Vätter nicht verfolget? sie haben die„jenige getödtet, welche die Zukunfft „des Gerechten verkündigten, dessen „Verräther und Mörder ihr jetzt wor„den seyd?

53. „Ihr, die ihr durch den Dienst „der Englen das Gesatz empfangen „habt, und habt es nicht gehalten.

54. „Da sie aber solches höreten, „verborsten sie vor Zorn, und kürreten mit denen Zähnen über ihn.

55. „Dieweil er aber voll des Heili„gen Geists war, erhub er seine Augen „gegen dem Himmel, und sahe die „Herrlichkeit GOTTES, und „JEsum zu der Rechten GOttes ste„hen, und sprach: Sehet, ich siehe den „Himmel offen, und den Sohn des „Menschen zur Rechten GOttes stehen.

56. Da schryen sie mit lauter Stim̃, „hielten ihre Ohren zu, und trangen mit „aller Ungestümm einmüthiglich auf „ihn zu.

57. Und als sie ihn zur Stadt hin„aus gestossen, versteinigten sie ihn:

„Und

„Und die Zeugen legten ihre Kleyder ab
„zu denen Füssen eines Jüngling, der
„Saul genannt wurde:

58. Und versteinigten Stephanum,
„der aufruffte, und sprach: HErr JE-
„su nimm meinen Geist auf.

59. „Und da er nieder geknyet, rieff
„er mit lauter Stimm, und sprach:
„HErr, rechne ihnen dieses nicht zur
„Sünd: Und als er dieses gesagt hat-
„te, entschlieff er in dem HErrn. Sau-
„lus aber verwilligte in seinen Tod.

Historische Auslegung.

1. (a) Währendem Eyffer der ersten Christen verkauffte auch nach dem Beyspihl Barnabä, Ananias, und Sapphira ihr Gut, und legten gleichfalls einen Theil von dem erlößten Geld zu denen Füssen der Aposilen, das übrige aber behielten sie heimlich für sich, damit wann sie etwann in Armut, und Verfolgung, oder zu einem Hochen Alter geratheten, ihnen selbsten darmit helffen könnten. (b) Sie wollten zwar wegen

(a) Act. 5. 1. Calmet. Cornel. à Lap.
(b) Lyran.

dargeschossenem halben Theil ihres Vermögens offentlich von denen gemeinen Ausgaben der Christlichen Gemeinde leben; aus dem Zuruckbehaltenem anderten Theil aber heimlich ein bequemlicheres Leben führen. In diesem bestunde der Betrug, und das Laster Ananiä, und Saphirä, nach anderer (c) Meynung hingegen in Brechung des Gelübds der Armut, welches die vollkommere Christen zu selbiger Zeit abgelegt haben. Der Heil. Petrus, als er aus Göttlicher Offenbarung ihren gespihlten Betrug, und Gelübds-Bruch verstanden, redete er zum ersten Ananiam an: (d) Warum hast du dem Teuffel in deinem Hertzen Platz gegeben? Warum in seine Anfechtung verwilliget? Es ist dir ja bekant gewesen, daß er uns zur Sünd anreitzen könne, niemand aber dar-

---

(c) S. Hier. ep. & Basil. Ser. 1. de instit. Monach. Chrysost. hic. Oecumen. Cyprian. l. 3. ad Quirin. Aug. Ser. 148. n. 2. Gregor. l. 1. Registr. Ep. 34. Sanct. Grot. Tir. &c.

(d) S. Epiphan. hæres. 59. Bed. From. Est.

darzu zwingen möge. Warum (e) hast du dem Heil. Geist gelogen? Warum dich angestellt, als wann du den Heiligen Geist hättest, und aus seiner Einsprechung alle deine Gütter ihme zu Ehren, und zum allgemeinen Nutzen der Kirchen, und deren Brüderen mit einem Gelübd offertest; da du doch ihme die Treu gebrochen hast? Ist dir nicht freygestanden eintweders deine Gütter nach dem Exempel (f) anderer Christen, die zu Hauß aus dem Ihrigen sich ernähren, und der Christlichen Gemeind keinen Uberlast machen, etgenthümlich beyzubehalten, oder wann du auch selbige hast wollen verkauffen aus Forcht der allgemeinen Zerstörung Jerusalems, das daraus gelößte Geld zu besitzen, oder auch nur den halben Theil darvon zu verloben? Aus was Ursach hast du uns dann wollen betrügen, ja wann es möglich wäre, GOtt selbsten hintergehen; indem du dein wahres Vorhaben uns verhälet, und nur den halben Theil

(e) Vatab. Cajet. *Menoch.*
(f) Calmet.

des Werths uns zugebracht hast? Du (g) hast nicht so viel uns vorgelogen, als dem Heil. Geist; dann ob schon er als GOtt nicht kan betrogen werden, so hast du doch in deinem Willen, und in deinen Werck ihne belogen. Anarias wurde durch diesen Verwieß, gleichsam wie durch einen Donnerstreich geschlagen, und fiele tod auf die Erden darnider. Alle, die solches hörten, erschracken sehr darüber. Die junge Männer machten sich demnach gleich auf, wickleten den Leib in Grabtücher ein, und begrabten selbigen auffert der Stadt auf dem gemeinen Freidhoff. Die Juden pflegten nemlich zeitlich ihre Todten wegen grosser Hitz ihres Lands zu beerdigen, damit sie nicht in ihren Häusseren verfaulten, und selbige mit einer Pest ansteckten. Ungefehr nach 3. Stunden kam sein Weib, welches um das, so geschehen ware, nichts wüßte. Petrus fragte dasselbige: ob es wahr seye, daß sie nicht mehr aus dem verkaufften Gut gelößt hätten? Saphira

(g) Cornel. à Lap.

bestättigte es. Wie habt ihr, erwiderte der Apostel-Fürst, du und dein Mann, euch erfrechet, (h) den Geist des HErren zu versuchen, und zu erfahren; ob wir wüßten die Wahrheit des jenigen, was ihr uns von euerem verkaufften Gut sagten, oder ob wir den Geist GOttes wahrhafft besitzten? Siehe! die jenige nächeren sich würcklich gegen der Thür, die mithin deinen Mann begraben haben; dann auch diese werden dich zum Grab hinaus tragen. Kaum hatte Petrus ausgeredt, fiel Saphira tod auf die Erden, und die Jüngling begrabten selbige zu ihrem Mann. (i) Das Gericht von dieser plötzlichen Tods-Straff bereitete sich alsbald durch alle Gläubige, und Ungläubige aus. Die erste beweinten zwar den Untergang Ananiä, und Saphiä nicht, sonderen förchteten allein sich ab denen erschröcklichen Urtheilen GOttes, und lehrnten hieraus; der HErr lasse mit sich nicht spotten: die andere hingegen hatten ein grosse Ehrforcht gegen die

Apos-

(h) Calmet. (i) S. Chrysost.

Apostel, und getrauten sich nicht, selbige im mindesten zu beleydigen: dann wann Petrus also mit denen Gläubigen verfahren, so würde er mit ihnen als Ungläubigen noch weit strenger, und schärffer umgehen. Weilen inzwischen die Apostel sehr viele Wunder würckten, so nahm die Zahl der Glaubigen täglich, und dergestalten zu, daß so gar auch viele von der Priesterschafft sich dem Glauben Christi unterwarffen. Alle waren im nemlichen Geist unter sich vereiniget.

(k) Sie versammleten sich gemeinglich in dem Tempel unter dem sogenannten Schwibbogen Salomonis, von welchem sie auch auf den Vorhoff der Heyden sehen, und reden konten: dann diese Ebne um den Tempel war sehr groß, und dörfften dorten nicht nur die reine, sondern auch die unreine Juden, und Heyden erscheinen; und eben darum war dieser Platz denen Apostlen zum Predig-Amt der bequemste vorgekommen. Weder die Pharisäer, weder die Sadducäer, noch die Herodianer, oder Jünger

(k) Calmet.

ger Judä des Galiläers getrauten sich aus Ehrforcht zu ihnen zu nächeren. Der Glantz der Apostolischen Tugenden, und Miracklen, und die Krafft des Heil. Geists, der durch ihren Mund redete, hat den eitlen ruhmsüchtigen Ehrenschein der Jüdischen Lehreren dergestalten verdunckelt, und ihnen den Mund gestopfft, daß keiner aus selbigen nur mit einem Wörtlein ihnen widersprechen dörffte: dann das Volck merckte allein auf die Lehr der Apostlen, und erhebte nur ihr Lob; weilen die Krafft der Wunderwercken in ihnen, sonderbar aber in Petro so groß ware, daß sie ihre Krancke auf die Gassen, wo ervorbey gieng, legten, damit nur der Schatten seines Leibs auf sie stele; indem alle hierdurch gesund wurden. Man führte auch Krancke, und Besessene aus anderen Städten dahin, und alle geneseten, und wurden von denen bösen Geistern befreyt.

(1) Als Caiphas der Hoche Priester, und die übrige Sadducäer den glückli-

chen

(1) Act. 5. 17.

chen Fortgang des Evangelii wahrnahmen, entbrannten sie vor Mißgunst, falschem Eiffer, und Zorn wider die Apostel; theils weilen diese von dem Volck wegen ihrer Heiligkeit, Lehr, und Wunderwercken mehrers, als sie geschätzt wurden, theils aber weilen sie ihre Seck bey ihrem alten Glantz vor der Welt erhalten wolten, und weilen sie sich von denen Apostlen nur verachtet sahen: indem selbige wider ihren ausdrucklichen Befelch, und wider alle ihre Trohungen offentlich in dem Tempel predigten. Sie gaben demnach ohne Anstand Befelch, die Apostel gefangen zu nemmen, und selbige (ll) zu ihrem grösserem Spott in der gemeinem Gefängnuß, wo Schelmen, Dieb, und Mörder verwahrt wurden, einzusperren. Allein ein Engel öffnete in der Nacht die Gefängnus, ohne daß es die Wächter vermerckten; dann sie beschlieſsten den Kercker auf gleiche Weiß nach sich zu. Als nun die Apostel wiederum in der Freyheit sich befanden, sagte ihnen der Engel; geht

in

(ll) Hugo.

in den Tempel, und prediget unerschrocken dem Volck die Lehr des HErren, (m) und alles, was der neue Bund in sich enthaltet. Die Apostel gehorchten dem Befelch des Engels, kamen in der Frühe in den Tempel, und lehrten das Volck. Nachdem inzwischen Cayphas den grossen Rath Sanhedrin versammlet hatte; sandte er nach der Gefängnus, und befahl die Apostel vorzuführen. Die Abgesandten fanden zwar die Gefängnus noch wie zu vor verschlossen, und die Wacht auf ihrem Posten wachend; dann (n) der Engel des HErren hatte sie eintweders verblendt, oder nur auf ein kurtzes eingeschläffert, biß er die Apostel vorbey geführt; die Jünger Christi aber waren nicht allda: dahero erstatteten sie eylends dem Hochen Priester vollkomenen Bericht von allem, was sich ereignet. Indem sie sich aber darüber verwunderten, und unter sich fragten; wie es zugegangen seyn möchte, kam einer, und sagte: die Männer, die sie suchten, seyen im Tempel, und Predigen.

(m) Menoch (n) Calmet.

digen dem Volck. Darauf führte der Befelchshaber der Tempel-Wacht sie, ohne einigen Gewalt anzulegen (massen er sorgte das Volck möchte ihn versteinigen) vor den Rath. Dieser Befelchshaber ware entweders einer über die übrige Leviten, die den Tempel verwachten, gesetzter Levit, oder ein Römischer Haubtmann, welcher verhüten müßte, daß kein Tumult in dem Tempel entstunde. Als nun die Apostel vor dem Sanhedrin, oder grossen Rath erschienen, sprach Cayphas: haben wir dann nicht euch fernerhin im Namen JEsu zu lehren ernstlich verbotten? Ihr setzet aber euer Predigen noch immer fort, erfüllet gantz Jerusalem mit euer neuen Lehr, und suchet das Volck zu bereden: Er seye ungerechter Weiß verurtheilt worden, und wir seyen seines Tods schuldig, damit wir auch (o) wegen begangenem Todtschlag hingerichtet werden. Petrus, und die übrige Apostel antworteten kürtzlich: Wir müssen GOtt ehender gehorsamen, als denen Menschen: Wir wis-

sen,

(o) *Beda.*

sen, daß der HErr GOtt unserer Väter JEsum, den wahren Messiam, welchen ihr in Creutz-Tod gelifferet, wieder aufferweckt habe, damit er durch dessen Verdienst gantz (p) Israel Zeit, und Weyl zur Buß, und auf die Buß Nachlaß seiner Sünden verleyhte: Wir seynd Zeugen seiner Aufferstehung, und der Heil. Geist, den GOtt allen denen, die ihme gehorsammen, ertheilt hat, gibt solcher Wahrheit Zeugnuß; indem er durch uns solchen Glaubens-Satz lehret, und selbigen durch unzahlbare Wunder-Zeichen bekräfftiget. Die freymütige Antwort der Apostlen brachte die Raths-Herren in die Wuth, und sie zogen in Berathschlagung, ob sie nicht die Apostel tödten solten? (q) Ein Pharisäer aber, Gamaliel mit Nahmen, ein berühmter, und bey dem Volck hochangesehener Gesatz-Lehrer, welcher nach einiger Meynung dazumahl bereits ein Christ gewesen, nach anderer Muthmassung hingegen sich erst nach dem

(p) Cornel. à Lap.
(q) Alexand. apud Sur. 1. Jun.

Marter-Tod Stephani bekehrt hat, ein Lehrmeister der Heiligen Pauli, Stephani, und Barnabä stund im Rath auf, und redte die übrige Raths-Herren also an: Bedencket wohl, was ihr mit diesen Männeren zu thun habet; dann vor einiger Zeit hat sich ein gewisser Theudas aufgeworffen, und etwas grosses zu seyn vermeynt, auch einen Anhang von 400. Mann gehabt, wurde aber getödet, und sein Anhang zerstreuet. Nach ihm erhebte sich Judas von Galiläa währender Volcks-Verzeichnuß, und zog vieles Volck an sich; dieses aber, und er selbst gienge ebenmäßig zu grund. Ich rathe demnach; man solle sich dessen, was diese Männer thun, nicht annemmen, sondern sie machen lassen: dann wann es nur ein Hirns-Gespunst der Menschen ist, so wirds von selbsten zerfallen; kommts aber von GOtt her, so werdet ihr euch umsonst darwider setzen, es wird jedannoch wider eueren Willen bestehen; weilen es GOtt zu behaubten wissen wird. Diesem Rath folgten alle; jedoch verurtheilten sie die

Die

Apostel zur Geißlung, (r) welche die höchste Straff ware, die dazumahl noch in ihrem Gewalt stunde, und droheten ihnen noch mit schärfferen Straffen, wann sie ferners JEsum zu verkünden fortfuhren. Die Apostel frolockten darüber, und giengen voller Freuden zuruck: weilen sie etwas um des Namens JEsu wegen zu leyden, würdig geachtet wurden; liessen sich auch durch das Trohen des Raths nicht schröcken, noch wenniger vom Predigen (s) so wohl im Tempel, als in denen Synagogen, deren zu selbiger Zeit zu Jerusalem allein 460. sollen gewesen seyn, abhalten.

2. (t) Die Anzahl der Glaubigen nahm indessen ungemein zu. Allein klagten die bekehrten Juden, die nur Griechisch redten, und aus Egypten, denen Griechischen Inßlen, und kleineren Asien gebürtig waren, wider die be-

(r) Calmet.
(s) Clopenburg. in Collat. Critic.
(t) Act. 6. Vatab. Erasm. Deus. Grot. Tirin. Sanct. Ligf. Lud. de Dieu. Fromond.

kehrte Juden, welche in Pa'äſtina, Galiläa, Syrien, und über dem Euphrat wohnten, und ſich allein der Chaldäiſchen, und Syriſchen Sprach bedienten; weilen ihre Wittwen bey denen täglichen Ausſpändungen aus dem gemeinen Kirchen-Schatz zuruck geſetzt, und verachtet wurden, die Hebräiſche hingegen allein die Ehr hätten, Ausſpänderinnen zu ſeyn. Dieſes Murren hatte alſo ſeinen Urſprung von denen Weiberen, welche ſelbiges auch hernach in die Männer geſteckt. Die Apoſtel ſolchem Ubel abzuhelffen verſammleten deßwegen alle Gläubige, und ſagten: Es iſt nicht billich, daß wir um der täglichen Ausſpändung der Lebens-Mittlen wegen, das Predig-Amt vernachläſſigen ſollen. (t) Erwählet demnach aus euch ſieben Männer, welche wegen ihren Tugenden, und Verdienſten ein gutes Zeugnus von allen Glaubigen haben, mit dem Heiligen Geiſt, und ſeinen Gnaden und mit der Gab der Weißheit

(t) Anno Chri. 37. Era V. 34.

heit erfüllt, (tt) fähig seynd das Amt eines Diacons, und Kirchen-Dieners bey dem Altar zu versehen; dann diesen wollen wir neben dem Sacrament des Diaconats auch bemeldte tägliche Ausspändung der Lebens-Mittlen an statt der Wittwen, um allen ferneren Streitt zu verhütten, anvertrauen. So dann wurden Stephanus, Philippus, Prochorus, Nicanor, Timon, Parmenas, und Nicolaus ein zum Judenthum, und nachgehends zum Christenthum bekehrter Antiochener darzu erwählet. Von dem Heil. Stephano werden wir bald hernach handlen. (u) Philippus ware der Sag nach von Cäsaräa Palestinä, und hatte 4. Töchteren Prophetinnen. Er ist auch jener Philippus, der den grossen Schatzmeister der Königin Candacis von Aethiopien getaufft, und die Samaritaner bekehrt hat. Prochorus wurde denen Griechischen Scribenten zu folg der erste Bischoff zu Nicomedia, und nach Abo ist er den 9. August zu

(tt) Patres ferè omnes. Vid. Cornel. à Lap.
(u) S. Isidor. Pelus. ep. 449.

Antiochia gemarteret worden: Das Leben aber des Heil. Evangelisten Johannis, das unter dem Nahmen Prochori vorhanden, ist nicht von diesem Heiligen Diacon, sondern von einem anderen dieses Namens beschrieben worden. Nicanor, Timon (sonst auch Timotheus genannt) und Parmenas seynd nicht umständlich bekannt; dann die Griechische, und lateinische Scribenten stimmen nicht übereins in deme, was sie von ihnen, und von ihrem Tod, und Gattung der Marter melden. Nicolaus der sibende Diacon ist bey denen alten Scribenten sehr bekannt; wann er aber denen Nicolaiten, schamlosen Ketzer-n durch sein ausgelassenes Leben den Namen solte gegeben haben, wie viele vermeynen, gereichte ihme solches zur schlechten Ehre. (v) Man sagt: Er habe eine Gemahlin von ausserordentlicher Schönheit gehabt, und selbige umforthin keusch zu leben, verlassen; wegen allzuhefftiger Liebs-Neigung gegen selbige aber, sie wieder zu sich genommen,

(v) S. Epiphan. hæres. 25.

und hernach einen so ausgelassenen Wandel geführt, der denen Nicolaiten, und anderen Ketzern, die durch ihre Geilheiten das Christenthum geschändet haben, die Ursach darzu gegeben. Er soll gelehrt haben; man muß das Fleisch mißbrauchen. Und dieses hat man dahin verstehen wollen, als hätte er alle Geilheiten gutgeheissen: da er doch darmit vielmehr sagen wolte; man muß das Fleisch abtödten, und der Begirlichkeit desselben Widerstand thun. Der Heil. Clemens von Alexandeia (w) erzehlt von ihme, daß er, als die Apostel die allzu grosse Liebe gegen seine Haußfrau ihme verwisen, selbige ohne Anstand in die Versammlung geführt, und gesprochen; seinetwegen könne sie jeder nach Gefallen heurathen. Sothane Red, die er in bester Meynung gethan, seye sofort zur Aergernuß aufgenommen worden; da er doch seines Orts züchtig, und auferbaulich gelebt. Er habe auch niemahl mit einiger Weibs-Persohn, als mit seiner Gemahlin Gemeinschafft gepflegt,

(w) S. Clem. Alex. Strom. l. 3. p. 436.

und sein Sohn, wie auch seine Töchtern, die sehr lang gelebt, haben eine vollkommene Keuschheit gehalten. Ohngeacht aber dessen alles haben die nachmahlige ketzerische Nicolaiten sich seines Namens zur Rechtfertigung ihrer Abscheulichkeiten bedient. Auf solche Weiß rechtfertigen einige (x) Nicolaum den Diacon, und Cassianus meldet; der Ursprung der Nicolaiten werde einem anderen Nicolao zugeschrieben: andere hingegen schreyen selbigen für einen Ertzketzer aus. Nachdem inzwischen gemeldte sieben Diaconi von der Versammlung der Gläubigen denen Apostlen vorgestellt, (y) haben sie ihnen die Händ aufgelegt, das Gebett über selbige gesprochen, und sie zu Dieneren des heiligen Tisches bestimmt, damit sie in Ausspändung des Heil. Sacraments des Altars ihnen helfften. Diese Ceremonie ertheilte selbigen den Heil. Geist,

und

(x) Eusebius, Theodoretus, S. Augustinus, & plures alii.

(y) Act. 6. 6. Patres plerique, & Interpretes, nec non Consensus Ecclesiæ.

und die Gnad ihr Amt wohl zu verrichten.

(z) Nach Zeugnus des Heil. Justini des Martyrers pflegten sie das Heil. Sacrament jenen zuzutragen, welche an dem Sonntag dem gemeinen GOttsDienst nicht beywohnen könten. (tz) Der Heil. Polycarpus nennet die Diaconen Diener nicht der Menschen, sondern JEsu Christi, und GOttes. (aa) Von dem Heil. Ignatio werden sie ermahnt, sich GOtt angenehm zu machen; weilen sie keine Diener des gemeinen Tisches, sondern der Kirchen GOttes, und JEsu Christi Stadthalter seyen. Die mehrere Vätter reden auf diese Art von ihnen. Sie waren demnach haubtsächlich zum Dienst des Altars, und erst andertens zum Dienst des gemeinen Tisches, Agape genannt, verordnet; dann (bb) sie nahmen aus

(z) S. Justin. M. Apolog. 2.
(tz) Polycarp. ep. ad Philipp.
(aa) S. Ignatius M. ep. ad Trull.
(bb) Calmet.

der Hand des Bischoffens das Brod des Lebens, und theilten solches unter die Gläubige aus. Nachgehends seynd auch Männer bestellt worden, welche denen Diaconen Hilff leisteten, und wurden genennt Subdiaconi, oder Unterkirchen-Diener, deren vornehmstes Amt ware in denen Kirchen absonderlich der bekehrten Heyden, welche keine solche Gemeinschafft der Gütter, wie die zu Jerusalem hatten, dem Bischoffen bey dem Meß-Opffer, und Altar zu dienen. (cc) Man glaubt auch, daß zu dieser Zeit der Heil. Apostel Jacobus der Gerechte genannt, der erste Bischoff zu Jerusalem seye bestellt worden. Er wurde bitittlet der Bruder des HErren; weilen er ein Vetter JEsu Christi gewesen: dann er war ein Sohn Alphäi, und Mariä der Schwester

---

(cc) Euseb. Chron. an. 34. Id. l. 11. hist. c. 1. Epiphan. hær. 29. n. 4. Hier. de Script. in Jac. Hegesip. 5. hist. ap. Euseb. 11. hist. c. 2. 3. Fleuri. Hist. Eccles. l. 1. §. 5.

ster der seeligsten Jungfrauen. Petrus, und die zwey Söhn Zebedäi Jacobus, und Johannes haben ihne zum Bischoffen zu Jerusalem gemacht ohne einzige Eifersucht, oder daß sie deßthalben einigen Vorrangs sich vor anderen anmaßten, um welchen sie doch vor dem Leyden sich so viel beworben. Man sagt, er habe zum Zeichen dieser seiner Würde ein goldenes Blech an der Stirnen getragen. Er war GOtt von Mutter Leib geheiliget, tranck zu keiner Zeit einigen Wein, und asse auch kein Fleisch. Er liesse niemahl das Haar, oder Bart schähren, und bediente sich weder des Bads, noch einer wohlriechenden Salben; welches eine grosse Abtödung in einem so hitzigen Land gewesen. Ihme allein ware erlaubt das Heiligthum zu betretten. Er tragte nur leinene, nicht aber wollene Kleyder. In dem Tempel fande man ihne allzeit mit gebogenen Knyen für das Volck betten, also, daß die Haut seiner Knye wegen langem Gebett so dick wie eines Cameels worden. Wegen seiner

gros-

sen Tugend wurde er der Gerechte zugenannt. Die Jerosolymitanische Kirchen verwaltete er 29. Jahr. Währender seiner Regierung hat sich (dd) auf die Predigen, und Wunderwerck der Apostlen ein grosse Menge der Priestern und Tempel-Dieneren bekehrt, und den Glauben angenommen.

3. (ee) Stephanus der erste, und vornehmste aus denen 7. Diaconen thate sich zu dieser Zeit auch sonderheitlich hervor. Er übertraffe die andere an der Fülle der Gnad, und des Glaubens, an denen Gaaben des Heiligen Geists, und an der Krafft zu predigen, und zu disputieren. Die erstaunliche Wunder, welche er unter dem Volck gewürckt, machten ihne sehr berühmt. Nur erfrechten sich einige (ff) Von der Synagog der Freygelassenen, vermuthlich jener Juden (die unter Pom-

---

(dd) Calmet.
(ee) Act. 6. 8. Cornel. à Lap.
(ff) Tacit. annal. l. 2. Joseph. Antiq. l. 18. c. 5. Sueton. l. 3. c. 36.

Pompejo, und Sosio gefänglich nacher Rom waren entführt worden, sich aber allda frey gekaufft hatten, und zum theil wieder nacher Jerusalem gekehrt waren, und daselbst eine besondere Synagog ausmachten) samt anderen Juden von zerschidenen Provintzen, sonderbar von Egypten, von Cyrene, von klein Asien, und Cilicien mit dem Heil. Stephano zu disputieren. Allein sie könten seiner übernatürlichen Weißheit, mit der er erfüllt gewesen, und der Krafft des Heiligen Geists, welcher durch ihn geredt hat, nicht widerstehen, sondern sie wurden durch seine Beweißthumer offentlich zu schanden gemacht; dahero bestellten sie wider ihre falsche Zeugen, die aussagen müßten: Er habe Moysen, und GOtt gelästeret; indem er gelehrt, das Gesatz Moysis seye abgethan, und JEsus seye der Sohn GOttes, und wahre Messias. Von ihnen wurde auch das Volck, die Raths-Herren, und Schrifft-Gelehrten wider selbigen verhetzt. Stephanus wurde so fort ergriffen,

griffen, und für Rath geführt, wo die falsche Zeugen bekräfftigten; er hätte wider den Tempel, und wider das Gesatz geredt; indem er gesagt: JEsus Christus werde den Tempel zerstören; und die Satzungen Moysis ändern: Ihre falsche Zeugnuß bestund in dem, daß sie behaubtet; JEsus Christus werde durch sich selbsten den Tempel umwerffen, welches Stephanus niemahl geredt; dann obschon (gg) der Heyland dessen Untergang propheceyet; hat er doch niemahl gesagt, er wolle selbigen zerstören, oder eine Ursach seiner Zerstörung abgeben. Der andere Theil dieser falschen Zeugnuß ist offenbar; indem der Heyland ausdrucklich geprediget: (hh) Er seye nicht kommen das Gesatz gäntzlich aufzuheben, sondern vollkommner zu machen, und vollständig zu erfüllen. Während dieser falschen Zeugnussen sahen alle Raths-Herren, die auf ihne schauten,

(gg) Matt. 24. 2. &c.
(hh) Matt. 5. 17.

ten, sein Angesicht voller Majestät, und wie eines Engels glantzen. Das Liecht, und die Gnad, mit welcher sein Seel begabt ware, ergießte sich auch in sein Angesicht, nicht anderst als Moysis Angesicht einstens wegen gepflogener Gemeinschafft mit GOtt allenthalben die Strahlen von sich geworffen.

(ii) Caiphas der Hoche Priester fragte ihn; ob das, was man von ihme auffage, wahr seye? Darauf führte Stephanus eine sehr lange Rede, in welcher er alles, was sich von Beruff Abrahams an biß auf David verloffen, berührte. Um auch die wider ihne angebrachte Klag zu zernichten, redete er von Moyse sehr ehrenbietig; sagte aber darbey: die Hebräer seyen diesem ihrem Gesatz-Geber immerfort ungehorsam gewesen. Er beziehte sich auf das Versprechen, so GOtt ihme Moysi gethan habe, daß er einen Propheten, der ihme gleich seyn werde, senden wolle, und diesem müsse man gehorsamen. Ers

ners

(ii) Act. 7. 1.

hers lobte er das Besatz, wegen welchem man ihne anklagte, daß er selbes zu zernichten suche, und sagte; Es seye Moysi durch Handreichung der Englen zugekommen. Um sich des Tempels halben zu rechtfertigen, sprach er: Moyses habe auf den Befelch GOttes den Tabernackel in der Wildnuß erbaut, und David habe aus Eingebung GOttes den Entwurff dem HErren einen Tempel zu errichten gemacht, welcher hernach von Salomon seinem Sohn seye nach dem Grundriß aufgebaut worden. Inzwischen behaubtete er gleichwohl: GOtt wohne nicht in Gebäuen, die durch die Händ der Menschen verfertiget werden. Endlich verwiese er ihnen ihre Widerspenstigkeit mit ernsthafften Worten: Ihr Leuth eines hartnäckigen Kopffs! Ihr wollet noch hören, noch verstehen, weder lieben, weder thun, was man euch Gutes vorbringt. (kk) Ihr widerstehet wie euere Vätter immerfort dem Heil.

Geist,

(kk) Fromond. Est. Grot. Sanct. &c.

Geist, dessen Einsprechungen, denen Weissagungen der Propheten, dem Liecht des Göttlichen Gesatzes, denen Trohungen, Ermahnungen, Verheissungen, Wunderwercken, und Gutthaten GOttes. Welcher Prophet ist nicht von eueren Vättern verfolgt worden? Und diese Propheten haben euch vorgesagt die Ankunfft des Messiä, dessen Verräther, und Mörder ihr nun geweßt seyd; indem ihr die Verrätherey des Judas gutgeheissen, selbigen darzu angereizt, und eueren Heyland zum Creutz denen Römeren übergeben habet. Ihr habt das Gesatz von Moyse durch die Engel auf dem Berg Sinai empfangen, selbiges aber nicht gehalten.

(ll) Uber diese Wort ergrimmten die Raths-Herren dergestalten, daß sie mit denen Zähnen wider ihne kirrten. Der Heilige Stephanus aber erhebte seine Augen gen Himmel, wo er die Himmlische Glory, und in dieser GOtt,

(ll) Act. 7. 54.

und zur Rechten des Vatters JEsum stehend sahe. Er allein (ll ll) hatte dieses Gesicht, und wurde mit solcher Freud übergossen, daß er auch in mitten seiner Feinden, die ihne einer Gottslästerung beschuldigen wurden, aufgeruffen; Ich siehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten der Krafft GOttes stehen. Hierauf schryen seine Feind wider ihne; er habe GOtt gelästeret, sie verstopften ihre Ohren, damit sie nur nichts mehr dergleichen anhören müßten, fielen zugleich alle insgesamt ihne an, (m m) schleppten ihne aus der Stadt gegen die mitternächtige Seithen, und versteinigten ihne. Die Zeugen, die ihn angeklagt hatten, und dem Gesatz zu Folg Deutr. 17. 7. zu erst auf ihne werffen müßten, zogen ihre Kleyder ab, damit sie desto freyer werffen könten, und gaben dieselbige einem Saulus genannt zur Verwahr. Saulus, welcher

---

(ll ll) S. Augustin. Ser. 317. nov. Edit.
(m m) Lucian. de S. Steph. c. 5.

chr hernach unter dem Nahmen Paulus in der Kirchen sehr berühmt war, (nn) wird hier von dem Heil. Geschicht-Schreiber ein Jüngling benamset, ob schon er 30. oder mehrere Jahr seines Alters damahls zehlte. (oo) Er hat aber aus Eiffer seines Gesatzes die Kleyder gar gern verwahret, auf daß er durch die Händ aller anderen den Heil. Stephanum versteinigen könte. (pp) Der Heil. Ertz Martyrer blieb aufrecht stehen, und indem man ihne versteinigte, ruffte er zu JEsu: JEsu mein HErr! nimme auf meinen Geist. Er stehet zu diesem Gebett; weilen er für sich, und um eine leicht zu erhaltende, und seiner Marter einiger massen gebührende Gnad anhaltet; laßt sich hingegen auf seine Knye; da er für seine Feind um eine schwehrlicher zu

(nn) Calmet.
(oo) Chrysost. in Act. ho. 18. S. Aug. Ser. 315. & 382. nov. edit.
(pp) S. Aug. Ser. 319. Nyssen. de S. Steph. Beda &c.

erlangende Gnad bettet, und zu seinem Heyland auffschreyt: HErr! rechne es ihnen nicht zur Sünd, sondern seye ihnen gnädig, und barmhertzig. (qq) Dieses Gebett ware auch nicht fruchtlos; dann wann Stephanus nicht gebetten, hätte die Kirch keinen Paulum. Er hat freylich in den Tod Stephani eingewilliget, ein Freud ab seinem Tod gehabt, und die ihne gesteiniget, gelobt; allein weil er solches aus Unwissenheit gethan; und der Ertz-Martyrer vor ihne sein Gebett verrichtet, hat er Barmhertzigkeit erlangt. Nach dem Gebett gab der Heil. Diacon seinen Geist auf, und wurde von Gottsförchtigen Glaubigen begraben, und sehr betraurt.

Anmerckungen.

1. (rr) Calvin mit mehreren anderen Glaubens-Gegneren behaubtet, Ananias, und Saphira haben das Gelübd der Armuth nicht gethan, sondern allein

(qq) S. Aug. Ser. 382. c. 4.
(rr) Act. 5. Cornel. à Lap.

allein sich durch einen Lug, und die Gleißnerey versündiget; indem sie sich angestellt, als wann sie ihr gantzes Vermögen hergebten: da sie doch nur einen Theil desselben zu denen Füssen der Apostlen gelegt. Allein irret Calvin mit seines gleichen; dann Ananias, und Saphira hätten kein Betrug in ihrer Sach thun können, wann sie selbige nicht durch ein Gelübd GOtt zugeeignet hätten, und ihr Lug wäre nur ein läßliche Sünd gewesē, u. hättē solche Todts-Straff nicht verdient. (ss) Origenes schreibt sothanen gähen Tod einem plötzlichen Schrecken, und Verschämung zu, welche beyde sie zugleich überfallen. (ſſ) Andere halten darfür, GOtt habe sie durch sich selbsten, oder durch einen Engel getödet, als Petrus selbige angeredt. (tt) Nicht

(ss) Orig. in Matt. Sanct. hic.

(ſſ) Cornel. Menoch. Carthus. Salmeron.

tt) S. Greg. M. l. 2. Dialog. c. 30. S. Chrysost. Auctor de mirabilib. S. Script.

wenige geben solche Krafft der Stimm des Heil. Petri. Porphyrius (tttt) ein abgesagter Feind der Christlichen Religion beschuldiget dieses Orths den Heil. Petrum einer Grausamkeit, weilen er ihren Tod von GOtt begehrt; da doch nirgends gelesen wird, daß Petrus ihren Tod von GOtt erbetten. So ist es halt und bleibt ein lautere Verläumdung. Die Heilige Vätter, und Ausleger der Heil. Schrifft haben zerschiedene Meynungen von dem Schicksahl dieser zwey Eheleuthen in der anderen Welt. (uuu) Einige glauben, sie seyen nur mit dem zeitlichen Tod gestrafft worden; und weilen sie aus Reu über ihre Sünden gestorben, haben sie auch das ewige Leben erworben.

(tttt) Hier. ad Hedib. q. 1.

(uuu) Orig. en in Matt. Aug. Ser. 148. S. Ben. Reg. c. 57. S. Hier. ad Demedriad. Petr. Dam. l. de contempt. Sæc. c. 3. Sanct. Salmeron. Dionys. Carthus. Corncl. à Lap.

ben. Andere (vv) hingegen wollen sie seyen ewig verdammt worden; weilen sie einen Gottsraub begangen, und ihr Gelübd gebrochen, auch keine Zeit mehr zur Buß erlangt. (ww) Etwelche Alte haben vermeynt, Petrus allein seye mit der Gnad begabt gewesen, durch den Schatten seines Leibs die Krancke zu heylen; allein der Heilige Augustinus (xx) und der Heil. Cyrillus von Alexandria (yy) eignen selbige allen Apostlen zu. (zz) Der Heil. Ambrosius vergleicht mit denen Wunderwercken des Schatten Petri die Mirackel der leinenen Tüchlein, welche die Gebein der Heil. Martyrer berührt haben. (tztz) Man liset, daß Gamaliel schon dazumahl ein Christ gewesen,

(vv) S. Jo. Chrysost. S. Bas. Ser. 1. de Instit. Monach. Bed.
(ww) Arator. l. l. c. 12. After. ho. 8.
(xx) S. Aug. in to. ho. 44.
(yy) S. Cyrill. Alex. in Julian. l. 6.
(zz) S. Ambros. ep. 54.
(tztz) Recognit. l. c. 65. & 66. Bed. Chrysost. in act. ho. 19.

als er in dem Rath zum Vortheil der Apostel die übrige Raths-Herren durch seine Rede von dem Tods-Urtheil abgehalten: ja es haben die Apostel selbsten ihme gerathen; er solle im Rath verbleiben, und das Christenthum nicht offentlich bekennen, damit er auf solche Weiß besser den Nutzen der Kirchen beförderen könte. Es scheint auch (a) Nicodemus seye ein Enckel, oder Vatters Bruder zu Gamaliel gewesen. Er (b) hat zwey Söhn gezeuget Abibam, der getaufft, an Christum geglaubt hat, und Sedemiam, oder Selchoniam, welcher in dem Judenthum verbliben.

2. (c) Das Murren unter denen Griechen wird zerschidenen Ursachen zugeschrieben: Nach Rabanus weilen die Jüdische denen Griechischen Weiberen die schlechteste Dienst, und die schwehriste Arbeiten überlassen. Nach denen Heiligen Chrysostomus, und

Beda,

(a) Phot. Cod. 171.
(b) Lucian. de Invent. S. Steph.
(c) Act. 6. Cornel. à Lap.

Beda; weilen die Griechische Weiber als ungeschickt von dem täglichen Dienst gänzlich verstossen, oder selten darzu gebraucht worden. Nach Cajetan, und anderen, weilen man denen Griechischen Weiberen eine schlechtere Portion für ihre tägliche Nahrung, als denen Hebräischen angewisen. Alle solche Auslegungen seynd gut, und kommen mit dem Heil. Text übereins. Die Apostel haben deßwegen sieben Diaconen erkiesen; weilen solche Anzahl zu ihrem Amt erkleckte: jedoch ist diese Zahl nicht ohne Geheimnuß, dann gleichwie 7. Geister (d) dem HErren in dem Himmel aufwarten, also müßten die 7. Diaconen ihne in dem Heil. Sacrament des Altars auf Erden bedienen. (e) Diese Zahl der Diaconen wurde hernach in denen vornehmsten Kirchen beybehalten. (f) Zu Rom waren

(d) Apoc. 1. 3. Töb. 12. 15.
(e) Bed. Cornel. à Lap.
(f) Euseb. hist. Eccles. l. 6. c. 43. Prudent. de Coron. Mart. Hymn. 2. & 5.

7. Diacones unter der Regierung des Heil. Pabstens Cornelii, ja auch zu Zeiten der Heil. Martyrer Laurentii, und Vincentii. (g) So gar hat der Kirchen Rath von Neu Cäsarea befohlen, daß auch in denen grösten Städten die Zahl der sieben Diaconen nicht übersteigen werde. (h) Einige Ausleger der Heil. Schrifft lesen an statt der Synagog der Libertiner, oder Freygelassenen, die Synagog der Lybistiner; erstens weilen das Wort Libertinon kein Griechisches Wort ist; Zweytens weilen die gleich darauf folgende Cyrener, und Alexandriner an die Lybier anstossen, und deßwegen recht unter dem Namen Lybistiner von dem Heil. Lucas beschrieben werden. Allein findet man das Wort Lybistiner in keinem Exemplar der Heil. Schrifft. (i) Ein gelehrter ter Mann schreibt; es seyen zu Jerusalem

---

(g) Concil. Neo-Cæsarcense. c. 14.
(h) Vid. Cornel. Drus. Mill. hic.
(i) Harduin. Dissert. Surce passage. journal de Trevoux. an. 1701.

salem nicht mehr als zwey Synagogen gewesen, der Juden nemlich, welche in Judenland wohnten, und der Libertiner oder jener Juden, welche in selbigem Land gegen Norden als wie die Cilicier, und Asiaten, und gegen Mittag als wie die Cyrener, und Alexandriner wohnten; dann unter diesem Wort Libertiner habe der Heil. Geschicht-Schreiber alle gemeldte Juden begreiffen wollen. Nach seiner Meynung schließt die Synagog der Libertiner auch die Synagog der Aßidäer ein, von welcher in denen Büchern der Machabäeren Meldung geschicht. Solche Auslegungen seynd indessen weit von dem gemeinen Sentenz der anderen Auslegern der Heil. Schrifft entfernet.

(k) Es ist am wahrscheinlichsten, daß so wohl die Libertiner, oder freygelassene Römische, als die aus Cilicien, &c. und kleineren Asien gebürtige Juden jede ein eigne Synagog für ihre Nation zu Jerusalem gehabt, wohin sie die

(k) Calmet

die Ihrige schickten, damit sie das Gesatz lehrnten, gleichwie zu Paris zerschidene Schulen seynd, die zum Dienst theils deren Frantzosen, theils deren Teutschen, oder anderen Nationen aufgebaut worden. Es ist deßwegen gantz glaubwürdig, daß weilen der Heil. Paulus aus Cilicien gebürtig gewesen, so habe er in der Synagog der Cilicier das Gesatz gestudiert, und seye einer aus denen, welche mit dem Heil. Stephano disputiert haben.

3. (l) Der Heil. Stephanus sagt in seiner Rede, GOtt seye dem Abraham in Mesopotamien erschienen, da doch das Buch Genesis kein Wort darvon melder, und dergleichen erzehlt er mehrere Ding, von denen nichts in der Heil. Schrifft zu lesen ist: Dahero hat er solches entweders aus der mündlichen Ubergab, oder aus einer sonderheitlichen Offenbahrung müssen gewußt haben. Der Heil. Ertz Martyrer widerspricht auch Moysi nicht, wann er sagt, Abraham

(l) Act. 7. Calmet.

dam seye aus Mesopotamien gezogen, dann Chaldäa erstreckte sich biß in Mesopotamien, wo Ur gelegen war. Es scheint, der heilige Levit habe in der Jahr-Rechnung gefehlt; aber wann man setzt, Abraham seye Anno 130. gebohren, und seye jünger gewesen als seine zwey Brüder Nachor, und Haran, so ist kein einziger Fehler, oder Widerspruch darinn zu finden, gleichwie es auch kein Widerspruch ist, wann er schon behaubtet, GOtt habe dem Abraham kein Schritt eigen in Charan gegeben; da er doch ein eigne Grabstatt für Sara seine Gemahlin besessen: dann diese hat er mit seinem Geld erkaufft. Die 400. Jahr, von welchen Stephanus meldet, daß die Nachkömmling des Abrahams in einem fremden Land gewohnt, seynd ausdrucklich in dem 15. Capitel 13. Vers des Buchs Geneseis ausgeworffen; doch hat er die 30. Jahr, die darbey stehen, daraus gelassen. Diese 430. Jahr aber werden gerechnet von der Zeit, da Abraham von der Stadt Haran abgereißt, biß auf den Auszug

der

der Israeliten aus Egypten. Die Israeliten seynd zwar mehr nicht als 215. Jahr in Egypten verbliben: dahero wann du die 400. Jahr ihrer Wanderschafft wilst heraus bringen, so must selbige anfangen zu zehlen 4. Jahr vor der Geburt Isaacs; weilen biß zu ihrem Auszug aus Egypten wahrhafft so viele Jahr verflossen. Es ist kein Wunder, daß sich der heilige Stephanus vor dem grossen Rath der Uebersetzung der 70. Dolmetschen gebraucht, und mit selben denen 70. Seelen noch diese 5. Männer Machis, Galaad, Sutulam, Taam, und Dom beygesetzt, welche doch in dem Hebräischen Text nicht gelesen werden; dann er war ein Griech, und wüßte wohl, daß die Juden in Palästina die Uebersetzung der 70. Dollmetschen gleichfalls genehm hielten. (11) Man kan fast nicht zweiflen, daß die Abschreiber der Heil. Schrifft nicht gefehlt; da sie geschriben, Abraham habe um den Werth des Silbers von denen

(H) Cleric. hic.

denen Söhnen Hemor eine Grabstatt erkaufft; weilen Jacob von ihnen einen Theil ihres Ackers gekaufft, wohin hernach Josue die Gebein des Patriarchen Josephs begraben; Abraham aber die Grabstatt für seine Haußfrau denen Söhnen Heth abgekaufft. Es muß demnach nothwendig an statt des Abrahams Jacob gesetzt werden. Einige (m) glaubten zwar der Heil. Stephanus habe sich geirret, und einen Namen für den anderen gebraucht: allein ist es besser, wann man die Irrung denen Abschreiberen der Heil. Schrifft zumesset, als dem Heil. Diacon, der nach Zeugnuß des Heil. Lucas mit dem Heil. Geist erfüllt ware; da er in dem Rath geredet. Andere (n) hingegen wollen, der Namen Abraham werde hier genommen für die Nachkömmling Abrahams, nemlich für seinen Sohn Jacob: Indessen ist solche Redens-Art wider die Gewohnheit der Heil. Schrifft.

(o) Die

(m) Bed. Raban. Can. 1, 3, de locis, cap. ult. Grot.

(n) Sanct. Cornel. Drus. Gloss.

(o) Die Zeit der 40. Jahren, in denen Moyses bey Pharao an dem Egyptischen Hoff gelebt, wird in denen heiligen Bücheren nicht gefunden, sondern die Juden hatten hiervon eine Ubergab, welche noch heutiges Tags in ihren Schrifften zu lesen ist. (p) Der Heil. Stephanus zeigt hernach, daß ihre Vätter Moysen übel gehalten hätten; indem sie ihne nicht für ihren von GOtt bestellten Fürsten erkennen wollen, sondern ihme noch aufgerufen, daß er sich an einem Egyptier, der mit einem Juden gezancket, gerochen hätte. Das Land Madian, von welchem der Ertz-Martyrer redet, lage am Gestaad des rothen Meers gegen Aufgang der Sonnen, und war unterschiden von dem anderen Madian, das an dem Aspaltischen See gegen Orient sein Lager hatte. In diesem wohnten die Nachkömmling Abrahams, welche er aus Cethura gezeuget;

(o) Act. 7. v. 23. Midrach. Rabba. Bereschit. & Tanchum ad Exod. 11.

(p) Talmet.

zeuget; in jenem aber die Nachkömmling Cham, und Chus; dahero nennen Aaron, und Maria Sephoram Moysis Gemahlin eine Chusithin Num. 21. 1. Der Engel, welcher mit Moyse geredet, und den der Prophet allzeit den HErren geheissen, weil er GOttes Stell vertratte, ist vermuthlich der Ertz-Engel Michael gewesen; dann er war der Beschützer der Jüdischen Nation. Der Heil. Stephanus steht nicht in Abred, daß die Israeliten auch dem wahren GOtt in der Wüste geopfferet, sondern er will nur sagen, daß sie nicht so offt, und wie sie schuldig gewesen, ihme allein ihre Opffer verrichtet haben. Wer der GOtt Rempham seye, ist unbekannt, die mehrere verstehen unter ihme den Sternen Saturni. (q) Einige vermeinen, der Heil. Levit habe die Göttliche Weesenheit, und Dreyfaltigkeit gesehen. Andere glauben, er habe nur mit dem Gemüth den Himmel offen, und JEsum zur Rechten des Vatters stehend betrachtet. Andere halten darfür, er habe mit leiblichen Au-

(q) Nyssen. Orat. de S. Steph. &c.

gen solches angeschaut; doch seyen seine Sinn übernatürlicher Weiß hierzu erhebt worden. (r) Die Christen haben einige Stein, mit welchen der Ertz-Martyrer gesteiniget worden zu seiner Gedächtnuß aufbehalten. (s) Der Heil. Clemens schreibt, die Apostel haben befohlen, daß man Jährlich den Tag seiner Marter mit einem Feyrtag heiligen solle: Dahero der Heil. Martialis ein Jünger der Apostlen ihme zu Ehren einen Altar in Franckreich aufgericht. Nach diesem Beyspihl seynd hernach viele Kirchen, und Altär in bemeldtem Franckreich zu seiner Gedächtnuß aufgebaut worden. Von dem Heil. Augustino (t) werden viele, und grosse Wunderswerck erzehlt, die durch die Krafft seiner Heiligen Reliquien geschehen.

Sittenlehr.

1. (t) Die Apostel wurden wegen ihrem

(r) Claud. Fleuri. to. 1. l. 6 §. 6. Hist. Eccles.

(s) Clemens l. 8. Constit. c. 33. vid. Cornel. à Lap.

(t) S. Aug. lib. 22. Civit. c. 8. & ho. 7. de Sanct.

(t) Act. 5.

rem Predig-Amt in die Gefängnussen der Mörder geschleppet, vor die ungerechteste Richter gezogen, verurtheilt, und auf das schmächlichiste gegeißlet, und nichts desto weniger seynd sie in Mitten ihres Leydens voller Freuden; weilen sie würdig worden um des Nahmens JESU willen Schmach zu leyden. Ein wahrer Christ folgt ihnen nach. Wie mehr er leydet, desto gröffer soll sein Freud seyn. Ist der Schmertz nicht groß, kan man selbigen wohl, und lang aus Liebe dessen, der so viel und lang aus Liebe unser gelitten, übertragen. Ist er aber groß, so wird er uns bald in die ewige Freud übersetzen, wo aller Schmertzen und der Tod selbsten ein End hat. Diß war die Ursach warum der gedultige Job in mitten aller seiner Trangsahlen das freudige Lob-Gesang ohne Unterlaß angestimmt: Der Nahmen des HErren seye gebenedeyt. Der Namen unsers Erlösers verdient, daß wir sein Leyden durch unsers Mitleyden verehren. Der Himmel, in welchen niemand ohne Leyden eingehen kan, ist wohl werth, daß man durch ein kurtzes Leyden

in Kranckheiten, und Verläumdungen ein ewige Freud einkauffe. Du wirst wohl sagen, wer kan solchen Trost in seinem Creutz auf Erden, und in dem Himmel die ewige Seeligkeit erlangen? (tt) Der von allen seinen bösen Anmutungen befreyt, gegen seine Schmächer, und Ehrabschneider geduldig, und liebreich ist; dann also verhaltet sich auch der Vatter gegen seine Lästerer. Der Heyland, ob schon er vieles gelehrt, hat er doch niemahl befohlen, daß wir seinem Vatter solten gleich seyn, als da er gebotten: Bettet für die, so euch verläumden, thut guts denen, die euch hassen; dann nichts macht also den Menschen GOtt gleichförmig, als diese Tugend. Der Heil. Paulus sagt auch nur deßwegen, seyd Nachfolger GOttes, damit wir uns auf selbige Tugend verlegen. Wir haben zwar alle Tugenden vonnöthen, sonderheitlich aber die Sanfftmut; dann wir haben täglich auch in vielen Stucken GOtt beleidiget; wollen wir aber, daß er uns unsere Schulden vergebe,

(tt) S. Chrysost. ho. 19. in ep. ad Rom.

gebe, müssen wir auch jenen verzeyhen, die uns beleydiget haben. Es vergeht kein Tag, in welchem wir nicht innerliche Anfechtungen, und böse Neigungen leyden. Wann wir nicht mit Christlicher Sanfftmut selbige unterdrucken, und sie liebreich überfragen, werden wir nicht unter die glückseelige Zahl der Außerwählten gezehlt werden. Seelig ist der Mann, der die Anfechtung überstragt; dann wann er wird geprüffet seyn, wird er die Cron des Lebens erlangen, welche GOtt jenen versprochen, die ihne lieben. Es geht auch wenig Zeit vorbey, daß wir nicht leibliche Schmertzen und Ungemach erdulten müssen. Leyden wir selbige mit Sanfftmuth, und liebreich, so freuet uns mit dem Apostel daß wir in unseren Leiberen die Abtödung JEsu Christi herum tragen können. (u) Es ist nichts, welches also die Seel in der innerlichen Ruhe, Freud, und Trost erhalte, als wie die Sanfftmuth. Sie ist viel nutzlicher, als die Cron. Sie bringt

(u) Id. ho. 34. in Genes.

mehr Frucht, als alle Glori, und Hochheit. Was könte glückseeliger seyn, als keinen innerlichen Krieg haben? Es ist ja nichts unglückseeliger, dann jene Stadt, welche obschon sie wohl mit Schantzen, und Soldaten versehen, nichts desto weniger Verräther in ihrem Busen hat. Siehe! was Ursach der Freud du haben solltest, wann du etwas mit denen Apostlen um des Namens JEsu willen leyden must.

2. (v) Das Murren der Griechen wider die Hebräische Weiber hätte die Kirch GOttes in ihrem Ursprung ersteckt, wann nicht die Apostel gleich in das Mittel getretten, und selbiges im Anfang unterdruckt. Das Murren ist ein grosses Ubel, und hat ausserordentliche schlimme Würckungen. (w) Maria murrte wider ihren Bruder den Moysen, und also bald wurde sie mit dem Aussatz geschlagen. Stehest, wie streng GOtt das Murren straffet. (x) Und

doch

(v) Act. 6. (w) Origen. ho. 7. in lib. Num. t. 1. c. 12. (x) Bernard. Serm. 24. in Cant.

doch kommen kaum zwey, oder drey zusammen, und reden mit einander; da geht schon das Murren an. Es geht kein Athemzug vorbey, daß sie nicht murren. So groß ist die Begird zu murren, und das Murren anzuhören. Sie machen Freundschafft miteinander, und seynd ganz einig Uneinigkeit zu stifften. Mit anderst machten es vor Zeiten Herodes, und Pilatus, von denen das Evangelium erzehlt; sie seyen Freund worden an dem Tag des Leydens unsers HErrens. Alle Murrer aber hasset GOtt; dann er ist die Liebe, dero das Murren schnur grad entgegen ist. Welcher murret, zeigt offenbar zum ersten, daß er selbsten keine Liebe besitze, und dann zweytens, daß er seinen Nächsten, über dene er murret, suche bey anderen verächtlich, und Hasses werth zu machen. Er verletzt auf diese Art die Liebe bey allen, die ihne murren hören; ja so viel an ihme ist, löscht er selbige auch aus in denen Abwesenden, zu welchen sein Murmlen gelangt. O wie geschwind, und leicht steckt nicht dieses

Gifft eine gantze Menge der Seelen an! Du wirst dir villeicht einbilden; Murren seye eine kleine Sünd; allein solche Meynung hatte der Apostel nicht, der ermahnet, sich vor allen anderen Ublen von dem Murren zu hüten. Er wußte, daß jene, welche in der Wüste gemurret, zu grund gegangen. Ihr Murren war nicht wider Moysen, wohl aber wider den HErren. Wie wider den HErren; indem ste doch wider Moysen gemurret? Die Vorstehere vertretten GOttes Person, und was denen gleichens, oder geringeren Rangs Neben-Menschen geschicht, nimmt der HErr auf, als ob es ihme selbst widerfahren. Erachte aus dem, ob das Murren eine kleine Sünd seye. Wer liebt seinen Nächsten wie sich selbsten, wird niemahlen murren; weilen ihme sehr mißfällig wäre, wann andere über ihne murrten: und wer erkennt, daß die Liebe das Leben der Seelen seye; der wird keinen Murrer anhören, damit er nicht sein Seel tödte. Ein widriges Angesicht schließt dem Murrer den Mund, und wann man seinen sündhafften Discurs durch ein aufferbäu-

liches

liches Gespräch einsmahls abbricht, schämt er sich, und wird hierdurch selbst manches mahl verbesseret.

3. (y) Der Heil. Erz-Diacon Stephanus giebt der allererste sein Blut für Christum dar, und deßwegen hat er auch zum ersten das Marter-Kräntzlein erhalten. Zur Marter werden vile Bedingnussen erforderet. Die erste ist, daß der Martyrer wegen der Gerechtigkeit Verfolgung leyde, und den Tod überstehe: (z) Nicht die Pein, sondern die Ursach macht einen Martyrer. Die zweyte ist, daß (tz) er nicht wider seinen Willen gemarteret werde, sondern, wann er bey vernünfftigem Alter ist, den Tod willig annemmen. Die dritte ist, daß er (aa) sich selbsten nicht zum Schlachtbanck stelle; dann die Marter zu leyden steht nicht in dem Gewalt des Menschens, sondern hangt ab

(y) Act. 7.
(z) S. Aug. in Ps. 32.
(tz) S. Bern. Ser. de Innoc.
(aa) S. Cyprian. ad Presbyt, & Diacon, & l. de mortalit.

von der Gnad, und Güte GOttes. Die dritte ist, daß (bb) er thme selbsten den Tod nicht anthue, sondern von einem anderen solchen gedultig übertrage. Die vierte ist, (cc) daß er in der Gnad GOttes seye; dann wann einer schon lebendig verbrennt wurde, beynebens die Liebe nicht hätte, wurde es ihme nichts nutzen. Die Marter, wann sie besagte Eigenschafften besitzt, dienet anstatt des Tauffs. Sie macht den Menschen dem leydenden, und sterbenden Heyland gleichförmig, laßt alle Sünd, und Straff nach, und setzt ihne in die Zahl der innersten Freunden GOttes. Der Tod der Martyrer (dd) ist ein wahres Opffer; dann dorten wird so wohl die Seel, als der Leib geopfferet: Dahero gibt es von sich den allerlieblichsten Geruch der Tugenden. Du kanst auch, wann du nur wilst, ein solches Opffer opfferen. Was liegts daran wann schon der Leib nicht verbrennt wird? Man kan ihne

satt-

(bb) S. Aug. l. 1. de Civit. Dei.
(cc) 1. Cor. 13. 3.
(dd) S. Chrysost. ho. 11. in c. 6. ad Hebr.

sattsam brennen durch die freywillige Armut, und Gedult in Widerwärtigkeiten. So einer könte ein gemächliches Leben führen, und erwählt ein mühesames, und tödet den Leib ab, ist er nicht auch ein wahres Schlacht-Opffer der Liebe? Töde dann deinen Leib ab, und creutzige ihn, so wirst gleichfalls die Marter-Cron erlangen. Was dorten das Schwerdt für Würckungen hat, das würcket auch hier die Liebe. Wilst eine solche Marter sehen.

(ee) Der Heil. Hugo Bischoff zu Gratianopel war Anno 1053. zu Valentia in Franckreich von sehr adelichen, und heiligen Elteren gebohren. Sein Herr Vatter hiesse Odilo, und starbe hernach in dem Cartheusser-Orden; sein Mutter aber lage dem Gebett, Fasten, und Allmosengeben ob. Beyde hat der Bischoff mit denen Heil. Sacramenten an ihrem End versehen, und zur Erden bestattet. Von Kindheit an lage er dem Stu-

(ee) Bolland. in Vit. S. Hugon. Ep. Gratianopolit. ad 1. April.

Studieren, und vor allem der Tugend ob, biß er endlich wider Willen von dem Heil. Gregorio VII. zum Bischoffen geweyhet worden. Das Bischthum hat er hernach von greulichen Lasteren durch sein Gebett, Wachen, Fasten, Predigen, Beyspihl gereinigt. Der Priesterschafft hat er die offentliche Eheverlöbnussen, und die Simonie auf ewig untersagt: Die Welt-Leuth aber hat er vom Wucher, tödlichen Feindschafften und noch schwehreren Sünden befreyt. Das Bischthum bekam auf diese Art gar bald ein andere Gestalt. Es waren noch nicht zwey Jahr von seiner Einweyhung verflossen, als er in den Orden des Heil. Vatters Benedicti zu Casa-Dei eingetretten, sich vollkommen in allen unordentlichen Gedancken, und Begirden verläugnet, und ein Muster der Clösterlichen Vollkommenheit vorgestellt. Allein er wurde nach einem Jahr wieder befelchet von besagtem Heil. Pabsten Gregorio nach seinem Bischthum zu kehren. Durch sein Beyhilff, und Rath hat der Heil. Bruno

den

den Carthäuser-Orden gestifft, und das erste Closter in der Einöde, Carthaus genannt, gebaut. Er selbsten verzehrte viele Zeit daselbst, und übte sich in allen Ordens-Gebräuchen, und Tugenden. Die Abtödung der Sinnen war bey ihme wunderbarlich. Niemahl schaute er einiges Weibsbild an. Er hörte zwar ihre Beichten an, aber nur in der offentlichen Kirchen, und hielte allzeit sein Augen von ihnen ab. Wann er schon mit hochen Stands-Frauen zu reden hatte, schaute er doch keine an. Ja so gar wolte er auch die Männer von Angesicht nicht kennen: dann er sagte; das Anschauen der Gesichter flösse gar bald ein die Laster des Zorns, Unzucht, Traurigkeit ꝛc. die man an dem Angeschauten bemercket; Es habe ein jeder unordentliche Begierden genug in ihme selbsten, und seye nicht nöthig, daß er ihme durch das Anschauen neue verursache. Die Zungen und Ohren hielte er sonderheitlich im Zaum; daß er niemahl eine Ehrabschneidung hören, oder reden wolte. Denen Neuigkeiten fragte er nicht nach, und die Wahrheit liebte

er über alles; Also daß sein abgesagtester Feind der Graff Guigo selbsten gestehen müssen, er habe niemahl ihne eine Unwahrheit reden gehört. Denen Gelüsten des Geruchs, und der Berührungs-Krafft war er gäntzlich abgestorben theils wegen beständigem Haubt- und Bauchwehe, theils aber wegen unaufhörlichen Mühewaltungen, und Leibs-Kasteyungen. Kein Tugend war zu erdencken, in der der Heil. Bischoff sich nicht übte. Wer will ihme dann den Lohn der Martyrer absprechen? Er hatte zwey Tyrannen, will sagen, zwey Engel des Sathans; deren der einte ihne beständig anfechtete, welchen er aber auch glorreich besigte; der andere hingegen ihme das Hirn mit Schmertzen peinigte, die er gedultig litte. Ist nicht wunderbarlicher, daß der Heil. Hugo unter diesen Schmertzen dannoch die Erkanntnus GOttes, dessen Liebe, und Anruffung beybehalten, als da die Martyrer unter der Folter, und anderen Tormenten GOtt gelobt, und gedanckt haben? Dieser Marter greiffte

nur

nur die äusserliche Glieder an, jenen aber quälte das Hirn, der Sitz der Seelen, welcher wann er leydet, die Seel unfähig macht etwas Guts zu gedencken. Endlich ist der Heil. Bischoff seeliglich am Freytag vor dem Palm-Sonntag Anno 1132. verschiden, und zu der Gesellschafft derjenigen Martyrer, welche ihre Seelen in der Welt gehasset, glückseelig aufgenommen worden. Wann du seinem Beyspihl folgest, wirst du auch Antheil an seiner Glori nemmen.

Die

Die Hundert und 74zigste Historie.

Von der Verfolgung der ersten Christen in Jerusalem biß auf die Ankunfft Pauli zu Thessalonica.

Erster Artickel.

Die erste Christen werden verfolgt, und der Heil. Paulus, wie auch Cornelius der Haubtmann werden bekehrt.

Text der heiligen Schrifft.

Act. Cap. 8. 9. & 10.

1. ES erhub sich aber zur selbigen Zeit ein grosse Verfolgung in der Kirchen-Gemeind, die zu Jerusalem war, und sie wurden alle,

die

die Apostel ausgenommen, in die Landschafften des Jüdischen Lands, und Samariä zerstreuet.

2. Etliche Gottsförchtige Männer aber hatten die Sorg Stephanum zu begraben, und beweinten ihn sehr.

3. Saulus aber verwüstete die Kirch, gieng in die Häusser, zog Männer und Weiber herfür, und übergab sie in die Gefängnuß.

4. Welche nun zerstreuet waren, die giengen herum, und predigten das Wort GOttes.

5. Philippus aber kam hinab in die Stad Samaria, und predigte ihnen Christum.

6. Und das Volck gab fleißig acht auf das, was von Philippo gesagt wurde, und sie hörten ihm einmüthiglich zu, und sahen die Zeichen, die er würckte.

7. Dann die unreine Geister fuhren aus vielen, die unter ihnen besessen waren, mit grossem Geschrey aus.

8. Es wurden aber auch viel Gichtbrüchtige uñ Lahme gesund gemacht.

9. Solchemnach entstund ein grosse Freud in derselben Stadt. Es war aber in dieser Stadt ein Mann mit Namen Simon, der zuvor ein Zauberer gewesen, und das Volck zu Samaria verführet, und vorgeben hatte, daß er ein besonderer grosser Mann wäre.

10. Dem alle von dem geringsten biß auf den grösten gehorchten, und sprachen: Dieser ist die Krafft GOttes, die da groß ist.

11. Sie sahen aber darum auf ihn, dieweil er sie lange Zeit mit seiner Zauberey bethört hatte.

12. Als sie aber Philippo, der von dem Reich GOttes predigte, glaubsten, liessen sich Männer und Weiber in dem Namen JEsu Christi tauffen.

13. Da glaubte auch Simon selbst, und nachdem er getaufft war: hieng er Philippo an; und als er sahe, daß Zeichen und sehr grosse Wunder geschahen, erstaunete er, und verwunderte sich.

14. Als aber die Apostel, welche zu Jerusalem waren, höreten, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hätte, sandten sie Petrum und Joannem zu ihnen:

15. Welche, da sie ankommen waren, batten sie für dieselbige, auf daß sie den Heiligen Geist empfiengen.

16. Dann er war noch auf keinen unter ihnen kommen, sondern sie waren nur in dem Namen des HErren JEsu getaufft.

17. Da legten sie selbigen die Händ auf, und sie empfiengen den Heiligen Geist;

18. Als aber Simon sahe, daß der Heilige Geist durch Auflegung der Händ der Apostlen gegeben wurde, bot er ihnen Geld an,

19. Und sprach: Gebet mir auch diese Macht, daß, wem ich die Händ auflegen werde, derselbige auch den Heiligen Geist empfange. Petrus aber sagte zu ihm:

20. Dein Geld soll samt dir zu grund gehen: Dieweil du vermeynet

net hast, daß die Gnad GOttes durch das Geld erlanget werde.

21. Du hast weder Theil noch Anspruch zu diesem Werck, dann dein Hertz ist vor GOtt nicht aufrichtig.

22. Darum thu Buß über diese deine Gottlosigkeit, und bitte GOtt, daß dir etwann diese deine Hertzens Gedancken vergeben werden.

23. Dann ich siehe, daß du voll bitterer Gall, und mit Stricken der Boßheit behafftet seyest.

24. Simon aber antwortete, und sprach: Bittet den HErrn für mich, auf daß keines von denen Dingen, davon ihr gesagt habt, über mich komme.

25. Nachdem sie aber das Wort des HErrn bezeuget, und geprediget hatten, kehreten sie wiederum nach Jerusalem, und predigten das Evangelium in vielen Flecken der Samariter.

26. Der Engel des HErrn aber redete Philippum an, und sprach: Mach dich auf, und geh hin gegen

Mittag auf die Straß, welche von Jerusalem auf Gaza, da die Wüst ist, hinab gehet.

27. Und er machte sich auf, und gieng dahin: Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Verschnittener, und einer von denen Vornemsten der Candacis der Königin in Mohrenland, der über alle ihre Schätz bestellet war, derselbige war nach Jerusalem kommen anzubetten.

28. Und er kam wiederum zuruck, und saß auf seinem Wagen, und laß den Propheten Isaiam.

29. Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe, und nahe dich disem Wagen.

30. Da lieff Philippus hinzu, und hörete, daß er den Propheten Isaiam lese, und sprach: Vermeynest du, daß du verstehest, was du liesest?

31. Er sprach: Wie kan ichs verstehen, so mich nicht jemand unterweiset? und er bat Philippum, daß er hinauf stige, und sich zu ihm setzte.

32. Der Inhalt der Schrifft, den er laß, war dieser: Er ist wie ein

Schaf zur Schlachtbanck geführet worden, und wie ein Lamm vor dem Scherer schweiget, also hat er auch seinen Mund nicht aufgethan.

33. In der Ernidrigung ist sein Urtheil aufgehoben worden. Wer wird sein Geschlecht aussagen können? dann sein Leben wird von der Welt hinweg genommen werden.

34. Da redete der Kämmerling zu Philippo, und sprach: Ich bitte dich, von wem redet dieses der Prophet? von ihm selbst, oder von jemand anderm?

35. Philippus aber thate seinen Mund auf, und fieng von diser Schrift an, und verkündigte ihm JEsum.

36. Und als sie auf der Straß fort giengen, kamen sie an ein Wasser, und der Kämmerling sprach: Siehe, da ist Wasser, was hindert, daß ich nicht getaufft werde?

37. Philippus aber sprach: Wann du von gantzem Herzen glaubest, so mag es seyn. Er antwortete, und sprach: Ich glaube, daß JEsus Christus GOttes Sohn ist.

38. Hierauf befahl er den Wagen still zu halten, und sie stigen beyde in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerling, und er tauffete ihn.

39. Als sie aber aus dem Wasser herauf kommen waren, zuckte der Geist Philippum hinweg, und der Kämmerling sahe ihn nicht mehr: Er aber sezte seinen Weeg mit Freuden fort.

40. Philippus aber befand sich zu Azoto, und gieng durch das Land, und Predigte allen Städten das Evangelium, biß daß er nacher Cäsarea kam.

Act. Cap. 9.

1. Saulus aber, der annoch auf drohen und morden der Jünger des HErrn bedacht war, gieng zu dem Hohen Priester.

2. Und batt ihn um Brief nach Damascum an die Synagogen, damit, wann er etliche so wohl Männer als Weiber funde, die dieser Lehr zugethan wären, er dieselbige gefangen nach Jerusalem führete.

3. Als er nun auf der Reiß begriffen war, begab es sich, daß er nahe

an Damascum kam: Da umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.

4. Und nachdem er auf die Erd gefallen, hörete er eine Stimm, die zu ihm sprach: Saule, Saule, was verfolgst du mich.

5. Er sprach: HErr, wer bist du? und der HErr sagte, Ich bin JEsus, den du verfolgest: Es ist dir hart wider den Stachel ausschlagen.

6. Da sprach er mit zittern und schrecken: HErr, was wilst du, daß ich thun solle?

7. Der HErr sagte zu ihm: Steh auf und geh in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollest: Die Männer aber, welche mit ihm reiseten, stunden in heftiger Erstaunung da, sie höreten zwar die Stimm wohl, sie sahen aber niemand.

8. Saulus aber stund von der Erd auf, und als er seine Augen aufgethan, sahe er nichts: Sie aber nahmen ihn bey der Hand, und führeten ihn auf Damascum:

9. Und er war daselbst drey Tag lang, ohne sehen, ohne essen und trincke.

10. Es

10. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias: Zu demselbigen sprach der HErr in einer Erscheinung: Anania, er aber antwortete: HErr, siehe, hie bin ich.

11. Und der HErr sagte zu ihm, steh auf, und gehe hin in die Gaß, welche die Rechte genannt wird, und frage in dem Hauß des Juda nach einem mit Namen Saulus von Tarso, dann siehe, er bettet.

12. (Und er hat einen Mann in einer Erscheinung gesehen, mit Namen Ananiam zu ihm hinein kommen, und die Händ auf ihn legen, damit er sein Gesicht wiederum bekäme:)

13. Ananias aber antwortete: HErr ich hab aus vielen von disem Mann vernommen, wie viel Übels er deinen Heiligen zu Jerusalem gethan habe:

14. So hat er auch die Macht von denen Hohen Priestern, alle anzufeßlen, welche deinen Namen anruffen.

15. Der HErr aber sprach zu ihm: Gehe du hin, dann diser ist mir ein Werckzeug, so ich erwählet habe, daß er meinen Namen denen Heyden und

Königen, und denen Kindern von Israel vortrage.

16. Dann ich will ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen leyden müsse.

17. Da gieng Ananias hin, und kam in das Hauß, und legte ihm die Händ auf, und sprach: Saule, lieber Bruder, der HErr JEsus, der dir auf dem Weeg, durch welchen du kamest, erschinen ist, hat mich zu dir gesandt, damit du sehen mögest, und mit dem Heiligen Geist erfüllet wurdest.

18. Alsbald fielen gleichwie Schuppen von seinen Augen, und er bekam sein Gesicht wiederum: und als er aufgestanden, wurde er getauffet.

19. Und nachdem er Speiß zu sich genommen hatte, kam er widerum zu Kräfften: und er hielt sich etliche Täg bey denen Jüngern auf, welche zu Damasco waren.

20. Und alsbald predigte er JEsum in denen Synagogen, daß derselbige der Sohn GOttes wäre.

21. Es entsetzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist diser

nicht

nicht eben derjenig, welcher zu Jerusalem die verfolgete, welche disen Namen anrufften? der auch derentwegen anhero kommen ist, damit er sie gebunden zu denen Hohen Priesteren führte.

22. Saulus aber nahm je mehr und mehr an Kräfften zu, und machte die Juden, welche zu Damasco wohneten, zu schanden, indem er bewieß, daß dieser Christus wäre.

Ad Gal. 1. 15.

15. Nachdem es aber demselben, der mich von meiner Mutter Leib abgesöndert, und durch seine Gnad beruffen, gefallen hat,

16. Seinen Sohn mir zu offenbahren, auf daß ich denselbigen unter denen Heyden predigen sollte: so hab ich alsbald weder Fleisch noch Blut angesehen,

17. Bin auch nicht auf Jerusalem zu denen kommen, die vor mir Apostel waren, sondern ich bin in Arabiam gereiset, und von dannen wiederum nach Damascum gezogen:

18. Hernach aber bin ich nach dreyen Jahren auf Jerusalem kommen.

Act. 9. 31.

31. Dazumahlen war die Kirch im Frieden durch das gantze Jüdische Land, durch Galiläam und Samariam, und nahm je mehr und mehr zu, sie wandelte in der Forcht des HErrn, und wurde mit Trost des heiligen Geists erfüllet.

32. Es begab sich aber, daß Petrus, da er allenthalben herum gieng, auch zu denen Heiligen kame, die zu Lydda wohneten.

33. Er fand aber daselbst einen Menschen, mit Namen Aeneam, der acht Jahr lang zu Beth gelegen, indem er Büchtbrüchtig war.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Aenea, der HErr JEsus Christus mache dich gesund: Stehe auf, und mache dir selbst ein Bett: Und er stund alsbald auf.

35. Und alle, die zu Lydda und zu Saronta wohneten, da sie ihn sahen, bekehrten sich zu dem HErrn.

36. Es war aber zu Joppe eine Jüngerin mit Namen Tabitha, welches in der Verdollmetschung so viel heisset

als

als Dorcas. Diese übte sehr viel gute Werck und Allmosen aus.

37. Es trug sich aber zur selbigen Zeit zu, daß sie erkranckte und sturb: Und als sie selbige gewaschen, legten sie solche oben in den Saal.

38. Dieweil aber Lydda nahe bey Joppe gelegen, und die Jünger hörten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zween Männer zu ihm, und batten ihn, daß er ohne Verzug zu ihnen hinüber kommen wollte.

39. Alsbald macht sich Petrus auf, und gieng mit ihnen: Da er nun ankommen war, führten sie ihn in den Saal: Und alle Wittwen stunden um ihn herum, weineten, und zeigten ihm die Röck und Kleider, die ihnen Dorcas gemacht hatte.

40. Nachdem aber Petrus alle hinaus geschafft, knyete er nider, und bettete: Darnach wandte er sich zu dem Leichnam, und sprach: Tabitha steh auf: Sie aber thate ihre Augen auf, und da sie Petrum sahe, setzte sie sich aufrecht.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie vollends auf: Und als er die Heilige, und die Wittwen herzugeruffen, stellete er sie ihnen lebendig wider zu.

42. Und als dieses durch gantz Joppen kund worden, haben viel an den HErrn geglaubt.

43. Und es geschahe, daß er sich zu Joppen viel Täg lang bey einem Gärber mit Namen Simon aufhielte.

Act. 10. 1.

1. Es war aber zu Cäsarea ein Mann mit Namen Cornelius, ein Hauptmann über eine Schaar, welche die Italiänische genannt wird.

2. Dieser war samt seinem gantzen Haüß fromm, und förchtete GOtt: Er gab dem Volck viel Allmosen, und bettete immerdar zu GOtt.

3. Einstens um die neunte Stund des Tags sahe er in einer Erscheinung gantz klar einen Engel, der zu ihm hinein gieng, und zu ihm sprach: Corneli:

4. Er aber, als er selbigen gesehen, wurde mit Forcht eingenommen, und

sprach:

sprach: was ists, O HErr? Und der Engel sagte zu ihm: GOtt hat sich deines Gebetts, und deiner Allmosen erinneret.

5. Und nun sende Männer nach Joppe, und beruff einen gewissen Simonem, der mit dem Zunamen Petrus genannt wird.

6. Dieser hat sein Herberg bey Simon einem Gerber, dessen Hauß an dem Meer gelegen ist: Derselbige wird dir sagen, was du thun sollest.

7. Als nun der Engel, der mit ihm redete, verschwunden, ruffte er zween von seinen Hauß Knechten samt einem GOttsförchtigen Kriegs-Knecht von denen, die unter seinem Befelch waren,

8. Und nachdem er ihnen alles erzehlet hatte, sandte er sie nach Joppe.

9. An dem folgenden Tag aber, da diese auf der Reiß waren, und sich der Stadt naheten, gieng Petrus um die sechste Stund in das Obergemach zu betten.

10. Und als es ihn hungerte, wolte er etwas essen: Da sie aber die Speiß zu-

zubereiteten, wurde er in dem Geist verzuckt,

11. Und er sahe den Himmel offen, und daß ein Gefäß gleich einem grossen leinenen Tuch herab kame, welches an vier Ecken gebunden, von dem Himmel auf die Erde herab gelassen wurde.

12. Darinn allerhand vierfüßige und kriechende Thier der Erde, und Vögel des Luffts sich befanden.

13. Und es geschahe eine Stimm zu ihm: Stehe auf Petre, schlacht, und iß,

14. Petrus aber sprach: HErr, das sey weit von mir, dann ich hab niemahl etwas gemeines und unreines geessen.

15. Und die Stimm sagte zum andertenmahl wiederum zu ihm: Was GOtt gereiniget hat, das sollst du nicht unrein nennen.

16. Diß aber geschah zum drittenmahl, und das Gefäß wurde alsbald wiederum in den Himmel hinaufgenommen.

17. Als nun Petrus bey ihm bedenckte,

te, was das Gesicht, so er gehabt hatte, bedeudete, sihe, da fragten die Männer, welche von Cornelio gesandt waren, nach dem Hauß Simonis, und stunden an der Thür.

18. Und nachdem sie angeruffen hatten, fragten sie ob Simon mit dem Zunamen Petrus allda sein Herberg hätte.

19. Indem aber Petrus das Gesicht bey sich betrachtete, sprach der Geist zu ihm: Sihe drey Männer suchen dich.

20. Darum stehe auf, und gehe hinab, und zieh ohne bedencken mit ihnen, dann ich hab sie geschickt.

21. Da gieng Petrus zu denen Männeren hinab, und sprach, sehet, ich bins, den ihr suchet: Was ist die Ursach, darum ihr herkommen seyd?

22. Sie sprachen: Cornelius der Hauptmann ein gerechter und GOttsförchtiger Mann, dessen das gantze Jüdische Volck Zeugnuß gibt, ist vom heiligen Engel ermahnet worden, daß er dich in sein Hauß fordern, und

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

von dir hören sollte, was du sagen wurdest.

23. Da führete er sie hinein, und beherbergte sie: An dem folgenden Tag aber, als er aufgestanden, reisete er mit ihnen, und etliche der Brüder von Joppe begleiteten ihn.

24. Des andern Tags traff er zu Cäsarea ein, Cornelius aber wartete auf sie samt seinen Verwandten, und vertrauten Freunden, die er zusammen geruffen hatte.

25. Da nun Petrus hinein tratt, gieng ihm Cornelius entgegen, fiel nider zu seinen Füssen, und bettete an.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sagte: Steheauf, ich bin ja auch selbst ein Mensch.

27. Und da er annoch mit ihm redete, gieng er hinen, und fand ihrer viel, die zusammen kommen waren.

28. Und sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie sehr ein Jüdischer Mann verabscheye sich zu einem Frembdling zu gesellen, oder zu ihm zu kommen: GOtt aber hat mir gezeiget, daß ich keinen

Men-

Menschen gemein oder unrein nennen solle.

29. Derohalben weil ich bin beruffen worden, so bin ich ohn einiges Bedencken kommen: Also frag ich nun, aus was Ursachen habt ihr mich beruffen?

30. Cornelius sagte: Es ist nun bis auf diß Stund der vierte Tag, daß ich um die neundte Stund in meinem Hauß bettete, und sihe, ein Mann stund vor mir in einem weisen Kleyd, und sprach:

31. Corneli dein Gebett ist erhört, und GOtt hat sich deiner Allmosen erinneret.

32. Derowegen sende nacher Joppe, und beruff Simonem, der mit dem Zunamen Petrus genannt wird: Derselbige hat seine Herberg in dem Hauß Simonis des Gerbers nahe bey dem Meer.

33. Darum hab ich alsbald zu dir geschickt, und du hast wohl gethan, daß du kommen bist; so seynd wir nun alle vor deinem Angesicht zugegen, das

mit wir alles anhören, was dir von dem HErrn befohlen ist.

34. Petrus aber fienge an zu reden, und sprach: nun erfahre ich in der Wahrheit, daß GOtt die Persohn nicht ansehe:

35. Sondern daß in allen Völckern, wer ihn förchtet, und thut, was recht ist, ihm angenehm seye.

36. GOtt hat das Wort denen Kindern Israel zugesandt, und hat den Friden verkündiget durch JEsum Christum (der ein HErr über alles ist.)

37. Ihr wisset all dasjenige, was sich durch das gantze Jüdische Land zugetragen, und in Gallilea nach dem Tauff, den Joannes geprediget, seinen Anfang genommen hat.

38. Wie GOtt JEsum von Nazareth mit dem heiligen Geist, und mit Macht gesalbet hat, der umher gezogen ist, viel Gutes gethan, und alle, die unter dem Gewalt des Teufels waren, gesund gemacht: Dann GOtt war mit ihm.

39. Und wir seynd Zeugen aller Dingen,

gen, die er in dem Jüdischen Land und zu Jerusalem gethan hat: Denselbigen haben sie getödet, und an das Holtz aufgehencket.

40. Diesen hat GOtt an dem dritten Tag auferwecket, und ihn lassen offenbahr werden,

41. Nicht allem Volck, sondern denen von GOtt verordneten Zeugen: Nemlich uns, die wir mit ihm geessen und getruncken haben, nachdem er von den Todten auferstanden ist,

42. Und er hat uns befohlen dem Volck zu predigen, und zu bezeugen, daß er derjenig seye, der von GOtt zum Richter der Lebendigen und der Todten verordnet ist.

43. Ihm geben alle Propheten Zeugnuß, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünden empfangen werden.

44. Als Petrus dise Wort noch redete, fiel der heilige Geist auf alle die, welche das Wort höreten.

45. Und die Glaubige aus der Beschneidung, welche mit Petro kommen

waren, entsetzten sich sehr, daß die Gnad des heiligen Geists auf die Heyden ausgegossen wäre:

46. Dann sie hörten selbige unterschidliche Sprachen reden, und GOtt groß preisen.

47. Da sagte Petrus, mag auch jemand disen das Wasser versagen, daß sie nicht getauft werden, die den heiligen Geist gleichwie wir empfangen haben?

48. Und er befahl sie in dem Namen des HErrn JEsu Christi zu tauffen: Da batteu sie ihn, daß er etliche Täg bey ihnen bleiben möchte.

Historische Auslegung.

1. (a) Man hätte sollen glauben, das Blut Stephani hätte den Wuth der Juden gedemmt; allein hat es das Feur einer greulichen Verfolgung wider die neue Christenheit zu Jerusalem noch mehrers angezündt, also, daß alle dasige Glaubige, die Apostel allein ausgenommen, an andere Orth

von

(a) Act. 8. 1. Ao. C. 37. Er. V. 34.

von Judenland, und Samaria zerstreut worden. (b) Von der Begräbnuß des heiligen Stephani hat der H. Gamaltel in einer Erscheinung Luciano einem frommen Priester selbst folgendes entdeckt; Nachdem er vor der mitternächtigen Stadt-Porten zu Jerusalem versteiniget worden, seye sein Leib auf Befelch der vornehmsten Juden einen Tag, und eine Nacht unbegraben allda gelassen worden, damit er denen Vöglen, und wilden Thieren zur Speiß dienen solte: GOtt aber habe nit gestattet, daß er von selbigen berührt wurde. Ich Gamaliel hab demnach aus Mitleyden gegen diesem grossen Diener Christi des HErrn, und aus Begierd seines Glaubens, und seiner Belohnung theilhafftig zu werden, alle diejenige, so ich für fromme, und gottsförchtige Christen erkannte, beruffen, angefrischt, mit al-

(b) Lucian. Ep. de revel. S. Steph. ad calcem Oper. S. Aug. to. 7.

len Nothwendigkeiten versehen, und gesandt, damit sie den Leib des heiligen Manns ingeheim von dannen erheben, und auf meinem Wagen, den ich ihnen zu dem End dargeliehen, nach meinem Landguth zu Caphar Gamala, welches dritthalbe Meil von der Stadt entlegen ware, führen solten. Hernach habe ihme eine vierzigtägige Traur halten lassen, in mein eignes Grab in eine Krufft nemlich auf der Seyten gegen Aufgang gelegt, und alles nothwendige zur Begräbnuß angeschaft. Inzwischen ware (c) Paulus einer der eifrigsten, und hizigsten Verfolgern der Christen, und machte sich dardurch bey denen Juden sonderbar berühmt. Er war von Tharso in Cilicien gebürtig, ein Sohn eines Judens, der zugleich ein Römischer Burger gewesen. In dem Griechischen hatte er eine trefliche Wissenschaft, und kam zeitlich nacher Jerusalem, wo er bey Ga-

(c) Calmet.

Gamaliel das Gesatz lehrnte, und sich zu der Sect der Pharisäeren schlagte. Er eifferte überaus für das Gesatz, und die Satzungen seiner Vätteren, und machte ihme einen grossen Verdienst daraus, wann er nur die Christen dapfer verfolgen könte. Er lieff demnach mit Genemhaltung, und auf Befelch der hohen Priesteren von Hauß zu Hauß, suchte alle Glaubige, die er nur finden mächte auf, und legte sie in die Gefängnus. Die Christen wurden deßwegen öffters mit der Geisel Straff belegt, aus der Synagog verstossen, und dergestalten mißhandlet, daß nach seiner eignen Bekantnuß (d) vile den Glauben wider verlassen, und GOtt gelästeret. oder in äusserster Verfolgung gelebt haben. Wie mehr die Christen aber zu Jerusalem verfolgt wurden, desto mehr verkündeten sie Christum im Judenland, und andern Provinzen. Einige

(d) Act. 26. 10.

ge kamen auch nacher Damasco, unter welchen sonderheitlich berühmt ware (e) Ananias, deme jedermann das Zeugnuß gab, daß er einen unsträflichen Wandel führe, und ein Mann von vollkommener Tugend seye. Andere begaben sich (f) nacher Phönicien, nach der Insel Cypern, und nach Antiochia der Hauptstadt von Syrien; und predigten das Evangelium denen dasigen Juden; massen die Porten des Evangelii erst einige Zeit hernach denen Heyden eröffnet worden.

(g) Es thate sich auch vor anderen hervor der heilige Diacon Philippus; dann als er nacher Samaria der Hauptstadt des Samaritanischen Lands angelangt, predigte er das Evangelium, und machte ihme keinen Scrupel, daß er wider den Willen seines

(e) Act. 22. 12.
(f) Act. 11. 19.
(g) Act. 8. 5.

nes Lehrmeisters handlete; (h) weilen er selbst zu Sichar die Samaritanin bekehrt, und weilen die Samariter gleichfals Juden gewesen. Man hörte ihne auch mit Freuden an; indem er seine Lehr mit Wunderwercken bestättigte. Nun befand sich in der Stadt Samaria ein beruffener Zauberer Simon mit Nahmen, welcher dasiges Volck durch seine Blend-Künsten dergestalten an sich gezogen, daß alle von dem Geringsten bis zum Grösten ihme gehorsamten. Er nennte sich die grosse Krafft GOttes, oder wie es einige (i) auslegen, einen über alle andere erhobenen Vatter, oder den Meßiam, und (k) das Wort GOttes, den Schönen, den Tröster, den Allmächtigen, und in GOTT alles. (l) Dieser Betrüger war aus dem

---

(h) Justin. Apolog. 8. Chrysost. ho 24. in Act. Sanct. Fromond. &c.
(i) S. Iren. l. 1. c. 20. Justin. Apolog.
(k) S. Hier. in cap. 24. Matth.
(l) S. Epiphan. Hæres. 21.

dem samaritanischen Flecken Giton gebürtig. Indeme er aber die Wunderswerck des Heil. Philippi selbst bewunderen müßte, und beyneben sahe, daß die Samariter insgesamt dem Evangelio, und (ll) dem Nahmen Jesu Christi den der HErr Diacon verkündigte, glaubten, und den Tauff im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des Heil: Geists empfiengen; so glaubte er auch eintweders aufrichtig, wie einige Schrift-Ausleger darfür halten, oder stelte sich wenigstens also an, wie mehrere Vätter (m) vermeinen, geselte sich zum Heil. Philippo, ließ sich Tauffen und gab genau acht auf die wunder, die selbiger durch den Nahmen Christi würckte; schrib aber solche allein seiner Zauberkunst zu, und

hiesige

(ll) Græcus. vid. Calmet. hic.

(m) Iren. adv. hæres. l. 1. c. 20. Euseb. hist. Eccles. l. 2. c. 1. Beda hic Aug. Fr. 6. in Jo. Hier. in Ezech. 16. Ambros. l. 2. pænit. c. 4. Cyrill. Jerosol. Catech. 3. Chrysost. ho. 18. in Act.

hienge ihm nur deswegen an, damit er sothane Kunst gleichfalls erlernen, und hernach ihne verlassen könte. Entzwischen vernahmen die Apostel zu Jerusalem zu ihrem grösten Trost, daß die Samaritaner den Glauben Christi angenommen hätten; dahero sie gleich Petrum, und Johannem dahin gesandt, damit sie denenselben (n) durch Auflegung der Händen den H. Geist ertheilten, welcher Gewalt allein denen Apostlen, und denen Bischöffen ihren Nachfolgeren verliehen worden. (o) Petrus wird hier nit geschickt, als ein Unterthan, der denen Apostlen gehorchen müßte, sondern als ihr Fürst, und Oberhaubt, auf daß er das wichtigste Geschäft der Samaritanischē Kirchen durch sich selbsten nach seinem höchsten Gewalt, und Belieben besorgte. Als demnach beyde Heil. Apostel nacher Samaria gelangten,

(n) S. Chrysost. ho. 18. Epiphan. hæres. 21. Isidor. Pelus l. 1.

(o) Baron. Belarm. Sanct. &c.

langten, verrichteten sie das Gebett für die Samaritaner, welche allein im Nahmen JEsu (p) oder des Sohns, und zugleich des Vatters, und des H. Geists getauft waren; das Sacrament der Firmung aber noch nit empfangen hatten, (q) damit sie ihnen in selbigem den Heil. Geist mit seinen Gaben, das ist, den Geist der Stärcke den Nahmen JEsu frey und hertzhaft zu bekennen, neben denen Gaben der Wunderzeichen, der Sprachen, Heilmachungen, und Prophezeyung, welche GOtt öfters einigen anfänglich mittheilte, erhielten. Simon der Zauberer erstaunte ab denen wunderbarlichen Würckungen der Firmung in denen gefirmeten, both denen heiligen Apostlen Geld an, und sagte: Gebet auch mir solchen Gewalt, daß diejenige, denen ich die Händ auflegen werde, den Heil. Geist empfangen. Er

be-

(p) Cornel. a Lap.
(q) S. Chrysost. ho. in act. S. Aug. in ps. 130.

begehrte (r) solches Theils aus Hoffart seinen Nahmen noch herrlicher zu machen, theils aber aus Geitz seine Reichthummen durch sothane Ausspändung der H. Firmung unsäglich zu vermehren. Der Heil. Petrus verabscheute solchen gottsranberischen Handel der heiligen Sachen, welcher das Haubtstuck seiner Ketzerey gewesen, und den Namen Simonie von seinem Nahmen bekommen, (s) und sagte ihme mit einem Fluch seinen Untergang vor, wann er nit Buß thun wurde: Dein Geld soll mit dir zu Grund gehen, weilen du geglaubt hast; die Gaaben GOttes, die übernatürliche Gnaden, die Sacramenten, die geistliche Würden, und alles, was Heilig ist, lasse sich Kauffen, und Verkauffen. Ein solcher Handel ist eine Sünd in den Heil. Geist (tt) indeme hier-

(r) S. Aug. in ps. 30. & 130.
(s) Bed. Glosſ. Carthus.
(tt) Vid. S. Aug. Comment. in choat. in Epist. ad Rom.

hierdurch seine heiligste Persohn, und dessen Gaben verschmächt werden, du hast an unserem Apostolischen-Amt keinen Theil, und kanst keinen Theil daran haben; weilen dein Hertz vor GOtt nit aufrichtig ist, sondern allein auf die eitle Ehr, und Reichthum abzihlet; da du den bischöflichen Gewalt von uns begehrest. Thue deswegen Buß, bereue deine Gottlosigkeit, daß er dir, wann es möglich seyn solte, solche Sünd in Heil. Geist, die sonst schwärlich noch in disem, noch im andern Leben vergeben wird, (t) verzeyhe, dann ich sihe, daß du voll der bitteren Gallen, des Hasses, und des Mißgunsts bist, und daß du in allen Lasteren verstrickt, keine Verbesserung annimst. (tt) Simon vergießte hierauf die heisse Zähren, allein nur aus Forcht der angedroheten Straff, und sagte zu denen Apostlen: bittet für mich,

(t) Matt. 12. 31.
(tt) Tertullian. de anima c. 34.

mich, daß mir von allem deme, was du gesagt hast, nichts widerfahre.

(u) Es hat sich gar bald aber gezeigt, daß seine Buß-Zähren die Zähren eines Crocodils gewesen; indem er nur desto eifriger sich auf die Zauberkunst verlegt, und den Fortgang des Evangelii zu verhinderen gesucht. (v) Er verließ Samarien, durchlief verschidene Lande, und suchte solche Orth, wo das Christenthum noch nit bekant ware, damit er die Leuth verführen könte. Als er zu Tyro in Phönicien angelangt, kaufte er eine offentliche Dirne, mit Nahmen Helene, oder Selene, und wohin er immer reisete, führte er selbige mit sich, und vollbrachte mit ihr alle Gattungen der Unzucht. Bald streute er aus, sie seye jene schöne Haußfrau Menelai, bald sie seye Minerva, die erste Erkanntnuß, die Mutter aller Geschöpffen, der Heil. Geist ꝛc. Seine Anhänger verübten

(u) Iren. l. 1. c. 20.
(v) Theodoret. Hist. l. 1. c. 1. S. Justin. Epiphan. Aug.

gleich ihme (w) die abscheulichste Geilheiten, Zaubereyen, Abgötte-reyen, und alle Laster und weilen die Heyden sie für Christen hielten, hat-ten sie von dem blossen Namen eines Christens das gröste abscheuen. Da nun Simon auf diese Weiß eine Pro-vinz nach der anderen mit seinem Gift angesteckt, kam er unter der Regie-rung Claudi des Kayfers nacher Rom: Inzwischen aber bleibten Petrus, und Johannes in Samarien, verkündeten Christum, und und das Evangelium, bestättigten durch ihre Wort, und Wunderwerck die Predigen des Heil. Philippi, und machten Simon den Zauberer, und seine Anhänger zu schanden, bis sie nachgehends wider nacher Jerusalem sich begeben. Der Heil. Diacon Philippus war auch (x) vermuthlich noch zu Samaria, als der Engel des HErrn zu ihm gesprochen; er solle sich auf die Straß der Stadt

Gaza,

(w) Orig. lib. contr. Cels.
(x) Calmet. Act. 8. 26.

Gaza, welche dazumahl erröbet ware, verfügen. Er gehorsamte unverzüglich, ohne zu fragen, was er allda thun solte. Auf dasiger Straß begegnete ihme ein Aetiopier, der großschatzmeister Candacis der Königin, welche in der Insel Meron oberhalb Aegipten herrschte. Es ist selbiger eintweders von Geburt ein Jud, oder einer zum Judenthum bekehrter gewesen, der nacher Jerusalem gereißt, dorten den HErrn in dem Tempel anzubetten. (y) Nun gab der heilige Geist Philippo ein, er solte sich zum Wagen des Aetiopiers näheren. Und als diser eben in der Weyssagung Isaiä mit lauter Stimm lase, fragte Philippus: ob er auch wohl verstehe, was er lese? er gab ihm aber eine merckwürdige Antwort (z) für diejenige gemeine Leuth, Weiber, und Männer, welche glauben, sie haben keinen Lehrmeister vonnöthen, die H. Schrift seye

(y) Beda.
(z) Grot. hic.

an sich selbsten gantz klar: wie kan ichs verstehen, wann mirs nicht jemand erklärt? sagte zugleich Philippo; er solle zu ihm auf den Wagen steigen. Die Stell aber, die er laß, ware vom 53. Capitel 7. Vers Isaiæ, die also lautet: Er ist wie ein Schaf zum schlachten geführt worden, und hat wie ein Lamm unter denen Händen, der es schäret, seinen Mund nit eröffnet: Er ist vom Tod, zu welchem er verurtheilt ware, befreyet worden. Wer soll seine Herkunft erzählen können, weilen seyn Leben von der Erden ist abgeschnitten worden? Nach geleseener Stelle sprach er zu Philippo: Ich bitte dich, sage mir, von wem der Prophet hier rede; von ihme selbsten, oder von einem anderen? der heilige Diacon nahme hierauf Anlaß ihme Christum zu verkündigen, und zeigte; wie sowohl diese, als andere Stellen der Propheten an ihme wären erüllet worden, erklärte ihme auch die Evangelische Glaubens- und Lehr-Säz, und das Leben, Leyden,

den, und Glory des Heylands samt der Nothwendigkeit des Taufs. Als sie nun zu einem Wasser oder zum (tz) Bronnen, der 20000. Schritt von Hebron nächst Bethsura an der Straß nacher Gaza ligt, und aus dem Fuß des Bergs entspringt, aber gleich widerum in die Erden sich versenckt, gekommen, sprach der Aethiopier; sihe hier ist Wasser! was hinderet mich dañ, daß ich nit solle können getauft werden? Philippus nachdem er ihne sattsam zum H. Tauf gerüstet, antwortete: Wann du aus gantzem Hertzen glaubst, so kans geschehen. Und als der Aethiopier widersetzte: Ich glaub, JEsus seye Christus der Sohn GOttes, stigen beyde hinab in das Wasser, und Philippus taufte ihne durch die Eindauchung in das Wasser; dann dazumahl war keine andere Weiß zu Taufen im brauch. Da sie nun wider aus dem Wasser gestigen (aa) ergrife

(tz) S. Hier. in loc. Hebr.

(aa) Chrysost. ho. 19. Ambros. in Symbol. c. 32. in Is. 63. Hier. contr. Lucif. Cornel.

grife der Engel des HErrn Philippum, führte ihne durch die Lufft, und stelte ihne zu Azoto einer Philistäer Stadt neben dem mittelländischen Meer, 9. oder 10. Stund von Gaza gelegen nider, wo er das Evangelium geprediget, und so lang verbliben, als lang es das Wort GOttes erforderte. Hernach zog er auch in andere Orth predigte, und kehrte endlich nacher Cäsarea in Palestina seine Geburts-Stadt ungefähr 30. Stund von Azoto entlegen, wo (bb) er ein Hauß hatte, in welchem der heilige Paulus samt seinen Reiß-Gefährten im Jahr Christi 58. seinen Einkehr genommen. Es stunde noch im vierten Jahr hundert, und zeigte man darinnen die Zimmer seiner 4. H. Töchteren. (cc) was den Aethiopier belangt, setzte er seine Reiß mit Freuden fort, und predigte hernach Christum auch seinen Lands-

(bb) S. Hier. ep. 27.
(cc) Hier. in Ir. 53. & Ep. 103. Euseb. l. 2. c. 1. Iren. l. 3. c. 12.

Lands-Leuthen; massen die Abisiner sich noch heut zu Tag rühmen, sie haben den Glauben Christi von ihm empfangen, und pflegen deßwegen bey der Tauf Ceremonie die Geschicht von seiner Bekehrung abzulesen. (dd) Es glaubt der heilige Augustinus, er habe die Gaaben des heiligen Geists ohne Firmung erhalten; dann der Heil. Geist ist an die gemeine Gesätz nit gebunden. Von denen Griechen wird er als ein Heiliger verehrt.

2. (ee) Saulus hatte inzwischen seinen Blut-Durst an dem Tod Stephani, und seine Grausamkeit gegen andere Christen, die er in die Kercker, und für die Richterstühl gezogen, zu Jerusalem nit ersättiget, sondern er wüttete gleich einem Löwen mit Trohungen, und trachtete nur nach dem Mord der Christen aus einem falschen Eiffer des Gesatzes; dahero begehrte er von Caypha dem hochen Priester,

(dd) S. Aug. Ser. 99. & 266.
(ee) Act. 9. 1. Cornel. a Lap. Calmet.

und dem Jüdischen Rath Gewalts-Brieff an die Synagog zu Damasco, damit sie ihme alle Christ n gefänglich herausgebten, um selbige nacher Jerusalem zur gebührenden Straff abzuführen. Es hatte nemlich der grosse Rath zu Jerusalem noch allzeit den Gewalt über alle andere Synagogen, sie möchten in einem Land seyn, wo sie wolten, und die Könige hinderten die Juden auch nit an ihren Religions-Gesätzen, sondern gestatteten ihnen gar gern, daß sie die Strafmäßige nacher Jerusalem beruffen, wegen Übertrettungen des Gesatzes mit dem Kercker, und Geißlen straffen, oder so es ihre Laster verdienten, dem Römischen Land-Pfleger zur Tods-Straff übergeben könten. Unterweegs als Saulus nur noch drey Stund weit von Damasco entfernet ware, sahe er gählings um die Mittag-Zeit ein grosses Liecht vom Himmel, das heller schimmerte, als die Sonnen, sich, und seine Reißgefährten umgeben. Alle sahen das Liecht, und fielen vor schrecken zur Er-

den.

den. (ff) Einige halten darfür, Saulus habe nur die Würckungen der Gegenwart des Heylands verspührt, ihne selbsten aber nit gesehen, wie vormahlen Moyses aus dem Dornbuschen die Stimm des Engels gehört, ohne solchen mit leiblichen Augen anzusehen. Andere (gg) hingegen behaubten wahrscheinlicher, er habe wahrhaft JEsum Christum gesehen, und seine Stim vernommmen, die auf Hebrätsch zu ihme gesprochen: Saule! Saule! (hh) warum verfolgst du mich in meinen Jüngern, Brüdern, und Freunden? was du guts, oder böses ihnen beweisest, erzeigst du mir. Saulus ruffte: wer bist du HErr? und der HErr antwortete: Ich bin JEsus von Nazareth, den du verfolgest. Es wird dir hart fallen wider den Stachel auszuschlagen,

(ff) S. Chrysost. in act. ho. 20. Aster. Or. 18.

(gg) S. Hilar. Trinit. lib. 3. Aug. Serm. 279.

(hh) S. Aug. in ps. 30. Matt. 25. 40.

gen, du bemüheſt dich umſonſt meine Kirchen zu vertilgen. Paulus (ii) wird ohne Anſtand durch die Gnad aus einem Wolff ein Schaaf, und aus einem Verfolger der Kirchen ein Apoſtel, und ſpricht zitterend, und voll des Schreckens: was wilſt du HErr, daß ich thun ſolle? JEſus widerſetzt: ſtehe auf, und gehe in die Stadt; dort wird man dir ſagen, was du thun ſolleſt.

(kk) Da nun diſes mit Saulo vorbey gienge, ſtunden ſeine Gefährten ganz erſtaunt, und ohne Sprach. Sie hörten zwar Saulum jemanden antworten, verſtunden und ſahen aber denjenigen nit, der mit ihme redete. Oder wann ſie die Stimm ſchon hörten, könten ſie doch kein Wort unterſcheiden. Der Heil. Chryſoſtomus glaubt auch; (ll) ſie haben ſich nicht bekehrt, und GOtt habe es alſo zugelaſſen, damit ſie deſto unwiderſprechlichere Zeugen diſer Geſchicht ſeyn ſolten. Seye dem,

wie

(ii) Aug. Ser. 278.
(kk) Act. 9. 7.
(ll) S. Chryſoſt. Ho. 19. S. Aug. Ser. 169.

wie ihme wolle, so war Saulus, als er sich aufgerichtet, blind, und sahe mit offenen Augen nichts; theils weilen er von der allzugrossen Helle des Liechts geblendet worden; theils weilen Fähl wie Schuppen auf seinen Augen gewachsen waren, welche hinderten, daß die Strahlen zu dem Nerven, der das Gesicht bringt, durchdringen könten. Sie ergriffen ihne deßwegen bey der Hand, und führten ihne in die Stadt Damascum zu einem, der Judas hiese, und dorten bleibte er drey Täg ohne etwas zu sehen u. ohne einige Speiß u. Tranck zu geniessen, in stettem Gebett, und Reu über jene Gewaltthaten, die er aus einem übel verstandenem Eyfer an denen Christen verübt hatte. (ll ll) Es befand sich dazumahlen gemelter massen zu Damasco ein Jünger Christi, Ananias mit Nahmen, ein Heiliger, und dem Gesatz nach unsträfflicher Mann, und einer der ansehnlichsten dasiger Christen, welchen einige (mm) Bätter, und Geschicht-

(ll ll) Act. 9. 10. & 22. 12.
(mm) S. Aug. vid. *Baron.* ad a 33. Bolland. 25. Jan. Calmet.

schicht-Schreiber für einen aus denen 72. Jüngeren des Heylands, und für den Damascentschen Bischoffen halten, und behaupten; er seye mit der Marter-Cron geziert worden, wenigstens wird sein Fest von denen Griechen begangen disem erschin Christus, und sprach zu ihm: Gehe hin nach der Gaß, welche die rechte genant wird, und suche allda im Hauß Judä Saulum von Tharso, welcher daselbst im Gebett begriffen ist. Ananias erzitterte ab dem blossen Nammen Sauli; massen bereits bekannt ware, warum er dahin gekommen seye, und antwortete HErr! ich hab von vilen vernommen, was für Ubel er deinen Heiligen zu Jerusalem zugefügt habe, und würcklich hat er Vollmacht von dem hohen Priester und vornehmsten Häupterē des Sanhedrin, derē die mehriste Priester sind, auch hier alle, so deinen Namen anruffen, aufzusuchen, und gefänglich dahin abzuführen. Der HErr widersetzte: gehe nur hin; dann ich hab ihne würcklich aufferwählt, daß er meinen Namen denen Königen, denen Heyden, nnd denen Kinderen Israel

rael verkünden solle, und ich werde ihnen zeigen, was er um meines Namens wegen für die Gerechtigkeit zu leyden hab. Zu gleicher Zeit offenbarte der HErr auch Ananiä, auf was für eine Weiß er Saulum bekehrt habe. Saulus hatte ebenfalls in dem Hauß Judä eine Erscheinung, in welcher er sahe einen Mann zu ihme kommen, die Händ ihm auflegen, und ihm das Gesicht wider ertheilen. Und fast zugleich kam Ananias zu ihm, und sprach: Saule, mein Bruder! JEsus der HErr, der dir auf der Straß erschienen ist, sendet mich zu dir, damit du das Gesicht erlangest, und vom H. Geist erfült werdest: und als er ihme die Händ auflegte, fielen die Fell, wie Schuppen von seinen Augen, und er sahe vollkommentlich. Darauf erklärte er ihme ferners: GOtt habe ihne zur Verkündigung seines Evangelii auserseben, und sprach: Empfange den Tauff, und ruffe den Namen des HErrn an. (nn) Hierauf empfienge

Saulus

(nn) S. Hier. in Lucif. c. 3.

Saulus den Tauff, und da Ananias ihme abermahl die Händ auflegte, erhielt er auch den H. Geist; dann durch die erste Auflegung hat er ihme das Gesicht, durch die andere aber den Heil. Geist ertheilt.

(oo) Paulus erquickte hierauf seinen vom Fasten ausgemergleten Leib, erholte widerum seine Kräfften, und verblieb einige Täg bey denen Christen zu Damasco; hernach aber gieng er ungescheut in dasige Synagogen, und bewieß mit verwunderlichem Nachdruck, daß JEsus der so lang erwartete Messias seye. Alle Juden entsetzten sich, weilen sie wohl wüßten, wie er die Christen zu Jerusalem verfolgt, und daß er auch nur deßwegen nacher Damasco gekommen. Seine hohe Wissenschaft, seine rare Beredsamkeit, und sein Ehmahliger Eyfer für das Gesatz Moysis gaben seinen Worten krafft, und hatten in denen Gemütheren seiner Zuhöreren verwunderliche Würckungen.

(pp) Er hatte auch nicht nothwendig sich

(oo) Act. 9. 19. (pp) ad Gal. 1.

sich in der Evangelischen Lehr, oder im Leben Leyden, und Glory Christi, oder in andern Glaubens-Geheimnussen unterrichten zu lassen; weilen er seiner eignen Zeugnuß nach alle Erkanntnus von Christo selbsten empfangen. Nach einiger Zeit begab er sich von Damasco nacher Arabien, vermuthlich in jene Gegenden dises Lands, die nächst um Damascum lagen: dann Aretas der König ware dazumahl Herr diser Stadt, und dasiges gantze Land gegen Mittag, und gegen Aufgang wurde Arabien genannt. (qq) Einige glauben, Paulus habe allda geprediget, und dorten das wahre Glaubens-Licht angezündt, wo es bishero noch niemahl geleuchtet: (rr) andere hingegen halten darfür; er habe nur sich selbsten in stiller Einsamkeit vollkommner, und zum Predig-Amt geschickter gemacht, massen aus dem Heil. Luca nicht erhelt, daß er sich lang daselbst aufge-

(qq) S. Aug. & Chrysost. in ep. ad Gal.
(rr) S. Hier. &c.

aufgehalten, oder etwas merckwürdiges verbracht habe. Er kehrte nachgehends wider nacher Damasco, und blieb von seiner Bekehrung an zu rechnen drey Jahr allda. (ss) Mittlerweil legte sich das Ungewitter der Verfolgung, welches aus Anlaß der Marter des Heil. Stephani sich erregt, die Kirchen von Judenland, Samaria, und Galiläa waren in der Ruhe, vermehrten sich sehr, und wandleten in der Forcht GOttes mit Trost des H. Geists erfült (ss ss) der Heil. Petrus der bishero zu Jerusalem verbliben, besuchte als das Oberhaupt alle dise Kirchen, gleichwie der Feldherr seine Trouppen musteret, damit er sehe, ob alle im rechten Stand sich befinden. In diser Reiß kam er nacher Lydda, hernach Diospolis genannt, zehen Stund von Jerusalem gegen Mitternacht gelegen, und besuchte auch dorten die Christen, welche die Heilige geheissen

wurden,

(ss) Ao. Christ. 38. Er. v. 35.
(ss ss) S. Chrysost. ho. 21. in act.

wurden wegen der Heiligkeit, und Reinigkeit des Lebens, zu welcher sie sich bekennten, gleichwie auch die Juden sich also neunten, damit sie sich von denen Heyden entscheideten. (tt) Unter disen fand er einen Christen nach dem Griechischen Namen Aeneas, nach dem Hebräischen Hananias, oder Hillel benamset; dann weilen beyde Sprachen dasiger Zeit in Judenland geredt wurden, hatte auch jeder zwey Nämen, als Petrus Cepha, und Petros, Paulus Saulus und Paulos, Trabitha, und Dorcas. Gemelter Aeneas nun lage an der Gliedersucht 8. Jahr lang im Beth kranck darnider, als der Heil. Petrus zu ihme gesprochen: Aenea! JEsus Christus macht dich gesund. Stehe auf, und richte dein Beth künfftig hin selbsten zu. Du bedarffst ins künftig keiner fremden Hilff mehr; indem du von deiner Kranckheit befreyt bist. Er stund

(tt) Calmet.

auch sogleich Frisch, und Gesund auf. Aeneas hatte noch nit um die Gesundheit gebetten, und Petrus hatte ihn schon deßwegen gesund gemacht, damit er alldortige Juden zum Christenthum bekehrte. Es ist auch in der That geschehen; dann so bald das Wunder bekannt worden, haben nit nur die Einwohner von Lydda, sondern auch die gantze Gegend von Saron, in welcher gemelte Stadt gelegen, den Glauben Christi angenommen (tt tt) zu Joppe einer ungefehr 4. Stund von Lydda gelegenen Stadt wohnte eine fromme Christliche Frau, mit Namen Tabitha, oder Dorcas, welche ihr Leben mit Allmosen geben, und anderen Liebs-Wercken zugebracht, und Seelig in dem HErren verschieden. Man hatte ihren Leib nach Lands und Christlichem Brauch schon gewaschen, und in ein Zimmer oben im Hauß bis zur Zeit der Begräbnuß gelegt. Es war nemlich ein allgemeiner Gebrauch

bey

(tt tt) Act. 9, 36.

bey denen Griechen, Römeren, Juden, und andern mehreren Völckeren, ihre Todten zu waschen; die Christen (uu) aber erzeigten sothanen letzten Liebs-Dienst ihren verstorbnen, damit sie in ihnen das Ebenbild GOttes, und die Gnad JEsu Christi verehrten und ihr Zutrauen auf die zukünfftige Aufferstehung bezeugten. Als nun dasige Christen vernommen, Petrus seye zu Lydda, sandten sie dahin, und batten ihne, selbige zu besuchen. Er kam auch, und da man ihne zu dem Zimmer führte, wo Tabitha Tod lage; fand er eine Menge der armen Wittwen, die den Verlurst ihrer guthäterin beweinten, und ihme die Kleyder, die sie von ihr empfangen, vorweisten. Der Heil. Petrus wurde durch ihre Zähren zum Mitleyden bewegt, ließ alle abtretten, fiel auf die Knye, und bettete. Nach dem Gebett sprach er zu der Verstorbenen:

(uu) Tertullian. in Apolog. c. 42.

Tabitha stehe auf! Sie öfnete sogleich die Augen, und als sie Petrum sahe, richtete sie sich im Beth auf. Petrus aber reichte ihr die Hand, und hebte selbige gantz auf. Beruffte sodann die Glaubige, und arme Wittwen, und stelte ihnen Tabitham wider lebendig zu. Er blieb so fort noch einige Zeit zu Joppe bey einem dasigen Gerber Simon genant, dessen Hauß am Meer auffert der Stadt stunde: dann man geduldete dazumahl solche Handwercks-Leuth in denen Städten nit, welche einen Gestanck, oder anderes Ungemach denen Inwohneren verursachten.

3. (vv) Zu Cäsarea Palästinä einer von Joppen zwölff oder 15. Stund gegen Norden gelegnen Stadt war dazumahl ein römischer Hauptmann von dem Italienischen Regiment, Cornelius mit Namen, ein Heyd, welcher aber eintweders aus dem Umgang mit denen Juden, oder aus ihrer Bibel den wahren GOtt erkant, ihme

nach

(vv) Act. 10. 1.

nach seiner Art durch Beobachtung des natürlichen Gesatzes, und der vornehmsten Stucken des Mosaischen Gesatzes gedient, denen Armen viles Allmosen gegeben, öffters gefastet, stets dem Gebett obgelegen, und dahero würcklich (ww) mit der heiligmachenden Gnad geziert, nichts mehr nöthig gehabt, als daß er durch den heiligen Tauff der Christlichen Kirchen einverleibt wurde. Es dienten auch seine Haußgenoßne dem HErrn, also, daß die Juden selbsten seiner Tugend und GOttsforcht ein rühmliches Zeugnuß gaben. Als er nun einstens einen Fastag hielt, und nachmittag um drey Uhr bettete, sahe er einen Engel in menschlicher Gestalt in einem glanzenden Gewand in sein Zimmer eintretten, welcher ihne mit Namen rufte Cornelli!

(ww) Concil. Araufican. Can. ult. Aug. de præd. Ss. c. 7. S. Tho. 2.2. q. 10. a. 3. ad 3. & 3. p. 9. 66. a. 4. ad 2. Greg. M. ho. 9. & 19. in Ezech. Bed. Albert. Bonavent. Dionys. Cornel. &c.

li ! Cornelius ertatterte , und sprach: HErr! was begehrest du von mir? der Engel erwiderte , dein Gebett , und Allmosen ist bis vor den Thron GOttes gestigen , und der HErr hat es genehm gehalten ; (xx) dann das Fasten , und Allmosen seynd zwey Flügel , kraft deren sich das Gebett bis in höchsten Himmel zu GOtt hinauf schwingt. Sende nun nacher Joppen , und beruffe Simonem Petrum ; derselbige wird dir sagen , was du thun müssest , damit du samt deinem gantzen Hauß seelig werdest. Der Engel benente ihme auch das Hauß , in welchem sich Petrus zu Joppe aufhielte , und verschwand. Cornelius beruffte ohne Verweilung zwey seiner Bedienten , und einen Gottsförchtigen Soldaten aus seiner Compagnie , erzelte selbigen seine gehabte Erscheinung , und sande sie nacher Joppe , den Heil. Petrum zu bitten , daß er sich würdigen möchte , ihne in seinem Hauß

(xx) Cornel. a Lap.

Hauß zu Cäsarea zu besuchen. (yy) Den anderten Tag wehrender Zeit da man das Mittag Essen, oder vilmehr eine kleine Collation, wie in der Fasten bey uns gebräuchlich ist, zubereittete; dann die alten assen nur einmahl im Tag und zwar zu Abend genug) steigte Petrus in ein Zimmer, des obern Hauses, um dem Gebett abzuwarten. Er wurde alsobald im Geist entzuckt, sahe den Himmel offen, und ein andenen vier Ecken gehaltenes und mit allerhand kriechenden, und anderen Thieren, Fischen, und Vöglen, von welchen denen Juden zu Essen verbotten, angefültes Tuch von dar gegen ihme herabsteigen, und hörte zugleich eine Stimm: Petre stehe auf! Tödte und Iß. Er antwortete: bewahre mich GOtt darvor; dann ich hab bishero niemahl etwas unreines genossen. Die Stimm aber widersetzte: Nenne nicht unrein, was GOTT gereiniget hat. Dises ereignete sich zum drittenmahl,

(yy) Calmet.

bis das Tuch wider zuruck in den Himmel genommen worden: dan wann GOtt durch ein Gesicht, oder Traum etwas ankünden will, so pflegt er selbiges mehrmahlen vorzustellen. Also hat er mehrmahlen den Daniel den Untergang der Monarchien und zerschiedenen Figuren gezeigt. Die Erscheinung, welche Petrus gehabt, wolte ihme verdeuten, daß auch die (zz) unter denen unreinen Thieren entworfene Heyden zur Gnad des Glaubens beruffen, und das ihnen sowohl als denen Juden das Evangelium zu verkünden seye. Allein Petrus verstund dises noch nicht; erhielt aber gar bald dessen Erkanntnuß: massen die von Cornelio abgeordnete Männer schon an der Thür des Hauses klopften, und fragten: ob nicht Simon Petrus seine Einkehr allda habe? und zugleich ihme auch (tz tz) der Heil. Geist innerlich

(zz) S. Clem. Alex. l. 2. & 5. Strom. Orig. cont. Cels.

(tz tz) Chrysost. Ambros. l. 2. de Spir. S. Gregor. l. 28. Moral. c. 2. Cornel.

nerlich zum Hertzen geredt: er habe selbige zu ihme gesand, und er solle deswegen ohne alles Bedencken mit ihnen gehen. Petrus steigte demnach eylends hinab, empfieng selbsten die Abgeordnete, und sagte ihnen, ehe sie ein Wort mit ihme reden können: er seye derjenige, welchem sie nachfragten. Der Prophetische Geist Petri bekräftigte noch mehr im Glauben die Abgesante, und er behielt selbige bey sich; den Tag darauf aber reißte er mit ihnen in begleitschafft 6. Christen von Joppe.

Als sie nun um drey Uhr nachmittag zu Cesarea angelangt, wo Cornelius samt seinen Verwandten, und Freunden Petrum erwarteten, ist jener disem entgegen geloffen, und vor ihme zur Erden gefallen, und hat ihne angebettet nit zwar als einen GOTT, sondern er hat ihn als (a) einen Engel, oder heiligen verehrt. Petrus

(a) Cornel.

da er sah, Cornelius erzeige ihme grössere Ehr als einem lebenden Menschen gebührte, hebte ihne auf, und sprach: ich bin nur ein Mensch wie du. Nachdem sie ins Hauß getretten, und Petrus die gantze Versammlung besichtiget, sprach er: die Juden pflegten zwar die Häuser der Heyden nit zu betretten; der heilige Geist aber habe ihme geoffenbahret, die Heyden seyen nit für Unrein zu halten, und die Gemeinschafft mit ihnen verunreinige nicht, sondern sie seyen eben so wohl zur Lehr des Evangelii, zum Tauff, und zum Christenthum zu zulassen, als die Juden. Cornelius erzehlte ihm hierauf die gehabte Erscheinung des Engels, und versicherte ihn, daß alle da Versammlete mit ihme nichs mehrers verlangten, als von ihme zu vernehmen, was GOtt von ihnen erforderte (b) Petrus verwunderte sich über die Güte GOttes, daß er seine Gnad nit

(b) Calmet.

nit minder über die Heyden, als über die Juden ergiessen wolle; erklärte ihnen darauf kürzlich: GOtt habe seinen Sohn auf die Welt gesand, damit er denen von Israel von dem Tauff Johannis an seine Göttliche Lehr verkündete, als wahrer GOtt und Mensch (c) die Lebendige, und Todte, oder die Ausserwählte, und verworffene richtete, und allen denen, die an ihne glauben wurden, ihre Sünden nachlaßte: die Juden haben ihne ungerechter Weis gecreutziget, GOtt aber habe ihne wider von Todten äuffererweckt. Seine Jünger seyen dessen Zeugen; welche ihne gesehen, berührt, mit ihme geredt, gespisen, und getruncken haben. Dise Wahrheiten haben alle Propheten durch ihre Weissagungen eintweders mit Worten, Wercken, oder mit Figuren bezeugt. Während der Rede Petri kommte der H. Geist mercklicher Weiß villeicht in der Ge-

(c) Chrysost. ho. 1. de Symb. Aug. Enchir id. c. 51.

Gestalt feuriger Zungen über die Heydnische Versamlung, und sie fienge an in zerschidenen Sprachen GOtt zu Loben, und Benedeyen. Ab disem Wunder entsetzten sich sonderheitlich die aus dem Judenthum neubekehrte Christen; (d) dann sie könten ihnen vorhero nit einbilden, daß es möglich wäre ein Christ zu werden, wann er nit auch zugleich das Judenthum angenommen hätte: der Heil. Petrus aber wurde noch mehr in seinem Vorhaben gesteift, als er den Heil. Geist, der nach beslieben seine Gnaden ausspändet, vor dem Gebett, Tauff, und Firmung, über dise Heyden gesehen herabsteigen: dahero sprach er: solte man dann das Wasser des Tauffs denen, die den H. Geist empfangen haben, wie wir, versagen können? Er geboth demnach, seinen Jüngeren, die eintweders Priester, oder Diaconen waren, selbigen den Tauff Christi zu ertheilen, damit

sie

(d) S. Chrysost. ho. 24. in Act. Aug. Ser. 66. Grot. hic.

sie, obschon mit dem H. Geist begabt, nichts desto weniger durch den Heil. Tauff Glider Christi JEsu, und seiner Kirchen abgebten. Cornelius hielt den heiligen Petrum noch einige Täg bey sich, und Petrus trug auch bey ihme zu bleiben gantz kein bedencken.

Anmerckungen.

1. (e) Zur Zeit, als Petrus, und Johannes in Samaria das Evangelium predigten, sandten die hartnäckige Juden an alle Orth, wo sich durch die gantze Welt Leuth ihres Volcks befanden, und berichteten denen selben: Es seye bey ihnen eine neue Sect entstanden, die JEsum von Nazareth für den Meßiam erkenne, er seye aber als ein Betrieger gecreutziget worden. Seine Jünger haben hernach seinen Leib aus dem Grab genommen, und unter das Volck ausge-

(e) S. Justin. Euseb. Hier. Orig. Act. 8. 5.

gesprängt, er seye von Todten erstan-
den, und gen Himmel aufgefahren.
Die Lehr Christi, und diser Leuthen
seye Gottslästerlich; dann sie lehren,
es seye kein GOtt, und wollen das
Gesatz Moysis zernichten. Sothaner
Bericht hezte die Juden, und Hey-
den wider die Christen auf, sonders
heitlich; weilen die damahlige Ketzer,
welche Lasterhaft lebten, sich auch für
Christen ausgaben. (f) Im 20. Jahr
der Regierung des Kaysers Tiberii,
und 37. Jahr Christi starb Philippus
der Fürst, Herodis des grossen Sohn,
ein sehr bescheidener, und fridlieben-
der Herr, der sich mit einem stillen
ruhigen Leben in seinem Land begnüg-
te, und jedem seiner Unterthanen die
Gerechtigkeit widerfahren liesse. Er ist
zu Bethsaida, die er vergrösseret, und
zu ehren der Tochter Augusti Julias
dam geheissen, verschiden. Seine Ge-
mahlin war Salome die Tänzerin,
Toch-

(f) Jos. ant. l. 18. c. 6.

Tochter Herodis Philippi seines Bruders, und der verschreitten Herodias. Tiberius, weilen er keine Kinder hinterlassen, stoßte sein gehabtes Fürstenthum zur Provinz Sirien. Um die nemliche Zeit (ff) übersandte Pilatus nach dem gemeinen Brauch der Römischen Land-Pflegeren Tiberio das Protocoll von seinem über Christum gefällten Urtheil, worinnen er (g) sich erstlich entschuldiget, das Christus wider seinen Willen hingerichtet worden; wie es die Jüdische Propheten, und die Sibillen vorgesagt. Er seye ein Mann von niemahl gesehener Vollkommenheit gewesen. Es seyen bey seinem Creutz-Tod erstaunliche Wunder geschehen, welche der ganzen Welt den Untergang angedrohet. Seine Jünger folgen ihme in der Tugend nach. Endlich gibt er die Ursach, warum

rum

(ff) Justin. Tertul. Euseb. Cæsar. Oros. Epiphan. Chrysost. Gregor. Turon. Baron. ad a. 34.

(g) Florentini Martyrolog. p. 113.

rum er disen unschuldigen Mann auf die ungegründete Anklag der Juden creuzigen lassen, nemlich aus Forcht, ihne den Kayser zu beleydigen; weilen die Juden vorgaben, er müßte Zufolg ihrer Schrifft für ihr Heyl sterben. Das Datum war von dem 2. Aprillen. (h) Es hat also gleich der Kayser den Römischen Rath ersucht; JEsum Christum in die Zahl der Götter aufzunemmen: allein der Rath wolte sich hier zu nichts verstehen; weilen GOtt nicht zulassen wolte, daß sein eingebohrner Sohn unter die falsche Götter gezelt wurde, der Kayser hingegen wolte auch von seiner Meynung nit abweichen; dahero er unter Tods-Straff verbotten, die Christen anzuklagen, oder zu krämcken.

2. (i) Im Jahr Christi 38. oder der gemeinen Era 35. kam Lucius Vitellius,

---

(h) Eusеb. Chron. a. 37. Tertull. Apolog. c. 5. S. Chrysost. ho. 27. in 2. Cor. Fleur. hist. Eccl. l. 1. c. 5. §. 12.

(i) Jos. Ant. l. 18. c. 6.

tellius der von Tiberio dem Kayser benente neue Stadthalter von Syrien aufs Osterfest nacher Jerusalem, wurde allda sehr prächtig empfangen; dahero er sich gegen die Juden erkanntlich erzeigt, selbige von dem Tribut, welchen sie wegen erkaufften Früchten bezahlen müßten, befreut, ihnen die Gewand des hohen Priesters, und andere kostbarkeiten, die unter dem Gewalt der Römischen Stadthalteren im Thurn Antonia bewahrt worden, überlassen, Caipham des hohen Priesterthums entsetzt, und anstat seiner Jonatham Annä Sohn darzu erwöhlt. (k) Man glaubt, daß die Apostel sich zu selbiger Zeit, da Petrus von Jerusalem die Kirchen zu besuchen ausgegangen, sich zertheilt, das Evangelium durch die gantze Welt zu verkünden, gewiß ist, daß als der H. Paulus im Jahr 37. der gemeinen Era nacher Jerusalem gekommen, den H.

(k) Act. 9. 31. Calmet. in hist. Nov. Test Fleur. loc. cit. §. 25.

Petrum, und Jacobum den minderen allein allda noch angetroffen. Bevor aber die Heil. Apostel sich von einander absönderten, (I) theilten sie die Landen der Welt eintweders durchs Loos, oder durch eine andere Weiß aus Eingebung des Heil. Geists unter sich ab: doch bleibten sie nit beständig in denen ihnen zugefallenen Provinzen, sondern Predigten auch nach ihrem Gutgedunckten anderwärts, und kamen von Zeit zu Zeit aus erheblichen Ursachen, oder auf die Fest nacher Jerusalem, biß sie gäntzlich zerstört worden. Einige (II) Lehren: der H. Matthäus habe sein Evangelium noch vor der Absönderung der Apostlen geschriben; dann der Heil. Bartholomäus hab selbiges nacher Indien gebracht. Man kan dessen kein Gewiß-

heit

(I) S. Leo. & S. Hier.
(II) Auth. Op. imperf. in Matt. ho. 1. Baron. Cornel. a Lap. Tillemont. Euseb. l. 5. hist. c. 10.

heit haben, wie auch von der Zeit, wann sich die Apostel zertheilt: (m) jedoch weißt man für gewiß, daß sie vorhero die Apostolische Glaubens-Formul, welche allen glaubigen Zur Regel dienen solte, gemeinsamlich verfaßt und selbige von Mund gelehrt; dahero viele Jahr hundert verbotten gewesen, solche zu schreiben, woraus erfolgt, daß sie nit in allen Kirchen gleichförmig ware. Der Heil. Ambrosius, und Nigilius der Bischoff von Tapsa in Africa behaupten: die römische Kirch habe zu ihrer Zeit die Glaubens-Formul noch also, wie sie solche von denen Apostlen empfangen, ohne einige Aenderung beybehalten.

3. (n) Usuard, und die Lateiner halten darfür, Cornelius der Hauptmann seye hernach Bischoff zu Cäsarea gewessen, und halten sein Fest in

(m) Rufin. præf. in Symb. ap. Hier. ad Pam. ep. 61. Fleur. loc. cit. Calmet. loc. cit.

(n) Act. 10. Calmet. in Comment.

dem Hornung. Die jüngere Griechen geben zwar zu, er seye Bischoff gewesen, aber nit zu Cäsarea, sondern eintweders zu Ilio, oder Ceptis, welches nit weit darvon ligt. Andere verehren ihne als einen Martyrer den 23. Herbstmonat; da doch seine Lebens-Beschreibung ausdrucklich meldet; er seye allein in den Kercker geworffen worden, und habe im Friden seinen Geist aufgegeben. Indessen ist sehr zweifelhafftig, ob er Bischoff zu Cäsarea gewesen; dañ wann das wahr wäre, hätte Eusebius selbiger Kirchen Bischoff es nit verschwigen, sondern solches zu dero Ehr offentlich in seiner Historie herausgegeben. Sein Hauß ist in eine Kirchen verwandlet worden, welche die heilige Paula A. 385. aus Andacht besucht hat. Ob der Heil. Cornelius der erste aus denen Heyden gewesen, welche sich zum Christenthum bekehrt haben, seynd die Meynungen zerschiden. (o) der H. Augu-

(o) Aug. Ser. 99. cap. 12.

Augustinus vermeint, die Heyden haben vor ihme den Glauben angenommen, und seye zur Zeit seiner Bekehrung die Frag schon in der Kirchen GOttes herumgegangen; ob die Heyden den Tauff ohne die Beschneidung empfangen könnten. (p) Mehrere Vätter, und Schrifft-Ausleger halten darfür, der Groß-Schatzmeister der Königin Candacis seye der erste aus denen Heyden getauft worden. Andere (q) muthmassen der Heyland selbsten habe nit nur einen Heyden bekehrt, unter welche sie zehlen den Haubtmann von Capharnao, dessen Sohn er gesund gemacht, den Bedienten des Königs, von welchem Johannes c. 4. 46. redet, und Zachäum von Jericho, der Christum in

---

(p) Euseb. l. 2. c. 1. Hist. Eccles. Niceph Bed. *D.* II. Tho. Salmeron. Maldonat. &c.

(q) Tertull. l. 4. c. 37. contr. Marcion. S. Jo. Chrysost. ho. de Zach. Bed. in luc.

sein Hauß aufgenommen. Allein die Meynung derjenigen, welche versicheren, der Heil. Cornelius habe aus dem Heydenthum den Vorrang vor allen anderen, welche sich zum Christenthum begeben, ist die warscheinlichere. Origenes (r) Lehrt disen Sentenz ausdrucklich, und die Geschichten der Apostlen zeigen sattsam, daß kein Heyd vor ihme den Heil. Geist, oder den Tauff empfangen. Christus hatte denen Apostlen verbotten Matt. 10. 5. daß sie denen Heyden nit predigen solten. welche wegen der Marter des heiligen Stephani sich in die Flucht begeben, haben allein denen Juden geprediget. Act. 11. Petrus, und seine Gefährten erstaunten, daß der Heil. Geist über Cornelium, und die seinige herabgestigen, Act. 10. 45. die Jünger zu Jerusalem seynd übel zufriden gewesen, daß Petrus in das Hauß Cornelii eingetretten, und mit ihme gespisen; so folgt dann nothwendig

(r) Origen. in Num. he. 11.

dig aus diſem allem daß denen Heyden erſt nach der Bekehrung, und Tauff Corneli die Thür in die Kirch Chriſti offen geſtanden.

Sittenlehren.

I. (s) Niemand hat einen ſo tödlichen Hertzſtoß Chriſto, und ſeiner Kirchen verſetzt, als Simon der Zauberer. Er ſcheinte nur deswegen den Tauff angenommen zu haben, damit er unter dem Namen eines Chriſtens zur gröſten Unbild Chriſti, zum ſchaden des Chriſtenthums, und zu ſeinem ſelbſt eignen Untergang ſeine Ketzereyen deſto füglicher ausſtreuen, und deſto mehrere Nachfolger ſeiner Geilheiten, und anderer Laſteren zähen könte. Groſſer GOtt! wäre er allein geweſen, der die gantze Welt geärgert, ſo hätte das der Welt angedrohete Wehe ſchon aufgehört; aber weil die Aergernuſſen in der Welt ſich immer vermehren, iſt kein Wunder,

(s) Act. 8.

wann auch GOtt selbiges Wehe zu diſeren unſern Zeiten zum drittenmahl ihr in dem Evangelio zu rufft. (ss) die Aergernuß iſt eine Red, oder That, oder Unterlaſſung, welche von der rechten Sitten-Schnur abweichet, und zum geiſtlichen Fall, oder Sünd unſers Nebenmenſchens Gelegenheit gibt. Zu der Aergernuß iſt nit vonnöthen, das du zum Zihl und End deines Thuns, und Laſſens dein Abſehen faſſeſt auf den Fall deines Nächſtens, daß deine Rede ꝛc. für ſich ſelbſt eine Sünd ſeye, daß die Aergernuß eine Würckung habe; Es iſt genug, daß du einen Antrib zur Sünd gebeſt, daß du erkenneſt, ſolche That in ſolchen Umſtänden ſeye ein Gelegenheit dem anderen zu Sündigen, Daß ſie fähig ſeye den nächſten zum Fall zubringen. Wir ſeynd alle Unterthanen JEſu Chriſti, weil er uns erſchaffen, und mit ſeinem Blut erlöſt, und

weilen

(ss) S. Tho. S. Baſ. ꝛc. de Bapt.

weilen wir ihne in dem H. Tauff frey-
willig als unsern König und Ober-
haubt erkisen: Folgsam wann wir an-
dere ärgeren, seynd nit nur wir ge-
gen unserem Herren, und GOtt Re-
bellisch, sondern wir wicklen so ville
zu gleicher Rebellion auf, wie vile wir
ärgeren. Die von der Zunft Juda stos-
ten ein bitteres Wort wider die ande-
re Israeliten aus als sie beyde den sig-
reichen David zu empfangen an dem
Fluß Jordan stunden. Seba stoßte
hierauf in die Trompeten, und gantz
Israel trennte sich von David (t) ganz
Israel hat sich von David abgeschi-
den, und hat dem Seba einem Sohn
Bochri gefolget. Wer hat nun die
gröste Unbild aus disem gantzen Volck
seinem rechtmäßigen König angethan?
Seba. Ist er nit würdig, daß Da-
vid ihne mit Feur, und Schwert, als
den Urheber diser Rebellion verfolge?
Sonders allen Zweifel. Und sothane
Unbild thun wir GOtt an, und solche

(t) 2. Reg. 20. 2.

Straff verdienen wir, wann wir andere ärgeren, und wider GOtt rebellisch machen. Der Schaden, den wir durch die Aergernuß unserm nächsten zufügen, ist überaus groß. Ein gefaßter Zornmuth, Ehrgeitz, Neyd, begirlichkeit des Fleisches ꝛc. laßt sich nit ehender abkühlen, bis man seinen Nächsten um Gut, Blut, Ehren gebracht. Der Teuffel trachtet allzeit die Seelen in die Sünd zu stürzen, und der ärgerende Sünder ist ein Sohn des Teufels, wie Christus selbst von dem Judas bezeugt, einer (tt) von euch ist der Teufel: weilen er die Werck des Teufels verricht, andere zum Fall bringt, aus Kindern GOttes zu Sclaven des Teufels macht, des himmlischen Erbs beraubt, und in die Höllen stosset. Die Aergernuß ist eine gewise Indianische Pflanzen, aus dero Gipfel Sprößlein wie kleine Faden sich auf die Erden herunterlassen,

(tt) Jo. 6, 71.

sen, allwo sie neue Wurzlen setzen, und widerum neue Sprossen hervorbringen, welche auf gleiche Weiß sich vermehren, und starcke Stämen werden; dahero in kurzer Zeit ein ganzer Wald anwachst. Nit anderst pflegt die Aergernuß sich zu vermehren. Sie bringt ein ganzes Volck nach, und nach zur Sünd, indem eine Persohn die andere verführt, und eine Nachkommenschaft die andere zu gleichen Lasteren züglet. Es wird hernach erwahret, was Joel 3. 13. von solchen ärgerlichen Menschen vorgesagt: Ihr Boßheit hat sich fast gemehret. Allein (u) der die Ungerechtigkeit äussärt, wird übel einschneiden. Gleichwie ein einziges Körnlein dreyßig, sechzig oder hundert andere vorbringt, also wird einer einzigen Aergernuß dreyßig, sechzig oder hundert Peynen in der Höllen zugemessen, wann sie dreyßig, sechzig, oder hundert Seelen

(u) Prov. 22. 8.

len geärgeret, dann sowohl die Zahl der Sünden, als der geärgerten ihro wird angerechnet werden. O GOtt will, wirst du dir solche Ubel nit wollen zufügen.

2. (v) Wie heftig Saulus die Kirchen GOttes verfolgt, zeigt an seine Reiß nacher Damascum. Daß er aber sich bekehrt und einer der grösten Apostlen worden, war nach der gemeinen Meynung der heiligen Vätteren eine Würckung des Gebetts des Heil. Erz Martyrers Stephani. Was vermag nit die Fürbitt eines Heiligen? wie angenehm ist sie nit GOtt? Er lobt selbsten (w) den ungerechten Diener, der ihme aus denen schuldneren seines Herrens Freund gemacht. Die Engel, und heilige Menschen, sie seyen gleich annoch lebendig auf Erden, oder werden aufgehalten im Fegfeur, oder seyen schon seelige Besizer des Himmels, können uns vil verhülflich seyn in unseren Nöthen, und hat GOtt allzeit

ein

(v) Act. 9.
(w) Luc. 3.

ein Wohlgefallen, daß wir sie um ihren Schutz anflehen. (x) Obschon Eliphaz viles Ubel mit dem Job geredt, hat erihne doch weislich ermahnt, eines heiligen Beystand anzuruffen. GOtt selbsten hat disem Eliphaz, und seinem Gespanen befohlen die Zuflucht um Verzeyhung ihrer Sünden zu erlangen zur Fürbitt des gedultigen heiligen Jobs zu nemmen: Gehet zu meinem Diener dem Job, und opferet für euch Brand-Opfer; Job aber mein Diener soll für euch betten: ich will seyn Angesicht aufnemmen, damit euch die Thorheit nit zugerechnet werde. Mercke da: der HErr sagt nit, er werde versöhnt seyn durch das Brand-Opfer, sondern durch die Fürbitt des Jobs (y) der alte Tobias hat einen Engel für den Beystand seines Sohns auf der Reiß angeruffen, und erhalten. Auf die Vorbitt der heiligen haben allzeit die heilige Vätter getraut. Vernem-

me

(x) Job. 5. 1. & 42. 8.
(y) Tob. 5. 21.

me einige Sprüch derselben. (z) Da wir die Soldaten der wahren Fromkeit, als Freund GOttes verehren, gehen wir auch zu ihren Grabstätten, und machen ihnen Gelübt als heiligen Männeren, durch deren Fürbitt bey GOtt wir nit wenig hilff zu erfahren bekennen. Der Engelen Fürbitt hat nit vonnöthen die göttliche Natur, sondern unser Schwachheit; indem GOtt nichts aus allem, was wir thun, unbekannt ist; aber unser Schwachheit hat ihne zu bitten, und bey ihme zu verdienen ihrer Vorbitt vonnöthen. Wir werden ermahnt, daß wann uns die Verdienst manglen, uns geholfen werden könne durch deren Verdienst, welche GOtt lieb hat. Der HErr erinneret uns auch: (tz) Macht euch Freund, auf das wann ihr werdet Mangel leyden, sie euch aufnemmen in die ewige Tas-

bernackel

(z) Euseb. de præp. Evang. l. 13. c. 7. S. Chrysost. ho. 66. ad pop. S. Hilar. in ps. 129. S. Aug. in Exod. q. 149.

(tz) Luc. 3.

bernackel. Wie können wir aber sie zu unseren Freunden machen? mann wir sie durch das Gebett, Allmosen, Nachfolg ihrer Tugenden, Ausziehrung ihrer Altären, Kirchen ꝛc. verehren, denen seelen im Fegfeur beyspringen, und denen nothleydenden auf der Welt hilfreiche Hand biethen, denen heiligen Seelen auf der Welt grosse Ehrenbiettigkeit, und Liebs-Dienst beweisen; dann hernach werden sie eben so eifrig bey JEsu für einen jeden aus uns betten, als einstens die Aeltere der Juden für den Hauptmann dessen Knecht zu Capharnaum krauck lage, gebettet haben: (aa) Er ist werth, daß du dises Ihme thuest; dann er liebt unser Volck, und hat uns eine Synagog aufgebaut. Und JEsus wird eben so wohl ihre Fürbitt für uns als der Juden erhören für den Hauptmann, dessen Knecht er gesund gemacht erhören. (bb) Vernemme eine Prob:

Die

(aa) Luc. 7. 4.
(bb) Bolland. in Vit. S. Brigidæ. V. ad 1. Febr.

Die heilige Brigida eine gebohrne Schottländerin war in der Provintz Conaille Murthemne in dem Flecken Fochart von einem Adelichen Herrn Dubtaco aus seiner Magd Brostech gezeuget. Ihr künftige Heiligkeit wurde von mehreren Propheten, und von dem Himmel selbsten durch übernatürlichen Glantz vorgesagt. Noch als ein Kind war sie in Conacien geführt, und zu Momonia auferzogen. Hernach ist sie in Laginien zuruck gekehrt. In der Wiegen glantzte ihr Angesicht, und so bald sie zum Verstand komte, liesse sie eine ausserordentliche Tugend an sich verspühren was sie nur im Vätterlichen Hauß erblickte, gab sie denen Armen, und fieng von Kindheit an Wunder zu würcken. Im vierzehenden Jahr ihres Alters wurde sie von einem Ehrwürdigen Mann zur Ehe begehrt, und als ihr Vatter, und ihre Brüder sie mit Gewalt darzu zwingen wolten, hat sie von GOtt erhalten, daß ihre überaus schöne Liebs-Gestalt häßlich worden, und ihr ein Aug ausgeronnen. Bald darauf gieng sie zu dem Bischofs-

fen

sen Mel, Jüngeren des H. Patritii, empfieng von ihme den Weyhel noch mit anderen Jungfrauen, und legte ab das Gelübt der ewigen Jungfrauschaft. Ob ihrem Haubt erscheinte eine feurige Saul, und als sie das Holz des Altars berührt, hat es angefangen zu blühen. Ihr Leben war ein lauteres Wunderwürcken, und wann man sie nur um ihre Fürbitt anruffte, erhielt man alles nach Wunsch und Verlangen. An der Osteren kam zu ihr ein Außätziger, und begehrte von ihr eine Kuhe. Die heilige Jungfrau widersezte; sie hätte keine Kuh dismahl; wann er aber verlange Gesund zu werden, wolle sie GOtt für ihne bitten. Dem Außätzigen war die Gesundheit über alles; dahero Brigida Wasser gesegnet, ihne angesprizt, und selbigen auf der Stell gesund gemacht. Ein Weib wolte der H. Brigida eine Kuhe verehren; allein wolte dise kein Schritt mehr weiters gehen; weilen ihr Kalb sich in dem Wald vertret. Das Weib ruffte die Heil.

Brigida an: O Brigida hilff uns, und die Kuhe gieng graden Weegs der heiligen zu, die das Weib getröstet, und ihr vorgesagt; das Kalb werde gleich folgen. Als sie der Heil. Patritius mit einer grossen Menge Volcks besuchte, hat sie die speißen der Gestalten vermehrt, daß mehrere übergebliben, als vorhero vorhanden gewesen. Nach einem so wunder vollem Leben hat sie endlich ihren Geist Anno 523. in die Händ ihres Erschaffers aufgegeben, und fart noch immer fort durch ihre Fürbitt Wunder zu würcken an allen Nothleydenden. Sihe! wie vil die Vorbitt der Heil. vermöge. Bewerbe dich auch darum, so wirst du ihr Hilff im Leben, und Tod sicherlich erwerben.

3. (cc) Der Heil. Cornelius hat sein gantzes Hauß, und alle seine Freund zusammen beruffen, damit er Petrum mit gebührender Ehr empfangen könnte. So bald er gehört, Petrus

(cc) Act. 10.

trus habe die Stadt Cäsarea betretten, ist er ihm entgegen geloffen, hat sich aus Demuth vor ihm zu Erden geworffen, und ihme als dem Oberhaubt der Kirchen die schuldige Ehr bewisen. Wolte GOtt! alle Christen folgten disem Beyspihl, und ehrten die Geistlichkeit; dann wann die Geistlichkeit verachtet ist, seynd auch verachtet die Sacramenta, das Wort GOttes, die Gebott der Kirchen. Cornelius hätte niemahl den Eingang in die Kirchen gefunden, wann er Petrum nicht also beehrt hätte. Der Geistlichkeit gehört aus vielen Ursachen die Ehr. Die Geistliche seynd auf eine sonderheitliche Weiß GOtt gewidmet, und eben darum seynd sie auch Ehr, und Liebwürdig, sie mögen hernach Adelich, oder Unadelich, Klug, oder Ungeschickt, Gelehrt, oder Ungelehrt, Auferbäulich, oder Aergerlich seyn: indem die Tugend der Gottseeligkeit nur auf das acht gibt, daß sie die Liberey, oder Hofkleydung GOttes tragen. Die Geistli-

liche

liche, sie seyen auſſer- oder inner-der Clöſter, seynd Menſchen, und ein überaus groſſe Menge der Menſchen von allerhand Ständen, von allerhand Herkommen, von allerhand Gemüthe-ren, von allerhand Aufferziehung, und haben sehr schwehre, und denen menschlichen Meynungen zu wider laufende Gesätz, werden darzu von der Welt, welche von ihnen eine auſſerordentliche Frommkeit erforderet, mehr beobachtet. Daß nun in so groſſer Anzahl einer, oder der andere von seiner Schuldigkeit abweiche, und Aergernuß gebe, ist ja kein Wunder. Auch in der apostolischen Versammlung hat es ein Judas gegeben, und unter dem kleinen Christen-Häuflein seynd Ananias, Saphyra, und Simon der Zauberer ꝛc. gewesen. deßwegen aber seynd die eilff Apostel, und andere Christen nit weniger wegen ihrer Tugend ehrwürdig verbliben. Was nuzt dann die Geistlichkeit tadlen, ihre Fehler offenbahren, oder wegen eines, und anderens ärgerlichen Leben alle verachten?

achten? Ein wahrer Eifer hat ein Mitleyden mit denen Gefallenen, sucht sie zu verbessern, oder bettet wenigstens für ihre Bekehrung. Der Kayser Constantinus wolte so gar nit lesen jene Brieff, in welchen einige Klagen wider die Geistliche begriffen, sondern sagte, wann er ihre Sünden mit seinem Purpur verdecken könnte, wolte er es gern thun, damit keine Aergernuß daraus entstunde. Zu dem wann es auch bey der Geistlichkeit Sünden absezt, werden sie doch nit wie in der Welt beständig fortgesezt, sondern gleich verbesseret. Also versicheret der Heil. Bernardus: (dd) Ich glaube, es seye kein (Geistlicher) der, wann er den viertheil dessen, was er thut, in der Welt übte, nit wurde angebettet als ein Heiliger, und geachtet werden als ein Engel: jezt aber wird er täglich als ein Nachläßiger gestraft, und ausgefilzet. Man gibt halt nur auf die Feh-

(dd) S. Bern. in ps. qui habitat.

ler der Geistlichkeit acht, aber nit auf ihre Tugenden. Es solten solche Leuth dasjenige bey sich reumüthig erwegen, was der Heil. Chrysostomus aus Demuth gesprochen (ee) da wir schnarchen, gainen, und an unzahlbare Betrüg gedencken, was ist es, daß jene einen Theil der Nacht zum Lob GOttes zubringen? Nun aber so bald der Tag angebrochen ruffet ein jeder aus uns einen anderen zu sich: alsdann laufft er auf den Marckt, zu den Geschäfften, Spihlen ꝛc.; jene herentgegen nach verrichteten Fruhe-Gebetteren, und Lobgesängeren wenden sich zu dem Betrachten der heiligen Schrift und in dem die andere zu Mittag-Essen, lachen, Spihlen, und sich mit Speisen unmäßig anfüllen, ligen dise dem Lob GOttes ob ꝛc. Der heilige stellet disen Gegensatz des Lebens der Geistlichen mit dem Welt-Leben noch länger fort: Ich aber sage zur Prob,

Daß

(ee) S. Chrysost. ho. 14. in 1. Tim.

daß die Geistliche von denen Welts-Menschen billich müssen geliebt, und geehrt werden, allein: ihr gantzes Leben wird angewendt zum Lob GOttes, und zum Nutzen des Nebenmenschens dann, wann sie nit betten, beschäftigen sie sich für das Heyl der Seelen mit Studieren, Predigen, Beichthören, Ausspendung der heiligen Sacramenten, Verbesserung, und Bestraffung deren Lasteren, Glaubens- und Tugend-Lehren, Besuchung der Krancken, und Gefangenen, Beystand der Sterbenden auch mit Auffsetzung ihres eignen Lebens, damit sie alle Christo gewinnen, und durch die enge Porten in den Himmel mit Gewalt hineinstossen. Erwege das nur fein wohl, wirst du ein gleiche Gesinnung, Ehrenbietigkeit, und Liebe gegen der Geistlichkeit, wie vormahl Cornelius gegen Petro, fühlen, und wie er Werckthätig mit grosser Auferbauung, und geistlichem Nutzen ihr beweisen.

Zweyter Artickel.

Petrus gibt die Ursach denen übelzufridenen Gläubigen Juden zu Jerusalem; warum er die Heyden in die Kirchen aufgenommen habe: Jacobus der Grösere wird enthauptet: Lucius, und Manahen legen Saulo, und Barnabä die Händ auf. Act. 11. 12. & 13.

Text der heiligen Schrift.

Act. 11. 1.

1. ES hörten aber die Apostel, und Brüder, welche in dem Jüdischen Land waren, daß auch die Heyden das Wort GOttes angenommen hätten.

2. Als nun Petrus nach Jerusalem hinauf kam, stritten wider ihn, die aus der Beschneidung waren,

3. Und sprachen: warum bist du zu denen unbeschnittenen Männeren hinein gangen, und hast mit ihnen geessen?

4. Petrus aber fieng an ihnen alles nach der Ordnung zu erzehlen, und sprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe, und betete: da hatte ich in der Entzuckung meines Gemüths eine Erscheinung, und sahe, daß ein Gefäß gleich einem grossen leinenen Tuch herab käme, welches an vier Ecken von dem Himmel herabgelassen wurde, und bis zu mir kam.

6. Als ich nun mit Fleiß in dasselbige hinein sahe, merckte ich, und ersahe vierfüßige Thier, auch wilde und andere kriechende Thier der Erde, und Vögel des Lufts darinnen.

7. Ich hörte aber auch eine Stimme, die zu mir sprach: Stehe auf Petre, schlachte, und iß.

8. Ich aber antwortete mit nichten, HErr, dann es ist niemahl etwas gemeines oder unreines in meinen Mund kommen.

9. Die Stimm aber antwortete mir zum andertenmahl von dem Himmel: Was GOtt gereinigt hat, das sollst du nicht unrein nennen.

10. Diß aber geschahe zum dritten-
mahl, und alles wurde wieder-
rum in Himmel hinauf genommen.
11. Und sehet, da stunden gäh-
ling drey Männer an dem Hauß,
darinn ich war, welche von Cäsa-
rea zu mir gesandt waren.
12. Der Geist aber sprach zu mir,
ich sollte ohne Bedencken mit ihnen
gehen: Es giengen aber auch diese
sechs Brüder mit mir, und wir trat-
ten in das Hauß des Manns hinein.
13. Und er erzehlte uns, wie er
hätte gesehen einen Engel in seinem
Hauß, der zu ihm sprach: sende
nach Joppe, uns beruff den Si-
mon, der mit dem Zunamen Petrus
genannt wird.
14. Der wird zu dir die Wort
reden, durch welche du samt dei-
nem gantzen Hauß wirst seelig wer-
den.
15. Als ich aber angefangen hat-
te zu reden, fiel der heilige Geist auf
sie, gleichwie auch auf uns von
Anfang.

16. Da gedachte ich an des HErrn Wort, als er sagte: Johannes hat zwar mit Wasser getauffet, ihr aber werdet mit dem heiligen Geist gestauffet werden.

17. So nun GOtt ihnen die selbige Gnad gegeben hat, wie auch uns, die wir an den HErrn JEsum Christum geglaubt haben: wer war ich dann, der ich mich GOtt wohl widersetzen kunte?

18. Nachdem sie dises gehört, gaben sie sich zu friden, und prisen GOtt sprechend: So hat dann GOtt denen Heyden die Bekehrung zum Leben gegeben.

19. Diejenige aber, welche wegen der Trübsaal, die mit Stephano vorgefallen, zerstreuet waren, zogen bis nach Phönicien, Cypren, und Antiochiam, und redeten das Wort zu niemand, dann allein zu denen Juden.

20. Es waren aber etliche Männer unter ihnen aus Cypren und Cyrene, welche, nachdem sie nach Antiochiam

tiochiam kamen, auch zu denen Griechen redeten, und ihnen den HErrn JEsum verkündigten.

21. Und die Hand des HErrn war re mit ihnen: und es war eine grosse Anzahl deren, die glaubten, und sich zu dem HErrn bekehrten.

22. Es kam aber die Red von dissen Dingen der Kirch zu Ohren, die zu Jerusalem war: Und sie sandten Barnabam bis nach Antiochia.

23. Als nun diser dahin kam, und die Gnad GOttes sahe, erfreuete er sich, und ermahnete sie alle, daß sie nach dem Vorsatz ihres Hertzens in dem HErrn verharren sollten.

24. Dann er war ein frommer Mann, voll des heiligen Geists und des Glaubens: und es wurde ein grosses Volck dem HErrn zugethan.

25. Barnabas aber reisete nach Tarsus den Saulum zu suchen, u. als er ihn fand, führete er ihn auf Antiochia.

26. Und sie hielten sich daselbst in der Gemein ein ganzes Jahr auf,

und

und lehreten viel Volck, also, daß die Jünger zu Antiochia am ersten Christen genannt wurden.

27. Es kamen aber um dise Zeit etliche Propheten von Jerusalem nach Antiochia.

28. Und einer von denen selben Agabus genannt, stund auf, und gab durch den Geist zu erkennen, daß über den ganzen Erd-Boden eine grosse Hungers-Noth kommen wurde, welche auch unter dem Claudio entstanden ist.

29. Die Jünger aber beschlossen, daß ein jeglicher nach seinem Vermögen denen Brüderen, welche in dem Jüdischen Land wohneten, etwas zum Unterhalt schickte:

30. Welches sie auch thäten, und schicktens zu denen Aeltesten durch die Händ Barnabä und Sauli.

Act. 12. 1.

1. Zu der selbigen Zeit aber legte Herodes der König die Händ an etliche von der Kirchen, sie zu plagen.

2. Und

2. Und er ließ Jacobum den Bru
der Johannis mit dem Schwerdt
tödten.

3. Als er nun sahe, daß es denen Juden wohl gefiel, ließ er über das annoch Petrum ergreiffen. Es waren aber die Täg der ungesäurten Brod.

4. Nachdem er ihn ergriffen hatte, legte er ihn in den Kercker, und übergab ihn sechzehen in vier Rott abgetheilten Soldaten zu verwahren: Dann er war willens, ihn nach dem Oster-Fest dem Volck vorzustellen.

5. Also wurde Petrus zwar in dem Kercker verwahret: Die Kirch aber verrichtete ohne Unterlaß das Gebett für ihn zu GOtt.

6. In der selbigen Nacht aber, da ihn Herodes heraus führen wolte, als Petrus zwischen zween Kriegs-Knechten mit zwo Ketten gebunden schlieff, und die Hüter, welche vor der Thür waren, den Kercker verwahreten:

7. Sihe, da stund der Engel des HErrn

HErrn bey ihm, und das Gemach wurde mit einem Glantz erleuchtet, und er schlug Petrum an die Seite, weckt ihn auf und sprach: Stehe geschwind auf; da fielen die Ketten von seinen Händen.

8. Der Engel aber sagte zu ihm: umgürt dich, und zieh deine Schuh an: und er that also. Der Engel sprach ferners zu ihm: Leg dein Kleid um dich, und folg mir nach.

9. Und Petrus gieng hinaus, u. folgte ihm nach: Da wußte er nicht, daß jenes, was durch den Engel geschahe, wahrhaftig wäre, sondern er vermeynte, er hätte nur eine Erscheinung.

10. Nachdem sie aber bey der ersten und andern Wacht vorbey gegangen, kamen sie zu dem eisernen Thor, so zu der Stadt führet, welches sich ihnen von selbst eröffnete, und als sie hinaus kommen waren, giengen sie eine Gassen lang fort, da schid der Engel gähling von ihm.

11. Als nun Petrus widerum zu ihm selbst kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhafftig, daß der HErr seinen Engel gesand, und mich aus der Hand Herodis, und von aller Erwartung des Jüdischen Volcks erretet habe.

12. Und als er die Sach betrachtete, kam er vor das Hauß Mariä der Mutter Joannis, der mit dem Zunamen Marcus genannt wird: da viel bey einander versamlet waren und betteten.

13. Als er aber an der Thür des Eingangs anklopfte, tratt eine Magd mit Namen Rhode hervor, zu horchen;

14. Da sie nun die Stimm Petri erkannte, ware sie also erfreuet, daß, an statt die Thür zu eröffnen, sie hinein lieff, und ansagte, daß Petrus vor der Thür stunde.

15. Sie aber sprachen zu ihr: du bist nicht gescheid: sie aber bestund vest darauf: es wäre also: da sprachen sie, es ist sein Engel.

16.

16. Petrus aber ließ nicht nach anzuklopffen. Da sie nun aufthaten, saben sie ihn, und entsetzten sich.
17. Er winckte ihnen aber mit der Hand, daß sie schweigen solten, und erzehlte wie ihn der HErr aus dem Kercker geführet hatte, und sprach: Lasset diß Jacobo und denen Brüderen zu wissen thun, und er gieng hinaus, und begab sich an ein anderes Ort.
18. Da es nun Tag worden, war nicht eine geringe Unruhe unter denen Kriegs-Knechten, was sich doch mit Petro möchte zugetragen haben.
19. Herodes aber, da er ihn forderte, und nicht fand, ließ er über das Verbrechen der Wächter eine Untersuchung anstellen, und befahl, sie einzuziehen: er aber zog aus dem Jüdischen Land hinab auf Cäsarea, und hielt sich daselbst auf.
20. Er war aber erzörnet über die von Tyro und Sidon; sie aber kamen einmüthig zu ihm: und nach-

dem sie Blastum, der des Königs Kammerherr war, beredet, batten sie um Friden, dieweil ihre Landschafften von ihm ihre Nahrung hatten.

21. Da nun Herodes einen Tag bestimmt hatte, setzte er sich mit seinen Königlichen Kleydern angethan, auf den Richterstuhl, und hielt ein Red an sie.

22. Das Volck aber rieff ihm zu: Diß ist GOttes Stimm, und nicht eines Menschen.

23. Und zur Stund schlug ihn der Engel des HErrn, weil er GOtt die Ehr nicht gegeben hatte: und nachdem er von denen Würmen gefressen war, gab er den Geist auf.

24. Indessen nahm das Wort des HErrn zu, und mehrete sich.

25. Barnabas aber und Saulus, nachdem sie ihren Dienst verrichtet hatten, kamen widerum von Jerusalem, und nahmen Joannem zu ihnen, der mit dem Zunamen Marcus genannt wurde.

Act.

Act. 13. 1.

1. „Es befanden sich aber in der „Kirch, die zu Antiochia war, Pro„pheten und Lehrer, unter welchen „auch waren Barnabas und Simon „mit dem Zunamen Niger, Lucius „von Cyrene und Manahen, der Hes„rodis des Vierfürstens Mitsäugling „gewesen, und Saulus.

2. „Als sie aber dem HErrn dienes„ten, und fasteten, sagte der heilige „Geist zu ihnen: Söndert mir Sau„lum und Barnabam ab zu dem Werck, „darzu ich sie aufgenommen habe.

3. „Nachdem sie nun gefastet, „und gebettet hatten, legten sie ih„nen die Händ auf, und liessen sie hin„ziehen.

2. Cor. 12. 1.

1. „So ich mich nun rühmen soll „(wiewohl es nicht dienlich ist) so will „ich auch auf die Erscheinungen und „Offenbahrungen des HErrn kommen.

2 „Ich kenn einen Menschen in „Christo, welcher vor vierzehen Jah„ren (ist er im Leib gewesen, das

„weiß ich nicht, oder ist er auſſer dem
„Leib gewesen, das weiß ich auch nicht,
„GOtt weißt es) bis in den dritten
„Himmel entzuckt worden.

3. „Und ich weiß, daß derselbige
„Mensch (ob er im Leib, oder auſſer
„dem Leib gewesen, das weiß ich nicht,
„GOtt weiß es)

4. „In das Paradeyß ist entzuckt
„worden, und hat verborgene Wort
„gehört, die keinem Menschen zu re-
„den erlaubt seynd.

5. „Desselbigen will ich mich rüh-
„men, wegen meiner aber will ich
„mich nicht rühmen, als allein meiner
„Schwachheit halben.

6. „Dann wann ich mich rühmen
„wolte, so wurde ich darum nicht thor-
„recht seyn, weil ich die Wahrheit
„sagen wurde, allein ich will mich des-
„sen enthalten, damit mich nicht je-
„mand höher achte, als er an mir sie-
„het, oder von mir höret.

7. „Und, damit ich mich nicht we-
„gen denen hohen Offenbahrungen ü-
„berhebe, ist mir der Stachel meines
„Flei-

„Fleisches gegeben, nemlich der En-
„gel des Satans, auf daß er mich mit
„Fäusten schlage.

8. „Darum hab ich den HErrn
„dreymahl gebetten, daß er von mir
„wieche.

9. „Und er hat mir gesagt: laß dich
„an meiner Gnad begnügen, dann
„die Krafft wird in der Schwachheit
„vollkommen. Derowegen will ich mich
„gern wegen meiner Schwachheit rüh-
„men, damit die Krafft Christi in mir
„wohne.

Act. 13. 4.

4. „Und dise zwar, nachdem sie von
„dem heiligen Geist gesandt waren,
„zogen nach Seleuciam, und von dan-
„nen schiften sie in Cypern.

5. „Und da sie zu Salamina anka-
„men, predigten sie das Wort GOt-
„tes in denen Schulen der Juden; sie
„hatten aber auch Joannem in ihrem
„Dienst.

6. „Und als sie die gantze Insul
„bis nach Paphum durchwandert,
„funden sie einen Mann, welcher ein

„Zauberer, ein falscher Prophet, und „ein Jud war, der Bariesu genannt „wurde,

7. „Diser war bey Sergio Paulo „dem Stadthalter einem verständigen „Mann. Derselbe berufte Barnabam „und Saulum zu ihm, und begehrte „das Wort GOttes zu hören.

8. „Elymas aber der Zauberer (daß „also wird sein Nahm verdolmetschet) „widerstund ihnen, und trachtete den „Stadthalter von dem Glauben ab„zuwenden.

9. „Da wurde Saulus, der nun „auch Paulus heisset, mit dem Heil. „Geist erfüllet, und sah ihn starck an.

10. „Und sprach: O du Kind des „Teuffels, der du aller List und aller „Schalckheit voll bist, du Feind aller „Gerechtigkeit! stehest du nicht ab, „die rechte Weeg des HErrn zu verkeh„ren?

11. „Nun sihe, die Hand des „HErrn kommt über dich: du wirst „blind seyn, und ein zeitlang die Sonn „nicht anschauen: und zur Stund fiel „Dunckelheit, und Finsternuß auf ihn:

„und er gieng umher, und suchte jes„mand, der ihm die Hand reichete.

12. „Als nun der Stadthalter das „geschehene Wunder sahe, glaubte er, „und verwunderte sich über die Lehr „des HErrn.

13. „Als aber Paulus, und die „bey ihm waren, von Papho abge„schiffet, kamen sie nach Pergen in „Pamphylia. Joannes aber verließ „sie, und kehrete widerum nach Je„rusalem.

14. „Sie aber zogen durch Pergen, „und kamen auf Antiochiam in Pisidia: „Da giengen sie an dem Sabbath in „die Synagog, und setzten sich nider.

15. „Nach Verlesung aber des Ge„setzes und der Propheten, sandten die „Oberste der Synagog zu ihnen, und „liessen ihnen sagen: Ihr Männer und „liebe Brüder, wann ihr eine Ermah„nungsred dem Volck vorzutragen „habt, so redet.

16. „Da stund Paulus auf, und „winckte mit der Hand, daß man „schweigen solte, und sprach: Ihr

„Männer von Israel, und die ihr „GOtt förchtet, höret zu:

17. „Der GOtt des Volcks Is„raels hat unsere Vätter außerwäh„let, und hat dises Volck erhöhet, da „sie in Egyptenland Fremdling waren, „und hat sie aus demselbigen mit sei„nem herrlichen Arm ausgeführet.

18. „Hat auch bey viertzig Jahr „lang ihre Sitten in der Wüste über„tragen:

19. „Und als er sieben Völcker in „dem Land Chanaan vertilget hatte, „theilete er ihnen ihr Land durch das „Los aus,

20. „Ungefehr nach vierhundert und „fünfftzig Jahren: und darnach gab „er ihnen Richter bis auf Samuel den „Propheten.

21. „Alsdann verlangten sie einen „König: und GOtt gab ihnen Saul „den Sohn Cis, einen Mann aus „dem Geschlecht Beniamin viertzig „Jahr lang:

22. „Und nachdem derselbige hin„weg gethan worden, bestellte er über

„sie

„sie zum König David, welchem er „auch Zeugnuß gab, sprechend: ich „hab David den Sohn Jesse, einen „Mann nach meinem Hertzen gefun„den, der allen meinen Willen thun „wird.

23. „Aus dessen Geschlecht hat „GOtt dem Volck Israel nach der „Verheissung den Heyland JEsum „herfür gebracht:

24. Und Joannes predigte vor sei„ner Ankunfft den Tauff der Buß dem „gantzen Volck Israel.

25. „Als aber Joannes seinen Lauff „vollendet, sprach er: Ich bin nicht „derjenig, den ihr zu seyn vermeinet, „sondern sehet, es kommt nach mir ei„ner, dessen Schuh ich nicht würdig „bin von seinen Füssen aufzulösen.

26. „Ihr Männer und Brüder, ihr „Kinder des Geschlechts Abrahams, „und die unter euch GOtt förchten, „euch ist das Wort dieses Heyls ge„sandt.

27. „Dann die zu Jerusalem woh„neten, samt ihren Obersten, dieweil

„sie diſen nicht erkannten, noch die „Wort der Propheten, welche auf „alle Sabbath geleſen werden, ſo haben ſie dieſelbe durch ihr Urtheil erfüllet.

28. Und obwohl ſie keine Urſach des „Todts an ihm gefunden, haben ſie „gleichwohl Pilatum gebetten, ihn „zu tödten.

29. „Und nachdem alles vollbracht „worden, was von ihm geſchriben war, „hat man ihn von dem Holtz abgenommen, und in ein Grab gelegt.

30. „GOtt aber hat ihn an dem dritten Tag von den Todten auferweckt: „und er iſt viel Tag lang den jenigen „erſchinen,

31. „Welche zugleich mit ihm aus „Galiläa nach Jeruſalem herauf kommen waren: die auch bey dem Volck „bis auf die jetzige Zeit ſeine Zeugen „ſeynd.

32. „Und wir verkündigen euch „auch die Verheiſſung, welche unſern „Vättern geſchehen iſt.

33. „Dann GOtt hat dieſelbige „uns

„uns als ihren Kindern erfüllet, da er „JEsum widerum auferweckt hat: wie „dann auch in dem anderten Psalmen „geschriben stehet: du bist mein Sohn, „heut hab ich dich gezeuget.

34. „Daß er ihn aber von den Tod„ten auferwecket hat dergestalt, daß „er hinführo nicht mehr in die Ver„wesung kommen solte. Davon spricht „er also: Ich will euch treulich hal„ten, was ich dem David heilig ver„heissen.

35. „Darum spricht er auch an ei„nem andern Ort: du wirst deinen H. „die Verwesung nicht erfahren lassen.

36. „Dann als David in seinem „Leben dem Willen GOttes nach„kommen, ist er entschlaffen: auch ist „er seinen Vätteren beygesetzt worden, „und hat die Verwesung erfahren.

37. „Den aber GOtt von den Tod„ten auferweckt hat, der hat die Ver„wesung nicht erfahren.

38. „So sey euch nun kund gethan, „ihr Männer und liebe Brüder, daß „euch durch disen die Vergebung der

„Sünden

Sünden angekündiget werde, wie auch die Erlösung von allem dem, dardurch ihr in dem Gesatz Moysis nicht habt können gerechtfertiget werden.

39. Durch disen werden alle, die da glauben, gerechtfertiget.

40. Derowegen sehet wohl zu, daß nicht über euch komme, was in denen Propheten gesagt wird:

41. Sehet ihr Verachter, und erstaunet, ihr sollet zu grund gehen: dann ich thue ein Werck zu eueren Zeiten, ein Werck, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand wird erzehlen.

42. Als sie aber (Paulus und Barnabas) hinaus giengen, batten die Juden, daß sie am zukünfftigen Sabbath zu ihnen reden möchten.

43. Und nachdem die Versammslung von einander gelassen war, folgten viel Juden und gottsförchtige Juden-genossen Paulo und Barnabä, welche ihnen zuredeten, und sie ermahneten, daß sie in der Gnad GOttes verbliben.

44. „Es kam aber an dem folgen-
„den Sabbath bey nahe die gantze
„Stadt zusammen, das Wort GOt-
„tes anzuhören.

45. „Als nun die Juden das Volck
„sahen, wurden sie mit Neid erfüllet,
„und widersprachen mit Lästerworten
„allem dem, was von Paulo gesagt
„wurde.

46. „Da sprachen Paulus und Bar-
„nabas herzhafft: euch hat man zu
„erst das Wort GOttes verkündigen
„sollen: dieweil ihr aber dasselbige ver-
„werffet, und euch selbst des ewigen
„Lebens nicht würdig achtet, sehet,
„so wenden wir uns zu denen Heyden.

47. „Dann also hat uns der HErr
„befohlen: ich hab dich zum Liecht der
„Heyden verordnet, damit du bis an
„das End der Erden zum Heyl seyest.

48. „Da solches aber die Heyden
„hörten, erfreuten sie sich, und pri-
„sen das Wort des HErrn: und es
„glaubten alle, so viel ihrer zum ewi-
„gen Leben verordnet waren.

49. „Und

49. „Und das Wort des HErrn „wurde durch das gantze Land aus„gebreitet.

50. „Die Juden aber reitzten an„dächtige und fürnehme Matronen, „und die Oberste der Stadt: sie er„weckten auch eine Verfolgung wider „Paulum und Barnabam, und tri„ben sie aus ihren Gräntzen hinaus.

51. „Sie aber schüttelten den Staub „von ihren Füssen über sie, und ka„men nach Iconium.

52. „Indessen wurden die Jünger „mit Freuden, und mit dem heiligen „Geist erfüllet.

Historische Auslegung.

1. (a) Der Ruff von dem Tauff Cornelii breitete sich gar bald zu Jerusalem aus, und die mehriste der bekehrten Juden aus Anstifftung des nachmahligen Ertz-Ketzers Cerinthi murrten, daß Petrus die Heyden in die Kirchen GOttes aufgenommen. Als er aber ihnen den gantzen Hergang erzehlt,

(a) Act. 11. 1. S. Epiphan. hæres. 28.

erzelt, lobten sie GOtt, daß er auch die Heyden zum Ewigen Leben berufen wollen. (b) Indessen obschon dem Heil. Petro in Abtheilung der Landen der Welt, Rom als die Haupt-Statt des gantzen Erdbodens zugefallen, hat er nichts destoweniger vor seiner Abreiß die Kirchen zu Antiochia gestiftet, und als erster Bischoff mit vielen Wunder-Zeichen 7. Jahr lang verwaltet. Währender Zeit Predigte er auch anderwärts, und reißte öffters nacher Jerusalem; massen (c) ihne der Paulus im Jahr Christi 37. auch daselbsten angetroffen. Auf das verkündete Petrus vermuthlich das Evangelium in denen Provinzen Ponto, Galatien, Cappadocien, Bithynien, und klein Asien, wie solches sein erstes Send-Schreiben, das er im Jahr Christi 43. an sie ergehen lassen, klar anzeigt. Es erhelt dises noch mehrers aus der

an

(b) Ao. Christ. 40. Er. V. 37. S. Leo ser. 80. c. 3. S. Bas. Seleuc. S. Greg. *M.*

(c) ad Gal. 1, 19.

an die Galatier geschribenen Epistel des Heil. Pauli, in welcher er die falsche Apostel bestreitet, die Lehrten, die Christen seyen noch zu der Beschneydung, und anderen Cermonien des Gesatzes verbunden; weilen der heilige Petrus denen neu bekehrten Juden solches erlaubt hätte; dann er beweißt gantz deutlich, dieselbige seyen denen Heyden vollkommen unnutzlich. (d) Es will so gar der Heil. Epiphanius, Petrus habe noch von Rom aus die Kirchen von Bithynien öffters besucht. Von ihme wird gesagt; er habe für sein gantze Nahrung des Tags mehr nit als für anderthalb kreuzer Bohnen, oder, wie andere schreiben, nur Brod, und Oliven, selten aber etwas von Gartens-Gewächs genosseu. Indem der Heil. Petrus also viele Kirchen stifftete, (e) war der heilige Paulus zu Damasco

(d) S. Epiphan. hæres. 27.
(e) Anno Christi 41. Er. V. 38. Act. 9. ad Gal. 1, 18.

masco in dasigen Synagogen mit Predigen beschäfftiget, und überwieß die Juden, Christus seye der versprochene Meßias gewesen; dahero wachste die Kirch GOttes je länger, je mehr, und mit disem Wachsthum nahme auch der Haß der verstockten Juden wider ihne zu. Sie beschliessen Paulum ohne weitere gerichtliche Handlung zu Tödten, und weilen Aretas der König in Arabien mit denen Römeren würcklich kriegte, machen sie ihne bey dessen Statthalter zu Damasco der Treu halben verdächtig, der sogleich befohlen, die Stadt-Thor sorgsam zu verwachen, und Paulum Handfest zu machen; allein die Christen liessen ihne bey der Nacht in einem Korb über die Maur hinunter. Er gieng graden Weegs nacher Jerusalem, dorten die Apostel zu besuchen: die Glaubige aber flohen daselbst vor ihme; weilen sie seiner Bekehrung noch nit gäntzlich versicheret waren. Barnabas sein vormahliger Mitschuler unter Gamaliel benahm ihnen bald ihren Wohn, und

führte Paulum dem Petro, und Jacobo dem minderen vor; massen er selbsten bezeugt, er habe auffert disen beyden keinen anderen Apostel gesehen. Er verblib zu Jerusalem nit länger, als fünffzehen Täg, in welchen er die fremde Juden mit Disputieren jederzeit überwunden, und in solche Rasche gebracht, daß sie ihne zu Tödten suchten. Als aber die Gläubige solches erkundigten, entführten sie ihne in Geheim nacher Cäsarea Palestinä. (f) Christus selbst erschien ihm, da er im Tempel bettete, und befahl ihme, Jerusalem zu verlassen; weilen dasige Inwohner sich ohne dem nit bekehren wurden, und er zum Unterricht der Heyden im Evangelio beruffen wäre. (g) Von Cäsarea sandten ihne die Christen sicherheit halber zu Wasser nach Tharso in Cilicien. Er predigte auch in Cilicien, und Syrien: dahero er Judenland verlassen, ohne dasigen

Kirchen

(f) Act. 22. 17. 21.
(g) Act. 9. 30. ad Gal. 1. 22.

Kirchen sich erkennen zu geben. Sie erfahrten aber anderwärtsher seine Bekehrung, und lobten GOtt wegen seinem grossen Eiffer in Ausbreitung des Christlichen Glaubens. Wie lang er zu Tharso verbliben, ist eigentlich nicht bekannt; doch scheints, er habe einige Jahr allda, und in andern Städten von Cilicien mit Predigen zugebracht, bis er im Jahr Christi 43. nacher Antiochia beruffen worden.

(h) Nun auch hier die Geschichten der anderen Apostlen aus der Kirchen-Histori einzurucken, hat der heilige Apostel Andreas nach seinem Loos in Scythien, Sogdiana, Sacien, Griechenland, Epiro, Achaja, Argo, und Ponto das Liecht des Evangelii angezündet. Man zeigte auch zu Synope einer Stadt in Ponto eine Bildnuß des heiligen Andreä, durch welche GOtt viele Wunder gewürckt hat. Ferners wird ihme, doch ohne sicheren Beweiß, die Bekehrung der Stadt Constanti-

(h) Calmet, in hist. Nov. Test.

nopel, welche damals Bizanz genennet wurde, zugeeignet. Endlich rühmen sich die Moscowiten; er habe in ihrem Land geprediget, welches um so glaubwürdiger ist; wie gewiser die mehriste Alte den heiligen Andreas für den Apostel der Scythier, zu deren Land damals Moscau gezehlt wurde. Die Zeit seines Tods ist ungewiß; gewiß aber ist, daß er gemarteret, und gecreuziget worden. Baronius und Alexander Natalis halten die annoch vorhandene, und von denen Priesteren, und Diaconen aus Achaja als persöhnlichen Zeugen beschribene Geschichten von seinem Tod für Authendisch, und warhafft.

Johannes der heilige Apostel, (i) und Evangelist hat für seinen Welts Theil Asien bekommen, dasige Kirchen gestifftet, mit Bischöffen versehen, öffters visitiert, und zu Epheso

seinen

(i) S. Hier. Polycarp. apud Euseb. l. 5. c. 24. S. Chrysost. ho. 1. in Ep. ad Ephes.

seinen Auffenthalt genommen, unter (i) Nero dem Kayser, und gifftigen Christen-Feind war er um des Glaubens willen vor der Lateinischen Porten in einen mit siedendem Oehl angefüllten Kessel gesenckt, nit aber im mindesten verlezt: dann er gienge frischer, und stärcker hervor, als er hineingegangen war. Der Kayser verwiese ihne hierauf in das Elend nach der Insul Pathmos, allwo er den Apocalypsin, oder die heimliche Offenbahrungen beschriben. Nach dem Todt Neronis gieng er abermahl nacher Epheso, und schreibte auf anhalten der Gläubigen sein Evangelium wider die Ketzer Cerinthum, und Ebion, welche die Gottheit Christo ablaugneten. Nachdem er vom hohen Alter krafftlos worden, und man ihne zum Gottes-Dienst tragen müßte, bestunden alle seine Predigen immerfort nur in disen wenigen Worten: Meine Kinder! liebet einander, also, daß die Zuhörer

(i) Tertul. Salmeron.

darob verdrüßig ihne fragten: Warum er diſen Spruch allezeit widerholte? Joannes antwortete: weilen es das Geboth des HErrn iſt, und wann nur diſes geſchihet, ſo iſt es genug. Endlich verſchid er zu Epheſo, und wurde allda begraben.

(k) Der heilige Apoſtel Philippus hat das Evangelium in beyden Phrygien verkündet, und gleich dem heiligen Apoſtel Johannes das Oſter-Feſt den 14. Tag nach dem Neumond des Merzens auf die Jüdiſche Weiß gehalten. Einige glauben; (l) er ſeye ſehr alt worden, und im Friden geſtorben; andere hingegen behaubten; man habe ihne zu Hierapel im Pacatianiſchen Phrygien an das Creutz geheffet, daran verſteiniget, und dorten begraben.

Dem heiligen Apoſtel Bartholomäus ſeynd Perſien, Armenien, und das

---

(k) Euſeb. l. 3. c. 31. & l. 5. c. 24.
(l) Clemens Alexand. Raban. Maur. Bolland. 1. Maii.

das glückseelige Arabien zu Theil worden, wohin er das Evangelium des heiligen Matthäi überbracht, und allda geprediget hat: massen der heilige Pantenus solches nach 100. Jahren Hebräisch beschriben dorten gefunden (ll) sein Todt belangend ist er in Armenien Lebendig geschunden worden.

(m) Der heilige Apostel Matthäus hatte nach seinem Beruff nichts mehr von Fleisch, sonderen allein von Erdgewächsen genossen. Nachdem er das Evangelium im Judenland einige Zeit verkündet, hat er selbiges der allererste aus denen Evangelisten im zweyten oder dritten Jahr nach der Auffart des HErrn auf Ansuchen der Apostlen in Hebräischer, oder Syrischer Sprach geschriben, damit die Gläubige sich allzeit dessen errinneren könnten, was sie mündlich gelernt hatten. Den Glauben hat er (n) in Aethiopien ge-

(ll) Bolland. 4. Mart. fur. 24. Aug.
(m) Clem. Alex.
(n) S. Gregor. Fortunat. Socrat. Rufin.

pflanzet, und ist deswegen nach einiger Meynung Lebendig verbrent worden, nach anderer Aussag aber eines natürlichen Todts verblichen.

Dem heiligen Apostel Thomas seynd bey Abtheilung der Landen Parthien, Persien, Hircanien, Bactrien, Medien, Carmanien, Indien zugefallen. (o) Einige berichten auch; er habe die 3. Weisen, die den Heyland in seiner Kindheit angebettet, noch im Leben angetroffen, unterrichtet, getaufft, und nachgehends ihrer zu Gehilffen seines Predig-Amts in Persien bedient. (p) Er ist zu Calamina, oder Maliapur vor einem Creutz kniend mit einer Lanzen durchstochen worden.

(q) Der Heil. Apostel Judas Thadäus hat das Glaubens-Liecht in Lybien, ehdessen, gantz Mesopotanien, Judenland, Galiläen, Samarien, Idumäen,

---

(o) Aut. op. imperfect. ho. 2. in Matt.
(p) Baron. Ao. Christ. 57. §. 15.
(q) S. Paulin. Niceph. l. 2. c. 40. Florent. p. 172. Combefis. auctuar. T. 3. p. 500.

Jdumäen, Syrien, und Armenien, wo er gemarteret worden, angezündet. Es scheint; (r) er seye im Jahr 62. nach dem Tod des heiligen Jacobi seines Bruders wider nacher Jerusalem gekommen; massen die Apostel, und Verwandte des Erlösers um einen neuen Bischoffen von Jerusalem zu erwählen, von allen Orten her sich dahin begaben, und den heiligen Simeon, einen Bruder des Heil. Judä hier zu verordneten. Vom Heil. Juda ist eine Epistel, und zwar die letste unter denen siben Canonischen vorhanden, welche er fürnemlich an die bekehrte Juden wider die damahlige Ketzer, sonderheitlich die Nicolaiten, Simonianer, und Gnosticos, die behaupteten, die gute Werck seyen unnutzlich, gestellt, und gerichtet hat. Dise bestritt er allda mit Ernst, und Hefftigkeit, und gebrauchte sich zum Theil der nemlichen Gedancken, und so gar der nemlichen Worten, die in

(r) Eusеb. ib. c. 11.

der zweyten Epistel des Heil. Petri gefunden werden. Man glaubt, er habe sie erst nach der Zerstörung Jerusalem, und nach dem Todt des H. Petri verfasset; indem er unter anderem schreibt: Erinneret euch dessen, was die Apostel JEsu Christi unsers HErren schon vor mir prophezeyt haben. Und weilen er sich auf die zweyte Epistel des Heil. Petri, welche diser erst Anno Christi 66. als im Jahr seiner Marter verfertiget hat, beziehet; so folgt nothwendig: die seinige müsse jünger seyn.

(s) Der Heil. Apostel Simon, Zelotes, oder der Eifferer genannt, hat in Aegypten, im Land Cyrene, in Africa, Mauritania, und Lybien, ja so gar nach einiger Meynung in Britanien geprediget, sein Wort mit unzahlbaren Wunderwercken bekräftiget, und sein Leben mit dem Creutz-Todt nach dem Beyspihl des Herrens beschlossen.

Der

(s) Niceph. loc. cit.

(s) Der Heil. Apostel Matthias hat nach dem Bericht der Griechen in Colchide, oder Aetiopien den Samen des Göttlichen Worts ausgeworffen, und allda die Marter ausgestanden.

(ss) Nachdem inzwischen besagter massen der heilige Petrus Christum in Ponto, Galatien, Bithynien, Cappadocien, und anderen daran gelegnen Provinzen verkündt hatte, kam er ungefehr 25. Jahr vor seinem Todt, und im zweyten Jahr Claudii des Kaysers nach Rom. (t) Man glaubt, es habe ihne dahin der Heil. Evangelist Marcus begleittet; weilen er als sein Jünger, und Dollmetsch von denen Heil. Vätteren angepriesen wird. Zu Rom bekehrte der heilige Petrus eine menge der Juden, und Heyden, also, daß (tt) die Römische

---

(s) Calmet. loc. cit.

(ss) S. Leo. ser. 80. Ao. Christ. 45. Er. Vulg. 42.

(t) S. Iren. Hier. Papias Eusebi

(tt) Rom. I. 8.

mische Kirch ihres Glaubens, und Gehorsams halben durch die gantze Welt berümt war. (u) Er machte auch bekant: und freundschaft daselbsten mit Philone. Die Haubt Ursach (v) aber warum er sich nacher Rom zu ziehen entschlossen, war Simon der Zaube-rer: dann nachdem diser Samarien verlassen, und unterschidliche Land mit seinen Zaubereyen bethört, ist er zu Rom unter dem Kayser Claudio angelangt, und hat die Abergläubi-sche Römer mit seiner Schwartzkunst in solche Verwirrung gesetzt, daß sie ihne als einen GOtt angebetten. Al-lein der Heil. Petrus entdeckte dessen Betrügereyen gar bald durch seine wahre Wunderwerck und Predigen: dann als er wider auf eine Zeit von Rom abreissen müssen, haben seine hinterlassene Schäflein hierdurch sich sattsam vor dem Wolff, Simone dem Zauberer zuhüten gewußt.

(w) Im

(u) Euseb. l. 2. c. 17. S. Hier. de Vir. il-lustr. c. 1.

(v) S. Cyrill. Theodoret. Justin.

(w) Im nemlichen Jahr kamen einige Glaubige aus Cypren, und Cyrene von denen ersten Jüngeren der Apostlen nacher Antiochia, fiengen an dasigen Heyden in Griechischer Sprach das Evangelium zu predigen, (x) bekräftigten die Wahrheit des Glaubens mit vielen Wunderwercken, und gewannen GOtt viele Seelen. (y) Die vornehmste aus disen Jüngeren seynd vermuthlich Lucius von Cyrene, Simon der Schwarze, und Manachen gewesen. Als nun die Kirchen zu Jerusalem mit grossem Trost das Wachsthum der Kirchen zu Antiochia vernommen, sandte sie den Heil. Barnabam dahin, welcher weil er durch sein Lehr, und H. Beyspihl viele bekehrt, und die kleine Anzahl der Arbeitteren bey so zeitiger Ernde betrachtet, reißte er nach Tharso, und führte Paulum mit sich nacher An-

---

(w) Act. 11. 20. Hug. Lyran. Cajet. Cornel. a Lap.

(x) S. Chrysost. Oecum.

(y) Calmet. loc. cit.

Antiochia, wo beyde zwey Jahr lang mit solchem reichen Seelen-Schnitt verbliben, daß man die Gläubige, die zuvor sich nur Brüder genennt, anfieng ins gemein Christen zu benamsen.

(z) Nach einiger Zeit kam Herodes Agrippa von Beritho in Phönicien nacher Jerusalem zuruck, entsetzte Matthiam Anani Sohn des hohen Priesterthums, und übergab dasselbe Elionäo Cethäi Sohn; dann er war sehr begirig die Liebe des Volcks zu erwerben, und für seine Religion überaus eyfrig: (tz) dahero fieng er an die Christen zu verfolgen, und machte den Heil. Apostel Jacobum den grösseren Johannis Bruderen, welcher eben dazumahl zu Jerusalem gewesen, Handfest, und enthauptete Ihn. Der Soldat, welcher den heiligen Apostel gefangen, u. vor Gericht geführet, wurde von seiner unerschrockenen Bekanntnuß Christi dergestalten bewegt, daß er sich auch

für

(z) Jos. l. 19. c. ult.
(tz) Act. 12. 1. Euseb. l. 2. c. 9. Hist.

für einen Christen angab, und mithin mit ihme zum Schwerdt verdamnt wurde. Da man beyde zur Marter führte, bat der Soldat den heiligen Jacobum um Verzeyhung. Der Heil. Apostei besiute sich ein wenig, fiel ihme sodann um den Halß, und sprach: der Frid sey mit dir. daß der Heil. sich ein wenig bedenckt, ist nit deßwegen geschehen, als wolte er überlegen; ob er ihme verzeihen wolle, sondern ob er einem noch ungetaufften Menschen den Fridens-Kuß ertheilen därffe? (aa) Ubrigens hat der Heilige Jacobus die Jungfräuliche Reinigkeit gehalten, das Haar niemahl beschnitten, noch sich eines bads bedient, weder Fleisch, oder Fisch genossen, nur einen schlechten leinenen Rock nebst einem solchen Obers-Kleyd getragen. (bb) Die Spanier rühmen sich ihne für einen Apostel gehabt zu haben. Seine heilige Reliquien warē aus Judenland nacher Iria,

und

(aa) Epiphan. Hæres. 58. c. 4.
(bb) Baron. ad an. 316. p. 71.

und so weiter nacher Compostel in Gallicien übersetzt. Er ist gemarteret worden ein wenig vor Osteren, welches Fest dazumahl auf den 2. April gefallen ware. (cc) Das Jüdische Volck zeigte eine überaus grosse Freud ab dem Todt Jacobi; dahero ließ Agrippa der König auch den Heil. Petrum, welcher auf die Osteren nacher Jerusalem von Rom gekommen, am Tag des ungesäurten Brods in die Gefängnuß einspehren, willens ihne nach denen 7. Tägen des Fests, an denen nit erlaubt ware ein Tods-Urtheil zu vollziehen, hinzurichten, und den erst von dem Kayser wider erhaltenen Gewalt über Leben, und Todt, welcher zuvor denen Juden benommen war, an ihme auszuüben. Allein der Enget des HErrens erledigte ihne des Nachts aus der Gefängnuß, und da er an der Hauß-Thür Mariä der Mutter Johannis Marci klopffte, und sich Rhode der Magd zu erkennen gab, wer er seye, wolte

(cc) Calmet. loc. cit. Cornel. a Lap. hic. Cartier.

wolte man ihr nit glauben, sondern alle sagten: es wäre Petri Schutz-Engel, der dessen Gestalt, und Stimm an sich genommen. Nachdem er aber erkant worden, und den gantzen Verlauff Ihnen erzehlt, befahl er, solchen auch Jacobo dem minderen, dasigen Bischoffen, und denen übrigen Brüderen, die an anderen Orthen für seine Erledigung aus dem Kercker annoch betteten, kund zu machen. Als nun der Tag angebrochen, entstund ein grosser Lärmen unter denen Soldaten, daß ihr gefangener ihnen entwischt seye. Agrippa der König lies ihne suchen, und da man ihne nit finden konnte, befahl er (dd) die Soldaten zu folteren, und und indeme sie nichts bekannten, verurtheilte er selbige zum Tod; weilen sie geschlaffen hätten: wo sie doch hätten wachen sollen (ee) darauf gieng er nacher Cäsarea, und hielt zu Ehren Claudii des Kayfers offentliche Spiehl, bey welchen alle vornehme

(dd) S. Chrysost. &c.
(ee) Joseph. l. 19. c. 7.

Personen des Lands erschienen. Unstet anderen als auch die Tyrier, und Sidonier, die ihne beleidiget hatten, in grosser Menge, um ihme Genugthuung zu leisten, dahin kamen, lies er ihnen sagen: Am anderten Tag derspihlen wolle er sie besprächen. Er kam sodann in aller Frühe auf die Schaubühne, setzte sich allda in Thron, und hatte einen durchaus von Silber gewobenen Königlichen Talar von ausserordentlich-schöner, und rarer Arbeit. Als die Sonn aufgieng, und darauf schien, warff seine Kleydung einen solchen Glantz von sich, daß man ihne ohne Forcht, und Ehrenbiethigkeit nicht anschauen könte. Kaum redete er die Tyrier, und Sidonier an, schrye das schmeichlerische Volck; das ist GOttes Stimm, und nit eines Menschen. Anstatt einer solchen gottslosen Lobs-Erhebung zu widersprechen, lies er sich selbige eytler, und hochmüthiger weiß gefallen: der Engel des HErren aber hat ihne gleich mit so unleydentlichen Schmertzen des Ingeweyds geschlagen, daß er von denen

Wür-

Würmen zerfressen, seinen Geist aufgegeben; weilen er sich für einen GOtt verehren lassen. Indessen wachste das Christenthum immermehr, und (ff) da im 4. Jahr der Regierung Claudii die Theurung, welche Agabus der Prophet einige Zeit zuvor zu Antiochia vorgesagt, entstanden, und die Glaubige zu Jerusalem, die ihre Güter verlassen, in die äusserste Noth gestürtzt, so haben die Antiochener jeder nach seinem Vermögen durch Paulum, und Barnabam ihnen eine Liebs-Steur zugeschickt, (gg) welche sodann ohne Anstand wider nacher Antiochia zuruckgekehrt, und Johannem Marcum mit sich genommen, damit er ihnen im Predig-Amt an die Hand gienge.

3. (hh) Es waren nun zu Antiochia der Haubtstadt in Syrien, von welcher bishero gehandlet worden, Propheten, und Schrifftgelehrte, oder wie es (ii)

(ff) Ao. Christ. 47. Er. V. 44. Act. 11. 27.
(gg) Act. 12. 25.
(hh) Act. 13. 1. Cornel. a Lap.
(ii) Turian. l. 1. de Hierarch. Ordin. c. 20.

andere auslegen, Bischöff, und Priester, unter welchen Barnabas, Simon, oder Simeon wegen seinem schwartzlechten Angesicht der Schwarze genannt, Lucius (kk) Bischoff zu Cyrenä, Manachen Herodis Antippä mitsäugling, und Paulus die vornehmste gewesen. Indem sie aber nebst ihren Apostolischen Verrichtungen dem Fasten, Betten, und Meßlesen oblagen, sagte ihnen der Heil. Geist durch einen Propheten: sie solten ihme Saulum, und Barnabam zum Predigamt, zu welchem er sie besonders ausersehen habe, absönderen. Die gesamte Gläubige hielten demnach einen Fast- und Bett-Tag. Lucius, und Manahen legten hernach Saulo, und Barnabä die Händ auf, Weichten selbige zu Bischöffen, sandten sie, wohin der Geist GOttes selbe führen wurde, und überliesen sie der Gnad, und Anleitung GOttes Dise zwey Apostel aber waren fürnemlich zur Bekehrung

der

(kk) S. Bed. Ado. usuard. Cornel. a Lap. Calmet.

der Heyden bestimt. (ll) Man glaubt auch der H. Paulus habe in eben selbigem Jahr die grosse Offenbahrung, von welcher er in seiner zweyten Epistel an die Corinthier meldet, empfangen, ; allwo er sagt: Er seye bis in den dritten Himmel entzuckt worden, und habe allda solche Geheimnussen verstanden, die keinem Menschen zu erzehlen erlaubt seye, und die kein Mensch auf Erden begreiffen könne. Er bekennt; er wüsse nit, ob er mit dem Leib, oder nur im Geist dahin entzuckt worden: gewiß ists, er habe dazumahl jene Völle des Liechts, der Wissenschafft, und des Eiffers, welche aus allen seinen Sendschreiben hervorscheint, erhalten. (ll ll) Nach disem begaben sich Paulus, und Barnabas mit Johanne Marco von Antiochia graden Weegs nacher Seleucia einer Seestadt, und giengen nacher

(ll) 2. Cor. 12. 2.
(lll) Ao. Christ. 48. Er. V. 45. Act. 13.

Cypren unter Segel. Allda kamen sie anfangs nacher Salamina der Haubtstadt, allwo das Evangelium bereits nach der Marter des Heil. Stephani ware verkündet worden, predigten dorten aufs neue, und stärckten die Christen im Glauben. Von dar giengen sie nacher Paphos, welche Stadt zu äusserist der andern Seyten der Insel lag, durchstrichen hiemit gantz Cypren. Das merckwürdigste, so sie auf diser Insel gethan, ware, daß sie Sergium Paulum dasigen Römischen Stadthalter, (mm) und Bar-Jesu den Zauberer zum Glauben bekehrt, und getaufft. Aus Cypren schifften die Heil. Apostel nacher Pergen in Pamphilien, Johannes Marcus aber lies sich durch die Mühseeligkeit der Reiß, und Gefahr der Schiffart schröcken, und kehrte wider nacher Jerusalem. Sothane unbeständigkeit mißfiel dergestalt dem Heil. Paulo, daß er ein andersmahl ihne nit mehr für einen

(mm) Origines Chrysost.

einen Gefährten haben wolte ; nachgehnds aber gebrauchte er sich desselben widerum sehr nutzlich. Zu Pergen verweilten sie sich nit, sondern reißten nacher Antiochia der Haubtstadt von Pisidien, und machten erst recht allda den Anfang ihres Apostolats ; indem sie in Cypren nur gleichsam im vorbeygehen geprediget hatten. Am Samstag tratten sie in die Synagog, und Paulus predigte ihnen von dem Glauben an den Meßias, durch welchen sie allein, nit aber durch das Gesatz Moyßis könten Vergebung ihrer Sünden, und die Gerechtfertigung erhalten. Sothane Rede vergnügte die gantze Versammlung, daß sie Paulum gebetten ; er möchte nächsten Samstag wider von diser Materie handlen. Noch selbigen Tag folgten ihnen viele Juden, und zum Judenthum bekehrte Heyden auf dem Fuß nach, damit sie in ihrer Herberg mehreren Unterricht bekomten, und bekannten sich für ihre Jüngere. Die Apostel versagten ihre Lehr auch keinem, der sie anhörte:

te: die übrige Zeit aber (oo) lagen sie der Hand-Arbeith ob, auf daß sie ihnen die Nothdurfft verdienten, und niemanden überlästig wären: dann sie liessen sich nit wie die übrige Apostel nach dem Gebrauch der Juden durch andächtige Frauen begleiten, und nähren, sonderen giengen allein, und gemeiniglich nur an die Orth, wo das Evangelium noch nit bekannt war: dahero ist leicht zu schlieſſen, was für ein strenges und mühseeliges Leben beyde geführt haben. Wohin sie kamen, predigten sie jederzeit zu erst denen Juden; wann dise aber das Göttliche Wort ausschlugen, kehrten sie sich zu denen Heyden, wie sie dann gleich am folgenden Samstag gethan, mit so glücklichem Erfolg, daß sich viele diser lezteren bekehrt, und das Evangelium sich durch das gantze Land ausgebreitet hat. Weilen indessen die Juden durch die Adeliche Frauen, und vornehmste

(oo) 1. Cor. 9. 1. & 15. 1. Thess. 2. 7. 2. Thess. 3. 8.

nehmste der Stadt ein grosse Verfolgung wider die heilige Apostel erweckten, reißten sie von Antiochia nacher Iconium; die hinder lassene Christen aber liesen sich von sothaner Verfolgung im mindesten nit stöhren, sondern erzeigten sich durch die Gnad des Heil. Geists nur desto freudiger im Leyden, und eiffriger in Erfüllung des Evangelischen Gesatzes.

Anmerckungen.

1. (pp) Agrippa ein Sohn Aristobuli, den Herodes sein Vatter hinrichsten lassen, wurde bey Druso dem Prinzen Tiberii des Kaysers erzogen, und hatte allen dessen Gunst, wie auch der mächtigsten Herren zu Rom gewonnen: er stürzte sich aber in die äusserste Armuth durch seine verschwenderische Großmüthigkeit, machte grosse Schulden, und nach dem Todt gemelten Prinzens müßte er wider nacher Judenland mit seiner Gemahlin Cypros einer Tochter Phasäels kehren. Indem er aber dorten auch kein Glück, und

(pp) Joseph. l. 18. c. 7.

Stern hatte, kehrte er (qq) wider nacher Rom, und trange sich abermahl in dte Freundschaft des Kayfers ein, also, daß der Kayser thme seinen Enckel Tiberium den Sohn Drusi zu besorgen übergeben. Allein (rr) weilen Agrippa solche Ehr ausgeschlagen, Cajo dem Enckel Antonia anhangte, und verathen wurde, daß er Cajo gesagt: Er wünschte nichts mehr, als Tiberius raumte ihme bald den Kayserlichē Thron, hat ihne der Kayser durch Macron den Hanbtmann seiner Leibwacht feßlen, und in dem pretorianischen Lager bis zu seinem Todt gefangen halten lassen. Um selbige Zeit hat Vitellius der Stadthalter von Syrien Pilatum nacher Rom geschickt, sich vor dem Kayser zu rechtfertigen; weilen er viele Samaritaner gefangen, u. die vornehmste daraus enthaupten lassen. Die Geschäfte von Judenland indessen zu besorgen übergab er Marcello seinem Freund. Pilatus langte erst

nach

(qq) Ao. Christ. 36. Er. V.
(rr) Joseph. Ant. l. 18. c. 8. & 5.

nach dem Todt Tiberii zu Rom an. Wie ihme dorten ergangen, ist eigentlich nicht bekannt; (ss) Man glaubt aber: er seye unter der Regierung Caii nacher Wien in Franckreich in das Elend verwisen worden, und habe sich aus Verzweiflung selbsten getödt. GOtt wolte nemlich seine Ungerechtigkeit, daß er JEsum seinen Feinden überlassen noch in diser Welt straffen. Mitlerweil hatte (ssss) Areta der König von Arabien Herodem Antipam, Agripä Oheim, mit seinem Heer auf das Haupt geschlagen; weilen er seine Prinzessin entlassen, und die beruffene Herodias geheurathet hatte, Tiberius befahl nachgehends Vitellio dem Stadthalter von Syrien auf Ansuchen Antippä, Aretam zu bekriegen, und denselbigen ihme Todt, oder Lebendig einzuhändigen. Indem er sich aber zum Krieg rüstete, starb Anno Christi 37. Er. V. Tiberius. Sobald Cajus auf den Thron komen, setzte

(ss) Ado æt. 6. c. 40. Bibliothec. PP. t. 7. p. 338. Euseb. l. 2. c. 7. Oros. l. 7. c. 5.

(ssss) Joseph. loc. cit. c. 7.

ſetzte er Agrippam in die Freyheit, machte ihne zum König über das Land, welches Philippus ſein Oheim, und Lyſanias zuvor beſeſſen, und ſendte Marcellum als Landpfleger nacher Judenland; da inzwiſchen Vitellius auf den Befelch Tiberii mit 2. Römiſchen Legionen, und anderen Hilffs-Völckeren in der Stadt Petra Aretam zu bekriegen ſchon zu Ptolomaide angelangt. Er reißte hierauf nacher Jeruſalem, ſetzte Jonatham vom hohen Prieſterthum ab, übergab ſolches Theophilo, und weilen er den Todt Tiberii, und Caii Erhebung auf den Thron vernommen, ſo empfieng er für Cajum alldorten die Huldigung, und nachdem er mit Artabano dem König von Parthien eine Bindnuß geſchloſſen, kehrte er wider nacher Antiochia zuruck.

2. (tt) Gegen End des Lebens Tiberii oder anfangs der Regierung Caii kam Appollonius von Thyana aus Cappadocien

(tt) Philoſtrat. in Vit. Apoll. l. 1. c. 3. Fleurii in hiſt. Eccleſ. t. 1.

padorien nacher Antiochia, ein Heydnischer Welt-Weiser, und geschickter Zauberer von ausserordentlicher Schönheit des Leibs, und scharffsinigem Verstand. Er bekennte sich zur Pitagorischen Sect, und schweigte 5. ganzer Jahr. Sein Speiß und Tranck bestund allein in Garten-Gewächs, und Wasser, und seine Kleydung war von Leinenem Tuch. Alle seine Gütter hat er theils seinem Elteren Bruder, theils aber seinen Verwandten überlassen. Er wolte nit Heurathen; doch wurde er einer unzimlichen Liebs-Gemeinschafft bezichtiget. Nach fünf Jahren seines Sillschweigens lehrte er mit grosser Ernsthafftigkeit die Heidnische Religion und deßwegen nahm er eine weite Reiß vor, zu denen Brachmanen in Indien. Die Heiden trugen demnach kein Bedencken, solchen Mann denen Apostlen, ja Christo selbst vorzuziehen; allein gestattete GOtt nit, daß sich die Ausserwählte daran stürzen, sondern er machte dergleichen Betrieger durch das Liecht des Evangelii, und eingegossene Weißheit der Apostlen zu schanden.

den. (tt tt) In dem zweyten Jahr der Regierung Caii reisete Agrippa mit dessen Bewilligung nacher Judenland, und als er seinen Einkehr zu Alexandria genommen, müßte er mit Augen sehen, wie Avillius Flaccus Stadthalter von Aegypten aufs grausamste die Juden durch die Alexandriner, und und anderer Städten Innwohner verfolgen, Mörden, und in ihre Synagogen die Bildnus des Kayfers zu Anbettung stellen lies. Er eilte deswegen in sein Königreich, daß ist in Ituream, und Drachonitidem, und verklagte Flaccum bey dem Kayser, welcher ihne nach der Insel Andros ins Elend anfänglich verwisen, und hernach hinzurichten befohlen. Herodes Antipas der vier-Fürst, der Christum in seinem Leyden verspothet, beneydete mit seiner Herodiade die Glückseeligkeit, und den Königlichen Titel seines Schwagers Agrippä; dahero reißte er mit ihr

zum

(tt tt) Joseph. l. 18. c. 8. Philo. in Flac. 69.

zum Kayser, um die königliche Würde gleichfals von ihme zu erhalten. Als er aber noch mit Cajo deßwegen sich besprache, langte das Schreiben Agrippä an, worin er selbigen verklagte, daß er eine Verständnuß wider Tiberium mit Sejano gepflogen, und jezund wider seine Majestät in Freundschafft mit Artabano dem Parthier König stehe, und zu dem End seine Zeughäuser mit Waffen für 70000. Mann versehen habe; der Kayser ergrimmte hierüber, schenckte dessen Firstenthum, und alles dessen Vermögen Agrippä, und verweißte ihne erstens nacher Lion in Franckreich, und hernach nacher Spannien ins Elend. Ihme zoge auch seine Gemahlin Herodias im Elend nach. (uu) Nach disem befahle der Kayser Cajus Publio Petronio, welcher Vitellio in der Stadthalterschafft von Syrien gefolgt, seine Bildnuß in dem Tempel zu Jerusalem aufzurichten,

und

(uu) Ao. Christ. 43. Er. V. 40. Joseph de Bell. l. 2. c. 11. Philo. ibid.

und ihme selbigen als dem neuen Jupiter einzuweyhen, welches wann es Zustand gekommen, und er nicht zuvor gestorben wäre, die ganze Judenschaft in eine Aufruhr gesetzt hätte. (vv) Inssdessen fahrten die Alexandriner immerfort, die Juden zu verfolgen, und umselbige Verfolgung zu endigen, müßten beyde Theil eine Gesandschafft nacher Rom an den Kayser schicken. Die Alexandriner schickten neben zween anderen Appionem einen Alexandrinischen Burger, sonsten von Daßis in Aegypten gebürtig, welcher sich auf die Sprach- und Red-Kunst, wie auch auf die Historie verlegt, zu Rom offentlich Schuhl gehalten, und wider die Juden eine Schmach-Schrifft herraus gegeben, dero Joseph sein Werck von dem Alterthum der Juden entgegen geschriben hat: die Juden hingegen fertigten mit vier andereu dahin ab Philonem einen gebohrnen Alexandrineren, aus Priesterlichem Geschlecht ent-

(vv) Joseph. l. 18. c. 10.

entsprossen, Brudern Lysimachi, Ober-vorsteheren dasiger Judenschafft, einen sehr berühmten Scribenten, und Aus-legern der h. Schrifft, welchen einige für einen Christen (ww) ausgeben, der doch wiederum zu dem Judenthum zu-rück gekehrt seye, ein Buch zu Lob der Alexandrinischen Christen und dem Na-men der Therapeüten geschrieben, und zu Rom mit dem h. Petro Bekant-schafft gemacht habe. (xx) Die Juden und die Alexandriner wurden von Ca-jo zur Verhör beruffen, und er redete die erste hönisch an: ob sie dann allein aus allen Völckern Ihne für keinen Gott er-kennen wolten? wie der Spruch aus-gefallen, weißt man nicht, gewiß ist, daß die Alexandrinische Verfolgung der Juden bis auf den Tod Cay fortge-daurt habe.

3. Zu gleicher Zeit geriethen auch die Juden jenseits des Euphrats in Me-sopotamien, und Babylonien in Un-

(ww) Photius Cod. 105. Euseb. I, Hier.
(xx) Anno Christ. 44. Er. v. 41. Ioseph l. 19. c. 4.

glück: dann als aus ihnen Asineus, und Anileus zween Brüder sich zwischen denen Aermen des Euphrats bevestiget, und den Statthalter von Babylon überwunden, hat Artabanus, der König aus Parthien, Asineo die Provinz Babylonien übergeben, welche er auch 15. Jahr lang mit einer fast unbeschränckten Gewalt über gantz Mesopotamien verwaltet, bis die Gemahlin Anilei eine Heydin Ihme mit Gift vergeben; weilen er durchaus darauf trange, daß Anileus selbige abschaffte, um fernere Aergernus bey denen Juden zu verhüten. Da nun Anileus allein das Haupt der Juden war, wurde er wegen seinen unvorsichtigen Streiffereyen erstens von Mithridate, Artabani Tochtermann, geschlagen, und hernach von denen Babyloniern samt seinem Volck in Stücken zerhauen, also, daß die dem Schwert entronnene Judenschafft von Babylonien in die Statt Seleucia am Tigris gelegen sich flüchten mußte. Sie bliebe aber nicht lang allda in der Ruhe, sondern wurde von denen Griechischen und Syrischen Inwohnern überfallen,

len, deren über 50000. getödtet, und die übrige nacher Ctesiphon in Parthien, und von dannen in die veste Stätt Nisibi und Nahalda mit einem nirgends sonst in der Historie erhörten Gemetzel in die Flucht gejagt. So fieng dann das Blut Christi nach ihrem Begehren an, über sie und ihre Kinder zu kommen. Indessen hatte sich (yy) Izatus, ein König von Adiabena, welches ein Theil von Parthien aus machte, samt seiner königlichen Frau Mutter Helena, und Monobazo seinem Bruder, der Ihme im Thron Anno Christi 44. Er. V. gefolget, neben vielen andern zum Judenthum bekehrt. Helena reißte nacher Jerusalem, und baute für sich und Izatum eine Grabstatt, dergleichen Wunder von einem Gebäu die Welt noch niemahl soll gesehen haben. Es stunde noch zu Zeiten Hieronymi, und Eüseby. Drosius schreibt, (zz) Helena habe so gar das Christenthum angenommen; doch wird bey ältern Scribenten

(yy) Ioseph l. 20. c. 2.
(zz) Oros. l. 7. c. 6.

nichts darvon gelesen. Inzwischen hatte sich Cajus Caligula wegen seinen Thorheiten und Grausamkeiten also verhaßt gemacht, daß ihne Cassius Chärea, ein Oberster der Leibwacht, mit anderen Verschwohrnen am 4. Tag Jenners Anno Christi 41. Er. V. ermordet. Als hernach Claudius, Caji Oheim, durch Rath und Beyhilff Agrippä, der dazumahl zu Rom ware, auf den Thron gelangte, hat er ihne mit allen Ländern, die Herodes der grosse, sein Großvatter besessen, beschenckt, Herodi, seinem Bruder und Tochtermann, das Königreich Calcide verehrt, die Streittigkeit zwischen denen Juden, und Alexandrineren zu Gunsten der ersteren beygelegt, und der Judenschafft im gantzen Reich grosse Freyheiten ertheilt. Nach diesen erhaltenen Gnaden (tz tz) eylte Agrippa nacher Jerusalem, verrichtete seine Opfer und Gelübde in dem Tempel, entsetzte Theophilum des hohen Priesterthums, und übergab dasselbe Simoni Can=

(tz tz) Ioseph l. 19. c. 5.

Cantharas Bonthi Sohn, dessen Tochter Mariamne eine Gemahlin Herodis seines Großvatters gewesen: doch beraubte er Ihne gar bald solcher Würde wiederum, und trug selbe Jonathä des Annä Sohn, und Cayphä Schwager auf: dieser aber, weilen er selbe schon einmahl bekleydet, hat solche Matthiä seinem Bruder ausgebetten. (aaa) Ubrigens weilen Agrippa wegen seiner Milde, Liebe, Freygebigkeit gegen seinem Volck, und Religions-Eiffer aller Hertzen an sich gezogen. (bbb) hat er die Statt Jerusalem zu vergrössern, zu bevestigen, und unüberwündlich zu machen angefangen; allein Vibius Marsus damahliger anstatt Petrony Statthalter von Syrien aus Beysorg einer Aufruhr der Juden legte Ihm das Handwerck nider. (ccc) Zu Berytho in Phönicien ließ Agrippa einen Schauplatz, ein Comödienhauß, Bäder und gedeckte

(aaa) Id ib. c. 7.
(bbb) Id. de Bell 2. c. 19. Anno Christ. 45. Er. V. 42.
(ccc) Ioseph. l. 19. c. 7. & 20. 1.

Gäng mit grossen Unkösten erbauen, und allerhand Spiehl vorstellen. Ihne besuchten auch zu Tiberias 5. König, die er mit königlicher Gastfreygebigkeit bewürthet, bis Marsus Ihnen befohlen auseinander zu gehen. Wegen diesem Schimpff batte Agrippa Claudium, den Marsum von seiner Statthalterschafft abzusetzen. Nach dem Tod Agrippä, der oben beschrieben worden, machte Claudius dessen Reich zu einer Römischen Provintz, und setzte Cuspium Fadum zum Statthalter darüber, welcher alsobald Judenland von denen entstandenen Unruhen und Raubereyen, durch Hinrichtung Hannibä, und Ptolomäi, der Redelführeren, gesäubert. Claudius hat über das zu Ehren des verstorbenen Agrippä Marsum zuruck beruffen, und an statt seiner Longinum Cassium zum Syrischen Statthalter ernennt. Anno Christi 45. Er. V. den 28. Brachmonat übergab er Herodi, dem König von Calcide, den Gewalt, über den Tempel, dessen Schatz, und das hohe Priesterthum: dahero er selbes so gleich Matthiä benommen, und darmit

Joseph

Joseph Cani Sohn beschenckt. Nach Absterben Herodis erlangte und besaß eben diesen Gewalt bis auf den Krieg der Römeren wider die Juden der junge Agrippa, des verstorbenen Agrippä Sohn, welcher zu Rom auferzogen wurde. Fadus hingegen ließ Theudam, einen falschen Propheten, der viele Juden an sich gezogen, durch das Schwert hinrichten; weilen er selbigen versprochen, sie wie vor Zeiten ihre Vätter mit drocknem Fueß über den Jordan zu führen, wann sie nur ihre Gütter mit sich nehmen, und ihme folgen wolten. Bey diesem Zufall wurden auch viele seiner Anhängeren von des Fadi-Kriegs-Volck entweder getödtet, oder gefangen.

Sittenlehren.

1. (ddd) Agabus stund auf, und gab durch den Geist zu erkennen, daß über den gantzen Erdboden eine grosse Hungersnoth kommen würde. Die wahre Ursach der allgemeinen Trang-

(ddd) Act. 11. 20.

falen, und Straffen GOttes, als des Hungers, der Pest, Kriegs, Ungewitters, seyn die Sünden, nicht allein wann wir selbige betrachten in Ansehung der Sünderen, sondern auch so wir selbige durchforschen in Ansehung der Gerechten. Die über das Königreich Samaria verhängte Trübsaal war schon auf dem Weg. Die Assyrier bewegten sich alles in Grund zu verheeren. (eee) Zuvor aber wolte GOtt die Ursach denen Philistäern und Agyptiern kund machen: sehet mitten in Ihr die vielfältige Thorheit, und die Unrecht leyden in ihren Gemächeren, sie wüssen die Gerechtigkeit nicht zu thun, sondern sie sammlen die Ungerechtigkeit, und geraubtes Gut zusammen in ihren Häusseren: darum wird das Land geplagt, und ringsher umgeben werden. Deine Stärcke wird dir entzogen werden, und man wird deine Häuser plünderen. (fff) Eine

gleiche

(eee) Amos. 3.
(fff) Is. 5.

gleiche Ursach gibt der Prophet Isaias, warum GOtt sein Volck von denen Trangsalen, wie einen Strohalm von dem Feur, wolle verzähren lassen; dann er spricht: Sie haben hinweggeworffen das Gesatz des Herren der Heerschaaren. Wie viel seinds nicht, welche die Ursachen des Kriegs in denen heimlichen Cabineteren der Grossen dieser Welt wollen ausfinden, des Ungewitters in denen Pfützen aufsuchen, die Tröckne, Erdbidem, Pestilenz aus der unterschiedlichen Zusammenfügung deren Planeten hergrüblen? Alles diß ist eine unnütze Arbeit. Suche ein jeder nur die Ursach in seinem Busen (ggg) Was uns nur Bitteres begegnet, das begegnet uns wegen unserer eigenen Sünd. Wir seind diejenige, die wir das süsseste Hertz unsers GOttes gegen uns verbitteren, und ihne zwingen, daß er uns straffe, auch wider seinen Willen. Das hat gar wohl Jonas erkannt, da er of-

(ggg) S. Hier. in 4. Ief.

fentlich bekennt: (hhh) Ich weiß, daß wegen mir dieses entsetzliche Wetter über euch gekommen seye. Nemmt hin, und werffet mich ins Meer, und das Meer wird ruhig werden. Wie geredt, so geschehen. Wann die Sünder gleiche Gedancken ab gegenwärtigen Trangsaalen machten, und jene Buß würckten, welche David wegen seinem Ehebruch und Todschlag in der allgemeinen Pest über Judenland geübt; würden sie auch bälder den darein schlagenden Engel das Mord-Schwert sehen einstecken. Die Sünden seind eine Ursach der Trangsaalen in Ansehung der Gerechten. Nicht ein jeder, der jetzo gerecht ist, ist allzeit gerecht gewesen, sondern hat eine, oder mehrere Todsünden vorher begangen. GOtt hat ihme wegen der Buß die Schuld nachgesehen; allein es ist noch viel Straff darfür zu bezahlen übrig: und deßwegen ist die begangene Sünd eine Ursach gegenwärtiger Trangsaal. Sie

ist

(hhh) Ion. 1.

ist aber ein rechtes Kennzeichen der göttlichen Versöhnung. Du bist, sagt der Königliche Prophet pag. 98, Ihnen gnädig gewesen, und hast alle ihre Sünd gerochen. Wie ist GOtt gnädig, wann er sich rächet? (iii) wann GOtt die Sünder mit der Verdamnuß straffet, rächet er sich als ein erzörnter Richter; wann er sie aber zur Gnad aufgenommen, schlagt er sie als liebe Kinder, wie ein gnädiger Vatter; dann er züchtiget, den er liebet, und geißlet ein jedes Kind, so er auffnimmt. Solle man solche Straffen nicht gedultig, und mit Freuden leyden, und mit dem h. Job sprechen Job. 6. Diß seye mein Trost, daß er mich mit Schmertzen plage, und mir nicht verschone? Hat einer aber niemahl tödlich gesündiget, so muß er die Schuld seiner Trangsalen denen läßlichen Sünden, so er immer begeht, zuschreiben: dann (kkk) GOtt der HErr macht es wie ein Weingärtner. Er braucht eben

das

(iii) S. Aug.
(kkk) Id. contr. Faust.

das Reeb-Messer für die gute Sprossen, dessen er sich für die Unnütze bedient. Er brauchts für die erste, damit er sie reinige, für die andere, damit er sie völlig hinweg raume. Es ist kein Mensch so gerecht und heilig, deme nicht das Creutz nothwendig seye, entweders ihne vollkommen zu machen, oder ihne vor Sünden zu bewahren, oder ihne zu probieren. Gib acht, daß du GOtt in deinen sonderheitlichen, und in denen allgemeinen Nöthen mit denen ersten Christen danckest, und die läßliche Sünden mit mehrerem Fleiß verhüttest.

2. (lll) Das Volck rieff ihme (Herodi Agrippâ) zu: Diß ist GOttes Stimm, und nicht eines Menschens; und zur Stund schlug ihn der Engel des HErrn; weil er GOtt die Ehr nicht gegeben hatte. Grosse Sünd um die GOttslästerung! Sie ist ein freywilliger schmählicher und verächtlicher Gedancken, Tod, oder Wercke wider

GOtt

(lll) Act. 12. 22. & 23.

GOtt, seine Göttliche Vollkommenheiten, wider die Menscheit Christi, die mit der Gottheit vereinbaret, wider die seeligste Jungfrau Maria, die eine Mutter GOttes ist, wider die Engel, und Heilige GOttes, weilen sie seine liebste Freund seind, und wider die h. Sacramenten, Bildnussen, und andere GOtt geheiligte Sachen; dann sie gehören ihme zu. Es gibt dreyerley Gattungen der Gottslästerung. Einige seind einfach, andere enthalten in denen Worten, nicht aber im Hertzen eine Ketzerey, die dritte begreiffen in Worten, und im Hertzen eine Ketzerey. (llll) Eine ist ärger, als die andere; doch hat jede eine solche Bosheit an sich, die sie wüssentlich begangen, nicht nur allein eine Todsünd ist, sondern unter allen Todsünden die schwähriste; weilen sie unmittelbar GOtt selbsten den Erschaffer, Erlöser, Erhalter, Heyligmacher, den HErren alles Wesens angreifft. Erwege ein wenig hier, wer du seyest, und wer

GOtt

(ll lll) S. Tho. 22. 13. 3. per tot.

GOtt seye, den du lästereſt, ſo wirſt du in etwas verſtehen, wie groß die Vermessenheit seye, daß ein armseeliges Geschöpf sich underſtehe, wider einen so grossen Herren mit läſteren zu schmähen. (mmm) Wen haſt du geschmähet, fragt er dich selbſten, und wen haſt du gelästeret? Gegen wen haſt du deine Stimm erhöhet? du haſt gegen dem Allerhöchſten deine Augen erhebt; du haſt wider mich gewüttet, und dein Hoffart iſt in meine Ohren aufgeſtigen. Von dem schreite weitters zu bedencken die gröſte Aergernus, die mit der Gottsläſterung vereinbaret iſt. Die Fromme können ohne Schröcken ſolche nicht anhören. Sie verſtopfen ab ſothaner Unehrenbietigkeit die Ohren (nnn) Ihre Unehrenbietigkeit iſt eine Verſtopfung der Ohren, ſagt der h. Geiſt. Bey ihnen iſt zwar kein Gefahr, daß ſie hierdurch Gottsläſteren lehrnen; allein es ſeind nur gar zu viele,

(mmm) 3. Erg. m. 3. 4. Reg. 19.
(nnn) Euli. 27. 16.

viele, welche wegen dem Umgang mit Gottsläſterey auch ſelbſten Gott läſteren; dann es wird an dieſen erwahret, was der Apoſtel an denen Hebräern geandet Rom. 2. 24. durch euch wird der Name GOttes under denen Heyden geläſteret. Und ſoll ſich einer dergleichen verwunderen, wann GOtt die Straff-Ruthen wider ihne ergreifft? Er hat ſchon längſtens ein allgemeines Geſatz deßwegen gegeben Levit. 2. Der den Namen des Herren läſteren wird, der ſoll des Tods ſterben. Er rächet ſich aber nicht nur, wann man ſeinen Namen läſteret, ſondern wann man auch ſeine Heilige verachtet und verſchmächet. Vernehme deſſen eine Prob aus dem Leben des ſeeligen Gundechari Biſchoffen zu Eichſtätten. (ooo) Er war überaus demütig, nennte ſich nur einen Sünder, gedenckte allzeit an den Tod, Eiffrig und unermüdet in ſeinen Biſchöfflichen Verrichtungen, die Gedächt-

(ooo) Bolland. ad 2. Aug. in V. B, Gundechari Ep.

dächtnus seiner Vorfahreren im Biß-
thum erneuerte er durch die Gemählер
und Beschreibungen Ihrer Thaten, hat-
te eine sonderbare Lieb und Andacht zu
dem h. Creuz, zu der Mutter GOttes,
und anderen Heiligen, denen er Kirchen
baute, und Altäre aufrichtete, denen Ar-
men kam er mit gottseeligen Stiff-
tungen zu Hilff, also, daß GOtt seine
grosse Vollkommenheit mit Wunder-
wercken im Leben und nach dem Tod
zu erkennen gegeben. Als nun an dem
Kirchweyhungs-Fest dasiger Thom-
kirchen das Volck häuffig dem Grab
des seeligen Bischoffens zueylte, beo-
bachtete solches ein Baur von Mohrn,
mit Namen Ludwig, da er würcklich zu
Acker fahrte, und gedachte bey sich selb-
sten: O was für einen Betrug haben nicht
die Thomherren von Eychstätten aus-
gesonnen, Geld zu machen! Kaum hatte er
sothanem lästerlichen Gedancken Bey-
fall gegeben, hat ihme GOtt zur Straff
das Augenlicht benommen. Er merckte
sogleich seine grosse Sünd, beweinte sie
bitterlich, und da er bey GOtt durch
die Verdienst des seeligen Gundechari

um

um das vorige Gesicht gebetten, und die Augen mit der Erden, auf welcher er stunde, bestrichen, hat er selbiges auch plötzlich wieder erhalten. Förchte dir, Lästerer! ab der Straff dieses Baurens, und Herodis, hinderhalte deinen Zorn, bereue öffters in dem Tag deine Lästerungen, mahne andere davon ab, und lobe GOtt, und seine Heilige, so wirst du von dieser abscheulichen Gewonheit, und der darauf folgenden Todtes-Straffe auch befreyet werden.

3. (ppp) Elymas der Zauberer wird mit Dunckelheit und Finsternus von dem Apostel gestrafft. Der Aberglauben ist eine lasterhaffte Weis GOtt zu verehren; indeme man einem Geschöpff göttliche Ehr beweißt, oder den wahren GOtt auf eine unanständige Art ehret. Ich will hier nicht melden von der offenbaren Abgötterey, vor welcher jeder auch gottloser Christ ein Abscheuen trägt, sondern nur von den heimlichen, welche bisweilen auch von

(ppp) Act. 13.

Christen geübt wird; da sie den Teuffel ehren, und anruffen um ein Werck, das sie von GOtt allein begehren solten, als wann sie durch die Wahrsagerey heimliche Ding zu wissen, oder durch Zauberey, und eitle Beobachtungen wunderbarliche Würckungen hervorzubringen, und zu erhalten verlangen; dann in diesen Fällen verlassen sie allzeit GOtt, und geben dem Teuffel jene Ehr, die sonst GOtt dem HErren allein gebührt. Solches geschicht eintweders, so man einen ausdrucklichen Pact mit dem Teuffel, oder einem Zauberer und Wahrsager eingeht; oder da man einen heimlichen Bund mit dem bösen Feind trifft, nemlich Zeichen, eitle, und zur Sach untaugliche Mittel anwendet, etwas zu erfahren, zu würcken, oder zu erhalten, die noch GOtt, noch die Kirchen, weder die Natur hierzu geordnet hat. Sothaner Aberglauben ist eine der grösten Sünden; weilen er die GOtt gebührende Ehr abstihlt, und seinem abgesagtesten Feind dem Satan zueignet. GOtt der HErr hat deßwegen

schon

schon in dem Alten Gesatz (qqq) wider die Zauberer, und jene, welche bey ihnen Rath und Hilff suchen würden, das Urtheil gesprochen: das Volck solle die erstere, sie mögen Männer, oder Weiber seyn, versteinigen; die andere aber wolle er selbsten tödten. Im Neuen Testament (rrr) trohet er Ihnen mit der Höllen. (sss) Die Kirchen-Gesätz thun selbige in Bann. Die weltliche Recht verdammen sie (sss sss) zum Feur. Und billich; dann sie dienen alle dem Teuffel, und durch dessen Hilff, und Rath ziehen sie sich selbsten, und andere Menschen von dem wahren GOtt, von der Religion, von der Seeligkeit ab. Sie schaden ihnen, und andern, an Seel, und Leib. (ttt) Siehest dann nicht, was für Uebel der Aberglauben verursacht? wer sich darauf verläßt, den verlaßt die göttliche

(qqq) Levit. 20. 6. & 29.
(rrr) Apoc. 21. 8.
(sss) c. Si quis 16. q. 5.
(sss sss) L. nullus Cod. t. de Malef.
(ttt) S. Bas. in c. 2. Is.

liche Vorsichtigkeit, und Sorgfältigkeit. (tt tt tt) Durch Aberglauben wollen gesund werden, ihme oder einem anderen, Vieh oder Menschen wollen helffen, ist zu Grund gehen, und andere zu Grund richten; danu alles Heyl ist von GOtt allein. Wer durch den Aberglauben will heimliche Ding wissen, der will halt betrogen seyn; weil der Teuffel selbst hierinfals betriegt, und betrogen wird. GOtt allein weißt, und sieht alles vor. O was Unsinnigkeit ist nicht, dem Teuffel sich auf solche Weis ergeben; da man doch weißt, daß er nichts anders, als den zeitlichen, und ewigen Untergang des Menschens suchet! Mein GOtt! (uuu) wann du von einer geringen Kranckheit heimgesucht, gleich den HErren verlassest, und dem Teuffel zulauffest, wie wirst du wohl Verzeihung deiner Sünd erlan-

---

(tt tt tt) S. Chrysost. in pf. 9. & ho. 21. ad pop. Antiochen.

(uuu) Chry. n. 5. adv. Jud.

erlangen? wie wirst du ihne mit dir können aussöhnen? Ja niemand anderer wird können für dich bitten, wann er auch bey GOtt so viel als Moyses vermöchte. Höreſt nicht, was GOtt zu Jeremia von denen Juden spricht? du solst nicht bitten für dieses Volck: dann wann auch Moyses, und Samuel auffstehen wurden, wolte ich sie nicht erhören. So überwegen sothane Sünden alle Nachlaß, und leyden keine Entschuldigung. Wir sollen demnach einigen solchen Zorn GOttes uns nicht auffladen: dann obschon einige scheinen durch Zauberey ein Fieber zu stillen, so stillen sie solches in Warheit nicht; sondern verursachen im Gewissen ein anderes Fieber, da selbiges allzeit vorrupft: du hast gottlos gehandlet, du hast den mit Christo geschlossenen Bund gebrochen, du hast wegen der Gesundheit ꝛc. alle Gottsforcht auf die Seiten gesetzt. Bist du allein kranck gewesen? wie viele haben mehr als du gelitten, und doch hat keiner sich understanden Aberglauben zu treiben? du allein

bist so weich gewesen, und hast deine Seel dem Teuffel verpfändet. Wie wirst du dich bey Christo entschuldigen? Ihne anruffen? wie in die Kirchen gehen? wie den Priester ansehen? wie das heilige Sacrament des Altars empfangen? wie das Wort GOttes anhören? Indem dich aber das Gewissen also täglich plaget, wirst du zu dir selbsten sagen: was ist das für eine Gesundheit; da mich das Gewissen unabläßlich anklagt? Wer in allen Widerwärtigkeiten auf GOtt hoffet, und sich seiner göttlichen Vorsichtigkeit ohne curiose Ding wissen zu wollen überläßt, wird warhafft von Ihm beschützt werden. Wer täglich seine Tauff erneueret, dem Teuffel absagt, sich wider ihne mit dem Zeichen des H. Creutzes bewaffnet, ihme in dem Namen JEsu befiehlet, von sich, und denen Seinigen zu weichen, dem wird er niemahl einigen Schaden zufügen können. Wer würcklich mit einem Uebel von denen bösen Leuthen an sich, oder den Seinigen gequält wird, und den Priester mit wahrem Glauben beschickt,

beschickt, damit er ihne, oder die Seinige durch die von der Kirchen verordnete Seegen, Gebetter, und Beschwöhrungen darvon befreye, wird auch ohne Anstand erlediget werden. Gesetzt; du zweiffleſt, ob die Mittel aberglaubisch seyen, oder nicht, frage deinen Beicht-Vatter, oder Seelsorger: kannst nicht, brauche sie mit dieser ausdrucklichen Protestation; sie sollen dir nicht helffen, so fern sie ihre Krafft nicht von GOtt, und der Natur, sondern nur vom Teuffel haben, so versündigest du dich nicht, und verdienst nicht die Straffe eines Elymas, oder anderes aberglaubischen Menschens.

Dritter Artickel.

Paulus, und Barnabas bekehren eine grosse Menge der Juden, und Heyden zu Iconio; die Juden lehren zu Antiochia, die Neubekehrte Heyden ohne die Beschneidung Moysis seelig zu werden; Paulus beschneidet zu Lystra seinen Timotheum.

Text der heiligen Schrifft.

Act. 14. V. 1. bis 27.

1. Es begab sich aber zu Iconio, daß sie mit einander in die Schul der Juden giengen, und dergestalt redeten, daß eine sehr grosse Menge der Juden und Heyden den Glauben annahme.

2. Die Juden aber, welche in dem Unglauben, erweckten die Gemüther der Heyden, und reizten sie zum Zorn wider die Brüder.

3. Also hielten sie sich daselbst eine graume Zeit auf, und lehrten frey in dem HErrn, der auch dem Wort seiner Gnad Zeugniß gab, und verlyhe, daß

daß durch ihre Händ Zeichen und Wunder geschahen.

4. Die Menge der Stadt aber wurde entzweyet: Etliche zwar hielten es mit denen Juden, und etliche mit denen Apostlen.

5. Da sich aber die Heyden und Juden samt ihren Fürnehmsten widder sie aufmachten, um sie zu schmähen, und zu versteinigen,

6. Und sie es vermerckten, flohen sie in die Städt in Lyconia nach Lystram und Derben, und in die Landschaft rings herum, und predigten daselbst das Evangelium.

7. Nun befand sich zu Lystra ein Mann, der nicht auf seine Füß stehen konnte, und von seiner Muter-Leib an lahm war, also daß er niemahl zu gehen vermochte:

8. Dieser hörte Paulum reden: Als ihn aber Paulus wohl betrachtet hatte, und sahe, daß er glaubte, es könnte ihm geholffen werden.

9. Sprach er mit lauter Stimm: Stehe aufrecht auf deine Füß: Da sprang er auf, und gieng daher.

10. Als aber das Volck sahe, was Paulus gethan hatte, erhuben sie ihre Stimm, und sprachen in Lycaonischer Sprach: diß seynd Götter, welche denen Menschen gleich worden, und seynd zu uns herunter kommen.

11. Und sie nenneten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurius: dieweil er das Wort führte.

12. So brachte auch der Priester Jupiters, der vor der Stadt wohnete, Ochsen mit Krantzen vor die Thür, und wolte sammt dem Volck ein Opfer thun.

13. Da solches die Apostel Barnabas und Paulus höreten, zerriessen sie ihre Kleider, und sprungen unter das Volck, schryen,

14. Und sprachen: Ihr Männer, warum thut ihr das? Wir seynd auch sterblich und Menschen, gleich wie ihr, und verkündigen euch, daß ihr euch von diesen eitlen Götzen zu dem lebendigen GOtt bekehren sollet, welcher den Himmel, die Erde, und das Meer samt allem, was darinn ist, erschaffen hat,

15. Der in denen vergangenen Zeiten alle Völcker auf ihren Weegen hat gehen lassen.

16. Doch hat er nicht unterlassen Zeugniß von sich selbst zu geben, indem er von dem Himmel guts thut, Regen und fruchtbare Zeiten giebet, und unsere Hertzen mit Speiß und Freuden erfüllet.

17. Und ob sie schon dieses sagten, konten sie dannoch das Volck kaum abhalten, daß es ihnen nicht opfferte.

18. Immittelst aber kamen etliche Juden von Antiochia und Iconio dahin, und überredeten das Volck, und nachdem sie Paulum gesteiniget hatten, schleiften sie ihn zur Stadt hinaus, dieweil sie vermeynten, er wäre todt.

19. Da ihn aber die Jünger umgaben, stund er auf, und gieng in die Stadt: An dem folgenden Tag aber reisete er mit Barnaba nach Derben.

20. Als sie nun derselbigen Stadt das Evangelium geprediget, und viel Leuth unterrichtet hatten, kehrten sie

wie-

wiederum nach Lystram, Iconium, und Antiochiam,

21. Und stärckten die Gemüther der Jünger, und ermahneten sie, daß sie in dem Glauben verharreten: und sagten, daß wir durch viel Trübsalen in das Reich GOttes eingehen müssen.

22. Und nachdem sie ihnen in allen Kirchen Priester verordnet, auch das Gebett mit Fasten gehalten hatten, befahlen sie dieselbige dem HErrn, an welchen sie geglaubet hatten.

23. Nachdem sie nun Pisidiam durchgangen, kamen sie in Pamphyliam.

24. Und als sie das Wort des HErrn zu Pergen geprediget hatten, giengen sie auf Attaliam hinab.

25. Und von dannen schifften sie gegen Antiochiam, von wannen sie der Gnade GOttes anbefohlen waren zu dem Werck, welches sie vollbracht haben.

26. Da sie nun ankommen waren, und die Gemein versammlet hatten, erzehleten sie, was vor grosse Ding

GOtt

GOtt mit ihnen gethan, und wie er auch denen Heyden die Thür des Glaubens eröffnet hätte.

27. Sie hielten sich aber eine geraume Zeit daselbsten bey denen Jüngern auf.

2. Cor. II. V. 23. biß. 31.

24. Von denen Juden hab ich fünffmahl vierzig Steich weniger einen empfangen.

25. Ich bin dreymahl mit Ruthen gestrichen, bin einmahl gesteiniget worden, hab dreymahl Schiffbruch gelitten, bin Nacht und Tag in der Tieffe des Meers gewesen.

26. Offt auf Reisen, in Gefahren der Wässer, in Gefahren der Mörder, in Gefahren unter meinem Geschlecht, in Gefahren unter denen Heyden, in Gefahren in denen Städten, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren unter denen falschen Brüdern,

27. In Arbeit und Bekümmernuß, in vielfältigem Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Kälte, und Blösse,

28.

28. Ohne dasjenige, was auswendig ist, mein tägliches Anliegen, und meine Sorgfältigkeit für alle Kirchen.

29. Wer wird schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

30. So ich mich je rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

31. GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der gebenedeyet ist in Ewigkeit, weißt, daß ich nicht lüge.

Act. 15. V. 1. biß 31.

1. Und etliche kamen aus dem Jüdischen Land herab, und lehrten die Brüder, und sagten: wofern ihr euch nicht nach der Weis Moysis beschneiden lasset, so könnet ihr nicht seelig werden.

2. Da sich nun eine nicht geringe Aufruhr erhub, dieweil Paulus und Barnabas ihnen widerstunden, wurde beschlossen, daß Paulus und Barnabas, und etliche andere von jenen dieser Frag halben zu denen Apostlen

len und Aeltesten nach Jerusalem auf reisen solten.

3. Diese nun zogen in Begleitung der Gemein durch Phönicien, und Samariam, und erzehlten die Bekehrung der Heyden, und verursachten unter allen Brüdern ein grosse Freud.

4. Da sie aber zu Jerusalem ankamen, wurden sie von der Kirch, und von denen Apostlen und Aeltesten wohl empfangen, und verkündigten, wie grosse Ding GOtt mit ihnen gethan hätte.

5. Da tratten etliche auf von der Sect der Pharisäer, die glaubig worden waren, und sagten: Man muß sie beschneiden, und ihnen befehlen, daß sie auch das Gesatz Moy sis halten.

6. Und die Apostel und Aelteste kamen zusammen, von dieser Sach zu handeln.

7. Da nun ein langes Untersuchen geschehen, stund Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ihr wisset, daß GOtt von langer Zeit her mich unter uns erwäh-

let,

let hat, daß die Heyden durch meinen Mund das Wort des Evangelii hören und glauben sollen.

8. Und GOtt, der die Hertzen erkennet, hat Zeugniß gegeben, indem er ihnen, wie uns, den Heiligen Geist gegeben,

9. Und hat zwischen uns und ihnen kein Unterscheid gemacht, dieweil er ihre Hertzen durch den Glauben gereiniget hat.

10. Derowegen was versucht ihr nun GOtt, indem ihr denen Jüngern ein Joch auf den Hals leget, welches weder unsere Vätter, noch wir haben tragen können,

11. Sondern wir glauben, daß wir durch die Gnad deß HErrn JEsu Christi, wie auch sie, seelig werden.

12. Darauf schwig die gantze Menge still, und sie hörten Barnabam und Paulum erzehlen, was grosse Zeichen und Wunder GOTT durch sie unter denen Heyden gethan hätte.

13. Und nachdem sie geschwigen, fieng Jacob an zu reden, und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, höret mich:

14.

14. Simon hat erzehlet, wie GOtt allbereit die Heyden heimgesucht hat, damit er aus ihnen seinem Nahmen ein Volck erwählte.

15. Und hiemit stimmen die Wort der Propheten überein, wie geschrieben stehet:

16. Darnach will ich wieder kommen, und will den Tabernackel Davids, der zerfallen ist, wieder aufbauen: Und was an ihm zerstöhret ist, das will ich auch wieder herstellen, und ihn aufrichten,

17. Auf daß die übrige Menschen, samt allen Heyden, für welche mein Nahm angeruffen wird, den HErrn suchen, spricht der HErr, der diß thut.

18. GOtt seynd alle seine Werck von Ewigkeit her bewußt.

19. Derowegen erachte ich, daß man diejenige, welche aus denen Heyden sich zu GOTT bekehren, nicht beunruhigen solle:

20. Sondern an sie schreiben, daß sie sich von Unsauberkeit der Abgötterey, von Hurerey, von erstücktem Fleisch, und von dem Blut enthalten sollen.

21. Dann Moyses hat von alten Zeiten her in allen Städten solche, die ihn in den Schulen predigen, da er auf alle Sabbath gelesen wird.

22. Da gefiel denen Apostlen und Aeltesten samt der ganzen Versammlung, daß man Männer aus ihnen erwählen, und mit Paulo und Barnaba nach Antiochiam schicken solte: Nemlich Judam, der mit dem Zunamen Barsabas genannt wurde, und Silam, die fürnehme Männer unter denen Brüdern waren:

23. Und sie schrieben also: Die Apostel und Aelteste Brüder wünschen Heyl den Brüdern aus denen Heyden, welche zu Antiochia, in Syria, und Cilicia seynd.

24. Dieweil wir gehört haben, daß etliche, die von uns seynd ausgangen, euch mit Worten betrübet, und euere Seelen in Verwirrung gesetzt, denen wir solches nicht befohlen haben;

25. So hat uns gefallen, als wir bey einander versammlet gewesen, etliche Männer zu erwählen, und zu

euch zu senden mit unsern vielgeliebten Barnaba und Paulo:

26. Welche Männer seynd, die ihr Leben für den Namen unsers HErrn JEsu Christi dargegeben haben.

27. Wir haben demnach Judam, und Silam gesandt, welche euch auch dasselbig mündlich vermelden werden.

28. Nemlich, daß es dem heiligen Geist und uns gefallen, euch keinen Last mehr aufzulegen, als diese nothwendige Stück.

29. Benantlich, daß ihr euch von dem, was denen Abgöttern geopfert ist, auch von dem Blut, von dem erstickten Fleisch und Hurerey enthaltet: Wann ihr euch von diesen Stücken werdet enthalten, so werdet ihr wohl thun. Lebet wohl.

Ad Gal. 2. V. 2. biß 10.

2. Ich Paulus besprach mich mit ihnen (denen Apostlen und Glaubigen zu Jerusalem) wegen dem Evangelio, welches ich unter denen Heyden predigte, besonders aber mit denen, die im Ansehen waren, auf daß ich viel-

leicht nicht vergeblich lieffe, oder geloffen wäre.

3. Es wurde auch Titus, der bey mir ware, nicht gezwungen, sich beschneiden zu lassen, wiewohl er ein Heyd war,

4. Um der eingeschobenen falschen Brüder willen, welche eingeschlichen waren, unsere Freyheit, die wir in Christo JEsu haben, zu verkundschafften, auf daß sie uns in die Dienstbarkeit brächten.

5. Denen wir auch durch einige Unterwerffung nicht ein Augenblick gewichen seynd, damit die Wahrheit des Evangelii bey euch verbleibe.

6. Diejenige aber, die im Ansehen waren (welche sie etwan vor diesem gewesen, daran ist mir nichts gelegen, dann GOtt achtet das Ansehen der Menschen nicht) diejenige, sage ich, die im Ansehen waren, haben mir nichts zugelegt:

7. Sondern hingegen, da sie sahen, daß mir das Evangelium an die unbeschnittene . . . Heyden vertraut war, wie dem Petrus an die Juden:

8.

8. „(Dann, der mit Petro würcket
„in dem Apostolischen Ambt unter der
„Beschneidung, der würcket auch mit
„mir unter denen Heyden.)

9. „Diese nemlich, Jacobus, Cephas
„und Joannes, welche für die Säulen
„gehalten wurden, als sie die Gnad, die
„mir gegeben ist, erkannten, gaben sie
„mir und Barnabas die Händ, und wur-
„den mit uns eins, daß wir unter denen
„Heyden, sie aber unter denen beschnit-
„tenen . . . Juden predigen sollten.

10. „Allein, daß wir der Armen ein-
„gedenck wären, wie ich auch solches zu
„thun sorgfältig gewesen bin.

Act. 15, 30 biß 35.

30. „Nachdem diese) Judas und
„Silas) nun abgefertiget waren, gien-
„gen sie auf Antiochia hinab: und als
„sie die Menge zusammen beruffen hat-
„ten, überantworteten sie den Brieff.

31. „Da sie denselbigen gelesen hat-
„ten, erfreueten sie sich über diesen Trost.

32. „Judas aber und Silas, dieweil
„sie selbst auch Propheten waren, trö-
„steten die Brüder, und stärckten sie
„mit vielen Reden.

33. „Und nachdem sie sich eine zeit „lang daselbst aufgehalten, wurden sie „von denen Brüderen im Frieden zu de„nen, die sie ausgesandt hatten, abge„fertiget.

34. „Es gefiel aber dem Sila allda zu „bleiben; Also gieng Judas allein nach „Jerusalem.

35. „Paulus und Barnabas aber „hielten sich zu Antiochia auf, lehrten „und predigten samt vielen andern das „Wort deß HErrn.

Ad. Gal. 2, 11 biß 14.

11. „Als aber Cephas nach Antiochia „kommen war, da widerstund ich (Pau„lus) ihm in das Angesicht: dann er „war sträfflich.

12. „Sintemahl er zuvor, ehe dann „etliche von Jacobo kamen, mit denen „Heyden asse, nachdem sie aber kommen „waren, entzog er sich, und sonderte sich „ab, aus Forcht vor denen, die aus der „Beschneidung waren.

13. „Es fielen auch die andere Juden „seiner Heucheley bey, also, daß auch „Barnabas von ihnen in diese Heuche„ley geführt wurde.

14. „Als ich aber sahe, daß sie nicht „richtig nach der Wahrheit des Evan„gelii wandleten, sprach ich zu Cepha „in Gegenwart ihrer aller: so du, der „du ein Jud bist, heydnisch und nicht „jüdisch lebest, wie zwingst du dann die „Heyden jüdisch zu leben?

Act. 15, 36. biß 41.

36. „Nach etlichen Tagen aber sprach „Paulus zu Barnaba: Laß uns wieder „umkehren, und die Brüder durch alle „Städt, in welchen wir das Wort des „HErrn geprediget haben, heimsuchen, „um zu sehen, wie es mit ihnen stehe.

37. „Barnabas aber wolte auch Jo„annem, der mit dem Zunamen Mar„cus genannt wurde, mit ihm nehmen.

38. „Paulus aber bat dafür, daß „man ihn nicht mitnehmen solte, als ei„nen, der aus Pamphylia von ihnen „abgewichen, und nicht mit ihnen zu dem „Werck gezogen wäre.

39. „Da entstund eine Uneinigkeit „unter ihnen, also, daß sie von einander „Abschied nahmen, und Barnabas zwar „nahm zu ihm Marcum, und schiffete in „Cypern.

„40. „Paulus aber erwählete Silam,
„und reisete hinweg, und wurde von de-
„nen Brüdern der Gnad GOttes an-
„befohlen.

„41. „Er gieng aber durch Syriam,
„und Ciliciam, und stärckte die Kirchen,
„und befahl ihnen die Gebott der Apost-
„len und Aeltesten zu halten.

Caput XVI.

„1. Paulus aber kam nach Derben,
„und Lystram, und sihe, es war da-
„selbst ein Jünger mit Namen Timo-
„theus, eines jüdischen und zum Glau-
„ben bekehrten Weibs Sohn, von einem
„heydnischen Vatter.

„2. Diesem gaben die Brüder, welche
„zu Lystra und Iconio waren, gute
„Zeugnuß.

„3. Diesen wolte Paulus, daß er mit
„ihm reisen solte: und er nahm ihn mit
„ihm, und beschnitte ihn wegen denen
„Juden, die an denselbigen Orten wa-
„ren, dann sie wusten alle wohl, daß
„sein Vatter ein Heyd war.

„4. Als sie aber durch die Städt
„giengen, befahlen sie ihnen die Satzun-
„gen

„gen zu halten, welche von denen Aelt-
„testen und Apostlen, die zu Jerusalem
„waren, beschlossen worden.

„5. Also wurden die Kirchen in dem
„Glauben bestätiget, und nahmen täg-
„lich an der Zahl zu.

„6. Da sie aber durch Phrygiam,
„und durch die Landschafft Galatia
„reiseten, wurde ihnen von dem Heili-
„gen Geist das Wort GOttes in Asien
„zu predigen nicht zugelassen.

„7. Als sie nun in Mysiam kommen
„waren, versuchten sie in Bithyniam
„zu reisen, und der Geist JEsu ließ es
„ihnen nicht zu.

„8. Nachdem sie aber durch My-
„siam waren vorüber gezogen, kamen
„sie auf Troada hinab.

„9. Und Paulus hatte bey der Nacht
„eine Erscheinung: Es stund allda ein
„Mann aus Macedonia, der bat ihn,
„und sprach: Ziehe in Macedoniam,
„und hilff uns.

„10. Als er nun diese Erscheinung
„gehabt hatte, suchten wir alsbalden
„Gelegenheit in Macedoniam zu rei-
„sen, dieweil wir versichert waren,

„daß uns GOtt ihnen das Evange-
„lium zu predigen, beruffen hätte.
„11. Wir schifften aber von Troade
„ab, und kamen den geraden Lauff auf
„Samothraciam, und an dem folgen-
„den Tag nach Neapolis.
„12. Von dannen auf Philippos,
„welches die Hauptstadt dieses Theils
„von Macedonia, und eine Pflantz-
„Stadt ist: wir blieben nun in dieser
„Stadt etliche Täg.
„13. An dem Sabbat aber giengen
„wir zu dem Thor hinaus an den
„Fluß, da man pflegte zu betten, und
„wir setzten uns nider, und redeten
„mit denen Weibern, welche dahin
„zusammen kommen waren.
„14. Und ein Weib mit Namen Ly-
„dia eine Purpur-Krämerin aus der
„Stadt der Thyatirer, die GOtt die-
„nete, hörete zu: Und der HErr eröff-
„nete ihr Hertz, daß sie fleißig auf-
„merckte auf das, was von Paulo ge-
„redt wurde.
„15. Nachdem sie aber samt ihrem
„Hauß getauffet war, bat sie, und
„sprach: wann ihr mich für glaubig

„an

„an den HErrn haltet, so kommt in „mein Hauß, und bleibet allda; und „sie nöthigte uns.

„16. Es trug sich aber zu, da wir „zu dem Gebett giengen, daß uns eine „Magd begegnete, welche einen Wahr„sager-Geist hatte, und ihren Herrn „mit wahrsagen grossen Gewinn zu„brachte;

„17. Dieselbige folgete Paulo und „uns nach, rieff und sprach: Diese „Menschen seynd Diener GOttes des „Allerhöchsten, die euch den Weeg der „Seeligkeit verkündigen.

„18. Solches thate sie viel Täg lang: „Paulus aber wurde verdrüßig darob, „dahero wandte er sich um, und sprach „zu dem Geist: ich befehle dir in dem „Namen JEsu Christi, daß du von „ihr ausfahrest, und er fuhr in derselbigen Stund aus.

„19 Als nun die Herren sahen, daß „die Hoffnung ihres Gewins ausge„fahren war, ergrieffen sie Paulum „und Silam, und führten sie in das „Gerichts-Haus zu denen Obersten.

„20.

„20. Und als sie selbe der Obrigkeit „vorgestellet hatten, sprachen sie: diese „Menschen machen unsere Stadt un„ruhig, dann sie seynd Juden,

„21. Und verkündigen solche Ge„bräuch, die uns nicht erlaubt seynd „anzunehmen, noch zu halten, dieweil „wir Römer seynd.

„22. Da lieff das Volck wider sie „zusammen, und nachdem die Oberste „der Stadt ihre Kleider hatten zer„reissen lassen, befahlen sie dieselbe mit „Ruthen zu streichen:

„23. Und als sie ihnen viel Streich „gegeben hatten, wurffen sie dieselbige „in die Gefängnuß, und befahlen dem „Kerckermeister, daß er sie fleißig ver„wahren solte.

24. Dieser nachdem er solchen Be„fehl empfangen, legte sie in den in„nersten Kercker, und schlosse ihre Füß „in den Stock:

„25. Um Mitternacht aber, als Pau„lus und Silas betteten, und GOtt lob„ten, und die Gefangene sie höreten,

„26. Da erhub sich gählings ein gros„ser Erdbidem, also, daß die Grund„Veste

„Veste des Kerckers erschüttert wur-
„den, und zur Stund wurden alle Thü-
„ren eröffnet, und aller Gefangenen
„Band aufgelößt.

„27. Als nun der Kerckermeister er-
„wachte, und sahe, daß die Thüren
„des Kerckers offen waren, zog er das
„Schwerd aus, und wolte sich selbsten
„umbringen, dieweil er vermeinte, die
„Gefangene wären entflohen.

„28. Paulus aber rieff mit lauter
„Stimm, und sprach: Thu dir nichts
„Uebels, dann wir seynd noch alle
„hie:

„29. Da forderte er ein Licht, gieng
„hinein, und fiel Paulo und Silä gantz
„erzittert zu Füssen.

„30. Und er führte sie heraus, und
„sprach: meine Herren, was muß ich
„thun, daß ich seelig werde?

„31. Sie aber sprachen: glaub an
„den HErrn JEsum, so wirst du und
„dein Haus seelig werden.

„32. Alsdann verkündigten sie ihm,
„und allen, die in seinem Haus waren,
„das Wort des HErrn.

„33.

„33. Und er nahm sie in derselbigen „Stund der Nacht zu sich, und wusch „ihre Wundmahlen ab, und er ließ „sich alsbald samt seinem gantzen Haus „tauffen.

„34. Und nachdem er sie in sein „Haus geführet hatte, deckete er ihnen „den Tisch, und erfreuete sich mit sei„nem gantzen Haus, daß er an GOtt „glaubte.

„35. Da es nun Tag worden, sand„ten die Stadt-Oberste die Stadt„knecht, und liessen sagen: Stell die „Menschen auf freyen Fuß.

„36. Der Kerckermeister aber verkün„digte Paulo diese Wort: die Stadt„Oberste haben hergeschickt, daß man „euch solle loß lassen, so gehet nun hin„aus, und ziehet im Frieden hin.

„37. Paulus aber sprach zu ihnen: „sie haben uns, die wir doch Römische „Burger seynd, ohne vorgehendes Ur„theil offentlich mit Ruthen geschla„gen, und in die Gefängnuß geworf„fen, und anjetzo stossen sie uns in ge„heim hinaus? nicht also, sondern sie „sollen selbst kommen,

„38.

„38. Und uns hinaus führen. Die „Stadt-Diener aber hinterbrachten „diese Wort denen Stadt-Obersten, „welche ihnen furchten, da sie hörten, „daß sie Römische Burger wären.

„39. Und sie kamen, und batten sie „um Vergebung, und als sie selbige „hinaus geführt, batten sie selbige, daß „sie aus der Stadt ziehen möchten.

„40. Da sie aber aus der Gefäng-„nuß gegangen, giengen sie zu der Ly-„dia: und nachdem sie die Brüder ge-„sehen, trösteten sie dieselbige, und rei-„seten hinweg.

Historische Auslegung.

1. (a) Zu Iconio als Paulus und Barnabas eine grosse Mänge der Juden und Heyden theils durch ihre Predigten, theils aber durch Wunderzeichen zum Christenthum bekehrt, wurden sie endlich, Gefahr halber versteiniget zu werden, die Stadt zu rau-

men

(a) Act. 14.

men gezwungen. (b) Unter anderen hatte der h. Paulus auch daselbst die h. Theclam zu einer Christin gemacht; dann weilen er seine Einkehr bey Onesiphoro genommen, und Thecla grad hinüber wohnte, hörte sie bey Tag und Nacht seiner Lehre zu. Theoclia, ihre Mutter, samt ihren Haußgenossen, und Thamgris ihr Gespons wendeten alles an, Ihr den Jungfräulichen Stand zu verleyden; allein sie richteten mit allem ihrem Schmeichlen und Drohen nichts aus: dahero sie selbige bey dem Richter verklagt, welcher sie zum Feur verurtheilt. Thecla bezeichnet sich mit dem Zeichen des h. Creutzes, steigt auf den Scheitterhauffen, und bleibt mitten im Feur unverletzt. Man hörte zugleich ein'grosses und irdisches Getös, die Erde öffnete sich, und ein Platzregen löschte das Feur aus. Darauf zog sie dem h. Paulo nach, und er führte sie nacher Antiochia. Allexander, dasiger Stadthalter,

(b) S. Aug. Ambros. Epiphan. Hæres. 78. Tertullian. de Bapt. S. Crysost. ho. 72. &c.

halter gewanne eine hefftige Liebs-Begierd gegen Theclam; aber da er nichts von ihr erhalten könte, verkehrte er selbige in eine Wueth, und befahl sie denen wilden Thieren vorzuwerffen. Eine Löwin legte sich sogleich zu ihren Füssen, und schützte sie. Letzsthin liese der Statthalter Theclam an wilde Ochsen binden, damit sie in 4. Stück zerissen wurde. Nachdem aber die Strick durch einen übernathürlichen Gewalt zerrissen worden, hat er sie frey entlassen. Thecla reißte ohne Anstand nacher Myra in Lycien zu dem h. Paulo, und als sie Ihme alles vorgegangene erzelt, begab sie sich wieder nacher Iconium, und wendete allen Fleiß an, ihre Mutter zu bekehren. Indeme aber alles nichts gefruchtet, ist sie über Meer geschifft, und hat viele Persohnen zu Seleucia getaufft, bis sie endlich dorten im Friden entschlaffen (c) Inzwischen reisten Paulus, und Barnabas von einer Stadt zur anderen, bekehrten viele Heyden, würckten grosse Wunder, und kehrten wieder nacher An-

(c) Act. 14. 7. Calmet.

tiochia in Syrien zuruck, allwo sie sich lange aufgehalten. Der Text ist klar, und braucht hier keine weitere Auslegung, als daß 1. die Lycaonische Sprach ein Mischgemach aus der Griechischen, u. Syrischen Sprach gewesen, 2. daß die Lystrier den h. Barnabam für den Jupiter gehalten wegen seiner ansehentlichen Leibs-Grösse; den h. Paulum aber für den Mercurium wegen seiner Beredtsamkeit. 3. (d) In der Rede des h. Pauli an die Lystrier, daß GOtt zwar die Heyden nach ihrem freyen Willen in Irrthümmer, Sünden, und in die Abgötterey fallen lassen; jedoch habe er sich ihnen als wahren GOtt durch die tägliche Gutthaten jederzeit zu erkennen gegeben. 4. daß der h. Text in dem 18. und 20. Vers von Antiochia in Pisidien, und in dem 25. erst von Antiochia in Syrien rede. 5. daß Paulus durch ein Wunder-Werck von der Versteinung augenblicklich genesen. Der h. Petrus predigte während dieser Zeit in zerschidenen Landen,

(d) Cornel. á Lap.

den, und (e) von Rom aus ließ er sein erstes Sendschreiben an die bekehrte Juden von Ponto, Bithynien, klein Asien, Galatien, und Cappadocien abgehen. (f) Innselbiger nennet er die Glaubige schon Christen. Er ermahnet als der Fürst der Aposteln die Glaubige zur Gedult, zur Gerechtigkeit, zu einem unschuldigen Tugend-Wandel, und ertheilt denen Jungen, Alten, und Eheleuthen die nachtrücklichste Gebott, und Unterricht. Es ist kein Stand der Menschen, der nicht in diesem Sendschreiben eine heylsamme Lehr, und Aufferbauung findet. (g) Um eben diese Zeit hat auch der h. Marcus zu Rom auf Anhalten der Glaubigen sein Evangelium beschriben, welches der h. Petrus gutgeheyssen.

(h) Anno Christi 46. Er. V. war Paulus von Antiochia abgereißt, predigte

(e) Anno Christi Er. V. 45.
(f) 1. Pet. 5. 13.
(g) S. Hier. de Vir. illustr.
(h) Act. 26. 20. 2. Cor. 11. 24. S. Chrysost. ho. 19. in Rom. Theodoret. Anno Christ. 46. Er. V.

in Judenland, und breitete das Evangelium von Jerusalem bis in Illyrien aus: Röm. 15. 19. mithin brachte er das Licht des Glaubens in Cappadocien, Pontum, und Thracien. Auf dieser Reiß ist er vermuthlich von denen Juden 5. mahl jeder Zeit mit 39. Geisselstreichen, und von denen Heyden zweymahl mit Ruthen gestrichen worden, hat dreymahl Schiffbruch gelitten, und ist eingstens einen Tag lang, und eine Nacht hindurch im Meer geschwummen, massen er solches alles außgestanden vor dem 2. Sendschreiben an die Corinthier, welches er Anno. 58. Er. V. hat abgehen lassen. (i) Auf das Jahr Christi 48. Er. V. setzt auch Eusebius die Himmelfart Mariä: Allein ist sowohl das Jahr, als andere Umständ derselben unbekannte. Gewiß ist, daß die Griechische, und Lateinische Kirchen allzeit darvorgehalten, geglaubt, und bekennt: die Allerseeligste GOttes-Gebährerin seye gestorben, und hernach mit Leib und

Seel

(i) Cuseb. in Chrin. Baron. Annal. Eccles. Anno Christ. 48. Er. V. Aezange de Aseumpt. To. 2. Exercitat. Relig.

Seel in den Himmel aufgenommen worden: dahero keiner ohne grosse Frächeit das Widerspihl behaubten dörffte; obschon noch niemahlen solche Wahrheit als ein Glaubens-Artickel erklärt worden. Das Fest, und der vorgehende Fastabend seind Uralt. Im Jahr Christi 50. Er. V. (k) kam der h. Petrus von Rom wieder nacher Judenland. Man zweifflet in dessen gar nicht habe von Rom auch durch seine Jünger, und nächste Nachfahrer die Kirchen von Italien, Gallien, Spanien, Africa, Sicilien, und anderen benachbarten Inslen gestifft. (l) Nacher Aegyptenland sandte er den h. Marcum den Evangelisten; dahero die Kirch von Alexandria Ihne allzeit für ihren ersten Apostel verehrt. Marcus nahm sein Evangelium mit sich, ländete zum ersten zu Cyrene, von wannen er gebürtig war, würckte allda eine Mänge der Wundern, und bekehrte eine grosse

(k) S. Innocent. Ep. ad Decent.
(l) S. Epiphan. hær. 51. Eusеb. l. 2. c. 16.

Anzahl zum Glauben. Sodann verfügte er sich in andere Gegenden von Lybien, in Marmania, Ammoniaca, und endlich in Aegypten, und Thebaide; dann alle diese Landschafften wurden durch ihne mit dem Glaubens-Licht bestrahlet. Im 7. Jahr der Regierung Neronis nach erhaltenem Befehl GOttes in einer Erscheinung langte er zu Alexandria der Aegyptischen Haupt-Stadt an. Annianus ein Schuster, und seine Haußgenossene waren die erste, die er unterwegs bekehrt, und getaufft; indem er die Wunder, welche ihme selbsten Annianus durch einen unvorsichtigen Aalstich versetzt, wunderbarlich geheylet. Hernach nahmen eine grosse Mänge der Alexandrinischen Bürgeren wegen seinem h. Lebenswandel, eiffrigen Predigen, und zahlreichen Wunderwercken das Christenthum an, und waren dergestalten eifrig, das viele darvon alles verließen, und sich allein auf die Evangelische Vollkommenheit verlegten. Sie (ll) wur-

(ll) Philo. Euseb. ss. Epiphan. Hier. &c.

wurden in griechischer Sprach Therapeutes, das ist, Anbetter, oder Diener GOttes genennet. Von ihnen und dem h. Marco hat das Clösterliche und Einsidlerische Leben einigen Anfang bekommen; ob schon es eigentlich erst um das Jahr Christi 250. von Antonio, und Pachonio eingesetzt worden. Die Therapeutes beyderley Geschlechts, nachdem sie alles verlassen, wohnten in der Einsamkeit, jeder in einem Hüttlein, so weit von einander entfernt, daß sie doch leicht in gählingen Zufällen einander beyspringen könten. Neben der Cellen war ein Betthäußlein, worin jeglicher dem Gebett, Betrachten, und Psalmen-singen ohne andere Arbeit im höchsten Stillschweigen oblag: dann die gantze übrige Zeit lasen sie die h. Schrifft, und ziehten den sittlichen Verstand heraus. An dem Samstag, weilen sie noch neben dem Evangelio das Jüdische Gesetz hielten, kamen sie zusammen in der allgemeinen Kirchen, in welcher die Männer von denen Weiberen durch eine 3. oder 4. Schuh hoche Maur abgesonderet waren, damit kein

Geschlecht das andere sehen, alle aber den Prediger, der mitten unter Ihnen stunde, anhören könnten. Die Mäßigkeit liebten sie über alles; dahero genießten sie nur Saltz, Brod, ein wenig Isopp, und Wasser, und zwar einige daraus erst am dritten, oder sechsten Tag. Ihre Kleidung war sehr arm, und schlecht, und sie bedienten sich in allen Stücken nur der äussersten Nothwendigkeit. Die Keuschheit hielten sie auf das genaueste, und war dem weiblichen Geschlecht niemahl der Zutritt zu denen Männern ausser an dem Pfingst-Fest, das sie auf das feyerlichste begiengen, gestattet, und zwar nur denen Jungfrauen, welche die Keuschheit verlobt hatten. Auch diese dörfften sich dazumahl nicht unter die Männer vermischen, sondern sie bleibten zur lincken Seiten abgesonderet, und die Männer zur Rechten Chorweiß. Die Götzen-Priester, weilen sie den Eifer der Therapeuten, und die Menge der neubekehrten Heyden beneideten, beschlossen den heil. Marcum, als ihren Anführer, zu tödten. Als er aber

Ih-

Ihren Anschlag vernommen, (m) verordnete er den heil. Anianum zum Bischoffen, gab ihm 3. Priester, 7. Diaconen, und 11. andere Gehülffen zu, und kehrte wieder nacher Pentapoli in Lybien, wo er 2. Jahr verblieben, und hernach wieder mit grossem Trost die Alexandrinische Kirchen besucht hat. Von daraus reißte er nacher Rom; indem er bey der Marter der Apostlen-Fürsten gegenwärtig gewesen.

2. (n) Inzwischen kamen etliche neubekehrte Juden, deren Anführer Cerinthus war, aus dem Judenland nacher Antiochia, und gaben dasigen neubekehrten Heyden vor; wofern sie sich beschneiden liesen, und das gantze Mosaische Gesätz hielten, wäre es unmöglich, daß sie die Seeligkeit erlangten: Paulus, und Barnabas hingegen widersetzten sich ihrer Lehr, und weilen kein Theil dem andern nachgeben

(m) Euseb. l. 1. 24. Chronic. Orient. Bolland. 25. April.

(n) Anno Christ. 51. Er. V. Act. 15. S. Epiphan. Tirin. Fromond.

wollte, war beschlossen, daß Paulus und Barnabas auf Seiten der neubekehrten Heyden, und einige andere auf Seiten der neubekehrten Juden nacher Jerusalem zu denen Apostlen, Bischöffen, und Priesteren sich verfügten, und Ihnen die Frag, ob zur Seeligkeit neben dem Evangelischen Gesätz auch die Beobachtung des Mosaischen Gesätzes nothwendig seye, zur Entscheidung vortragten. GOtt selbsten (o) befahl ihnen in einer Erscheinung solche Reis vorzunehmen: dahero tratten sie mit Tito den Weeg an. Als sie zu Jerusalem angelangt, hat (p) der Gegentheil Pauli, und Barnabä, der aus bekehrten Pharisäern bestunde, den Streit, welcher zu Antiochia entstanden, erzählt. Der heil. Petrus, und Jacobus der Bischoff zu Jerusalem, wie auch andere Bischöff, und Priester hielten deßwegen den ersten Kirchen-Rath, und nach reifer Untersuchung der Sachen fällte Petrus, als das Ober-

haupt

(o) ad Gal. 2. 2.
(p) Cornel. à Lap.

haupt der Kirchen, das Urtheil; die Heyden seyen nicht schuldig, das Mosaische Gesetz zu halten, (q) welches ihren Vättern, und ihnen selbsten zu halten sehr beschwerlich gefallen; indem GOtt von der Bekehrung Cornelii an genugsam gezeigt, daß die Heyden durch einen lebendigen und durch die Liebe würckenden Glauben so wohl als die Juden könnten seelig werden. Jacobus stimmte alsobald dem Urtheil Petri bey, und erweißte aus denen Propheten, daß (r) die Kirchen, welche durch die unglaubige Juden zerfallen, durch die glaubige Heyden wieder müßte aufgerichtet werden, damit Christus, der Sohn Davids, in selbiger wie in einem Tabernackel wohnen, und herrschen könnte. (s) Die Heyden wären zu dem alten Gesetz nicht verbunden, ausser daß sie sich für allezeit von der Abgötterey, von denen Speisen, so denen Götzen geopfert worden,

und

(q) Estius.
(r) S. Hier. in Amos 9. v. 11.
(s) Cornel. à Lap.

und von der Unzucht, auf einige Zeit aber von dem erstickten Fleisch, und von dem Blut enthalten müßten, damit die neubekehrte Juden desto lieber mit Ihnen gemeinschaftlich lebten; weilen man einen Grauffen von denen Speisen des erstickten Fleisches, und des Bluts hegten. (ss) Was die neubekehrte Juden betreffe, seye es nicht nöthig, daß man ihnen diese Gebott vorschreibe, indem sie schon in denen Büchern Moysis begriffen, und von denen Gesätz-Verständigen in allen Synagogen gelehrt, und erklärt worden. Hierauf wurde beschlossen, neben Paulo, und Barnaba auch Judam mit dem Zunamen Barsabas, und Silam nacher Antiochia samt oben gemeldtem Schreiben abzusenden. (t) Bey dieser Gelegenheit erklärte der heil. Paulus in Gegenwart Barnabä, und Titi denen Apostlen, und Glaubigen zu Jerusalem die Lehr, welche er denen Heyden predigte. Solches geschahe nicht darum, als hätte er noth-

(ss) Cartier.
(t) ad Gal. 2. 2. S. Chrysost.

nothwendig die Bestättigung derselben, massen er sie unmittelbar von Christo empfangen, sondern weilen nothwendig ware, daß sie wüßten, was, und wie er predige, und daß sie versicheret würden; er rede nichts, als was die Apostel selbsten gutheißten. Die heil. Apostel Petrus, Johannes, und Jacobus erfreuten sich ab der Gnad, die GOtt ihme verliehen, und erkennten, daß er für die Heyden, wie Petrus für die Juden zum Apostel verordnet seye. Sie gaben deßwegen einander zum Zeichen ihrer Einigkeit, und Bündnuß die Händ, und die Apostel ersuchten Paulum, und Barnabam, daß sie die neubekehrte Heyden zu einer Beysteur für die arme Glaubige zu Jerusalem bewegten; dann weilen diese alle ihre Güter verkauft, das daraus erlößte Geld denen Apostlen eingehändiget, und dessen nach der Marter Stephani in der Verfolgung beraubt worden, leydeten sie den grösten Mangel. Der heil. Paulus nahm auch solches Geschäft mit Freuden auf sich, und ließ ihme selbes sehr angelegen seyn. Vorge-

gemeldter Titus (tt), den der heilige Paulus mit sich nacher Jerusalem geführt, war ein bekehrter Heyd. Die bekehrte Juden wollten mit Gewalt Paulum zwingen, daß er selbigen beschneidete: allein willigte er auf keine Weis darinnen, nur damit man nicht hieraus schliessen könnte, er achte die Beschneidung für nothwendig; obschon er für selbige Zeit solche noch nicht gäntzlich verworffen, sondern Timotheum, welcher einen Heyden zum Vatter, und eine Jüdin zur Mutter gehabt, selbsten beschnitten, auf daß die Juden seine Gemeinschaft nicht fliehetten. Von Titi Vatterland, Eltern, und anderen Umständen seines Berufs kan man nichts gewisses schreiben. Er hangte Paulo auf das getreueste an, und (u) war sein Dollmetsch, und Secretarius. Was Judam, und Silam belangt, waren beyde Propheten, die vornehmste unter denen Glaubigen zu Jerusalem, und vermuthlich von der

Zahl

(tt) Gal. 2. 1. Calmet.
(u) S. Hier.

Zahl der 72. Jüngeren von Juda. Von Juda Barsaba ist weiters nichts bekannt: Silas aber, oder Sylvanus ergab sich Anfangs dem Dienst des heil. Petri, und überbrachte das erste Sendschreiben an die Glaubige von Pontop, und hernach den Schluß des Jerosolymitanischen Kirchen-Raths an die Antiochener, bey welchen er so lang mit Paulo, und Barnaba verbleibte, bis er ein unabgesonderter Reisgefärth des Ersteren worden. Judas hingegen kehrte nach verrichteter Gesandtschaft wieder gen Jerusalem zurück.

(v) Mittlerweil kam auch Petrus nacher Antiochia, gesellte sich Anfangs nach dem Schluß des Jerosolymitanischen Kirchen-Raths zu denen bekehrten Heyden, und speißte so gar mit denenselben, wie mit denen Juden, weder zwischen denen Personen, noch denen Speisen einigen Unterschied zu machen. Da aber einige Juden von Jerusalem solches verwiesen, sonderte er sich nach und nach von ihnen

(v) ad Gal. 2. 11.

ihnen ab, und asse nicht mehr mit selbi-
gen, als wann er die Beobachtung des
alten Gesatzes für nothwendig hielte.
Sein Beyspiel veranlaßte mehrere an-
dere bekehrte Juden und so gar Bar-
nabam ein gleiches zu thun. Der heil.
Paulus erkannte bald, daß sie deßfalls
nicht auf dem Weeg des Evangelii
wandleten, und daß sothane Auffüh-
rung Petri strafwürdig wäre; weilen
er hierdurch entweders die Heyden
dem Mosaischen Gesätz unterwerfen,
oder die Juden von der Gemeinschaft
der Heyden abhalten wollte: dahero er
ihme einen offentlichen Verweis gege-
ben, und ins Angesicht widersprochen:
Er thue nemlich unrecht in dieser Sach
handlen. Petrus nahme solchen Ver-
weis mit aller Demuth, und Gelassen-
heit an; die Liebe aber und die Einig-
keit beyder Apostlen wurde hierdurch
noch mehr bestättiget: indem beyde
nichts anders, als die Wahrheit, und
Auferbauung der Kirchen suchten. (w)

Einige

(w) Act. 15. 36.

Einige Zeit darnach machte der H. Paulus dem H. Barnabä den Vortrag; sie wollten die von ihnen gestiftete Kirchen besuchen, und sehen, in was für einem Stand sie sich befänden. Barnabas war gleich zufrieden; jedoch wollte er Johannem Marcum mit sich nehmen; Paulus hingegen mochte Ihne durchaus wegen seinem ersten Wanckelmuth nicht zum Reisgefährten haben: dahero waren sie in ihrer Meynung doch ohne Zertrennung der Liebe entzweyet; dann Barnabas hielte solchen Wanckelmuth nicht für genugsam, Marcum von der Mißion auszuschliessen. (x) Beyde hatten für ihre Meynungen sattsamen Grund, und GOtt hatte zum Absehen dieses ihres Streits, damit das Evangelium an mehreren Orten geprediget würde: dann Barnabas schiffte mit Johanne Marco nacher Cypern, und stärckte dasige Kirchen; Paulus aber (y) besuchte mit Sila die Kirchen von

(x) S. Chrysost.
(y) Anno Christ. 55. Er. V. 52.

von Syrien, und Cilicien, und befahl aller Orten dem Schluß des Jerosolymitanischen Kirchen-Raths nachzuleben.

3. (z) Zu Lystra in Lycaonien fand er obgemeldten h. Timotheum, welcher von seiner Kindheit an durch Eunice seine Mutter, und Loidem seine Grosmutter in der göttlichen Schrift ware unterrichtet worden. Erstbesagte seine Müttern nahmen auch zeitlich das Christenthum an. Nachdem der h. Paulus dahin gekommen, und Timotheum mit vieler Wissenschaft, mit einem löblichen Eifer, und auferbäulicher Lebens-Unschuld begabt angetroffen, hat er selbigen mit sich genommen, und aus oben berührten Ursachen beschnitten. Man haltet darfür, sein Vatter seye dazumal schon gestorben gewesen; indem es sich nirgends findt, daß er sich der Beschneidung seines Sohns widersetzt habe. Von Lystra durchreißte der h. Paulus mit Sila, und Timotheo Phry-

(z) Act. 16. 1.

Phrygien, Galatien, Mysien, und da er zu Troade in klein Phrygien angelangt, (tz) erschiene ihm in der Nacht der Schutz-Engel von Macedonien in Gestalt eines Macedoniers, welcher ihne gebetten, nach seinem Land zu kommen, und selbigem das Evangelium zu verkünden. Hier zehlet sich der heil. Lucas das erstemal unter die Reisgefährten des heil. Pauli, welche mit ihme nacher Macedonien gefahren, und das Evangelium geprediget. (aa) Er war von Antiochia in Syrien gebürtig, vor seiner Bekehrung zum Christenthum ein Heyd, seiner Profeßion nach ein Artzney-Verständiger, und hatte sich niemal verheurathet. Von seiner Bekehrung seynd keine Umstände bekannt, auser daß ihme der heil. Paulus das Glaubens-Licht ertheilt, deme er hernach getreulich und beharrlich auf denen Mißionen gefolgt. Die Bücher des neuen Testaments hat er viel zierlicher in der griechischen Sprache, als die

(tz) Calmet.
(aa) S. Hier.

andere Evangelisten verfaßt. Er bekennt von sich selbsten; was er von der Lehre und denen Wunderwercken Christi geschrieben, das habe er von denen, die von Anfang mit ihme gelebt, vernommen: dahero muß er mit denen Aposteln, und sonderbar mit Maria der Mutter GOttes einen vertraulichen Umgang gepflogen haben; indem er von Ihr besondere Merckwürdigkeiten verzeichnet. Die Apostel-Geschichten hat er vermuthlich zu Rom geschrieben; da er sich mit dem Heil. Paulo dorten aufgehalten. Nachdem er mit diesem Heil. Apostel, Sila, und Timotheo zu Troade eingeschifft, gelangten sie nach der Insel Samo-Thracien, Tags darauf nacher Neapel einer See-Stadt von Macedonien, und so weiters nacher Philippis der Haupt-Stadt jener mittägigen Gegend von Macedonien, die an Thracien stoßte. Allda blieben sie einige Täge. (bb) Am Sabbath giengen sie aus der Stadt nach dem Versamm-lungs-Platz der Juden, Proseuca genannt,

(bb) Calmet.

nannt, welches ein grosser Einfang unter dem freyen Himmel in Form eines Schauplatzes gewesen, wo sie aus Abgang einer Synagog ihr Gebett verrichteten, und das Gesatz samt dessen Erklärung anhörten. In Erwartung nun bis die gantze Judenschaft sich versammlet, verkündete Paulus denen Weibern Christum, und eine darvon Lydia mit Namen, eine aus dem Heydenthum bekehrte Jüdin von Thyatira, und Purpurhändlerin nahme das Christenthum an, und bewirthete förderhin den Heil. Apostel samt seinen Reisgefährten. An einem anderen Tag hat Paulus eine Sclavin von dem Wahrsager-Geist, mit welchem sie besessen war, erlediget. Er wurde deßwegen mit Sila wider die Privilegien, oder Freyheiten Römischer Burgeren ohne vorgegangene Durchsuchung seines Verbrechens mit Ruthen gestrichen: Zuvor aber hat man ihnen die Kleider nicht ausgezogen, sondern allein nach Römischem Gebrauch selbige auf dem Rucken zerrissen, also daß sie hernach in dem Kercker auf denen blossen und rohen

Wunden mit grossen Schmertzen lie-
gen müßten; weilen der Kerckermeister
ihre Schenckel weit auseinander ver-
sperrt, mit zweyen Plöcken, in denen
Löcher waren, verschlossen. Indem
aber GOtt um Mitternacht währender
Zeit, da Paulus und Silas betteten,
und psallierten, durch einen Erdbidem
die Thüren des Kerckers eröffnet, und
die Bande der Gefangenen zerrissen,
hat der heydnische Kerckermeister sich
samt seinem gantzen Haus taufen las-
sen. Die Raths-Herren selbsten (cc)
von so erstaunlichem Wunder bewegt,
befahlen dem Kerckermeister, die Hei-
lige aus dem Kercker, in welchen sie
freywillig wiederum zurückgekehrt, zu
entlassen: allein wollte Paulus durch-
aus nicht aus dem Kercker gehen, bis
die Raths-Herren ihne selbsten heraus-
führten, und hiemit zeigten, daß sie
Ihnen Unrecht gethan hätten; dann
der gute Ruf Ihrer Unschuld wegen,
ware ihnen bey denen Völckern höchst-
noth-

(cc) Cartier.

nothwendig zur Verkündigung des Evangelii. Was der heil. Apostel an den Rath begehrt, ist auch geschehen, nur baten die abgeordnete Raths-Glieder, sie möchten doch nicht länger in der Stadt sich verweilen, damit das Volck nicht etwan andere Gewaltthätigkeiten an ihnen verübte. Paulus folgte Ihrem Rath, und nachdem er Lydiam, und die übrige Glaubige getröstet, ist er von Philippis mit seinen Gefährten abgereißt. Die Anzahl der bekehrten Christen dieser Stadt war zwar anfänglich wegen entstandenem Tumult sehr klein; nachgehends aber hat sie sich sehr vergrösseret. Die Philippenser hegten eine unverletzliche Liebe, und Treu gegen dem heil. Paulo ihrem Apostel, und bewiesen ihme in allen Gelegenheiten ihre Erkanntlichkeit; dann sie schickten ihme nacher Corinth, zweymal nacher Thessalonica, und endlich auch nach Rom Geld, und andere Sachen: der Apostel hingegen liebte sie auch wie seine Kinder zärtiglich, lobte sie an mehreren Orten, und schickte Ihnen ein vortrefliches Sendschreiben zu.

Anmerckungen.

1. (dd) Das Grab der seeligsten Jungfrauen, und Mutter GOttes Mariä ligt in dem Thal Josaphat neben dem Meyerhof Gethsemani an dem Fuß des Oelbergs. Ueber dieses hat die heil. Kayserin Helena eine grosse, gewölbte, wunderschöne Kirche gebaut. Man steigt 48. Staffeln in selbige hinunter. Das heil. Grab ist mit weissem Marmor überzogen, und steht in der Mitte der Kirche. Es wird nicht nur von frommen christlichen Pilgrammen andächtig besucht, sondern auch von denen Saracenen, und Türcken selbsten in grossen Ehren gehalten.

2. (ee) Anno Christi 46. Er. V. wurde Cuspius Fadus vom Kayser zurückberufen, und Tiberius Alexander Philons Bruder, der das Judenthum verlassen, zum Stadthalter vom Juden-

land

(dd) Anno 48. Er. V. Adrichom. in Theatro Ter. S. p. 171. Vid. Baron. Loc. cit.

(ee) Joseph. l. 20. c. 3. & de Bell. l. 2. c. 19.

land benamset, welcher selbiges, wie Fadus sein Vorfahrer sehr friedlich verwaltet. Die Juden genießten demnach einige Jahre gute Ruhe. Alexander ließ Jacobum, und Simon, die Söhne Judä eines Galiläers, und Haupts der Herodianer, welcher gemelter massen 40. Jahr zuvor das Volck zur Aufruhr verstiftet hatte, ans Creutz schlagen. Im Jahr 47. ist mehr erwehnter Herodes König von Calcide, und Agrippä Bruder gestorben. Vor seinem Tod hat er das Hohepriesterthum Joseph dem Sohn Cani abgenommen, und selbiges Ananiä Nebedei Sohn übergeben. Er hinterließ zwar einen Sohn mit Namen Aristobulus; jedoch gab Claudius der Kayser diesem das Reich Calcide nicht, sondern dem jungen Agrippa, Agrippä des letzteren Königs von Judenland Sohn.

3. (ff) Anno 48. Er. V. wurde Ventidius Cumanus Stadthalter von Judenland. Unter ihme fangten die Auf-

(ff) Joseph. ibid.

ruhren an, welche bis auf die gäntzliche Zerstörung der Stadt Jerusalem, und des Tempels fortgedauert. Er pflegte auf die hohe Festen der Juden jederzeit, um alle Unordnung zu verhüten, oder die entstandene zu stillen, einiges Kriegs-Volck nächst dem Tempel zu stellen. (gg) Nun kam aufs Osterfest eine grosse Menge Juden aus allen Landen dahin. Den 4. Tag des Fests entblösßte sich ein Römischer Soldat muthwillig vor allem Volck. Die hitzigere Juden schalten nicht nur den Soldaten, sondern auch den Stadthalter wegen solchem Schimpf. Cumanus befande sich deßwegen höchlich beleydiget; jedoch ermahnte er sie zur Ruhe. Als sie aber mit Schmähen fortfuhren, ließ er all sein Volck dem Tempel zuziehen; über welches die Juden in solchen Schrecken gerathen, indem da sie alle zugleich flieheten, in denen engen Wegen, deren mehr als 10000, oder nach anderer (hh) Meinung über 30000.

(gg) Anno Christ. 49. Er. V.
(hh) Euseb. S. Hier. Ruffin.

30000. erstickten. Als aber einige dieser Flüchtlinge unweit Bethoron Stephanum einen kayserlichen Sclaven sauber ausgeraubt, hat der Stadthalter alle Dörfer dasiger Gegend durch seine Soldaten plündern, und deren Vorgesetzte gefänglich ihme zuführen lassen. Unter der Plünderung fand ein Soldat das Gesetz-Buch Moysis, zerriß dasselbe, und warfe es unter zerschiedenen Spott-Reden, und Gottslästerungen in das Feuer. Ueber dieses erregten die Juden aller Orten einen Aufstand, lieffen zu Cumano nacher Cäsarea, und baten; er wollte solchen Muthwillen strafen. Er willfahrte Ihnen, und vorurtheilte den Soldaten zum Tod.

Sittenlehren.

I. (ii) Der heil. Paulus, damit er die Lystrier von der Abgötterey abhaltete, und das gottlose Opfer, welches sie ihme als dem Abgott Mercurio, und Barnabä als Jovi schlachten wollten, alles

(ii) Act. 14.

alles Ernsts verhinderte, verweißt selbigen ihre sträfliche Unwissenheit, daß obschon GOtt ihnen durch die Geschöpfe, und tägliche Gutthaten sich sattsam zu erkennen gegeben, sie dannoch selben nicht erkennt, nicht geliebt, und ihme nicht gedient hätten: dahero habe er sie zu ihrer grösten Strafe nach ihrem Sinn, und Begierlichkeit leben lassen. Ja die Unwissenheit, da man sich schmeichlet, die Sünden seyen keine Sünden, und selbige begeht, entschuldiget keineswegs von der Sünde, sondern hinderet die Buße, und führet zum Unglauben. Es seynd zerschiedene Gattungen der Unwissenheit. Eine wird genennt die unüberwindliche, und ist jene, die durch menschlichen Fleiß nicht kan gehoben werden, entweder weil uns niemal eingefallen zu zweiflen, oder wann wir gezweiflet, nach angewandtem schuldigem Fleiß zur Erkanntnuß der Wahrheit nicht haben kommen können. Sothane Unwissenheit, weil sie nicht freywillig ist, entschuldiget in allweg von der Sünde. Allein wird sie selten wenigstens auf lange Zeit gefun-

funden in dem natürlichen Gesetz, will sagen, in denen 10. Gebotten GOttes, wohl aber in anderen Gebotten: dann (kk) Er (GOtt) hat ihnen (denen Menschen, spricht der weise Mann) erschaffen die Wissenschaft des Geists: er hat ihr Hertz erfüllt mit Verstand: er hat ihnen Böses und Gutes gezeigt. Die andere Unwissenheit ist überwindlich, und ist jene, welche durch möglichen Fleiß kan und soll abgelegt werden, mit Anwendung der gehörigen Mittel zur Erkanntnuß der Wahrheit zu gelangen. Eine solche Unwissenheit besitzen die Heyden, Juden, und Ketzer. Diese entschuldiget nicht von der Sünde, anerwogen, daß man sich darvon entschlagen könnte, und sollte, aber nicht will. Sothane Unwissenheit ist entweder grob, hinläßig, oder muthwillig angenommen. Die erste zwey Gattungen tragen sich zu, wann man keine Sorge trägt, jene Dinge zu wissen, die man wissen kan,

und

(kk) Eccl. 17. 6.

und soll. Die dritte geschicht, wann der Meusch freywillig nicht wissen will seine Schuldigkeit zu einer Sach, damit er selbige nicht erfüllen oder meyden müsse; indem er Ihme allzeit fälschlich mit diesem, Ohne wissen ohne Sünd schmeichlete, aber umsonst. Das Gewissen ist ein (ll) unbestochener Richter. Wann es wieder den Menschen auffsteht, schreyet es mit lauter Stimm, klaget an, und schreibt gleichsam für die Augen die Grösse der Sünde. Andere Richter werden bestochen mit Geld, mit Schmeichlen, und anf viele andere Arten. Sie sehen deßwegen durch die Finger, wollen nichts wissen, schweigen still. Aber der Richterstuhl des Gewissens ergibt sich weder unserem Lust, weder unserem Willen. Thue, was du wollest, so wird es ein gerechtes Urtheil fällen wieder die Gedancken der Sünden, also daß anch derselbe, welcher die Sünde begangen hat, sich selbst ver-

(ll) S. Chrysost. ho. 17. in Gen.

verdamme, wann schon kein anderer anklagt. Und das thut es nicht nur ein, und anderes mahl, sondern öffters, ja lebenslänglich. Nur die Lieb zur Sünd macht, daß man sich selbsten betriegt, und freywillig unwissend ist. Der Mensch ist von Natur begierig, die Warheit zu ergründen; wann aber der wille zur Sünde geneigt ist, so wendet er alle Kräfften an, in dem Verstand die Erkantnuß der Warheit zu verhinderen; welche seiner Neigung mißfället. Allein (ll ll) vergebens schmeichlen sich jene wegen der Unwissenheit, welche, damit sie freyer sündigen, mit Fleiß unwissend seind. Ihre Boßheit hat sie verblendt. Der Verstand betriegt den Willen nicht, sondern der Wille will mit aller klaren Erkantnuß der Warheit betrogen seyn. Was thut nicht Saul, seinen Grimmen bey David zu rechtfertigen? (mm) Es scheinet, spricht er zu ihm, daß ich närrisch gehandlet, und gar zu viel

Sachen

(ll ll) S. Bern. Sup. 12. grad. Humilitat.
(mm) 1. Reg. 26. 21.

Sachen nicht gewußt habe. Er bekennt, daß er thorrecht gehandlet, weil er ihne verfolget; allein habe er seine Unschuld nicht erkennt. Hier betriegt sich Saul, und liegt dem David vor. Freylich hat er dessen Unschuld gewußt; aber er hat aus Neyd sie nicht wissen wollen; sonst hätte er ihne nachgehends nicht in das Land der Philister durch neue Verfolgungen zu fliehen gezwungen. Es ist ein grosser Unterschied zwischen dem, der aus wahrer Unwissenheit sündiget, und jenem, der aus Vorwand der Unwissenheit boshaft sündiget. Der Erste, wann er seinen Irrthum entdecket, erfreut sich ab der Erkanntnuß, und hat ein Mißfallen ab dem begangegen Fehler; obschon er Ihme nicht freywillig gewesen: der andere hingegen wird betrübt, daß er in Erkanntnuß seiner Sünde gekommen, und zörnet über den, der ihne die Wahrheit lehrt. Warum? (nn) Er will nicht wissen, daß er gesündi-

get

(nn) S. Chrysost. ho. 31. in Ep. ad Heb.

get habe. Eine solche Unwissenheit verleitet zur Unbußfertigkeit, verhinderet alle Reu über die begangene Sünden. Wie wird jener eine Reu schöpfen über die Sünde, die er für keine Sünde gehalten, noch halten will? Es geht ihm wie jener verschreyten Ehebrecherin in denen Sprüchwörtern, (oo) welche gegessen hat, und das Maul wischend sagt: Ich hab nicht unrecht gethan: dann sie bereut ihren Ehbruch niemal; weilen sie ihne für keine Sünd erkennen will, obschon ihr solche die Vernunft, und das natürliche Gesetz sattsam zu erkennen geben. Alle dergleichen werden halt von der Unbußfertigkeit auch in den Unglauben verfallen. Dieselbige Anmuthung, welche macht, daß du die Wahrheit nicht wissen willst, verschaft auch, daß du willst, Es solle falsch seyn, was der Glaube lehrt: dann wann die freywillige Unwissenheit in Gebotten und Verbotten anwachst, verliert man auch die gute Neigung

(oo) Prov. 30. 20.

gung zu glauben, und bald darauf den Glauben selbsten; weil man ihme solchen Glauben schmiedet, der die Laster, und unordentliche Begierden nicht zerstöre. Siehe, das ist die Ursache, warum der Rath von Lystria mit anderen verstockten Heyden, und Juden in ihrem Unglauben verharret, und Paulum den Lehrer der Wahrheit versteiniget.

2. (pp) Nicht umsonst meldet die göttliche Schrifft, und erzehlt Paulus selbsten denen Aposteln in gegenwärtigem 15. Capitel, was für Mühe, und Arbeit er für die Kirchen GOttes ausgestanden, und wie er mehrmalen sein Leben für selbige aufgesetzt. Sie gibt uns ein Beyspiel an ihme, daß wir uns von dem Dienst GOttes, und christlicher Vollkommenheit weder durch die widrige hefftige Neigungen der Natur, durch die grausamste Anfechtungen des Teuffels, und durch die gewalthätigste Reizungen und Trohungen der Welt, noch durch ein anderes lange Jahr schon einge-

(pp) Act. 15. v. 40.

eingewurzeltes Laster abschrecken lassen: dann durch was Mittel hat Paulus alle Beschwerden, und den Tod selbsten überwunden? Er wurde von denen Brüdern der Gnad GOttes anbefohlen. GOttes Gnaden-Hülff mit der er uns beyspringt, macht alle Beschwehrnuß ring. Jene Bürde, die von einem allein schwehrlich getragen wird, wird von Zweyen leicht getragen. Christus der HErr nennet die Haltung der göttlichen Gebotte ein Joch, uns hierdurch zu unterweisen, daß gleichwie das Joch von Zweyen getragen wird, alß wir nicht allein daß Gesetz GOttes tragen, sondern solches tragen mit GOtt, der uns hilfft. Durch solche Hülff aber wird dasjenige süß, was ohne solche Hülffe nicht wohl zu ertragen wäre. Mein Joch ist süß. Eben aus dieser Ursach nennet er die Bürde deß Gesetzes seine Bürde, weilen sie nemlich unter ihm, und unter uns getheilt ist: dahero wird sie durch solche Beyhülff gering, u. leicht. Und mein Bürde ist leicht. (qq)

(qq) S. Chryfost. ho. 39. in Matth.

Der HErr, damit er uns lehrte, mit was für Sorg zu wachen seye, hat er weder die Bürde verschwiegen, noch die Leichte verhalten, sondern beydes zusammen genommen; und das Joch genennt, und solches süß genennt, die Bürde gesetzet, und solche leicht zu seyn hinzugesetzt, auf daß wir nemlich sein Gesetz als gar zu mühesam nicht fliehten, noch als gar zuleicht zu halten keiner Auffmerckſamkeit, und Fleisses würdig achteten. Wann du allein einen unbekannten Weg wandern soltest, würdest du schwehrlich ohne Verirrung, Fall, Anstöß, lange Umschweiffe selbigen paßieren: so dich aber ein erfahrner Wegweiser leitete, würdest du selbigen leicht, und geschwind durchgehen. Nicht anderst geht uns auf dem Weg der Vollkommenheit. Ohne GOttes Gnad irren, und strauchlen wir; Mit GOttes Gnad aber gehen wir leicht, und sicher, ja mit Freuden daher. Bey dem HErren, sagt der Psalmist Ps. 36 .23. werden die Schritt des Menschen geleitet werden, und er wird seine Weg wollen.

len. Auf Seiten deß Menschen wird erforderet, daß er den Weg der Gebotte GOttes an zu tretten ernstlich wolle; auf Seiten des Herrn, daß er ihne dahin beruffe, und seine Gnad darzu ertheile. GOtt beruft jeden Menschen, der auf die Welt kommt, zu seiner Erkanntnuß, und Liebe; allein der Mensch muß seine Gnad nicht ausschlagen, sondern ihr ernstlich mitwürcken: Er wird seine Weg wollen. O wie offt ruft er nicht dem Sünder, die Sünd, böse Gelegenheiten, und Gefahren darzu zu verlassen? Wie offt die Heil. Sacramenten andächtiger, und öffters zu empfangen, und mit grösserem Eiffer die göttliche, und menschliche Gesetz zu halten? Bey dem HErren werden die Schritt deß Menschen geleitet werden. Der Teuffel, die Welt, das Fleisch werden mich, sagst du kleinmüthiger, an eine Gähe treiben, anfechten zum Fall, in die Sünd, in den Untergang stürtzen. Wann er wird fallen, verspricht David abermal dir im Namen GOttes, wird er nicht zerschmetteret werden; weil

der HErr sein Hand unterhebet. Wie viele haben nicht ihr sündhafftes Leben leicht, und mit Freuden geänderet; da sie der Einladung, und dem Antrieb der Gnad gefolget? Was für ein lasterhaffter König ware nicht Manasses? Kaum hat er durch das Licht, und Antrieb der Gnad seine Sünden erkennt, ist er ein grosser Büsser worden. Was Aergernuß ware nicht in der gantzen Stadt Maria Magdalena wegen ihrem sündhafften Leben? so bald sie der rufenden Gnad gefolget, und sich nach dero Antrieb zu denen Füssen JEsu geworffen, hat sie biß an ihr End heilig gelebt. Wie schwehrlich ware nicht gefallen der Heil. Martinian? kaum hat er durch die Gnad GOttes seine Sünde erkennt, und bereut, hat GOtt auch Wunder gewürckt, ihn in vollkommener Reinigkeit Leibs, und der Seelen biß in Tod zu erhalten. (rr) Er war ungefähr 18. Jahr alt, als er die Stadt Cäsarea Palestinä verlassen, und sich

(rr) Bolland. in Vit. S. Martiniani ad 13. Febr.

sich auf den nächsten Berg, der Arckenplatz genannt, in die Einöde begeben. Dorten lebte er ein englisches Leben, und würckte erstaunliche Wunderwerck, als, daß die besessene, und krancke von allen Orten. ihme zugeführt wurden. Der Teuffel beneidete dessen Tugend. Er sucht Ihne von dem Dienst GOttes durch zerschiedene Anfechtungen, und Erscheinungen abzuschrecken. An einem Tag, da er bettete, fahrte er in Gestalt eines Drachens unter seine Cellen, als wolte er selbige unterfressen, und umstürtzen: allein der Heil. Mann vollendete ohne Zerstörung sein Gebett, und hernach sagte er zu ihm schimpfweiß: Es steht dir gar wohl an, daß du wie eine Schlange auf der Erden kriechest. Du armseeliger bemühest dich umsonst. Deine Erscheinungen schröcken mich nicht. Christus hilfft mir, und hemmt deinen Gewalt. Der Teuffel widersetzte: Warte nur! Ich werd dich schon noch demüthig machen, und wie ein Blatt von dem Wind fällen. Ich will sehen, wer dir hernach mehr helffe. Indessen begabe es sich,

daß Einige mit einander in der Stadt spazierten, und das heil. Leben Martiniani hervorstreichten. Solches Gespräch hörte eine verschreyte Metze, und wettete mit ihnen, sie wolle Martinianum, seye er noch so heilig, durch ihre Schönheit, und Liebkosungen in die Unzucht stürtzen. Auf den Abend gieng sie mit einer Tasche in zerfätzten Lumpen auf den Berg, hatte aber allen ihren Geschmuck, und die schönste Kleider in einem Reiß-Sack eingepackt. Bey eitler Nacht, und Regenwetter näherte sie sich sodann der Celle des Heiligen, und mit grossem Geheul bate sie Ihne, er möchte ihr doch diese Nacht die Herberg nicht versagen; weilen sie ansonsten gewißlich denen wilden Thieren zur Speiß dienen würde. Martinianus, nachdem er sein Gebett um Erhaltung der Keuscheit verrichtet, läßt sie in das äusserste Zimmer hinein, macht ein Feuer an, stellt ihr nach seiner Lebensart Speiße vor, heißt sie am morgen früh fortgehen, und verschließt sich in das innere Gemach. Er bettete sodann 3. Stund nach seiner Gewonheit in

die

die Nacht hinein, und schlafte auf dem Boden. Am Morgen in der Frühe, als er das Weib entlassen wolte, stunde sie zierlich aufgebutzt vor ihme, und überredete Ihne sein strenges Leben zu verlassen, und mit ihr im Ehestand, der auch heilig wäre, zu leben; sie wolle ihne zum Herren über ihre grosse Schätz, Silber, und Gold, Knecht, und Mägd machen; wann er nur ihro willfahre. Der unglückseelige sagt ihr alles zu; sie solte nur ein wenig warten, Er wolle umsehen, ob Niemand auf dem Weg, der den Seegen von ihme empfangen wolte, damit sie nicht in würcklicher Schand-That ertappt, und verschreyt würden. Als er nun auf einem Felßen sich sorgsam umsahe, wurde er von dem Licht der göttlichen Gnad bestrahlet, erkannte seine Sünde, gieng der Cellen zu, machte ein Feuer an, stellte sich vor dein Weib darinnen, brennte seinen Leib, unbarmhertzig an, ruffte immerdar: Martiniane! gedencke an das höllische Feur, und beweinte bitterlich seinen Fall, also, daß das Weib ihme zu Füssen gefallen, ihre Sünd

ebenfalls bereut, nach seinem Rath in dem Closter der Heil. Paulä zu Bet-lehem unter dieser grossen Lehrmeisterin ein bußfertiges, und heiliges Leben 10. Jahr geführt, Wunder gewürckt, und heilig gestorben ist. Nachdem aber der heil. Mann von seinen Brandmählern genesen, ist er dem Meer zugegangen, damit er ein solches Ort ihme aus-suchte, wo kein Weibs-Bild hinkom-men könnte. Der Teuffel lachte Ihne unter Wegs aus wegen seinem Fall, und Drohete Ihn zu stürtzen, wohin er auch fliehen solte. Allein von der Gnade GOttes gestärckt, und unterstützt be-steigte er eine hoche Felßen, empfieng Brod, und Wasser alle Jahr 2. mahl von einem Schiffmann für die Körb, die er aus Palmen gemacht, wohnte un-ter dem Himmel Sommers, und Win-ters-Zeit in höchster Buß, beständigen Betten, Wachen und Fasten 6. Jahr lang, biß nemlich ein junges schönes Mägdlein von 25. Jahren in dem Schif-bruch, eine Taffel ergriffen, an seiner Felßen angefahren, und ihne gebetten, die Hand ihr zu reichen, damit sie nicht

zu

zu Grund gienge. Die Händ hat er ihr zwar gereicht, sein Brod, und Wasser gegeben, und sie im GOttsdienst, den sie auch nach 6. Jahren heilig daselbst vollendet, unterrichtet; aber nach verrichtetem Gebett stürtzte er sich in das Meer, und wurde von denen Delphinen glücklich an das Gestad geführt: weilen er sich nemlich nicht mehr hat wollen in die Gefahr zu sündigen begeben, hat ihne die Gnad so wunderbarlich daraus gezogen. Förderhin setzte er seine Strengheiten, und Buß fort, biß er in dem Thomm zu Athen angelangt, den Bischoff, welchem GOtt seines Dieners Heiligkeit geoffenbaret, zu sich beruffen, den Seegen von ihme begehrt, und unter denen Worten: Vatter in deine Hände befehl ich meinen Geist, sein Leben mit lächlendem Mund geendet. Lasse demnach dich von keiner Anfechtung, von keiner Beschwehrnus auf dem Weg der Gebotten GOttes ja sogar von dem Sündenfall nicht abschröcken, sondern verdemüthige dich, hoffe auf die Gnad GOttes, würcke mit ihrer Erleuchtung, und Antrieb das

Gute

Gute, so wird dir die Buß alle Mühe und Arbeit in der Tugend ring, und süß wie diesen Büsseren, ja gleich dem Apostel vorkommen; dann mit dieser Gnad wird dir alles zum Besten deiner ewigen Seeligkeit ausschlagen.

3. (ss) Man kan nicht genugsam bewunderen die Großmuth des h. Pauli, die er in der Stadt Philippis von sich verspühren lassen. Er zeigte sich großmüthig in dem Leyden für den Namen JEsu, da er die Geissel-Streich durch Vorweisung seiner Privilegien nicht hindern wollen, großmüthig in dem Kercker, in welchen er freywillig wieder zuruckgegangen, großmüthig in der Gefahr eines Tods-Urtheils; indem er ohne Sorg GOtt in der Nacht mit Sila gelobet, großmüthig gegen seine Richter; weilen er sie zur Abbitt gezwungen. Die Großmüthigkeit muß jeder Christ haben; dann christlich leben ist großmüthig leben. (fsfs) Die Großmüthigkeit ist eine Ausdehnung

des

(ss) Act. 16.
(fff) S. Tho. 2. 2.

des Gemüths zu grossen Dingen. Es kan aber ein Werck groß an sich selbsten seyn, als sein Leben dargeben für den Glauben, oder groß aus denen Umständen, wann zum Exempel ein armer Mensch fünff Creutzer, aus welchen er den Tag aus hätte zehren können, einem anderen Armen aus Liebe GOttes zum Allmosen ausspendt. Der großmüthige trachtet aus allen Tugenden grosse Verdienst zu sammlen; weilen er durch seine Großmuth selbigen einen grössern Glantz zu geben trachtet. Warum nennet sich der Bräutigam in denen Hohenliedern eine Feld-Blum? Warum nicht eine Rose, oder Lilie, oder andere Garten-Blum? Darum weilen eine Rosen nur eine Bluem, eine Lilie nur eine Blum ꝛc. ist, hingegen die Feld-Blum ist eine wunderbarliche Menge der Blumen. Die Garten-Blumen wechslen ab nach denen Jahrs-Zeiten: Feld-Blumen aber gibt es zu allen Zeiten. Auf gleiche Art beruhet ein großmüthiger Christ nicht auf einer Tugend. Er weißt wohl, daß die thorrechte Jungfrauen die Lilien der Keusch-

heit

heit gehabt, jedoch von dem Paradeis seind ausgeschlossen worden; weil es ihnen an anderen Tugenden gemanglet. Seine Großmuth erstreckt sich zu allen Tugenden, nach dem ihme die Oerter, die Zeiten, die Umständ darzu Gelegenheit geben. Um großmüthig zu seyn muß man ein grosses Vertrauen, ja die Sicherheit haben. Das Vertrauen (rr) steiffet sich auf den Glauben, und auf die Hoffnung. Zum Glauben gehört, daß man einem etwas glaube: der Hoffnung steht zu, daß man erwarte jenes Gut, so man verlangt: dahero fließt das Vertrauen aus der Hoffnung, welche geschöpft aus dem Grund zu glauben einem anderen, der uns sein Hülff verspricht. Wann das Versprechen von einem Menschen ist, steiffet sich das Vertrauen auf menschlichen Glauben; ist es aber von GOtt, so gründet sich daß Vertrauen auf den göttlichen Glauben. Das Vertrauen auf seine eigene Kräffte, auf die Hülff der Menschen,

(rr) Id. loc. cit. 6. c.

schen, und der Geschöpfe kan kein Gegenstand seyn der christlichen Großmüthigkeit; weil es wegen deren Unbeständig- und Veränderlichkeit eitel ist. Wie offt seind die Juden betrogen worden, da sie sich verlassen, und ihr Vertrauen gesetzt haben auf die Aegyptier, auf die Syrier, auf die Lacedämonier, auf die Römer. (tttt) Sagt nicht der heilige Geist selbsten, jene alte Riesen, welche auf ihre Stärcke sich verlassen, seyen zu Grund gegangen? Die Großmüthigkeit ist allein eine christliche Tugend, wann sie sich steiffet in dem Vertrauen auf GOtt; dann er ist allein beständig, und unveränderlich in seinen Verheissungen. Zu diesem Vertrauen ladet er uns selbsten ein: (uu) habe das Vertrauen in dem Herren. Nur der Sünder kan solches Vertrauen nicht haben; dann er kan in der Sünde, und hiemit in würcklicher Feindschafft GOttes unmöglich die Sicherheit geniessen, die doch mit der Großmüthigkeit verei-

niget

(tttt) Eccl. 16. 8.
(uu) Prov. 35.

niget ist, und von der Großmüthigkeit unterstützt wird. Die Sicherheit bringt eine gewisse vollkommene Ruhe (vv) des Gemüths, welche von der Forcht nicht verwirrt wird. Ein Sünder ruhet niemal wegen beständigem Nagen des Gewissens, und er muß sich förchten; weil er in der Sünde verbleiben will. Und gesetzt, er ruhe wegen gäntzlicher Verstockung des Herzens, ist solches keine Großmuth, sondern eine Vermessenheit. Nicht (ww) eine jede Sicherheit ist löblich, sondern wann man die Sorg ablegt, wie man soll, und in denen Dingen, in welchen man ihme nicht förchten muß. (xx) Was für eine Sicherheit, liebe Brüder! ist die meine, und eure, wann wir nicht denen Befehlen des Herren aufmercksam, und fleißig gehorchen, und seine Verheißungen getreulich erwarten? So seind dann, und können allein mit Paulo in allen Zufällen großmüthig

(vv) S. Tho. 4. cit. 7. c.
(ww) Id. a. cit. 2.
(xx) 2. S. Aug. ho. 11. ex. 50.

müthig seyn; welche wie er angenommene Kinder GOttes seind; dann sie haben einen wahren, allmächtigen, guthigsten, und gegen sie liebreichesten GOtt, und Vatter, unter dessen Beystand sie sicher seind. Ihre Unternehmungen mögen für einen Ausgang haben, was für einen sie wollen, seind sie ohne Sorg, und großmüthig darmit zufrieden; weilen sie versicheret; GOtt werde alles zu seiner grösseren Ehr, und zu ihrem Seelen-Heyl verleiten.

Die 175 zigste Historie.

Von der Ankunfft des Heil. Pauli zu Thessalonica biß zu seiner Rede vor dem König Agrippa.

Erster Artickel.

Paulus kommt zu Thessalonica an, geht nacher Corinth, und Ephesum.

Text der heiligen Schrifft.

Act. 17. v. 1. biß 4.

1. Als sie aber durch Amphipolim und Apolloniam gezogen waren, kamen sie nacher Thessalonica, da eine Synagog der Juden war.

2. Paulus aber gieng seinem Gebrauch nach zu ihnen hinein, und redete zu ihnen drey Sabbath nach einander von der Schrifft.

3. Eröffnete dieselbige, und zeigte ihnen, daß Christus hätte leyden müssen, und wiederum von den Todten auferstehen, und daß dieser, sprach er, Christus JEsus seye, den ich euch verkündige.

4. Etliche von ihnen glaubten, und geselleten sich zu Paulo und Sila, wie auch eine grosse Menge der andächtigen Juden-Genossen und Heyden, auch viele der fürnehmsten Weiberen.

2. Thes. 3. v. 8. biß 10.

8. Wir haben auch von niemand das Brod umsonst geessen, sondern wir haben mit Mühe und Abmattung Tag und Nacht gearbeitet, auf daß wir niemand unter euch beschwerlich wären:

9. Nicht, als wann wir dessen nicht Macht gehabt hätten, sondern damit wir uns selbst euch zum Vorbild, uns nachzufolgen, geben möchten.

10.

10. Dann, als wir bey euch waren, gebotten wir euch, daß, so jemand nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.

Act: 17. v. 5. biß 34.

5. Die Juden aber nahmen aus Neid etliche boßhafftige Männer von dem gemeinen Volck zu ihnen, und als sie eine Rott gemacht, bewegten sie die Stadt zur Aufruhr, und tratten vor das Hauß Jasonis und suchten sie, um selbige dem Volck darzugeben.

6. Da sie aber selbige nicht fanden, schleifften sie den Jason, und etliche Brüder zu denen Obersten der Stadt, und rufften: Diese seynd die Leut, welche auch hieher kommen seynd, die Stadt in Unruhe zu setzen.

7. Welche Jason hat aufgenommen, und diese alle handlen wieder die Satzungen deß Raysers, dieweil sie sagen, daß ein anderer König seye, nemlich JEsus.

8. Sie bewegten aber das Volck, und die Oberste der Stadt, die solches hörten.

9. Und da sie von Jason und von denen andern gnugsame Verantwortung empfangen hatten, liessen sie dieselbige loß.

10. Die Brüder aber fertigten alsbald Paulum und Silam bey der Nacht nach Beröam ab, und als sie dahin kommen waren, giengen sie in die Synagog.

11. Diese waren edler als die zu Thessalonica, und nahmen das Wort gantz begierig an, durchforscheten täglich die Schrifft, ob sich diese Ding also verhielten.

12. Und zwar viel aus ihnen, wie auch aus denen fürnehmen heydnischen Weiberen, und nicht wenig Männer glaubten.

13. Als aber die Juden zu Thessalonica erfuhren, daß das Wort GOttes auch zu Beröa von Paulo geprediget wurde, kamen sie auch dahin, erregten das gemeine Volck, und machten es aufrührisch.

14. Da fertigten die Brüder Paulum zur Stund ab, auf daß er biß an

das

das Meer reiſete: Silas aber und Timotheus blieben daſelbſt.

15. Die aber Paulum begleiteten, die führeten ihn biß nacher Athen, und als ſie von ihm an Silam und Timotheum Befehl empfangen hatten, daß ſie ohne einigen Verzug zu ihm kämen, reiſeten ſie hinweg.

16. Als nun Paulus zu Athen auf ſie wartete, entbrannte ſein Geiſt vor Eyffer in ihm, da er ſahe, daß die Stadt der Abgötterey zugethan war.

17. Derowegen redete er zu denen Juden und Gottsförchtigen Juden-Genoſſen in der Synagog, und auf dem Marckt alle Tag zu denen, die zugegen waren.

18. Nun aber lieſſen ſich etliche von denen Epicureiſchen und Stoiſchen Weltweiſen mit ihm in ein Geſpräch ein, und einige ſagten: Was will dieſer Schwätzer ſagen? die andere aber, es ſcheinet, als wollte er neue Götter verkündigen: dieweil er ihnen JEſum, und die Auferſtehung verkündigte.

19. Und sie nahmen ihn, und führten ihn auf den Richt-Platz Areopagus genannt, und sprachen: Können wir dann wissen, was dieses für ein neue Lehr seye, welche von dir geprediget wird.

20. Dann du sagst uns etwas fremdes, dahero wollen wir wissen, was doch dieses seye?

21. (Alle Athener aber, und fremde Einkömmling beflissen sich auf nichts anders, als neue Zeitung zu reden oder zu hören)

22. Paulus aber stund mitten auf dem Richtplatz, und sprach: Ihr Männer von Athen, in allem sehe ich, daß ihr gleichsam abergläubig seyed.

23. Dann als ich vorüber gienge, und eure Bilder sahe, da fand ich auch einen Altar, auf welchem geschrieben war: dem unbekannten GOtt: was ihr nun unwissend ehret, solches verkündige ich euch.

24. GOtt, der die Welt erschaffen hat und alles, was darinnen ist, dieser dieweil er ein HErr des Himmels und der Erde ist, wohnet nicht in denen

Tem-

Tempeln, welche mit Händen gemacht seynd,

25. So wird ihm auch mit menschlichen Händen nicht gedient, als wann er eines Dings bedörffte, dieweil er allen das Leben, den Athem, und alles gibt.

26. Und hat aus einem einzigen Menschen das gantze menschliche Geschlecht herfürgebracht, daß es den Erdboden bewohnete, hat auch gewisse Zeiten bestimmet, Zihl und Maaß ihrer Wohnung gesetzet.

27. Daß sie GOtt suchen sollen, ob sie ihn vielleicht fühlen, oder finden möchten: Wiewohl er nicht weit von einem jeglichen unter uns ist.

28. Dann durch ihn leben wir, bewegen uns, und haben das Wesen: Wie auch etliche von eueren Poeten gesagt haben: dann wir seynd auch von seinem Geschlecht.

29. Dieweil wir dann von dem Geschlecht GOttes seynd, sollen wir nicht meynen, die GOttheit seye gleich dem Gold, oder dem Silber, oder einem Stein, so nach der Kunst, und

menschlicher Erfindung seynd ausgehauen.

30. GOtt hat zwar die Zeit dieser Unwissenheit übersehen, jetzt aber verkündiget er denen Menschen allenthalben, daß sie alle miteinander Buß thun sollen.

31. Dieweil er einen Tag bestimmet hat, an welchem er den Erdkreyß durch einen Mann, den er darzu bestellet hat, in Gerechtigkeit richten wird: Davon er allen Menschen einen glaubenswürdigen Beweißthum gegeben, indem er denselben von den Todten auferweckt hat.

32. Da sie nun die Auferstehung der Todten höreten, trieben etliche ihr Gespött darmit, etliche aber sprachen: Wir wollen dich hierüber weiter hören.

33. Also gieng Paulus von ihnen hinweg.

34. Etliche Männer aber hiengen ihm an, und nahmen den Glauben an: Unter welchen auch Dionysius war, einer aus dem Rath des Areopagi,

und

und ein Weib mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

1. Thes. 3. v. 1. biß 8.

1. Darum, als wirs nicht länger ertragen kunten, haben wir uns zu Athen allein zu verbleiben wohlgefallen lassen.

2. Und haben Timotheum unsern Bruder den Diener GOttes in dem Evangelio Christi gesandt, damit er euch stärckte, und ermahnete, in eurem Glauben,

3. Damit nicht jemand in diesen Verfolgungen wankete: dann ihr wisset selbst, daß wir darzu verordnet seynd.

4. Ja, da wir auch bey euch waren, sagten wir es euch zuvor, daß wir Trübsal leyden würden, wie dann auch geschehen ist, und ihr es wisset.

5. Darum auch ich, als ichs nicht länger ertragen kunte, hab ich gesandt, euren Glauben zu erkundigen: weil ich besorgte, es möchte euch vielleicht der Versucher versucht haben, und unsere Arbeit zu nichts worden seyn.

6. Nun aber, nachdem Timotheus

von euch zu uns kommen ist, und uns euren Glauben und Lieb verkündigt hat, und daß ihr stets unser zum besten gedenket, und Verlangen tragt, uns zu sehen, wie ingleichem auch wir:

7. Derowegen, liebe Brüder, seynd wir an euch in aller unser Noth, und Trübsal durch euren Glauben getröstet worden,

8. Dann nun leben wir, wann ihr nur vest in dem HErrn stehet.

Act. 18. v. 1. biß 8.

1. Darnach zog Paulus von Athen, und kam auf Corinthum.

2. Allda fand er einen Juden, mit Namen Aquila, aus Ponto gebürtig, welcher neulich aus Italia mit Priscilla seinem Weib kommen war. (dieweil Claudius gebotten hatte, daß alle Juden aus Rom weichen sollten) und gesellete sich zu ihnen.

3. Und dieweil er mit ihnen gleiches Handwercks war, so hielte er sich bey ihnen auf, und arbeitete; (sie waren aber ihres Handwercks Gezeltmacher)

4. Und alle Sabbath disputierte er in der Synagog, und brachte auch

den

den Namen des HErrn JESU mit ein, und unterwiese sowohl Juden und Griechen.

5. Nachdem aber Silas und Timotheus aus Macedonien ankommen waren, trieb Paulus mit dem Wort hefftiger darauf, und zeigte denen Juden, daß JEsus der Gesalbte wäre.

6. Als sie aber wiedersprachen, und lästerten, schüttelte er seine Kleider aus, und sprach zu ihnen: Euer Blut sey über euer Haupt: Ich hab keine Schuld mehr auf mir, nun werde ich zu denen Heyden gehen.

7. Und er machte sich von dannen, und begab sich in das Hauß eines, der Titus Justus genannt, und ein Diener GOttes war, dessen Hauß zunächst an der Synagog gelegen war.

8. Crispus aber der Oberste der Synagogen glaubte an den HErrn mit seinem ganzen Hauß: Und viel der Corinther, da sie höreten, nahmen den Glauben an, und liessen sich tauffen.

1. Cor: 1. v. 16. & 17.

16. Ich hab aber auch die Hauß ge-

nossene Stephanâ getauffet: ferner weiß ich nicht, ob ich jemand anders getaufft habe.

17. Dann Christus hat mich nicht gesandt zu tauffen, sondern das Evangelium zu predigen, nicht mit Weißheit der Red, damit das Creutz Christi nicht zu nichts werde.

Act. 18. v. 9. biß 28.

9. Es sprach aber der HErr bey der Nacht in einer Erscheinung zu Paulo: Förchte dich nicht, sondern red, und schweig nicht.

10. Dann ich bin mit dir, und niemand wird dir einigen Schaden zufügen können, dann ich hab ein grosses Volck in dieser Stadt.

11. Dahero bliebe er ein Jahr und sechs Monat allda, und lehrete bey ihnen das Wort GOttes.

12. Als aber Gallion Landvogt in Achaja war, empörten sich die Juden einmüthiglich wieder Pauluin, und führten ihn vor den Richterstuhl,

13. Und sprachen: Dieser überredet die Menschen, daß sie dem Gesetz zuwieder GOtt verehren.

14. Da nun Paulus anfieng, den Mund aufzuthun, sprach Gallio zu denen Juden: Ihr Jüdische Männer, wann es einige Ungerechtigkeit oder böse That wäre, so wollte ich euch gedultig anhören,

15. Wann es aber von denen Worten, von denen Namen, und von euerm Gesetz Fragen seynd, so möget ihr selbst zusehen: Ich will darüber nicht Richter seyn.

16. Und er trieb sie von dem Richterstuhl hinweg.

17. Da ergriffen sie alle Sosthenem den Obersten der Synagog, und schlugen ihn vor dem Richterstuhl: Und Gallion nahm sich dieses alles nichts an.

18. Paulus aber, als er sich noch viel Tag daselbst aufgehalten hatte, nahm seinen Abschied von denen Brüderen, und schiffte in Syrien (auch mit ihm Priscilla und Aquila) und ließ sich zu Cenchris das Haupt scheren, dann er hatte ein Gelübd gethan.

19. Und er kam nach Ephesum, und ließ sie daselbst: Er aber gieng in die Syna-

Synagog, und disputirte mit denen Juden.

20. Als sie ihn aber baten, daß er längere Zeit allda bleiben möchte, verwilligte ers nicht;

21. Sondern nahm seinen Abschied von ihnen, und sprach: Ich will, wann es GOtt gefällt, wiederum zu euch kommen, und reisete also von Epheso hinweg.

22. Und da er nach Cäsarea hinab kommen, gieng er nach Jerusalem, und grüssete die Gemein, und zog auf Antiochia hinab.

23. Als er nun sich daselbst eine Zeit lang aufgehalten hatte, reisete er fort, und durchwandelte nacheinander das Galatische Land und Phrygiam, und stärckete alle Jünger.

24. Es kam aber nach Ephesum ein Jud mit Namen Apollo von Alexandria gebürtig, ein wohlberedter Mann, der in der Schrifft trefflich erfahren war.

25. Dieser war in dem Weg des HErrn unterwiesen, und redete mit inbrünstigem Eyfer deß Geists, lehrete

auch

auch fleißig, was JEsum antraff, und wußte allein von dem Tauff Joannis.

26. Dieser nun fieng an, frey in der Synagog zu handlen: Da ihn aber Priscilla und Aquila höreten, nahmen sie ihn zu ihnen, und legten ihm den Weg deß HErrn vollkommentlicher aus.

27. Als er aber in Achajam reisen wollte, schrieben die Brüder denen Jüngeren, und ermahneten sie, daß sie ihn aufnehmen: Und nachdem er dahin kommen war, halff er viel denenjenigen, welche den Glauben angenommen hatten.

28. Dann er überzeugte die Juden offentlich mit grossem Eyfer, und überwiese sie durch die Schrifft, daß JEsus der Christus wäre.

Act. 19. v. 1.

„1. Es begab sich aber, da Apollo „zu Corintho war, daß Paulus, nach„dem er die obere Länder durchreiset „hatte, auf Ephesum kam, und daselbst „etliche Jünger fand:

1. Cor.

1. Cor. 1. v. 10. bis 13.

„10. Ich bitte aber, liebe Brüder, „durch den Namen unsers HErrn JE„SU Christi, daß ihr allzumahl einer„ley Red führet, und daß unter euch „keine Trennungen seyen: sondern daß „ihr in einem Sinn, und in einer Mey„nung völlig vereiniget seyd.

„11. Dann es ist mir von euch, mei„ne Brüder, durch diejenige, die der „Chloes zugehören, kund gethan wor„den, daß Zänck unter euch seyen.

„12. Ich sage aber davon, daß ein „jeglicher unter euch spreche: ich zwar „bin Paulisch, ich aber bin Apollisch, „ich bin Cephisch, ich aber bin Christi.

„13. Ist dann Christus zertheilet? „Ist dann Paulus für euch gecreutzi„get worden? oder seyd ihr im Na„men Pauli getauffet?

Act. 19. v. 2. bis 22.

„2. Und er sprach zu ihnen: Habt „ihr den Heiligen Geist empfangen, „nachdem ihr geglaubt habt? sie aber „sprachen zu ihm: Wir haben nicht „einmahl gehört, ob ein Heiliger Geist „seye.

„3. Da sprach er: In welchem Tauf
„seyd ihr dann getaufet? sie sprachen;
„In dem Tauf Joannis.

„4. Paulus aber sagte: Joannes
„taufte das Volck mit dem Tauf der
„Buß, und sagte, daß sie an denjeni-
„gen, welcher nach ihm kommen würde,
„das ist, an JEsum, glauben sollten.

„5. Da sie das höreten, liessen sie
„sich in dem Namen des HErrn JEsu
„taufen.

„6. Und als Paulus ihnen die Händ
„aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist
„auf sie, und sie redeten unterschied-
„liche Sprachen, und weissagten.

„7. Es waren aber in allem bey
„zwölf Manns-Personen.

„8. Hernach gieng er in die Syna-
„gog, und predigte frey drey Monat
„lang, disputierte, und redete ihnen
„das Reich GOttes ein.

„9. Dieweil aber etliche verstockt wa-
„ren, und nicht glaubten, sondern den
„Weg des HErrn vor dem gemeinen
„Volck lästerten, so wiche er von ih-
„nen, und sonderte die Jünger ab, und

„disputierte täglich in der Schul eines
„mit Namen Tyrannus.

„10. Und das geschahe zwey Jahr
„lang, also, daß alle, die in Asia woh-
„neten, sowohl Juden als Heyden, des
„HErrn Wort höreten.

„11. Und GOtt thate nicht geringe
„Wunder durch Paulum,

„12. Also daß sie auch von seinem
„Leib die Schweiß- und Schurtz-Tücher
„nahmen, und selbige denen Krancken
„auflegten, wordurch die Kranckhei-
„ten von ihnen wichen, und die böse
„Geister ausfuhren.

„13. Es unterstunden sich aber auch
„etliche von denen herum schweben-
„den Juden, die Teufels-Beschwörer
„waren, den Namen des HErrn JE-
„su über diejenige anzuruffen, welche
„von denen bösen Geistern besessen wa-
„ren, und sprachen: Ich beschwöre euch
„bey JEsu, den Paulus prediget.

„14. Diese Juden nun, die solches
„thaten, waren die sieben Söhne des
„Hohen-Priesters Sceva.

„15. Der böse Geist aber antwor-
„tete ihnen, und sprach: Ich kenne

„JE-

„JEsum, und weiß auch, wer Pau-
„lus ist, ihr aber, wer seyd ihr?

„16. Und gleich sprang der Mensch,
„in welchem ein sehr grimmiger Geist
„war, auf sie loß, und überwältigte
„zween aus ihnen, und ware ihrer
„mächtig, also, daß sie nacket, und
„verwundet aus dem Hauß fliehen
„mußten.

„17. Als aber dieses allen Juden
„und Heyden, welche zu Epheso woh-
„neten, kund worden, fiel eine Forcht
„über sie alle, und der Name des HErrn
„JEsu wurde hoch gepriesen.

„18. Es kamen auch viel der Glau-
„bigen, bekennten, und sagten an,
„was sie gethan hatten.

„19. Viel aber aus denjenigen, wel-
„che aberwitzige Künste getrieben hat-
„ten, trugen die Bücher zusammen,
„und verbrannten sie vor allen Men-
„schen: Und nachdem sie überschlagen
„hatten, was sie werth wären, fanden
„sie an Geld fünfzig tausend Groschen.

„20. Also mächtig nahm das Wort
„GOttes zu, und nahm überhand.

„21. Als nun diese Ding vollzogen „waren, nahm Paulus aus Eingebung „des Heiligen Geists vor, den Weg „durch Macedoniam und Achajam zu „nehmen, und nacher Jerusalem zu „reisen, und sprach: Wann ich daselbst „gewesen bin, so muß ich auch Rom „sehen.

„22. Und er sandte zween seiner „Mitgehülfen in Macedoniam, nem„lich Timotheum und Erastum: Er „aber blieb noch eine Zeit lang in Asia.

1. Cor. 15. v. 32. & 33.

„32. So ich (nach menschlicher „Weiß) zu Epheso mit denen wilden „Thieren gekämpfet habe, was nutzet „es mir, wann die Todte nicht auf„stehen? Lasset uns essen und trincken, „dann morgen werden wir sterben.

„33. Lasset euch aber nicht verfüh„ren: Böse Gespräch verderben gute „Sitten.

ad Gal. 4. v. 14. & 15.

„14. Ihr habt mich, wie einen En„gel GOttes, ja wie Christum JEsum „aufgenommen.

„15. Wo ist dann nun eure Seelig-
„? Dann ich giebe euch Zeugnuß, daß
„ihr auch, wanns möglich gewesen wä-
„re, eure Augen ausgerissen, und sie
„mir gegeben hättet.

1. Cor. 1. v. 11.

„11. Dann es ist mir von euch, mei-
„ne Brüder, durch diejenige, die der
„Chloes zugehören, kund gethan wor-
„den, daß Zänck unter euch seyen.

Act. 19. v. 23. bis 40.

„23. Es erhub sich aber um selbige
„Zeit kein geringe Aufruhr wegen dem
„Weg des HErrn.
„24. Dann ein Goldschmied mit Na-
„men Demetrius, der kleine silberne
„Tempel der Dianä machte, gabe de-
„nen Handwerckern viel zu gewinnen.
„25. Als er nun dieselbe samt de-
„nen, die dergleichen Arbeit machten,
„versammlet hatte, sprach er: Ihr
„Männer, ihr wisset, daß wir von
„dieser Kunst unseren Gewinn haben:
„26. Ihr sehet auch, und höret, daß
„dieser Paulus nicht allein zu Epheso,
„sondern auch fast in gantz Asia viel
„Volck überredet, und abwendet, die-

„weil er spricht: Es seynd keine Götter,
„welche mit Händen gemacht werden.
„27. Es wird aber nicht allein diese
„unsere Handthierung in Gefahr und
„Verwerfung kommen, sondern der
„Tempel der grossen Dianä wird auch
„für nichts geachtet werden, ja ihre
„Herrlichkeit, welche doch gantz Asia
„und der Erdkreyß verehret, wird nach
„und nach zu Grund gehen.
„28. Da sie dieses höreten, wur-
„den sie voll Zorns, schryen auf, und
„sprachen: Groß ist die Diana der
„Epheser.
„29. Und die Stadt wurde voll Ge-
„tümmels, und sie liefen einmüthiglich
„mit Ungestimmigkeit auf den Schau-
„platz, und nahmen Gajum und Ari-
„starchum, die aus Macedonia gebür-
„tig, und Pauli Gefährten waren,
„mit Gewalt hinweg.
„30. Als aber Paulus unter das
„Volck gehen wollte, liessen es ihme
„die Jünger nicht zu.
„31. Es sandten auch etliche von
„denen Obersten in Asia zu ihm, die
„seine Freund waren, und baten ihn,

„daß

„daß er sich nicht auf den Schauplatz
„begäbe.

„32. Einer schrye dieses, der andere
„ein anders, dann es war eine ver-
„wirrte Zusammenkunft, und der mei-
„ste Theil wußte nicht, aus was Ur-
„sach sie zusammen kommen wären.

„33. Es wurde Alexander, welchen
„die Juden forttrieben, aus dem Volck
„heraus gezogen; alsdann gab Alexan-
„der mit der Hand ein Zeichen, und
„begehrte, daß man still wäre, und woll-
„te sich vor dem Volck verantworten.

„34. Da sie nun erkannten, daß er ein
„Jud wäre, erhube sich eine Stimm von
„allen, und schryen bey zwo Stund:
„Groß ist die Diana der Epheser.

„35. Als aber der Cantzler das Volck
„gestillet hatte, sprach er: Ihr Män-
„ner von Epheso, welcher Mensch ist
„doch, der nicht wisse, daß die Stadt
„Ephesus eine Dienerin der grossen
„Göttin Dianä, und Jupiters Toch-
„ter seye?

„36. Dieweil man nun solches nicht
„widersprechen kan, so gebühret sich

„auch, daß ihr still seyd, und nichts
„unbedächtliches handlet:
„37. Dann diese Menschen, die ihr
„hergeführt habt, seynd weder Kirchen-
„Räuber, noch Lästerer eurer Göttin.
„38. Hat aber Demetrius, und sei-
„ne Mit-Handwercker wider jemand
„eine Klag, so hat man Gerichts-Täg,
„wir haben auch Raths-Herren, da
„können sie einander anklagen.
„39. Suchet ihr aber etwas anders,
„so kan es in einer ordentlichen Ver-
„sammlung entschieden werden.
„40. Dann wir stehen in der Ge-
„fahr, wegen der heutigen Empörung
„verklagt zu werden, indem niemand
„schuldig ist, von welchem wir dieser
„Aufruhr halben Rechenschaft geben
„könnten, da er dieses gesagt hatte,
„beurlaubte er die Gemeind.

Historische Auslegung.

1. (a) Von Philippis reißte Pau-
lus mit seinen Mitgefährten über Am-
phi-

(a) Act. 17. 1. Calmet.

phiboli, und Apollonia nacher Thessalonica, der Hauptstadt von Macedonien, welche gegen Mittag liegt. Amphibolis steht nah am Meer zwischen zwey Aermen des Flusses Strymons, der sich dorten in das Meer ergießt: Apollonia hingegen ist weiter von dem Meer entfernt, und von dem vorbeylaufenden Fluß Echedoro berühmt. In diesen 2. Städten hielte sich Paulus nicht auf, vermuthlich; weilen er allda keine Juden angetroffen; dann von diesen machte er gewohnlich den Anfang der Verkündigung des Evangelii. Als er aber zu Thessalonica, welche an dem Busem Thermaicum gelegen, (b) von Philippo dem Macedonischen König geziert, vermehrt, und mit (c) dem Namen seiner Tochter Thessalonicä der Ehgemahlin Cassandri beehrt worden, angelangt, gieng er am Sabbath, wie auch die 2. darauf folgende Sabbaths-Täg in die Synagog, und erweißte aus der

(b) Stephan. Byzantin.
(c) Strab. Tretzes. Zonar.

Schrift, daß Christus JEsus der wahre Messias wäre, und Zufolg denen Propheten an dem Creutz sterben, und wieder von Todten auferstehen müssen. Es glaubten auch einige Juden, und geselten sich zu ihme, eine weit grössere Menge aber der Heyden, und sonderbar der vornehmen Frauen, deren die meiste Proseliten waren, und durch den Umgang mit denen Juden, oder durch ihre jüdische Mägd zur Anbettung eines GOttes verleitet worden. Diese Gläubige hatten hernach vieles von denen hartnäckigen Burgern zu leyden; dahero der Heil. Paulus sie durch zwey Send-Schreiben getröst, und denen übrigen Christen zum Muster der Tugend, und Gedult vorgestellt. Er selbsten hatte vieles bey ihnen auszustehen; jedoch versüßten ihme sein Leyden die erstaunliche Wunder-Werck, welche (d) GOtt durch ihne gewürckt, und die Kraft des Heil. Geists, welche sich in seinem Predig-Amt offenbar zeigte.

Sei-

(d) 1. Thess. 1. 5. &c.

Seine Einkehr hat er genommen bey einem Burger, und Juden, Jason genannt, der (e) sein Blutsfreund gewesen. (f) Nebst dem unaufhörlichen Predigen arbeitete er, damit er niemand beschwerlich fiele, und durch sein Exempel zeigte er, was für ein mühseeliges Leben die Jünger Christi führen sollten. Inzwischen (g) erregten die hartnäckige Juden einen Aufstand wider den Apostel, und weilen sie ihne bey dem Jason nicht gefunden, schleppten sie diesen vor den Rath, welcher ihne aber gleich freygelassen; da er Bürgschaft geleistet, und versprochen, Paulum, und seine Gefährten auf des Raths Befehl zu stellen. Folgende Nacht darauf führte Jason sie ingeheim nacher Berea, einer nicht weit von Thessalonica entlegenen Stadt. Durch dieses Mittel wurde auch die Aufruhr daselbsten gestillt: die Juden aber zu

Be=

(e) Rom. ult. 21.
(f) 2. Theff. 2. 5. c. 3. 7.
(g) Act. 17. 5.

Beren, weilen sie ein weit edlers Gemüth hatten, auch von Natur gutmüthiger, leitsamer und verständiger waren, hörten den Heil. Paulum mit grosser Liebe und Begierde an; als er in ihrer Synagog offentlich das Evangelium verkündet. Sie selbsten schlagten in der Schrift denen Stellen nach, die er für JEsum den wahren Meßias angezogen, und wurden theils durch dieselbe, theils aber durch dessen Vernunfts-Schluß dergestalten überwiesen, daß sie der Wahrheit beygepflichtet. Ebenfalls wurden viele Heyden und vornehme heydnische Weiber bekehrt, welche zwar dem Judenthum nicht einverleibt gewesen; nichts destoweniger einen GOtt angebettet, und ihne durch gute Werck verehrt haben. Sothaner glücklicher Fortgang des Evangelii konnte denen unglaubigen Juden zu Thessalonica nicht lang verborgen seyn; dahero sie das Volck durch ihre abgeordnete zu einem solchen Aufstand wider Paulum angehetzt, daß die Glaubige ihne über das Meer flüchten mußten. Er hinterliesse aber daselbsten Silam,

und

und Thimotheum, damit sie die Neubekehrte in dem Glauben steiften, und vollends darinnen unterrichteten. (h) Er gieng demnach mit denen, so ihme das Geleit gegeben, unter Seegel, und fahrte der Stadt Athen zu, welche 80. Stund weit von Berea entlegen ist. Sie ware eine der berühmtesten Städte in der Welt, theils wegen denen Wissenschaften, welche man dorten lehrte, theils aber wegen dem grossen Zulauf der Lehrer, und Lehr-Jünger, die sich aus allen Landen als zu einer allgemeinen Schul aller Wissenschaften, und Künsten verfügten: dann nachdem sie ihre eigene Herrschaft verlohren, hat sie die Kriegs- und Schiff-Kunst samt aller Handelschaft beyseitgelegt, und sich allein auf die Wissenschaften verlegt. Bey aller ihrer Weisheit aber ist sie also aberglaubisch gewesen, daß sie die Götter aller anderer Nationen anbettete. Sobald nun Paulus zu Athen an das Land gestiegen, entließ er seine

Reiß-

(h) Act. 17. 14. Teodoret.

Reißgefährten, mit Befehl, sie sollten Ihme Silam, und Timotheum zuschicken, damit sie Ihme in einer so volckreichen Stadt im Predigamt an die Hand gehen könnten.

(i) Inzwischen verspührte der Apostel einen ausserordentlichen Antrieb, und hefftigen Eyffer; weilen er eine sonst so erleuchtete Stadt in denen dickesten Finsternüssen der Abgötterey liegen sahe. Er fieng seiner gewohnheit nach an, zum ersten denen Juden, und Gottsförchtigen Heyden Christum zuverkünden, damit sie sich nicht klagen könnten; Er hätte sie vernachläßiget. Auf der Gasse hernach besprach er einen, und anderen Weltweisen, und legte ihnen die Evangelische Lehr aus. Es waren dazumahl 4. Gattungen der Weltweisen zu Athen, nemlich die Academische, die Peripatetische, die Stoische und die Epicureische. Von denen ersten zweyen Secten meldet der Heil. Lucas nichts, daß sie dem Heil. Paulo wie-

(i) Act. 17. 16. Calmet.

wiederstanden, sondern nur von denen zwey letzteren, vermuthlich; weilen sie ein grösseres Abscheuen vor der Christlichen Religion als die erstere geheget: dann die Epicureer glaubten nicht, daß GOtt die Erden erschaffen, und selbige durch seine Vorsichtigkeit regiere, und daß die Seelen nach dem Tod leben, und nach ihren Verdiensten in der anderen Welt gestrafft, oder belohnt werden. Sie erkannten kein anderes Gut, noch Ubel, als das ihnen auf der Erden wiederführe; die Stoische hingegen laugneten dem Menschen die Freyheit ab, und behaupteten, es geschehe alles aus einer unumgänglichen Nothwendigkeit. Aus diesen ihren Sätzen kan man leicht abnemmen, wie sehr sie sich der neuen Lehr des Heil. Pauli werden entgegen gesetzt haben. Sie schalten ihne aus als einen Plauderer, und Erfinder neuer Götteren; dann sie bildeten sich ein, er rede von Christo nur wie von einem GOtt, deßgleichen die Ihrige wären, und der in Judenland sich sonderheitlich bekannt gemacht hätte. Sie führten Ihne so gar für den

grossen

grossen Atheniensischen Rath. Dieses Gericht war das älteste und berühmteste in gantz Griechenland. (k) Anfänglich wurden daselbsten nur jene Händel gerichtet, welche den Tod verdienten; hernach aber hat Solon alle wichtige Geschäfft dahingezogen. Zu des Apostels Zeit, als die Athenienser ihren alten Glantz, und Gewalt verlohren, hatte es nur noch den Namen, und einigen Schatten jenes alten Gerichts beybehalten; doch ware es noch dazumal zu Athen das vornemste, und hatte an Wissenschafften, und Tugenden die berümteste Männer, also daß auch die Römer zu Zeiten Ciceronis ihnen eine Ehr daraus machten; wann sie unter die Areopagiten gezehlt wurden. Das Ort, wo sich dieser grosse Rath versammlete, war in der Oberstadt unweit von dem Tempel Martis, und wurde Areopagus genannt. Das Gebäu stelte vor einen halben Circkel aus viereckigten Steinen in Form der Diamanten

gehauen

(k) Plutarch. in Solon.

gehauen. In dem Umkreis hatte es 140. Schritt, in der Höche aber überstieigte es keinen Wall. Mitten darinnen war ein hocher Richterstuhl aus einer Felßen ausgehäuen. Rings unten herum stunden kleinere Richterstühl aus gemeldter Felßen geschnitzlet. Auf dem höchsten sitzte der Obriste, und auf denen kleineren die übrige Richter nach ihrem Rang. Die Angeklagte wurden nur bey der Nacht daselbsten vorgeführt, damit die Richter ihr übles Aussehen nicht gewahrten, und etwan zur Barmherzigkeit bewegt würden. Denen Vorsprecheren war verbotten, sich einer zierlichen Redensart zugebrauchen, aufdaß die Richter nicht mehr auf diese, als auf den Grund der Wahrheit Achtung gebten.

Als nun Paulus vor denen Areopagiten angeklagt wurde, daß er einen neuen GOtt, und eine neue Lehr wider das allgemeine Athenienſiche Verbott verkündigte, hat er sich also verantwortet: Er verkünde keinen neuen GOtt, noch neue Lehr, sondern nur jenen, auf dessen Altar er im Vorbey-

gehen diese Ueberschrifft gelesen: dem Unbekannten GOtt, den sie selbsten bißhero verehrt, und angebettet hätten: (1) dann es seye dieser kein anderer, als der einzige GOtt, der Himmel, und Erden, und was darinnen ist, erschaffen hat. Sie solten ihnen nicht einbilden, daß dieser GOtt, um denen Menschen bekannt zu seyn, gleich denen ihrigen Göttern Hercules oder Jupiter ꝛc. heissen müßte; dann weilen Ihme der Name GOttes allein gebühre, so werde er sattsam von allen anderen Geschöpfen hierdurch entscheiden, und bekannt. Sie irrten, wann sie glaubten; GOtt habe einen Leib, und wohne in denen Tempeln, wie ein König in seinem Palast, dann er seye seiner Weesenheit nach ein purer Geist, werde in keinem Ort eingeschlossen, sondern seye allenthalben gegenwärtig. Er werde demnach nicht geehrt wie ihre Götzen durch

die

(1) Sanct. Cornel. Lorin. Menoch. Baron. S. Aug. Contr. Crefc. l. 1. c. 29. S. Chrysost. in Act. Vid. Dissert. Calmet. ad Act.

die Werck der Menschen-Händ, durch die Altär, Tempel, Bilder, Opfer, und Er brauche auch solche Dienst nicht, daß man ihne gleich ihren Abgöttern müsse bedienen, herum tragen, ankleiden, einsalben, ernähren, schützen. Nein, solchen Dienst erfordere er nicht von uns, sondern einen geistlichen, und wann er etwann durch Tempel, Bildnussen, und andere äusserliche, leibliche Ceremonien wolle geehrt werden, geschehe es nicht deßwegen, als wann er derselbigen nothwendig hätte, sondern allein darum; weilen wir Ihme unserer Seelen Andacht, äusserlich nur durch leibliche Ding bezeugen können: mit einem Wort; er habe keines Geschöpfs, und keines Menschen von nöthen, weilen er allem das Wesen, das Leben, und denen Menschen die vernünfftige Seelen gebe, und alle Nothwenwendigkeiten zu deren Erhaltung herschaffe. Vergebens, und eitel hätten sie sich bishero geprogelet, als wann Athen seine Burger selbsten gezeuget, und ernährt; dann GOtt habe den Ersten Menschen erschaffen,

und durch dessen Blut das gantze menschliche Geschlecht fortgepflanzet, mit solchem die ganze Erden besezt, jedem Menschen, Volck, und Reich eine gewisse Maaß des Alters, und der Zeit vorgeschrieben, in denen sie leben, und herrschen; hernach aber einem anderen Menschen, Volck, Reich, Platz machen solten, so gar habe er Ihnen die Ort, und deren Gräntzen angewiesen, damit kein Volck dem anderen durch einigen Einfall überlästig, oder schädlich wäre. Das vornemste Absehen GOttes aber in Erschaffung des Menschen seye gewesen, daß der Mensch GOtt sein letztes Ziel und seine einzige Seeligkeit durch dessen Erkanntnus, Liebe, und Dienst auf Erden suche, und in dem Himmel finde. Man müsse ihne auch nicht lang, oder in der Weite suchen; weilen wir in ihme, und durch ihne das Weesen, das Leben, und die Bewegung haben. Diesen meinen Satz, fährt Paulus weiter fort, bekräftiget einer aus euren Poeten, oder Propheten euerer Religion, nemlich Aratus, der auch gleich wie ich aus Cilicien gebürtig ware; da

er

er also schreibt: (m) Man muß von dem Jupiter anfangen. Selbigen vergessen, wäre die höchste Unbillichkeit. Alles ist voll von dem Jupiter. Er erfüllt die Weeg, die Strassen, und das menschliche Geschlecht. Alle Meer, und Port seind voll von dem Jupiter, und wir haben an allen Orten den Jupiter nothwendig. Wann wir aber, wie eben dieser euer Poet meldet, das Geschlecht GOttes, Geschöpf GOttes seind, und uns höcher schätzen als Silber, und Gold, wie auch mehr als die kostbareste Bilder; wie weit höcher sollen wir nicht die Gottheit erheben? Können die Künstler mit aller ihrer Kunst nicht einmal eine Seele des Menschen entwerffen, sondern nur etwan dessen leibliche Gestalt vorbilden; wie vielweniger werden sie GOtt können vorstellen, (n) wie doch eure Gelehrte Glauben? wie unwahrhafft ist nicht die Meinung eures Volcks, welches glaubt, die Gottheit wohne in denen Götzen-

(m) Amti Phenomen. apud Hier. in Ep. ad Tit. 1. & Tull. l. 2. de nat. Deor.
(n) Ovid de Pont. l. 2. Eleg. 8. Arnob l. 6

Bilderen, und seye nach solchen Bildnussen was körperliches? kan wohl ein körperlicher GOtt einen Menschen, der neben dem Leib eine vernünfftige Seel hat, und alle andere Kostbarkeiten leiblicher Dinge himmelweit übersteigt, erschaffen? (o) Nun will GOtt, der unendlich güthig ist, sothanen Unwissenheiten, und abscheulichen Lastern der Abgötterey nicht mehr gedenken; Er will euch zu sich durch mich beruffen; Er will euch Zeit der Buß verleihen: Im Fall aber ihr solche Gnaden würdet ausschlagen, und in euerem Unglauben hartnäckig verharren, würde euch an dem Tag des Gerichts, JEsus sein Eingebohrner Sohn, den er deßwegen von Todten zum Leben erweckt, und zum Richter der Lebendigen, und Todten bestelt, mit aller Schärpfe abstraffen. Kaum hat Paulus von der Aufferstehung der Todten geprediget, (p) spotteten seiner

(o) Ludovic. de Dieu.

(p) Clem. Alex. l. 5. Strom. Orig. l. 4. contr. Cels. Diog. Laërt. in Theopomp. Grot. de Veri. Relig. Christian. l. 2. art. 10.

ner schon die Epicuräer, welche die Unsterblichkeit der Seelen laugneten; die Platonici, und Stoici hingegen, obschon sie die Aufferstehung der Todten nicht auf die Art, wie solche die Juden glaubten, bestreiteten sie doch selbige nicht, sondern sagten zu Paulo, Er möchte mit ihnen noch einmahl von dieser Materie abhandlen. Seine Predigt war indessen nicht gäntzlich fruchtlos; dann Dionysius einer aus denen Rathsherren des Areopagi, Damaris eine der vornemsten Frauen, und andere mehr bekennten sich zum Christenthum. Dionysius wurde hernach von dem Apostel zum ersten Bischoffen zu Athen gewichen, und endigte sein Leben durch die Marter. Mehrers ist von ihme nicht bekannt. Inzwischen langte auch Timotheus bey dem H. Apostel an; Silas aber verbleibte in Macedonien wegen anhaltender Verfolgung der Christen zuruck. Jener berichtete ihme den Zustand dasiger Kirchen, und sonderheitlich die grosse Betrangnussen deren von Berea: dahero schickte er selbigen eylends wider nacher Thessaloni-

Ionica, damit er sie in ihren ersten Prüfungen tröstete, und in dem Glauben bekräfftigte.

2. (q) Nachdem der Heil. Paulus auf das wenigste drey Monath zu Athen zugebracht, und wohl sahe, daß er wenig Nutzen mit seinen Predigen daselbsten schaffen würde; indem die Innwohner sich allein auff neue Zeitungen verlegten, und das Religions-Geschäfft nicht anderst als einen Satz der Welt-Weisheit ansähen, verfügte er sich nacher Corinth der Hauptstadt von Achaja, welche eine der schönsten, reichesten, und prächtigsten Stätten von gantz Griechenland, darneben aber auch dem Laster det Unzucht über aus ergeben gewesen. Die Wissenschafften der Weltweißheit, und Red-Kunst waren dorten nicht in so grosser Hochschätzung, als wie zu Athen; weilen dasige Burger sich mehr auf die Handelschafft verlegten. Paulus nahme seine Einkehr bey einem Juden Aquila, welcher erst mit

seiner

(q) Act. 18. 1. Calmet.

seiner Haußfrauen Priscilla, oder Prisca von Rom ankommen; weilen Claudius alle Juden von Rom verbannt hatte. Aquila ware sonsten aus Ponto, wohnte aber zu Rom, damit er durch seine Profeßion (Er machte Zelten aus Thierhäuten.) Ihme die Nahrung schaffte. Er hatte mit seiner Gemahlin den christlichen Glauben angenommen, den Heil. Apostel Auf der Reiß nacher Jerusalem begleitet, zu Epheso aber auf dessen Befehl das Evangelium verkündet, und die Glaubige in dem Christenthum gesteiffet. In dieser Stadt haben sie Paulo gute Dienst geleistet, und um Erhaltung dessen Lebens sich selbsten in Gefahr des Todts begeben. Sie waren schon wiederum nacher Rom zuruck gekehrt, als der Apostel sein Sendschreiben zu denen Römern verfaßt; dann in diesem lobt, und grüßt er selbige. Hernach befanden sie sich wieder in Asia; da er seine Andere Epistel zum Timotheo abgefertiget. Sie seind dorten bis an ihr End verblieben, und haben die Marter ausgestanden. Bey diesen zweyen heil. Ehleuten hat

anfänglich der Apostel gewohnt, und (r) weilen er ein gleiches Handtwerck mit Aquila treibte, hat er ihme selbsten den nöthigen Unterhalt erworben, damit er niemanden überlästig wäre. Er unterließ jedoch das Predigamt nicht, sondern besuchte alle Sambstag die Synagog der Juden, und verkündete diesen sowohl, als denen Heyden, welche den wahren GOtt verehrten, Christum JEsum, als den einzigen Erlöser des menschlichen Geschlechts (s) Er war der Erste, der den Glauben Christi daselbsten gepflantzet; (ff) GOtt aber hat durch ihne selbigem mit vielen Wunder-Zeichen das Wachsthum gegeben. Paulus nennet (t) Stephanam, oder Stephanum, und dessen Hauß die Erstling von Achaja, welche er (tt) mit Chrispo, und Cajo getaufft: die übrige aber

tauffte

(r) S. Aug. tr. 122. in Io. n. 3. Anno. Christ. 56 Er. V. 53.
(s) 1. Cor. 3. 6. 10.
(ff) 2. Cor. 12. 12.
(t) 1. Cor. 16. 15.
(tt 1. Cor. 1. 14. 16.

tauffte er nicht selbsten; weilen (u) er nicht zu tauffen, sondern zum Predigen gesandt ware. Sein Lieb gegen die Corinthier war so groß, das er 18. Monath bey Ihnen verblieben. Unter dieser Zeit (w) kamen endlichen Silas und Timotheus zu ihme, und berichteten ihme den Zustand von Macedonien, sonderbar von Thessalonica. Paulus wurde ab ihrer Gegenwart sehr erfreut, und wünschte nichts mehrers, als daß er selbsten die betrangte Kirche von Thessalonica besuchen, und trösten tönnte: allein liesen es ihme die Geschäffte nicht zu. Er schrieb deßwegen seine erste Epistel an die Thessalonicenser von Corinth aus; in welcher er gleich anfangs Sylvanum, oder Silam, und Timotheum nennet, und den Glaubens-Eiffer, die Standhafftigkeit in Verfolgungen, und die Liebes-Gutthätigkeit der Glaubigen zu Thessalonica gegen die übrige Glaubige von Macedonien sehr anrühmet, ihnen

(u) 1. Cor. 16. 17.
(w) Act. 18. 5.

ihnen auch nebst anderen heylsamen Lehren anbefiehlet; sie sollen sich des Ehestands heiliglich gebrauchen, den Müßiggang meiden, der Handarbeit obliegen, sich über den Tod ihrer Verwandten, die im Glauben an Christum und in der Hoffnung einer künfftigen Aufferstehung sterben, nicht unbescheidentlich betrüben. Schließlichen meldet er vom End der Welt, und daß sie sich vom Antichrist nicht sollen betriegen lassen. Die Epistel ist gegeben vom Jahr Christi 53.

(x) Nach einigen Monathen vernahme Paulus, sein erstgemeldtes Sendschreiben seye von übelgesinten noch übler ausgelegt wordē; indem sie die Thessalonicenser daraus überweisen wolten; das Jüngste Gericht seye nahe. Sie zeigten ihnen sogar falsche Schrifften unter seinem Namen, welche ihre Aussag bewährten, nur damit sie selbige schröcken, und das Geld von ihnen herauslocken könnten. Um den Betrug sothaner Bößwichte zu entdecken, und die

Thes=

(x) 2. Thess. 2. 13.

Thessalonicenser zu trösten, schrieb er seine zweyte Epistel an selbige, nennte abermahl gleich Eingangs Silam, und Timotheum, und ermahnte sie; die von ihme empfangene Lehren, und Sazungen getreulich zu beobachten, die Verfolgungen standhafft zu erdulden, den Müßiggang sonderbar zu meiden, die müßige nahmhafft zu machen, und ihren Umgang zu meiden, damit sie wenigst durch die Scham verbesseret, zur Arbeit sich gewöhnten. Vom End der Welt sagte er: das Geheimnus der Boßheit lasse sich zwar würcklich verspühren; doch werde es sich sobald nicht offenbaren. Am End aber werde der Sohn des Verderbens sich zeigen, und sich über alles, was man GOtt nennt, erheben, ja sogar seinen Sitz im Tempel GOttes selbst aufschlagen; endlichen aber durch den Hauch des Worts gestürtzt, und durch den Glanz der Gegenwart GOttes zernichtet werden. Letzthin unterzeichnete er das Sendschreiben mit eigner Hand, und bate die Thessalonicensere; sie möchten seine Schrifft genau betrachten, auf daß sie

nicht

nicht durch andere unter seinem Namen etwan an sie kommende Brieff möchten hintergangen werden. (y) Es ist wahrscheinlich, er habe seine Epistel nicht eigenhändig geschrieben, sondern einem Schreiber in die Feder angegeben; selbige aber hernach mit eigner Hand unterzeichnet, und einen Handzug darzu gemacht. Von dieser Zeit an meldet die heil. Schrifft nichts mehr von dem Silas. Die lateinische Marterbücher begehen seinen Festtag den 13. Heumonat. Ado schreibt, er seye mit dem Marter-Kräntzlein geziert in Macedonien gestorben: Die Griechen hingegen setzen seinen Festag auf den 30. Heumonat, und legen ihme den Titel eines Apostels bey. Und in der Wahrheit hat er nach dem Heil. Barnabas vor allen anderen Jüngern Christi diesen Ehren-Titel am besten verdient. (z) Nachdem indessen Paulus lang genug denen Juden zu Corinth geprediget, und mit grossem Hertzenleyd erfahren mußte,

daß

(y) Calmet.
(z) Act. 18. 5.

Daß sie ihnen seine Lehr nicht allein nicht zu Nutzen machten, sondern sich sogar noch dem Wort GOttes mit Lästerungen wiedersetzten, schüttlete er nach dem Befehl Christi (tz) seine Kleider gegen sie ab, und sprach darzu: (aa) Euer zeitlicher, und ewiger Untergang schwebt würcklich ob eueren Häupteren wegen euerer Feindseeligkeit gegen Christum, und dessen Glauben. Ihr müßt euch allein, und sonst niemand anderem solches Unheil beymessen. Meines Orts hab ich keine Schuld daran; dann ich habe es auf alle Weiß von euch durch meine Predigten abzuwendē getrachtet; aber weil ihr mir allezeit wiedersprechet, und Christum lästeret, so gehe ich fort, denen Heyden das Wort GOttes zu verkünden. Aus dieser Ursach verließ der Apostel alsobald seine erste Einkehr, die er bey Aquila einem bekehrten Juden genommen, nahme selbige anfänglich bey Tito Justo einem bekehrten Heyden

---

(tz) Matt. 10. 14.
(aa) Cornel. à lap.

den (welcher aber ein anderer ist als jener Titus, an dene der Heil. Paulus ein Sendschreiben ergehen lassen.) und hernach wohnte er beständig (bb) Bey Cajo, den er getaufft hatte, und dessen Hauß allbereit zu einer gemeinen Einkehr aller fremden Christen geworden. Vielleicht ist dieser der nemliche Macedonische Cajus, jener Freund, und Jünger des Apostels, welcher nachgehends zu Epheso wegen Demetrio dem Goldschmiden in Lebensgefahr gerathen.

(cc) Der Heilige Paulus arbeitete inzwischen unermüdet bey denen Heyden, predigte, und bekehrte viele derselben, die alle den heil. Tauff empfiengen. Er achtete nicht die boßhaffte Widersetzlichkeit der Juden, und die grosse Noth, und Bedürffnuß, in welche er öffters gerieth, sondern setzte seine Apostolische Mühewaltungen beständig fort. Christus erschien ihme auch

bey

(bb) Rom. 16. 23.
(cc) Act. 18. 8. 1. Cor. 2. 3. 9.

bey der Nacht zum Trost, und sprach: förchte dir nicht Saule! Verkünde nur ungestört mein Evangelium; dann es wird dir Niemand einigen Schaden zufügen: weilen ich mit dir bin, und weilen ich mir ein zahlreiches Volck in dieser Stadt zum Christenthum auserwählt hab. Von diesem Gesicht aufgemunteret schneidete er die reichlichste Seelen-Früchten ein nicht nur zu Corinth, und zu Cenchris, einem Corinthischen Meerhafen, wo ihne (dd) die Phäbes, selbiger Kirchen Diaconißin, bewirthet, sondern auch durch gantz Achaja; wie aus seiner zweyten Epistel erhellet, die er an die Corinthier, und an alle Glaubige in Achaja geschrieben. (ee) Dazumahl ware Marcus, Annäus, Novatus Senecä deß berühmten Weltweisen Bruder über Corinth, und Achaja Römischer Statthalter, welcher, weilen er vom Hauß Gallionis, den Tiberius ins Elend verwiesen, an

Kinds-

(dd) 1. Rom. 16. 1. 2. 2. Cor 1. 1.
(ee) Senec. l. 4. nat. Tacit. annal. 15. Anno 57. Er. V. 54.

Kinds-Statt ware aufgenommen worden, den Namen Lucius, Junius, Gallio fürderhin führte. Derselbe war ein sehr verständiger, sanfftmüthiger, annemlicher, und von aller Zornmüthigkeit weit entfernter Mann; dahero ihme Seneca sein Bruder seine Bücher von dem Zorn dedicirt. Unter diesem Landpfleger empörten sich die Juden zu Corinth wider Paulum theils aus Haß, weilen er sie verlassen, theils aber aus Neid, weilen er eine so grosse Anzahl der Heyden bekehrt, schleppten ihne für dessen Richterstuhl, und klagten selben an. Er seye strafmäßig; dann er lebe weder nach denen Gesetzen des Moysis, noch der Heyden, sondern er lehre die christliche Religion, und habe allbereit viele Jünger, und Nachfolger angeworben. Gallio wiedersetzte: Er seye kein Richter über die Religions-Sachen. Ihme seye bekannt, daß die Kayser denen Juden gestattet, nach ihrem Gesetz zu leben; aber hierdurch haben sie nicht verbotten, daß nicht jeder nach Belieben eine eigene Religion könne annehmen. Er führte

sie

sie hierauf zum Gerichts-Hauß hinaus. (ff) Die Anklägere, weilen sie ihren Wuth an dem Heil. Paulo nicht auslassen durfften, ergrieffen Sosthenem den Vorsteher der Synagog, und mißhandleten ihne in Gegenwart des Statthalters, ohne daß selber es zu verhindern verlangt hätte. Dieser Sosthenes war ein Nachfolger Crispi. Beyde hatte der Heil. Paulus zum Christenthum bekehrt. Den Ersten (gg) hat er zum Bischoffen der Insel Egina nah bey Athen gewichen. Dessen Fest haltet die Kirchen in dem Weinmonath. Den anderen nennet er gleich Eingangs sammt seinem Namen in dem Ersten Sendschreiben zu denen Corintheren. (hh) Demnach aber der Heil. Paulus 18. Monat zu Corinth, und dasiger Gegend zugebracht, gieng er zu Schiff, Willens auf das Pfingstfest nacher Jerusalem zu reisen. Weilen er aber zuvor das

(ff) S. Chrysost. in Act. ho. 39. Oecum. Fromond. Sanct. Est. Theodoret, in 1. Cor. 1. 1.

(gg) Constit. Apost. l. 7. c. 46.

(hh) Pearson. Tilemont.

Nazareat zu halten, das ist, (ii) einen gantzen Monat lang keinen Wein, oder andern Safft, der räuschig machen kan, zu trincken, weder dürre Trauben zu essen, noch die Haare ab zu schneiden verlobt, und das Gelübt biß auf das vorgeschriebene Opfer würcklich erfüllt hatte, ließ er sich, bevor er abseglete, zu Cenchris schären. Alsdann schiffte er mit Aquila und Priscilla nacher Ephesum, und ließ sie allda. Ephesus ware die Haupt-Stadt, und eine der schönsten in klein Asien. Sie ware eine Pflantz-Schul der Redneren, und Weltweisen; die christliche Religion allein ist dorten fast gäntzlich unbekannt gewesen. Paulus trat deswegen in die Synagog, und predigte denen Juden JEsum Christum. Sie baten Ihne darauf, länger sich bey ihnen aufzuhalten; allein die Kürtze der Zeit biß auf das Pfingstfest ließ es ihme nicht zu: dahero nahm er von ihnen Abschied, und versprach, wann es der Wille GOttes seyn werde, sie wiederum zu besuchen,

(ii) Jos. l. 2. de Bell. c. 26.

besuchen, welches er auch zum End gegenwärtigen Jahrs gethan. Er reißte also von Epheso (kk) nacher Cäsarea Palestinä, und von dar nacher Jerusalem, wo er das Gelübd seines Nazareats vollbracht, und dasige Glaubige besucht hat. Von Jerusalem begab er sich nacher Antiochia in Syrien, und bleibte einige Zeit allda, biß er über Land nacher Galatien, und Phrygien gereißt. An allen diesen Orten stärckte er die Glaubige. Inzwischen als Paulus nacher Jerusalem gereißt, kam von Alexandria nacher Ephesum Apollo, ein sehr beredsamer, und in der Schrifft treflich erfahrner Jud, und predigte Christum; obschon er noch nicht getaufft ware, sondern nur den Bußtauf Johannis Baptistä empfangen hatte. Da nun Aquila und Priscilla ihne also reden hörten, beherbergten sie selben, und gaben Ihme einen vollkommeneren Unterricht von dem Evangelio. Nachgehends reißte er in Achaja, und

(kk) Cornel. Menoch. Fromond. Grot Ham.

Corinth; dann die Glaubige von Epheso hatten ihme diese Reiß gut geheissen, und Aquila samt Priscilla ihne mit einem Schreiben an dasige Glaubige begleitet. Zu Corinth schaffte er grossen Nutzen; indem er die Juden offentlich angrief, und sowohl durch die Schrifft, als durch den Nachdruck seiner Vernunfftschlüsse überwieß, daß JEsus der Meßias, und Christus seye: daher der Apostel an die Corinthier (ll) geschrieben: Er habe gepflantzt, Apollo begossen, und GOtt das Wachsthum denen Juden und Heyden in dem Christenthum gegeben. Es entstunde aber aus dem großen Ruhm, den ihme Apollo bey denen Corinthern erworben, ein Zwyspalt; indem einige sagten, sie gehörten dem Apollo zu; andere hingegen sich rühmten, sie seyen des Pauli, also, daß dieser letztere ihnen in seinem Sendschreiben einen Verweiß gegeben, und sie gelehrt; wie sie weder Ihme, noch dem Apollini zuständig wären, sondern

(ll) 1. Cor. 3. 6.

sondern alle Christo zugehörten: weilen er allein für sie gestorben, und sie erlößt hätte, und weilen alle in deßen Namen wären getaufft worden. Immittels dieses Zwysts verbleibten die Heil. Paulus und Apollo die beste Freund; dann (llll) sobald dieser vernommen, jener halte sich zu Epheso auf, hat er ihne daselbsi besucht, und ihme die Zwytracht der Corinthier geklagt. Der Apostel möchte selbigen bitten, wie er wolte, nach Corinth Zuruck zu kehren, wolte er doch für dißmahl solches nicht thun, sondern er versprach ihme allein, zu einer gelegneren Zeit dahin sich zu begeben. Apollo gienge (mm) demnach mit Zeno dem Schrifftgelehrten, welcher gleich das Evangelium Christi verkündete, der Insel Creta zu, und da gemeldter Zwyspalt der Corinthier durch das Sendschreiben Pauli gehoben worden, ist er nacher Corinth zurückgereißt; weilen er daselbsten zum Bischoffen geordnet worden.

(llll) 1. Cor. 16. 12.
(mm) S. Hier. ad Tit. 3.

3. (nn) Paulus hatte allbereit Galatien, Phrygien, und vielleicht auch Lycaonien, und Lydien, und alle Ort des oberen Asiens, wo er geprediget, ja so gar (oo) Cäsaream Cappadociä durchstrichen, als er versprochener massen zu Epheso angelangt, und daselbsten 3. Jahr zugebracht hat. Ihne haben dahin begleitet Cajus Aristarchus aus Macedonien, Timotheus, Erastus, (pp) Titus und der Heil. Lucas: dahero ware diese Haupt-Stadt von klein Asien mit genugsamen Arbeitern zur Bestreitung der Abgötterey, und Einführung der christlichen Religion versehen. Gleich bey seiner Ankunft traf Paulus einige Asiatische Juden an, welche (qq) zu Epheso gebohren, und ungefehr vor 22. Jahren, da sie nacher Jerusalem gereißt, den Tauf des Heil. Johannis empfangen, und in solchem Stand

---

(nn) Act. 19. 1. Calmet.
(oo) S. Chrysost. ho. 40. in act.
(pp) 2. Cor. 7. 13. 14.
(qq) Fromond.

Stand biß auf gegenwärtige Zeit verblieben waren. (rr) Er zweiflete nicht; sie wären mit dem Heil. Sacrament des Taufs schon würcklich abgewaschen worden; weilen sie sich für Christen ausgaben: deßwegen fragte er sie allein; ob sie das Heil. Sacrament der Firmung, und hierdurch den Heil. Geist empfangen hätten: dann soviel ihme bewußt wäre, seye vor ihme zu Epheso weder ein Apostel, noch ein Bischoff gewesen, denen doch allein zustunde, solches Sacrament zu ertheilen? Sie widersetzten; sie wüßten nichts von dem Sacrament des Taufs, oder der Firmung, sondern sie wären nur mit dem Buß-Tauf Johannis getauft worden; doch verlangten sie, besagte Sacramenten zu empfangen; weilen sie an JEsum den Meßias glaubten. Der Heil. Paulus, nachdem er sie vollends im christlichen Glauben unterrichtet, taufte selbige durch sich, oder durch seine Jünger mit dem Tauf, welchen JE-

(rr) Elt. Cornel. Menoch. Tirin. Sanct.

sus Christus eingesetzt hatte, und sobald er sie hierauf gefirmet, steigte der Heil. Geist über selbige herab, und erfüllte sie mit seinen Gaben; daß sie fremde Sprachen redeten, und verstunden, künftige Ding weissagten, die Heil. Schrift auslegten, und GOtt vor Freuden lobten, und preißten. Darauf besuchte der Apostel nach seiner Gewohnheit dasige Synagog, bewieß denen Juden die Sendung JEsu als des wahren Meßiä aus der Schrift, und unterhielt selbige auch drey Monat lang über diese Wahrheit unerschrocken: auf Ersehen aber, daß sie ihre Hertzen noch mehrers erharteten, und die christliche Religion verschreyten, zoge er sich und seine Jünger von ihnen ab, und (ss) predigte täglich von zehen Uhr an ungefähr biß Abends um 4. Uhr denen Heyden an einem stillen, und bequemen Ort, welches Ihme einer (ss ss) Namens Tyrannus, oder Tyrannicus an-

ge-

(ss) Steph. B. Cantabr. Græc. Lat.
(ss ss) Calmet.

geschafft hatte. Allda richtete er gleichsam eine offentliche Schul auf, und lehrte 2. Jahr lang alle, welche nur das Wort GOttes anhören wollten, also daß sich das Evangelium durch gantz klein Asien ausgebreitet hatte. Hierzu tragten vieles bey die ausserordentliche Wunderwerck, so er würckte. Die Glaubige nahmen so gar seine Schweiß-Tücher, Schürtz, Gürtlen, und durch dero Berührung heilten sie die Krancken, erledigten die Besessene, (tt) und erweckten die Todte zum Leben. (tt tt) Indem der Heil. Apostel also lehrte, und Wunder würckte, kamen 7. Söhn Scevä, der ein Fürst der Priester, oder das Haupt einer aus denen 24. großen priesterlichen Familien ware, als jüdische Teufels-Beschwöhrer, welche von einer Stadt zu der anderen deßwegen herumwanderten, auch nacher Epheso, und

fien-

(tt) Chrysost. ho. in Rom. 8.
(tt tt) Anno Christ. 58. Er. V. 55. Grot. Fromond.

fiengen an, den Namen JEsu über die Besessene anzurufen, und sprachen zu denen bösen Geistern: Wir beschwöhren euch im Namen JEsu, den Paulus prediget. Der böse Geist widersetzte: (uu) Ich hab die Kraft der Beschwöhrungen, deren sich die Christen im Namen JEsu gebrauchen, schon oft erfahren. Ihr Glauben, und ihr Gebett seynd mir schröckbar; allein förchte ich weder euch, noch eure Beschwöhrungen, obschon ich ehre den Namen JEsu, und durch diesen (vv) von denen Christen ausgetrieben werde; dann ihr glaubet nicht an Christum, sondern treibet Aberglauben und Zauberey. Der Besessene fiel zugleich auf zween derselben, und mißhandlete sie dergestalten, daß sie nackend, und gantz verwundet aus dem Hauß, wo sie waren, entfliehen mußten. Ueber diesen Zufall erschracken die Juden, und Heyden zu Epheso, und lobten den Na=

(uu) S. Chrysost. hic.
(vv) S. Justin. M. in Apollog. Tertullian. Apollog. & Prudenti. in Apoph. contr. Jud.

Namen des HErrn. Viele Glaubige, welche den Tauf empfangen hatten, begrieffen hieraus, was für eine schwere Sünd die Zauberey, und die zu Epheso fast allgemeine Schwartzkunst seye, bekennten Paulo (ww) in der Sacramentalischen Beicht solches Laster, brachten auch die Bücher, die darvon handleten, und verbrannten dieselbe offentlich. Es war aber eine solche Menge dieser Bücher, das ihr Wehrt auf fünfzig tausend Silberling, oder zwölf tausend, fünfhundert Reichs-Gulden geschätzt wurde. Auf solche Weiß erbreitete sich der Glaube Christi immer mehr, und bevestigte sich in dasigen Gegenden: allein mußte der Heil. Apostel vieles darbey ausstehen.

(xx) Er wurde zu Epheso denen wilden Thieren ausgesetzt: welches einige von

---

(ww) Oecumen. Salmeron. P. Sot. Gagn. Castro. Valent. Stapleton. in Acta. Bellarm. l. 2. c. 4. controvers. Sanct. Cornel. hic.

(xx) 1. Cor. 15. 32. Anno Christ. 58. & 59. Er. V. 55. & 56.

von denen Gefahren, denen er von Seiten derer Juden und Heyden unterworffen ware, verstehen; andere hingegen glauben, (yy) er seye wahrhaft im Schauplatz denen wilden Thieren vorgeworffen, durch die Allmacht GOttes aber unbeschädiget erhalten worden. Gewiß ists, (zz) daß er zu Epheso jeden Augenblick der Todes-Gefahr unterworffen geweßt seye. Es ist auch glaubwürdig, daß er währendem seinem Aufenthalt zu Epheso andere benachbarte Städt besucht: dann (tz tz) man haltet darfür, er seye nacher Corinth gereißt, und habe zerschiedene Mißbräuche, die Ihme großes Leyd verursachten, daselbst abgestellt; massen er selbigen drohete: wann er das dritte Mal dahin kommen mußte, werde er gegen die, so sündigten, nicht mehr so mild, und nachsichtig seyn. Von Epheso aus schrieb er seine Epist.

an

(yy) S. Chrysost. Theodoret.
(zz) 1. Cor. 15. 30.
(tz tz) 2. Cor. 12. 13.

an die Galatier, welche (aaa) von Ihrem Ursprung her Gallier, aber von langer Zeit her Insassen Asiens, und von Natur sehr tumm, und einfältig gewesen. Er hatte sie bekehrt: deßwegen verwiese er ihnen, daß, nachdem sie soviel wegen dem Glauben gelitten hätten, sich durch falsche Apostel, und Feind des Creutzes Christi bethören lassen, die Ihnen vorgegeben, wann sie von denen Verfolgungen sowohl der Juden, als der Heyden wollten befreyt seyn, so müßten sie nebst dem Christenthum auch das jüdische Gesetz beobachten; weilen die jüdische Religion im Römischen Reich durch Kayserliche Befehl sattsam geschützt werde. Er bestrafte darinnen noch ernstlicher die falsche Apostel, die sie verführt hatten, und bewiese, daß der Glaube alle Werck des Alten Testaments übertreffe. Zur Bekräftigung seiner Worte, meldete er, daß Christus selbst unmittelbar ihme den Apostolischen Gewalt gegeben,

und

(aaa) S. Hier. Prolog. in Ep. ad Gal.

und seye deßwegen nicht geringer, als die übrige Apostel, ja er habe seine Lehr Petro, Jacobo, und Johanni, denen Haupt-Säulen des Glaubens, vorgetragen, ohne daß sie ihme das mindeste daran ausgestellt hätten. Sie sollten deßwegen ihme sicher folgen: er habe darum das Sendschreiben mit eigener Hand gantz geschrieben.

Indessen fahrte die Trennung zu Corinth unter denen Glaubigen noch immer fort, und nach Art der heydnischen Schulern rühmte sich ein jeder eines besonderen Apostels und Lehrers Jünger zu seyn. Sie waren noch der eitlen Ehrbegierde zuviel ergeben, und erhebten sich wegen denen übernatürlichen Gaben des Heil. Geists. Es wurden auch in ihren Versammlungen Mißbräuche bemerckt. Ihre Streit-Händel ließen sie durch heydnische Richter schlichten. Einer hatte sogar eine Blutschand mit seiner Stief-Mutter begangen. Zu denen Liebes-Mahlzeiten, bey welchen das heilige Altars-Sacrament empfangen wurde, brachten die Reiche einen Ueberfluß an Speiß,

und

und Tranck, und schließten die Arme davon aus. Einige glaubten auch keine Auferstehung der Todten. (bbb) All solches hatte der Heil. Paulus vernommen von jenen, die vom Hauß Chloe waren, und ihne zu Epheso besuchten. Sie überbrachten ihme auch von der Corinthischen Kirchen ein Schreiben, worinn sie über zerschiedene Artickel, als über die Enthaltung der Eheleuten, und über die Niessung des Fleisches, welches denen Götzen geopferet worden, von ihme seine Entscheidung begehrten. (ccc) Sein Vorhaben ware, nach dem Pfingst-Fest folgenden Jahrs von Epheso durch Macedonien nacher Corinth zu gehen, eine namhafte Zeit allda zu bleiben, oder vielleicht gar daselbst zu überwintern, sodann das zusammengelegte Allmosen für die arme Glaubige von Palästina nacher Jerusalem zu überbringen. Bis er aber solches bewerckstelligen könnte,

schrieb

(bbb) 1. Cor. 7. 8.
(ccc) 1. Cor. 16. 5.

schrieb er inzwischen an die Corinthier seine erste Epistel, und übersandte dieselbe durch Stephanum, Fortunatum, und Achaicum. Im Titel des Sendschreibens setzt er neben sich Sosthenem, welcher mit Ihme zu Epheso ware. Ihre Trennungen hebte er auf durch oben berührte Grundsätze. Den Blutschänder thate er in den Bann, und übergab selbigen dem Satan, damit durch Verlust des Fleisches seine Seel gerettet würde. Es ware nemlich dazumal gar gemein, daß die verbannte vom bösen Geist besessen, und gequält, oder mit einer Kranckheit überfallen wurden. Er verbietete jenen, die wieder in die Abgötterey, Unzucht, Geitz, oder andere dem Christenthum zuwiderlaufende Verbrechen fielen, alle Freund- und Gemeinschaft mit denen Glaubigen. Diese Absonderung ware eine Gattung des mindern Banns. Streit-Händel wollte er keine unter ihnen gedulten, sondern sie sollten viel lieber Verlust leyden. Vor denen Richterstülen der Heyden erlaubte er ihnen nicht zu erscheinen.

son-

sondern ihren Handel durch christliche Schiedrichter zu entscheiden; weilen der mindeste aus denen Glaubigen gewissenhafter, als der klügeste, und ansehnlichste aus denen Heyden. Es (ddd) ware auch lange Zeit unter denen Christen der Brauch, vor dem heydnischen Gericht kein Recht zu begehren. (eee) Die Eheleut belangend, sagte er; sie sollen einander ihre Pflicht leisten, ausser sie wollten sich mit beyderseitiger Bewilligung auf eine Zeit von einander enthalten, damit sie dem Gebett, und der Andacht desto besser obliegen könnten: massen sie in Betrachtung der Kürtze des Lebens, und der Ungewißheit der Todes-Stund ohnehin leben sollen, als wann sie nicht in der Ehe wären. Uebrigens seye das Eheband unzertrennlich, also, daß, wann sie sich scheiden liessen, beyde, solang sie lebten, unverheurathet bleiben mußten. Denen Ledigen rathet er, die Rei-

(ddd) Apost. Const. l. 2. c. 45. & seq.
(eee) 1. Cor. 7.

nigkeit zu halten; doch machet er kein Gebott daraus.

(fff) Das Fleisch und andere Speisen, die denen Götzen seyen geopferet worden, betreffend, könne man selbige ohne Sünd geniessen, weilen die Götzen nichts seyen: ausser es entstünde daraus eine Aergernuß; dann man müsse nicht jederzeit auf das, was erlaubt ist, sondern was denen Umständen nach thunlich, und rathsam ist, sehen. (ggg) denen Manns-Personen verbot er, in der Kirch offentlich mit bedecktem Haupt zu betten, oder zu reden, wie auch lange Haar zu tragen, oder die Haar zu pflantzen: denen Weibs-Bildern hingegen gebietete er, mit bedecktem Haupt zu betten, und die Haar wachsen zu lassen. Bey denen Liebes-Mahlzeiten, die in denen Kirchen gehalten wurden, wobey man die heil. Communion empfieng, sollen sie aufeinander warten: die Reiche sollen denen

---

(fff) 1. Cor. 8. 4. & c. 9. ac 10. 20.
(ggg) 1. Cor. 11.

nen Armen von dem Ihrigen mittheilen, und so viel möglich seyn werde, der Reiche und Arme miteinander speisen. Jeder soll vor Empfangung des Heil. Sacraments sein Gewissen erforschen, damit er nicht unwürdig communicire: dann (sagt er) wer es unwürdig nießt, macht sich der Schändung des Leibs und Bluts Christi schuldig. Und wegen dergleichen unwürdigen Communionen werden viele unter euch mit dem Tod, oder mit Kranckheiten gestraft. (hhh) Um Ihnen die Hoffart wegen denen Gaben des Heil. Geists zu benehmen, lehrte er sie, daß dieselbe lautere freywillige Gnaden dieses göttlichen Geists seyen, und daß alle Glaubige unter sich Glieder seyen eines sittlichen Leibs: dahero müsse sich keiner über andere erheben, wann er schon größere Gaben empfangen, sondern gedencken; sie seyen ihme nur zum allgemeinen Nutzen der gantzen Kirchen, und zur Auferbauung des

(hhh) 1. Cor. 12. 8. & c. 13. & 14.

Nächsten geschenckt worden. Man müsse deßwegen selbige in der Versammlung nach seinem Rang mit Demuth gebrauchen, und reden; die Weibs-Bilder hingegen sollten in solchen Versammlungen gar nicht sprechen, sondern so sie jemal was zu lernen hätten, solches zu Hauß von ihren Männern erkundigen. In denen offentlichen Gottesdiensten nemlich wurde die göttliche Schrift gelesen, und erklärt. Man sang Psalmen, und Loblieder GOttes. Das Meß-Opfer wurde verrichtet, und dem Volck die Communion darbey gereicht. (iii) Demnächst bewiese der heil. Lehrer aus der Auferstehung Christi, dero die Apostel zeugen wären, die allgemeine Umständ aller Menschen. Er ersuchte sie hierauf, ein Allmosen für die arme Glaubige in Palästina zu sammlen, damit er selbiges entweder durch sich selbsten überbringen, oder durch jemand andern überschicken könnte. Zum Beschluß

(iii) 1. Cor. 15.

schluß sandte er Ihnen von Seiten der Asiatischen Kirchen, und namentlich von Aquila, und Priscilla einen Gruß, und schreibte: Auch sie Corinthier sollen einander mit dem Friedens-Kuß grüssen. Diß ist der kurtze Begriff der ersten Epistel des Heil. Pauli an die Corinthier, in welcher (kkk) er sonderheitlich rühmt, und ihnen anbefiehlt Timotheum, als seinen getreuen Mitgehülfen seiner Apostolischen Arbeit, den er kurtz zuvor mit Erasto nacher Macedonien, und von da nacher Corinth geschickt hatte. Bald darnach sandte er annoch (lll) Titum mit einem andern nicht benamsten Jünger dahin. Die Corinthier empfiengen (ll ll ll) den Heil. Titum mit ausserordentlicher Ehrerbietigkeit, ja mit Forcht und Zittern. Er vermerckte gleich den grossen Nutzen des ersten Sendschreibens

---

(kkk) 1. Cor. 4. 17. Act. 19. 22.

(lll) 1. Cor. 16. 11.

(ll ll ll) 2. Cor. 7. 8.

Pauli: dann die dardurch bestrafte bereueten aufrichtig ihren Fehler, und alle Glaubige ereiferten sich wider selbige, die andere geärgeret hatten, und erboten sich, GOtt, und dem Apostel darfür genug zu thun. (mmm) Den Blutschänder hatten sie dergestalten zu Schanden gemacht, daß der Heil. Paulus selbsten erachtet; er habe hierdurch Verzeihung erhalten. Sie tragten auch dem Heil. Tito Geschenck an; allein wollte er nichts annehmen, sondern der Uneigennützigkeit seines heil. Lehrmeisters Pauli durchaus nachfolgen.

(nnn) Der Teufel konnte inzwischen so guten Fortgang der Apostolischen Mühwaltungen nicht länger erdulden; dahero erweckte er wider den Heil. Paulum, und die Kirchen zu Epheso folgendes förchterliches Ungewitter. Es war daselbst ein Tempel der

---

(mmm) 2. Cor 12. 18.

(nnn) Act. 19. 23. Anno Christ. 60. Er. V. 57. Plin. l. 36. c. 14. Strab. l. 10.

der Göttin Dianä eingewichen, welcher unter die sieben Weltwunder gezehlt wurde. Man hatte an dessen Bau 220. Jahr gearbeitet, obschon er auf Unkosten des gantzen kleineren Asiens geführt wurde. Dorten waren 127. Säulen zu sehen, welche so viele Könige aufgerichtet. Jede hatte in der Länge 425. Schuh, in der Breite aber 220. Der Tempel ist mit denen kostbarsten Schanckungen, und auserlesensten Kunststückern ausgeziert gewesen. Erostatus hat selben in jener Nacht verbrennt, in welcher Alexander der Große zur Welt gebohren worden. Nachgehends wurde er wiederum aufgebaut; allein hat Nero nachgehends alle dessen Reichthümer, und Schätz geraubt. In der Stadt wurden viele Bildnüsse der Dianä denen Wallfahrtern verkauft; deßwegen Demetrius der Goldschmid sich darvon sehr bereicherte. Er versammlete demnach die übrige Goldschmid, und stellte denselben vor: die Predigten Pauli gereichen Ihrem Gewerb zu grossem Nachtheil: weilen er aller Orten lehre, die Werck der

Menschen seyen keine Götter; habe auch schon bereits viele nicht nur von ihrer Stadt, sondern auch von gantz klein Asien dahin bewogen, daß sie die Verehrung der Götter verlachten, und ihren Tempel verachten; mithin stehen sie in Gefahr, alles Gewinns ihrer Handarbeit verlustiget zu werden. Sothane Vorstellung erweckte in denen Goldschmiden einen heftigen Zorn. Sie schryen: Es lebe die grosse Göttin der Ephesier, und weilen sie solches oft wiederholten, so entstunde ein grosser Auflauf des Volcks. Es versammlete sich auf dem Schauplatz. Cajus, und Aristarchus, welche aus Macedonien den Heil. Paulum begleitet, wurden mit Gewalt dahin gerissen. Der Heil. Apostel wollte zwar auch dorthin sich begeben, und durch eine Rede das Volck besänftigen; allein die Glaubige gestatteten es nicht, ja so gar ersuchten ihne gantz freundlich einige Asiarchi, das ist, (ooo) oberste Vorsteher der Götzen-Priester,

(ooo) Grot. Hammond. & Salmas.

ster, welche die offentliche Spiel auf ihre Kösten zu halten erwählt waren: Er möchte nicht auf den Schauplatz kommen, und sich der Wuth des Volcks bloß geben. (ppp) Unter diesem Tumult drang auf Begehren anderer Juden Alexander unter die Menge, Willens eine Rede zu halten, und alle Schuld denen Christen beyzumessen: Sobald er aber als ein Jud, und folgsam ein geschworner Feind der Götzen erkannt worden, schrye das Volck wohl zwo Stunden lang immerfort: Es lebe die grosse Diana der Ephesier; biß endlich der Stadtschreiber herzugeloffen, und das Volck durch eine Rede also gestillet, daß es friedlich auseinander gegangen, und für dißmal nichts weiters unterfangen.

Anmerckungen.

1. (qqq) Der Heil. Lucas meldet nur obenhin von der Verbannung der Ju=

(ppp) S. Chrysost. ho. 42.
(qqq) Act. 18. 2. Sueton. in Vit. Claud. Cæs. Anno Christ. 53. Er. V.

Juden aus Rom unter Claudio dem Kayser; weilen nichts merckwürdiges daraus erfolgt, und sie gar bald die Erlaubnuß erhalten, wieder dahin zu kehren. Die Ursach solcher Bannisirung soll gewesen seyn; daß die Juden zu Zeiten einen offentlichen Lermen wider die neubekehrte Christen angefangen, und deßwegen eine allgemeine Aufruhr von beyden Theilen in der Stadt besorgt worden: dann Anfangs waren die Juden, und Christen für ein einziges Volck gehalten. Zu gleicher Zeit wurden auch (rrr) die Juden in Palästina von denen Samaritanern sehr bekränckt, dann diese grieffen die Galiläer an, da sie nacher Jerusalem wallfahrteten, und tödteten so gar einen daraus. Als aber Cumanus der Römische Stadthalter von denen Samaritanern mit Geld bestochen, denen Juden kein Recht schaffen wollte, überfielen die Galiläer, und die von Jerusalem insgesamt die Samaritaner, plünder-

---

(rrr) Jos. l. 20. c. 5. de Bell. l. 2. c. 21.

derten einige Dörfer in der Gegend von Acrabatena, und tödteten viele Leut. Cumanus eilte mit seinem Kriegs-Volck ohne Anstand herbey, und nahme die Juden theils gefangen, theils aber zerstreute er selbige. Hierauf erfolgten unter denen Samaritanern, und Juden öftere Streifereyen, und kleine Schlachten, bis Numidius Quadratus Stadthalter von Syrien sich in den Handel gelegt, die gefangene Juden creutzigen, andere darvon enthaupten, Cumanum, und die Vorsteher beyder Völcker nacher Rom führen lassen, wo Claudius die Juden für unschuldig erkennt, die Samaritaner zum Tod verurtheilt, und Cumanum ins Elend verwiesen hat.

2. Nach diesem wurde Felix ein Bruder Pallantis eines freygelassenen Sclaven, der alles bey Claudio vermochte, auf die Bitte der Juden zum Stadthalter von Palästina ernennt. (sss) Er regierte Judenland mit einem königli-

chen

(sss) Tacitus Anal. l. 5. c. 9.

chen Gewalt, und Sclaven-Gemüth; dann weilen er sich auf das Ansehen seines Bruders verließ, so war keine Grausamkeit, welche er nicht gegen die Juden ausübte. (ss ss ss) Es kamen noch darzu die Zelanten, das ist, Eiferer, oder vielmehr Meuchelmörder, und Nachkömmling Judä des Galiläers, welcher ihnen den Geist der Aufruhr, und Freyheit eingeflößt. Sie ermordeten die Leut bey hellem Tag, sonderheitlich an denen Festtägen, und offentlichen Versammlungen. (ttt) Zum Theil wurde auch schon dazumal erfüllt, was der Heyland vorgesagt hatte. Die falsche Propheten beredten das gemeine Volck, mit ihnen in die Einöde zu ziehen, versprachen ihm allda sichtbarliche Wunder des göttlichen Schutzes, verstifteten selbes zur Aufruhr, um die Freyheit zu erlangen: Felix der Stadthalter aber hat alle insgesamt durch sein

Kriegs-

(ss ss ss) Jos. ib. c. 6. &c. de Bell. l. 2. c. 25.

(ttt) Matt. 24. 11.

Kriegs-Volck theils zu Grund gericht, theils zerstreut. (tt tt tt) Er ließ auch Jonathan Annä des geweßten Hohen-Priesters Sohn, der die einzige Ursach seiner Erhebung zu dem Stadthalter-Amt gewesen, durch Doram meuchelmörderisch umbringen; weilen selbiger Ihne von seinen Grausamkeiten hinterhielte: dahero sich die Meuchelmörder immer mehr im Land vermehrten.

3. Indessen mußte der junge Agrippa das Königreich Calcide nach 4. Jahren abtretten, und Claudius der Kayser gab ihm darfür die Landschaften Gaulonitem, Trachonidem, Bataneam, Paneadam, und Abilinam; Nero aber sein Nachfolger hat ihme noch mehrere darzugeschenckt; also daß er ein weit grösseres Reich als zuvor bekommen. Er hatte drey Schwestern, Berenicen, die geweßte Gemahlin Herodis Königs zu Calcide seines Vatters Bruders, welche nach dessen Absterben Polämon den König von Ponto um das Gemurmel, daß sie mit ihrem eigenem Bruder in

Un-

(tt tt tt) Jos. ib. c. 6.

Unzucht lebe, zu fliehen, geheurathet, bald aber wieder verlassen, und in vorigen Verdacht verfallen ist; Mariamne, die nach der Heyrath Helciä eines aus dem Haus Herodis abstammenden Prinzens Demetrium den reichesten Juden, und Alabarum, oder Obervorsteher zu Alexandria zur Ehe genommen hat; und Drusillam, welche zum Ersten Antiocho dem Könnig von Comagena zur Ehe versprochen, hernach aber sich mit Azizo dem König von Emesa vermählt, und nachdem sie auch diesen aufgegeben, mit Felice dem Stadthalter von Judenland Hochzeit gehalten hat. Den 13. Weinmonath Anno Christi 54. Er. V. starb zu Rom Claudius der Kayser vom Gift, welches Agrippina seine Gemahlin ihme zugebracht, damit Nero ihr Sohn aus der ersten Ehe auf den Thron gelangen möchte. Nero vermehrte das Königreich Agrippä mit der Stadt, und Gegend Juliada, und Abila in Perea gelegen, und einem Theil von Galiläa, in welchem die Städt Tarichäa, und Tiberias sich befanden. Felicem bestät-

tigte

tigte er in der Statthalterschafft von Judenland. Unter der Regierung Neronis erschien in Judenland (uuu) ein neuer falscher Prophet aus Aegypten, welcher durch seine Zauberkünste 30000. Mann, und unter diesen 4000. Meuchelmörder a[n] sich gezogen. Er versprach ihnen, von dem Oelberg herab mit einem Wort die Ringmauren von Jerusalem zu stürtzen, mit ihnen hinein zu tringen, die Römische Besatzung auszujagen, und seinen Reichssitz allda aufzuschlagen: allein Felix kam ihm zuvor mit seinen Soldaten, hauete 400. Mann in die Pfannen, 200. nahm er gefangen, und die übrige jagte er in die Flucht samt ihrem sauberen Propheten, der nachgehends denen Römeren viele Sorgen verursacht, maßen ein Oberster darvon nach einigen Jahren Paulum, als er zu Jerusalem handfest gemacht wurde, ernstlich angefragt; ob er nicht jener Aegiptische Prophet wäre? (vvv) von dieser Zeit an entstun-

de

(uuu) Act. 21. 38.
(vvv) Jos. 16. c. 6. & de Bell. l. 2. c. 23.

de eine Aufruhr nach der andern in Judenland, ein falscher Prophet, Betrieger, Zauberer folgte auf den andern; die Straſſen-Räuber, und Meuchelmörder ſetzten das gantze Land durch Morden, Brennen, Plünderen in Schrecken.

Sitten-Lehren.

1. (www) Es iſt ſich billich zu verwunderen, daß Paulus eine ſo groſſe Menge der Heyden, und Juden zu Theſſalonica zum Chriſtenthum bekehrt: allein wann man der Urſach ſothaner Bekehrungen recht nachſucht, iſt es keine andere geweſen, als weilen er in der Heil. Schrifft beleſen, alle Hertzen durch das Wort GOttes wie durch ein zweyſchneidendes Schwerdt durchdrungen: Paulus aber gieng ſeinem Gebrauch nach zu ihnen hinein, und redete zu ihnen drey Sabbath nach einander von der Schrifft, eröffnete dieſelbige, und zeigte ihnen, daß Chriſtus hätte leyden müſſen, und wiederum

von

(www) Act. 17. 2. & 3.

von den Todten aufferstehen, und daß dieser, sprach er, Christus JEsus seye, den ich euch verkündige. GOtt hat die Lesung geistlicher Bücher allen Stands-Personen, und Menschen anbefohlen; (xxx) Suchet fleißig in dem Buch des HErrn, und leset: weilen sie von dem H. Geist eine außerordentliche Krafft haben, die Seelen zu bewegen, zu verbesseren, vollkommen zu machen. Wer (yyy) solte wohl glauben, daß der HErr Josue, einem Kriegs-Obersten zu jener Zeit, da er würcklich in das feindliche Land einfallen, schlagen, seine Soldaten commandiren mußte, einen ausdrücklichen Befehl gegeben, die Heil. Schrifft zu lesen. Das Buch dieses Gesetzes soll nicht weichen aus deinem Angesicht, sondern du solst in demselbigen betrachten Tag, und Nacht. Mit diesem hat der HErr uns andeuten wollen, daß kein Mensch, wie wichtige Geschäfft er auch habe,

(xxx) Jf. 34. 16.
(yyy) Jos. 1, 8.

sich ohne grossen Schaden von emsiger Lesung eines geistl. Buchs nicht entziehen könne. Sie ist das Mittel des ewigen Heyls. Wer solches nicht gebraucht, ist nahe bey dem Untergang. Woher kommts, daß du in deinen geistl. Uebungen keine Andacht hast, täglich in so viele Sünden fallest, deine Standsschuldigkeiten wenig achtest, oder gar vergissest? du liesest kein geistliches Buch; dahero hast du kein Licht, und empfindest keinen innerlichen Antrieb, weder das Böse zu meiden, noch das gute zu würcken. Ein geistliches Buch ist der beste Zucht- und Lehr-Meister. Einen solchen hat Paulus in seiner Abwesenheit dem Timotheo gegeben: (zzz) biß ich komme, mercke auf das Lesen; als wolte er sagen: du bist jung, unerfahren, strauchlest, oder zweiffelst noch in zerschiedenen Vorfallenheiten; du hast deßwegen einen Lehr- und Zucht-Meister vonnöthen, in Ablesung der H. Schrifft aber wirst du einen

(zzz) 1. Tim. 4. 13.

einen solchen finden, biß ich selbsten komme, und dich lehre. Die Heil. Vätter haben die geistliche Bücher allezeit angesehen als Brieff, welche GOtt jedem aus ihnen zugeschrieben. Solches haben sie auch ihre Untergebene gelehrt. (tz tz tz) Dieses, liebste Brüder, mercket wohl, daß die göttliche Schrifften gleichsam als Briefe aus unserem Vatterland uns zugesendet seyen. Was gedencken aber von sich die Knecht, welche sich unterstehen, also ihres Herren Gebott zu verachten, daß sie so gar seine Einladungs-Brieff, wordurch sie zur Glückseeligkeit beruffen werden, zu überlesen sich nicht würdigen? Es solle demnach derjenige, welcher die göttliche Schrifften, so ihme aus dem ewigen Vatterland übersendt worden, zu lesen vernachläßiget, sich förchten, daß er nicht etwan den Himmel verliere, und der Höllen nicht entrinne: dann Zweif-

(tz tz tz) S. Aug. Ser. 56. ad Fratr. in Erem.

fels ohne wer durch göttl. Lesung in dieser Welt GOtt nicht suchen will, den wird GOtt in der ewigen Seeligkeit auch nicht erkennen wollen. Selig, spricht David am 93. Ps. 12. v. ist der Mensch, den du, o HErr! unterweisen, und in deinem Gesetz unterrichten wirst. Siehe die unumstößliche Beweggründ der Nothwendigkeit emsig geistlich zu lesen: allein betrachte auch, daß es mit Demuth geschehen müße. Es ist ein grosser Fehler, lesen solche Bücher, die über unseren Verstand seind, Ihme einbilden selbige zu verstehen, da wir keinen Begriff darvon haben, uns nicht wollen unterwerffen der Auslegung der Heil. Vätter, und der Kirchen, sondern unsere Erfindungen denenselben vorziehen. Wie mehr sich einer erhöhet, um nächer zu GOtt zu kommen, je höcher, und unendlichhöcher wird GOtt von Ihme weichen. (aaaa) der Mensch fasset ein hoches Hertz, und GOtt

wird

(aaaa) Ps. 63. 8. & Ps. 118.

wird erhöchet werden. Die Erklärung deiner Reden erleuchtet, und gibt Verstand denen kleinen. Nicht denen, die Gelehrheit oder eitlen Ruhm darbey suchen, nicht denen, welche die Redens-Art, oder den Schreiber verachten, nicht denen, die aus Fürwitz lesen, und hierdurch die Zeit vertreiben, sondern denen kleinen, welche mit Demuth sich denen göttlichen Wahrheiten unterwerffen, und daraus sich bekehren. Das ist das Ziel und End der Lesung geistl. Bücher. (bbbb) Was zu thun, ermahnet der Heil. Hieronymus, was zu meiden, seye, lerne dorther; dann die gröste Hülff zur Gerechtigkeit ist das Gemüth mit göttlichen Sprüchen anfüllen, und was du im Werck zu vollziehen verlangest, allezeit im Hertzen betrachten. Du sollest nicht vermeinen; Es seye genug, daß du die Gebott GOttes wissest. Darum must du sie wissen, damit du selbige thuest.

(bbbb) S. Hier. ep. 14. ad Celant.

2. (hhh) Dieweilen (Paulus) mit ihnen (Aquila, und Priſcilla ſeinem Weib) gleiches Handwercks war, ſo hielte er ſich bey ihnen auf, und arbeitete. Der Apoſtel hätte nicht müſſen arbeiten, wann er nicht gewolt hätte; dann die Glaubige, welche er bekehrt, waren Ihme ſchuldig, allen nothwendigen Unterhalt zu verſchaffen. Er hat gearbeitet, damit er denen Chriſten ein Beyſpiel gebte, den Müßiggang zu meiden, und durch die Arbeit ſich, und die Arme zu ernähren. Zur Arbeit iſt der Menſch erſchaffen worden; (iii) dañ GOtt der HErr hat den Menſchen genommen, und ihne in das Paradeys des Wollusts überſetzt, damit er arbeitete, und ſelbiges verwahrte. Nachdem der Menſch geſündiget, hat ihme GOtt die Arbeit zur Buß auferlegt. Er gibt einem jedweden den Lohn, nachdem er gearbeitet hat. Der ſoll nicht eſſen, der nicht will arbeiten.

(kkk)

(hhh) Act. 18. 3.
(iii) Gen. 2. 15.

(kkk) der Müßiggang ist ein Theil der Boßheit; ja er ist nicht nur ein Theil, sondern der Ursprung und die Wurzel der Boßheit; dañ alle Boßheit hat der Müßiggang gelehrt. (lll) Durch diesen werden wir öfters zur Unzucht angeflammt, durch diesen werden wir zur Hoffart angereizt, durch diesen werden wir zu denen Eitelkeiten der Welt angeführt, durch den werden wir angefochten, wollüstig zu leben, durch den verlangen wir kostbare Kleider, durch den werden wir zum überflüßigen Schlaf gezogen, durch den werden wir zum eitlen Geschwätz verleitet; mit einem Wort: Es ist kein Laster, welches nicht der Müßiggang ausbrute. Gar recht haben die heilige Vätter gesagt: (llll) der Arbeitsame werde nur von einem Teufel angefochten; der Müßige hingegen werde von unzählbaren höllischen

(kkk) S. Chrysost. in Ep. ad. Ephes.
(lll) S. Aug. Ser. 16.
(llll) Cass. l. 10. Inst. monast, c. 23.

Feinden überwunden; dann der Teufel suchet allein den Arbeitsamen zum Müßiggang zu verleiten. Er weißt wohl, daß wann er ihne in dieses Laster gestürtzt, er für sich selbsten ohne weitere Anfechtung in alle Laster verfalle. Was ist die Ursach gewesen der greulichen Lasteren der Israeliten, die sie in der Wüste begangen, als der Müßiggang? Das Volck ist gesessen, (mmm) sagt die Heil. Schrifft, hat angefangen essen, und trincken, und ist aufgestanden zum Spielen, hat Abgötterey getrieben. Was hat Sodomä, und Gomorrhä den Untergang verursacht? (nnn) der Müßiggang: dahero (ooo) welcher nicht mag betten ꝛc. der soll sich nicht verweilen, eine Hand-Arbeit zu thun; dann er muß gedencken, daß so lang David gekrieget, die Unkeuschheit ihne nicht überwunden habe, sondern daß erst her-

---

(mmm) Exod. 32. 6.
(nnn) Ezech. 16. 49.
(ooo) S. Aug. Ser. 16. ad Fr. in Erem.

hernach, als er müßig in seinem Hauß gesessen, einen Ehebruch, und Todtschlag begangen. Samson, da er mit denen Philistäeren gestritten, hat von seinen Feinden nicht können gefangen werden; aber sobald er in dem Schooß eines Weibs geschlaffen, und Müßig bey ihr verblieben, ist er von ihnen gefangen, und des Augenlichts beraubt worden. Salomon, als er mit dem Tempel-Bau beschäftiget ware, hat den Stachel der Unzucht nicht empfunden; sobald er hingegen von der Arbeit abgewichen, hat er selbigen verspühret, ihme nachgegeben, und da ihm ein Weib die Abgötterey eingerathen, in seinem Bett ein gulden Kalb angebettet. So wachet deßhalben und laßet nicht nach von der Arbeit; dann es ist mir wohl bekannt, daß ihr weder heiliger, als David, noch stärcker als Samson, noch weiser als Salomon seyd.

3. (cccc) Viel aber trugen die Bücher

(cccc) Act. 19. 19.

cher zusammen, und verbrannten sie vor allen Menschen. Wolte GOtt! daß die jetzige Christen, die in ihren Zimmern ärgerliche Bücher aufbehalten, diesem Exempel der ersten Ephesinischen Christen nachfolgten. Es ist nichts schädlichers, als dergleichen Bücher lesen. Wer unkeusche Bücher lieset, wird leicht unkeusch. Wer zauberische Bücher lieset, lernt gar bald die Zauberey. Wer ketzerische Bücher lieset, fält gleichsam unvermerckter Weiß in die Ketzerey. Und diß ist von allen andern ärgerlichen Büchern zu verstehen. Man kan nicht lesen, ohne daß man nicht gedencke an das, was man lieset. Lieset man böses, ist der Gedancke von Natur böß, und wie leicht ist darbey eine Einwilligung? Eine Begird, ein böses freywilliges Wohlgefallen? Die böse Gedancken fallen uns an auf zweyerley Weiß. Sie suchen uns erstens auf, und dringen sich in unsere Seelē hinein, ohne unseres Zuthun, und dißfals können wir billich GOtt um Hülff anruffen, und er gibt uns selbige, ihnen zu widerstehen. Zweytens suchen wir sie

auf

auf, und öffnen ihnen den Eingang in unsere Seelen, wann wir schon sagen, wir wollen sie nicht; dann wir thun im Werck das Widerspiel. Also handlet, wer ärgerliche Bücher liesest, unkeusche Gemählt ansiehet ꝛc. Du wilst keine böse Gedancken; aber du wilst lesen jene Bücher, welche mit solchen Gedancken unabsonderlich vergesellschafftet seind. Was Hülff hast dann von GOtt in solchen Anfechtungen zu hoffen? hätte wohl der Heyland seine Jünger von dem gefährlichen Wetter des Meers auf ihr Bitten erlediget, wann sie sich freywillig wider seinen Willen darein begeben? Nein: sondern er hätte wegen ihrem Ungehorsam sie billich lassen in selbigem zu Grund gehen. Wer die Gefahr liebt, der geht in der Gefahr zu Grund. Ist das nicht eben dein Zustand, der du ärgerliche Bücher aufbehaltest, liesest? Es wird halt an dir erwahret, was der Heil. Geist in seinen Sprichwörtern sagt; (dddd) wer bösen Dingen nachgrüblet, wird von

ihnen

(dddd) Prov. 11. 27.

ihnen unterdruckt werden. (eeee) wer soll aus dem Roth Wasser verlangen? wer aus einem trüben Fluß einen Trunck begehren? wo die Unzucht, wo die Unmäßigkeit, wo der Unflat aller Laster sich befindet, wer soll wohl etwas daraus schöpfen wollen? wer soll nicht den Wust der Sitten verachten? Gibt es dann keine andere Bücher, Bilder, Lieder ꝛc. die dein Gemüth ergötzen, deinen Vorwitz büssen, und deine Begierde zur Wissenschafft sättigen, als nur jene, welche selbiges mit Unreinigkeit, Lastern, und Sünden, oder wenigst mit denen hefftigsten Anfechtungen anfüllen? Und gesetzt, es wäre deme also, wie es nicht ist: Ist es nicht besser ohne diese Ding in den Himmel eingehen, als mit denselben ewig verdammt werden? (ffff) Höre, was dem Heil. Kirchen-Lehrer Hieronymo begegnet. Als er zu Rom in

seiner

(eeee) S. Ambros. l. 2. Offic. c. 12.
(ffff) S. Hier. ep. 22. ad Eustoch. de Cust. Virg.

seiner Jugend sich aufhielte, war er sehr begierig, die Römische Red-Kunst zu erlernen, also zwar, daß obschon er sein Hauß, Anverwandte, Freunde, und alle Kömmlichkeit eines wollüstigen Lebens verlassen, dannoch Plautum, und Marcum, Tullium Ciceronem nicht entbehren konnte. Der Lust, diesen letzteren zu lesen, machte Ihne sogar der nothwendigen Speiß, und des Trancks zu vergessen. Er wachte einen grossen Theil der Nacht im Gebett, er brachte viele Zeit zu in Beweinung seiner Sünden, und hernach nahme er den Plautum in die Hand, und erlustigte sich in dessen Reim-Spielen. Solches Lesen hat weder sein Gemüth mit gefährlichen Gedancken erfüllt, noch in Gefahr zu sündigen gesetzt, und nichts destoweniger hat selbes seinen geistl. Fortgang in denen Tugenden mercklich gehemmet, seinen Eyffer erkaltet, und absonderlich verursachet, daß er nachmahlen in Ablesung geistl. Bücher weder Safft, noch Geschmack mehr gefunden, sondern vielmehr Ihme graußte ab derselben ungeschliffenen Redens-

Art.

Art. Er erkannte nicht einmahl die Blindheit, und üble Beschaffenheit seines Gemüths, sondern schrieb seinen Verdruß jener üblen Schreib-Art zu. Da Ihne der Teuffel also betriegte, erkranckte er, und es kam mit ihme so weit, daß der gantze Leib erkaltete, das Hertz kaum noch ein wenig klopffte, und alle Angestalt zur Begräbnuß vorgekehrt wurde. Er wurde hierauf für den Richterstuhl GOttes beruffen, und gefragt, wer er seye? Er antwortete: Ich bin ein Christ. Der Richter wiedersetzte: du liegest. Du bist kein Christ, sondern ein Ciceronianer; dann wo dein Schatz ist, ist auch dein Hertz. Zugleich gab der Richter Befehl, den armen Ciceronianer scharpf zu geißlen, welches auch solang geschehen, biß er mit einem Eydschwur sich verbunden, keine eitle Bücher ferners zu lesen, sondern solte es geschehen, wollte er die Straff ausstehen jenes, der GOtt verläugnet hätte. Man entliesse Ihne; allein fühlte er annoch die Merckmahlen, und den hefftigen Schmertzen der Geissel-Streichen, und künfftighin lase

er

er nur geistl. Bücher, und verabscheute alle eitle, und weltliche Schrifften. Mein! würde Hieronymus Barmherzigkeit erhalten haben, wann er nicht nur eitle, sondern wie du ärgerliche Bücher gehabt, und gelesen hätte? Verdienest du wohl, daß GOtt mit dir ein Mitleyden habe, oder dir seine Gnade wiederum ertheile, so lang du solche Bücher, Bilder, Lieder ꝛc. bey dir behaltest, die dich derselben berauben? wer, sagt der Heil. Geist dir vor, (gggg) wer wird ein Mitleyden haben mit einem Schlangen-Banner, der von einer Schlang gebissen wird, und mit allen, die sich zu wilden Thieren hinzu nahen? Und also ist es mit einem, der umgehet mit einem bösen Menschen, und sich einmischet in seinen Sünden: das ist, wann du ohne Noth vergiffte Bücher, Lieder, Bilder ꝛc. bey dir hast, offt liesest, singest, anschauest ꝛc. bist du vermessen, und wann du tödliche Wunden, und gifftige

Biß

(gggg) Eccl. 12. 13.

Biß in deinem Hertzen daher bekommest, must du nicht selbsten bekennen; du verdienest kein Mitleyden von GOtt? wann aber GOtt kein Mitleyden mit dir hat, wie wird es dir ergehen?

Zweyter Artickel.

Paulus begibt sich von Epheso auf die Reiß nacher Macedonien, von Mileto aber schiffet er nacher Jerusalem, wo er von Lysia gefangen, das Volck anredet.

Act. 20. 21. & 22.

Text der heiligen Schrifft.

Act. 20. v. 1.

1. Nachdem sich nun die Empörung gestillet hatte, rieff Paulus die Jünger zu ihm, und als er sie ermahnet hatte, nahm er Abschied von ihnen, und begab sich auf die Reiß nach Macedoniam.

2. Cor: 7. v. 5. biß 7.

5. Dann als wir in Macedoniam kamen, da hatte unser Fleisch kein Ruh, sondern wir litten allerhand Trübsaa-

Trübsaalen: auswendig waren Streit, inwendig Forcht.

6. GOTT aber, der die Demüthige tröstet, hat uns auch durch die Ankunfft Titi getröstet.

7. Nicht allein aber durch sein Ankunfft, sondern auch durch den Trost, mit welchem er in euch getröstet worden, da er uns euer Verlangen, euer Weinen, und euren Eyffer für mich vermeldete, also daß ich mich mehr erfreuete.

Act: 20. v. 2. biß 38.

2. Da er aber diese Länder durchreiset, und sie vielfältig ermahnet hatte, kam er in Griechen-Land.

3. Und nachdem er sich daselbst in die drey Monat aufgehalten, wurde ihm von denen Juden, als er in Syriam schiffen wollte, nachgestellet: Dahero wurde er zu Rath durch Macedoniam wiederum zu kehren.

4. Es begleiteten ihn aber Sopater ein Sohn Pyrrhi von Beröa, und von denen Thessalonicheren, Aristarchus und Secundus, Gajus von Der-

ben, und Timotheus, und von denen aus Asia Tychicus, und Trophimus.

5. Die giengen vor aus, und warteten unser zu Troade.

6. Wir aber schifften nach denen Tägen der ungesäurten Brod von Philippis ab, und kamen in fünff Tagen nach Troade zu ihnen: Daselbst blieben wir sieben Tag lang.

7. Als wir aber an dem ersten Tag der Wochen zusammen kommen waren, das Brod zu brechen, predigte Paulus ihnen, dieweil er Vorhabens war, an dem folgenden Tag zu verreisen: Und er verzog die Predig biß zu Mitternacht.

8. Es waren aber viel Amplen in dem Gemach, in welchem wir versammlet waren.

9. Indem nun Paulus in die Länge sein Gespräch verzoge, wurde ein Jüngling, mit Namen Eutychus, welcher auf einem Fenster saß, von einem tieffen Schlaff überfallen, und da er von dem Schlaff eingenommen war, fiel er von dem dritten Gemach

hin-

hinunter, und wurde todt aufgehoben.

10. Und Paulus gieng zu ihm hinab, legte sich über ihn, und nachdem er ihn umfangen hatte, sprach er: Seyd unerschrocken, dann er lebt.

11. Da gieng Paulus wiederum hinauf, brach das Brod, und as: und nachdem er mit ihnen biß zu anbrechendem Tag gnugsam geredt, reisete er also hinweg.

12. Sie führten hernach den Knaben lebendig hinzu, und wurden sehr getröstet.

13. Wir aber giengen zu Schiff, und fuhren nach Asson, allwo wir Paulum von dannen zu uns nehmen wollten: dieweil er es also verordnet, dann er wollte zu Land reisen.

14. Als er nun zu Asson zu uns kam, nahmen wir ihn mit, und kamen nach Mitylenen.

15. Und von dannen schifften wir, und kamen des folgenden Tags gegen Chium über: und des andern Tags ländeten wir zu Samos an, und ka-

men des folgenden Tags nach Miletum.

16. Dann Paulus hatte ihm vorgenommen bey Epheso vorüber zu schiffen, damit er in Asia nicht aufgehalten würde: Dieweil er eylte, auf daß er, so es ihm möglich wäre, den Pfingst-Tag zu Jerusalem halten möchte.

17. Er sandte aber von Mileto nach Ephesum, und rieff die Aeltesten der Gemein zu ihm.

18. Als sie nun zu ihm kamen, und beysammen waren, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, welcher Gestalt ich die gantze Zeit über von dem ersten Tag an, da ich in Asiam kommen bin, mit euch gehandlet habe,

19. Und hab dem HErrn mit aller Demuth, mit Thränen, und in Widerwärtigkeiten gedienet, welche mir durch heimliche Nachstellungen der Juden widerfahren seynd.

20. Und] wie ich nichts verhalten hab, so da nutzlich ist, das ich euch nicht verkündiget, und gelehret hätte,

te, sowohl offentlich, als in denen Häußern,

21. Und hab beyden denen Juden und denen Heyden die Buß gegen GOtt, und den Glauben an unsern HErrn JEsum Christum bezeuget.

22. Und sehet, anjetzo reise ich aus Antrieb des Heiligen Geists nach Jerusalem, ohnwissend, was mir daselbst zukommen werde.

23. Als daß mir der Heilige Geist in allen Städten bezeuget, und spricht: Daß Band und Trübsaal zu Jerusalem mir zubereitet seynd.

24. Ich aber förchte dieser Dinge keines, und achte auch mein zeitliches Leben nicht höher, als mich selbst: Wann ich nur meinen Lauff und das Predig-Amt, das ich von dem HErrn JEsu empfangen hab, nemlich das Evangelium von der Gnad GOttes zu bezeugen, vollbringen kan.

25. Und nun sehet, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, alle ihr, bey welchen ich bin

durchgereißt, und das Reich GOttes geprediget hab.

26. Darum bezeuge ich vor euch an dem heutigen Tag, daß ich rein bin von euerer aller Blut.

27. Dann ich hab mich nicht geweigert, allen Willen GOttes euch zu verkündigen.

28. Habt acht auf euch selbst, und auf die gantze Heerd, über welche euch der heilige Geist zu Bischöffen gesetzet hat, die Kirch GOttes zu regieren, die er mit seinem Blut erworben hat.

29. Dann ich weiß, daß nach meinem Abschied reissende Wölff unter euch kommen, und der Heerd nicht verschonen werden.

30. Und aus euch selbst werden sich Männer hervor thun, die ein verkehrte Lehr, damit sie die Jünger an sich ziehen, reden werden.

31. Darum wachet und behaltet in der Gedächtnuß, daß ich drey Jahr lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, einen jeglichen unter euch mit weynenden Augen zu ermahnen.

32. Und nun befehle ich euch GOTT, und seiner Gnad, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und die Erbschafft mit allen Geheiligten zu geben.

33. Ich hab keines Menschen Silber oder Gold, oder Kleyder begehrt, wie

34. Ihr selbst wisset: Dann was mir, und denen, die bey mir seynd, vonnöthen gewesen ist, haben diese Händ verschaffet.

35. Ich hab euch in allem gezeiget, daß man mit Arbeiten die Schwache aufnehmen, und an das Wort des HErrn JEsu gedencken müsse, da er gesagt: Es ist viel seeliger geben, als empfangen.

36. Und als er dieses gesagt hatte, knyete er nieder, und bettete mit ihnen allen.

37. Worauf sie alle anfiengen bitterlich zu weynen, und fielen Paulo um den Halß, und küsseten ihn.

38. Sie waren aber absonderlich betrübt über die Red, die er gesagt hatte, daß sie sein Angesicht nicht

mehr sehen würden, und gaben ihm das Geleit biß in das Schiff.

Act. 21. v. 1. biß 40.

1. Als es aber geschehen, daß wir von ihnen schieden, und hinweg fuhren, kamen wir geraden weegs auf Coum, des andern Tags nach Rhodum, und von dannen auf Patara.

2. Und als wir ein Schiff gefunden, welches in Phönicien fuhr, tratten wir darein, und schiffeten dahin.

3. Da wir aber der Insul Cypern ansichtig waren, liessen wir sie zur lincken Hand liegen, und fuhren in Syrien, und kamen auf Tyrum: Dann allda sollte das Schiff den Last ausladen.

4. Als wir nun Jünger fanden, blieben wir allda sieben Täg lang: Diese sagten Paulo durch den Geist, er sollte nicht auf Jerusalem hinziehen.

5. Und als die Täg vollendet waren, begaben wir uns auf den Weeg, und reiseten fort: Und sie begleiteten uns alle mit Weib und Kinderen, biß zu der Stadt hinaus, und wir

knyr=

knyeten auf dem Ufer nieder und bet-
teten.

6. Und da wir von einander Ab-
schied genommen, tratten wir in das
Schiff, sie aber kehreten wiederum
zu den ihrigen.

7. Wir aber, nachdem die Schif-
fart von Tyro vollendet war, kamen
nach Ptolemaida hinab: grüsseten
die Brüder, und blieben einen Tag
bey ihnen.

8. Des andern Tags aber reiseten
wir fort, und kamen nach Cäsaream,
und giengen in das Haus Philippi
des Evangelisten, der einer von de-
nen sieben war, und blieben bey ihm.

9. Derselbig aber hatte vier Töch-
ter, die Jungfrauen waren, und weis-
sageten.

10. Und als wir uns etliche Täg
aufhielten, kam ein Prophet mit Na-
men Agabus aus Judäa dahin.

11. Da dieser zu uns kam, nahm
er die Gürtel Pauli, und band ihm
selbst die Füß und Händ, und sprach:
Diß sagt der Heilige Geist: der Mann,
dessen diese Gürtel ist, wird von de-

nen

nen Juden zu Jerusalem also gebunden, und in die Händ der Heyden überantwortet werden.

12. Als wir dieses gehört, baten wir, samt denen, die an selbigem Ort waren, daß er nicht nach Jerusalem hinauf reisen sollte.

13. Da antwortete Paulus, und sagte: Was machet ihr, daß ihr weynet, und mein Hertz betrübet? dann ich bin bereit, nicht allein zu Jerusalem mich binden zu lassen, sondern auch für den Namen des HErrn JEsu zu sterben.

14. Und als wir ihn nicht erbitten kunnten, haben wir es dabey gelassen, und sprachen: der Will des HErrn geschehe.

15. Nach denselbigen Tägen aber machten wir uns fertig, und giengen nach Jerusalem hinauf.

16. Es kamen aber auch mit uns etliche aus denen Jüngeren von Cäsarea, und führten einen mit ihnen Mnason genannt, aus Cypern gebürtig, einen alten Jünger, bey welchem wir herbergen sollten.

17.

17. Da wir nun nach Jerusalem kommen waren, nahmen uns die Brüder gern auf.

18. An dem folgenden Tag aber gieng Paulus mit uns zu Jacob, und alle Aelteste kamen allda zusammen.

19. Und nachdem er sie gegrüsset hatte, erzehlte er eins nach dem andern, was GOtt unter denen Heyden durch seinen Dienst gethan hätte.

20. Da sie nun das hörten, priesen sie GOtt, und sprachen zu ihm: Du siehest, lieber Bruder, wie viel tausend unter denen Juden den Glauben angenommen, und seynd doch alle Eyferer des Gesatzes.

21. Sie haben aber von dir gehört, daß du die Juden, welche unter denen Heyden seynd, von Moyse abtretten lehrest, und sagest, daß sie ihre Kinder nicht beschneiden, noch nach der Gewohnheit des Gesatzes wandlen sollen.

22. Was ist dann zu thun? dann die Menge wird gewißlich nicht unterlassen sich zu versammlen, weil sie hören werden, daß du ankommen seyest.

„23. So thu nun dieſes, was wir
„dir ſagen: Wir haben vier Männer,
„die ein Gelübd auf ihnen haben.
„24. Dieſelbige nimm zu dir, reinige
„dich mit ihnen, und wende den Koſten
„an ſie, daß ſie die Häupter beſcheren:
„Alſo werden ſie alle erkennen, daß es
„nicht wahr ſeye, was ſie von dir gehört
„haben, ſondern, daß du auch ſelbſt in
„deinem Wandel das Geſatz halteſt.
„25. Die Heyden aber belangend,
„welche ſeynd glaubig worden, haben
„wir geſchrieben, und beſchloſſen, daß
„ſie von dem Opfer der Abgötter, von
„dem Blut, von dem erſtickten Fleiſch,
„und von Hurerey ſich enthalten ſollen.
„26. Da nahm Paulus die Männer
„zu ihm, und als er ſich an dem folgen-
„den Tag mit ihnen gereiniget hatte,
„gieng er in den Tempel, und verkün-
„digte, an welchen Tägen die Reinigung
„vollendet wurde, biß daß für einen jeg-
„lichen unter ihnen ein Opfer geopfert
„wurde.
„27. Als aber die ſieben Täg begunn-
„ten vollendet zu werden, ſahen ihn die
„Juden, welche aus Aſia waren, in dem

„Tempel,

„Tempel, erregten dahero das gantze
„Volck, und legten die Händ an ihn,
„und schryen.

„28. Ihr Männer von Israel helfft:
„Diß ist der Mensch, der allenthalben
„wider unser Volck, wider das Gesatz,
„und wider diß Ort alle Menschen leh-
„ret, über das hat er die Heyden in den
„Tempel geführt, und also dieses Heili-
„ge Ort entheiliget.

„29. Dann sie hatten Trophimum
„den Epheser mit ihm in der Stadt gese-
„hen, und vermeynten, Paulus hätte
„denselbigen in den Tempel geführt.

„30. Da ward die gantze Stadt auf-
„rührisch, und das Volck lieffe zusam-
„men: Und sie ergrieffen Paulum, zo-
„gen ihn aus dem Tempel, und alsbald
„wurden die Thüren zugeschlossen.

„31. Als sie aber ihn zu tödten such-
„ten, wurde dem Oberhauptmann der
„Kriegsschaar kund gethan; wie gantz
„Jerusalem in Verwirrung stunde.

„32. Dieser nahm alsbald die Kriegs-
„knecht und Hauptleuth zu ihm, und
„lieff zu denen hinab: Da sie nun den
„Oberhauptmann und die Kriegsknecht

„sahen,

„sahen, höreten sie auf, Paulum zu „schlagen.

„33. Da tratt der Oberhauptmann „hinzu, ergriffe ihn, und befahl ihn mit „zwo Ketten zu binden, und fragte, „wer er wäre, und was er gethan „hätte?

„34. Da rieff unter dem Volck einer „dieses der andere jenes, und dieweil „er wegen des Getümmels nichts ge„wises erfahren kunnte, so befahl er ihn „in die Vestung zu führen.

„35. Und da er an die Staffel kom„men war, trug sich zu, daß ihn die „Kriegsknecht wegen dem Gewalt des „Volcks tragen mußten.

„36. Dann es folgte eine Menge „des Volcks, die da schrye, tödte ihn.

„37. Als nun Paulus allbereit in „die Vestung hinein geführt wurde, „sprach er zu dem Oberhauptmann, „darff ich etwas mit dir reden? er sprach: „Kanst du Griechisch?

„38. Bist du nicht der Egypter, wel„cher vor diesen Tagen ein Aufruhr er„wecket, und viertausend Meuchelmör„der in die Wüste hinaus geführt hat?

„39.

„39. Paulus antwortete ihm: Ich „bin sicherlich ein Jud, und Burger „von Tarso in Cilicia, einer nicht unbe„rühmten Stadt: Ich bitte dich aber, „laß mir zu, daß ich zu dem Volck rede.

„40. Als er es ihm zugelassen hatte, „stunde Paulus auf den Stafflen, und „winckte dem Volck mit der Hand: „Da es nun sehr still worden, redete er „ihnen auf Hebräisch zu, und sprach:

Act. 22. v. 1. biß 30.

„1. Ihr Männer, Brüder, und „Vätter, höret doch meine Verantwor„tung, die ich anjetzo an euch thue:

„2. Da sie aber höreten, daß er ih„nen in der Hebräischen Sprach zure„dete, wurden sie noch stiller.

„3. Und er sprach: Ich bin ein Jud, „zu Tarso in Cilicia gebohren, in dieser „Stadt aber bey denen Füssen Gama„lielis erzogen, nach der Wahrheit deß „Vätterlichen Gesatzes unterwiesen, „und ein Eyferer deß Gesatzes, wie ihr „auch alle miteinander heutiges Tags „seyd.

„4. Ich hab diese Lehr biß auf den „Tod verfolget, hab Männer und

„Weiber gefeßlet, und sie der Gefäng-
„nuß überantwortet:

„5. Wie mir dessen der Hohe Prie-
„ster samt allen Aeltesten Zeugnuß ge-
„ben, von welchen ich auch Brief an
„die Brüder zu Damasco bekommen,
„und bin dahin gereiset, diejenige, die
„da waren, gebunden nach Jerusalem
„zu bringen, damit sie gestrafft würden.

„6. Es trug sich aber zu, als ich hin-
„reisete, und um den Mittag nahe an
„Damascum kam, daß ich gählings von
„einem grossen Himmlischen Liecht um-
„glantzet wurde.

„7. Da fiel ich zur Erde, und hörte
„eine Stimm, die zu mir sprach: Saul,
„Saul, was verfolgest du mich?

„8. Ich aber antwortete: HErr wer
„bist du? und er sprach zu mir: Ich
„bin JEsus von Nazareth, den du ver-
„folgest.

„9. Und die bey mir waren, sahen
„zwar das Licht wohl, sie verstunden
„aber die Stimm deßjenigen nicht, der
„mit mir redete.

„10. Und ich sprach: HErr was soll
„ich thun? der HErr aber sagte zu mir:

Stehe

„Stehe auf, und gehe nach Damascum,
„daselbst wird man dir von allem sagen,
„was du thun sollest.

„11. Als ich nun vor Clarheit des-
„selbigen Lichts nichts sahe, wurde ich
„von meinen Gefährten bey der Hand
„geführet, und kam nach Damascum.

„12. Es war aber einer, Ananias
„genannt, der ein Gottsförchtiger
„Mann, und von allen Juden, die da
„wohneten, eine gute Zeugnuß hatte.

„13. Als nun dieser zu mir kommen,
„und nahe bey mir gestanden, sprach
„er zu mir: Saule lieber Bruder, sie-
„he auf, und in derselbigen Stund sa-
„he ich ihn an.

„14. Er aber sprach: Der GOtt un-
„serer Vätter hat dich verordnet, daß
„du seinen Willen erkennen, den Gerech-
„ten sehen, und die Stimm aus seinem
„Mund hören solltest.

„15. Dann du wirst vor allen Men-
„schen von allem, was du gesehen, und
„gehöret hast, Zeugnuß geben.

„16. Und was verweilest du dich
„nun? stehe auf, und laß dich tauffen,

„wasch deine Sünd ab, und ruff seinen „Namen an.

„17. Es begab sich aber, da ich wie„derum nach Jerusalem kam, und in „dem Tempel bettete, daß ich in dem „Geist verzuckt wurde,

„18. Und ihn sahe, welcher zu mir „sprach: Eyl, und zieh geschwind von „Jerusalem hinweg, dann sie werden „deine Zeugnuß von mir nicht anneh„men.

„19. Und ich sprach: HErr, wir „wissen wohl, daß ich diejenige in Ge„fängnuß legte, und in denen Syna„gogen mit Ruthen striche, welche an „dich glaubten.

„20. Und als das Blut deines Zeu„gens Stephani vergossen wurde, stund „ich auch dabey, verwilligte, und ver„wahrte die Kleyder deren, die ihn töd„teten.

„21. Der HErr aber sprach zu mir: „Gehe hin, ich will dich fern unter die „Heyden schicken.

„22. Die Juden aber, welche ihm „biß auf diese Red zugehört hatten, „erhuben ihre Stimm, und sprachen:

hinweg

„hinweg mit einem solchen von der Er-
„de: dann es ist nicht billich, daß er
„leben solle.

„23. Da sie nun unter einem grossen
„Geschrey ihre Kleyder von sich geworf-
„fen, auch Staub in die Lufft warffen,

„24. Befahl der Oberhauptmann,
„daß man ihn in die Vestung führen,
„mit Geißlen schlagen, und peinigen
„solte, damit er erfahren möchte, um
„welcher Ursach willen sie also über ihn
„schryen.

„25. Und als sie ihn mit Riemen ge-
„bunden hatten, sprach Paulus zu dem
„Hauptmann, der dabey stund: Ist
„euch erlaubt, einen Römischen und un-
„verurtheilten Menschen zu geißlen?

„26. Als dieses der Hauptmann
„hörte, gieng er zu dem Oberhaupt-
„mann, thate es ihm zu wissen, und
„sagte: Siehe zu, was du thun willst,
„dann dieser Mensch ist ein Römscher
„Burger?

„27. Da tratt der Oberhauptmann
„hinzu, und redete ihn an: Sag mir,
„bist du ein Römer? er aber sprach ja:

„28. Der Oberhauptmann antwor-

„tete: Dieses Burgerrecht hab ich mit
„einer grossen Summa zuwegen ge-
„bracht: Und Paulus sagte: Ich aber
„bin so gar von Geburt ein Römer.

„29. Da tratten alsbald von ihm
„ab, die ihn peinigen sollten; so furch-
„te sich auch der Oberhauptmann,
„nachdem er erfahren, daß er ein Rö-
„mischer Burger wäre, dieweil er ihn
„hatte binden lassen.

„30. An dem folgenden Tag aber
„wollte er mit mehrerem Fleiß erkun-
„digen, aus was Ursachen er von den
„Juden verklagt wurde, dahero ließ er
„ihn loß machen, und hieß die Priester
„samt dem gantzen Rath zusammen
„kommen, und als er Paulum herfür-
„führen lassen, stellte er denselbigen ih-
„nen vor.

Historische Auslegung.

1. (a) Mittlerweil hatte sich der Tu-
mult, welchen Demetrius der Gold-
schmid zu Epheso erweckt, gestillet;
Paulo aber den Anlaß gegeben, seine

Reiß

(a) Act. 20. 1. Calmet.

Reiß um einige Täg früher, als er sonsten Vorhabens ware, durch Macedonien nacher Achaja zu beschleunigen. Vor seiner Abreiß berufte er zu sich die neubekehrte Christen, ermahnte sie zur Gedult, und Beharrlichkeit, und nahm von ihnen Abschied. Ob er aber Asien gäntzlich verliese, gieng er mit Timotheo nacher Troadem in Phrygien, Willens allda die Glaubige heimzusuchen, und zu predigen: (b) dann GOtt hat ihme dorten die Porten eröfnet, und einen günstigen Eintritt verschafft; jedoch war er in seinem Gemüth nicht ruhig, weilen er Titum, den er nacher Corinth geschickt, allda nicht angetroffen; dann er war sehr begierig auf die Nachricht, was seine erste Epistel bey dasigen Christen gewürckt hätte. Er beurlaubte deßwegen die Jünger, tratte die Reiß nacher Macedonien an, besuchte die von ihme gestiftete Kirchen, und munterte einige Monat lang selbige auf zur Gedult,

(b) 2. Cor. II. 12.

und Beharrlichkeit in ihren Verfolgungen, und in allem Guten. Man kan nicht genugsam beschreiben, was er auf selbiger (c) Reiß ausgestanden. Er lag in stetem Kampf mit denen Heyden, und ware darneben sehr für die Glaubige, welche annoch überaus schwach waren, besorgt: der HErr aber, welcher die demüthige, und betrübte zu trösten pflegt, erfreute Ihne wieder durch die Ankunft Titi, und durch den Bericht der guten Würckungen seiner Epistel an die Corinthier, welche nunmehro selbsten für den Blutschänder wegen seiner auferbäulichen Buß, und Bekehrung, ihne durch Titum, und Timotheum bitteten, daß er selbigem verzeihen möchte. Der Heil. Titus sagte Ihme auch; das Allmosen für die bedürftige Glaubige zu Jerusalem seye allbereit gesammlet, welches dann dem Heil. Apostel diente, auch die Macedonische Christen zu bereden, das Ihrige ebenmäßig zusammen zu legen. Sie vollzogen

gleich

(c) 2. Cor. 7. 5.

gleich seinen Befehl mit so grossem Eifer, daß sie fast über ihr Vermögen das Allmosen ihme darreichten. Nachdem Paulus aber ein so reichliches Allmosen von denen Macedoniern empfangen, ersuchte er (d) Titum, wiederum nacher Corinth zu reisen, und das zweyte Sendschreiben dahin zu überbringen, welches er auch gern übernommen. In diesem erzehlt er, was er in klein Asien ausgestanden, und daß er nicht aus Unbeständigkeit, sondern damit er die Unbußfertige nicht straffen müßte, wider sein Versprechen nicht ehender zu ihnen gekommen. Er verzeihete hierauf dem Blutschänder wegen seiner grossen Bußfertigkeit. Es waren inzwischen auch dergleichen falsche Lehrer aus denen bekehrten Juden zu denen Corinthiern, wie vormahlen zu denen Galatern, gekommen, welche behaupteten, die Beobachtung der Beschneidung, und des alten Gesetzes seye neben dem christlichen Gesetz zum Heyl

(d) Theodor. Tillemont.

nothwendig, und Paulum, der das Gegentheil lehrte, bey ihnen verschreyten, und verachteten: dahero erhebte dieser in seiner zweyten Epistel sein Apostolat, und bewiese durch seine bekannte Aufführung den grossen Unterschied zwischen ihm, und gedachten falschen Apostlen, welche nur aus Trieb der Eigennützigkeit, und bloß aus menschlichen Absichten solche Lehr ausstreuten. Und weilen sie Ihne durchgezogen: (e) Seine Schreiben seyen freylich zwar nachdrucklich, und ernsthaft; seine persönliche Gegenwart und Rede aber habe nichts, als verächtliches an sich, antwortete er selbigen: Er wolle sich nicht rühmen, die Corinthier selbsten zeugen genug, was seine Predigen für Nutzen bey ihnen geschafft, und was er für einen Lebens-Wandel unter ihnen geführt hätte. Hernach erzehlte er sein Leyden, seine Tugenden, und seine Sorg für alle Kirchen, und meldete, es seye zwar eine Thorheit,

und

(e) 2. Cor. 11. 10.

und der schuldigen Demuth, und Eingezogenheit eines Apostels ungeziemlich, sich selbsten also rühmen; doch hätten sie ihne hierzu gezwungen, damit er ihnen den Unterschied zwischen ihme, und denen falschen Apostlen erweißte, und hierdurch verhinderte, daß sie sich von selbigen nicht verführen liessen. Auf gleiche Weiß eröffnete er ihnen seine Offenbarungen, und Entzuckungen, und verfiel sogleich wieder auf seine Schwachheiten, und bekannte; der Satan habe ihne mit unkeuschen, und hochmüthigen Gedancken vielfältig, und heftig angefochten, und GOtt habe es also zugelassen, damit er sich wegen seinen hohen Offenbarungen, nicht erhebte. Demnächst entschuldigte er sich, daß er während seinem Predigamt in ihrer Stadt von ihnen nichts angenommen, und schreibt; es seye nicht aus einem Mißtrauen, oder Abgang seiner Liebe gegen sie, sondern nur darum geschehen, damit die falsche Apostel, wann sie etwan aus eitler Ehrbegierde auch nichts annehmten, sich deßhalben nicht proglen

könn=

könnten. Schließlichen ermahnet er sie nochmahlen zur Tugend, und Evangelischen Vollkommenheit; drohete hingegen, jene, so wegen ihren Lastern würden sträflich erfunden werden, nach seinem von GOtt empfangenen Gewalt zu züchtigen, und keiner Nachsicht mehr sich zu gebrauchen gegen die, so sich mit Zancken, mit Neyd, Eifersucht, Haß, Feindschaft, mit Murren, und übel Nachreden versündigten; doch setzte er hinzu: Er bette GOtt, dergleichen Sünden nicht zuzulassen, daß er seinen Gewalt, der ihme nicht zur Zerstöhrung, sondern zur Auferbauung verliehen seye, an ihnen ausüben müsse. (f) Diese Epistel sandte er durch Titum, und noch einen andern Jünger, den er nicht nennt, nacher Corinth, damit sie zugleich das Allmosen der Glaubigen von Achaja für die von Palästina daselbst erheben sollten.

(g) Einige Zeit darnach kam Paulus selbst, und zwar zum dritten Mal wieder

---

(f) 2. Cor. 8. 10.

(g) Act. 20. 2. 2. Cor. 12. 14. Calmet.

der nacher Corinth, und verblieb allda, und zu Athen, wie auch in Achaja drey Monat lang. Er richtete alles ein, was zum (h) Meßopfer gehört, verordnete die Art und Weiß selbiges zu verrichten, und befahle, das Heil. Sacrament, welches man in denen Kirchen bey denen Liebs-Mahlzeiten vormalen empfangen, wegen vielen eingeschlichenen Mißbräuchen ins künftig nüchtern zu genieſſen. Zu Corinth (i) schrieb er auch noch die Epistel an die Römer; dann er war von langer Zeit her gesinnt, nacher Rom zu gehen: massen dasige Kirchen bereits durch die gantze Welt von der Menge der Glaubigen, von der Wissenschaft, und Liebs-Gutthätigkeit, und von dem Gehorsam berühmt ware. Indessen hatte er auch vernommen; sie hätte sich durch falsche Apostel stöhren lassen, welche

denen

(h) S. Aug.

(i) Anno Christi 61. Er. V. 58. Orig. in Ep. ad Rom. Theodoret. ibid. Athanas. Synops.

denen bekehrten Heyden ebenmäßig vorschwetzten: sie könnten nicht seelig werden, wann sie sich nicht beschneiden liessen, und das alte Gesetz beobachteten. Die bekehrte Juden nemlich maßten sich einen Vorzug über die bekehrte Heyden an, als wann sie die Gnad des Evangelii durch ihre vorherige gute Werck des Gesetzes verdienet; die Heyden hingegen selbige nur aus purer Barmhertzigkeit GOttes erhalten hätten. Die Heyden, welche bereits wohl über die von Christo durch seinen Tod uns erworbene Freyheit unterrichtet waren, antworteten denen Juden, weilen sie das Gesetz Moysis nicht empfangen, seyen sie auch von der Verachtung, und Uebertrettung desselben, deren sich die Juden schuldig gemacht hatten, frey geblieben; Ihre Gelehrte, und Weltweise, die GOtt erkennt, haben die Sittenlehren des alten Gesetzes so gut als immer die Juden erfüllt; Christus seye zwar zu denen Juden gekommen, von ihnen aber übel empfangen, verachtet, verworffen, und sogar gecreutziget worden;

den; hingegen haben sie, Heyden, ihne auf die erste erlangte Erkanntnuß angenommen, und angebettet: dahero könnten die Juden keines Vorzugs über die Heyden mit Recht sich rühmen. Der Heil. Paulus (k) gab keinem Theil Recht, und bewieß denen Heyden, daß auch sogar Ihre Weltweise, die GOtt erkennt, die Wahrheit GOttes ungerechter Weiß gefangen gehalten, und GOtt auf keine geziemende Art geehrt haben; seyen mithin ihrer grossen Erkanntnuß-wegen nur desto sträfflicher worden, und mit allem ihrem Liecht in die Verblendung des Verstands, und in die Abgötterey gefallen; und zur gerechten Straff solcher Sünden habe GOtt sie ihrer Begierlichkeit überlassen, die sie zu solchen Schandthaten, welche die Natur selbsten verabscheut, verleitet habe. (l) Demnächst verwieß er auch denen Juden ihren Hochmuth, ihren hartnäckigen Eigensinn, ihre Verstockung,

(k) Rom. c. 1.
(l) Rom. c. 2. 17.

ckung, und sprach: das von GOtt empfangene Gesetz haben sie nicht gehalten; oder wann sie die Ceremonien desselben beobachtet, haben sie eine eitle Ehr darbey gesucht, und die Glory nicht GOtt zugeeignet; sie haben deßwegen keinen Vorzug über die Heyden zu forderen: weder sie, noch die Heyden haben die Gnad des Evangelii verdient, sondern die einte wie die andere seyen Sünder gewesen, und haben der Macht GOttes um durch die Gnad in Krafft des Glaubens an Christum gerechtfertiget zu werden nöthig gehabt; dahero müsse kein Theil den anderen verachten: dann wann die Heyden dem Abraham im Glauben, und Gehorsam nachfolgen, seyen sie wahre Kinder desselben, und Erben der Verheißungen, die GOtt denen Patriarchen gethan habe. Obschon auch (ll) die Juden dem Fleisch nach Kinder Abrahams seyen, wann sie es aber nicht auch zugleich dem Geist nach seyen, so lege ihnen

(ll) Rom. c. 4.

nen ihre Herkunfft kein Vorrecht über die Heyden zu. Es seye zwar der grosse Hauffen der Juden ihrer Hartnäckigkeit wegen verworffen worden; jedoch seye derselbe gleichwohl die Wurtzel, die den Stammen trage, auf welchen die Heyden gepfropfft, oder gezweigt worden, und (m) hiemit wie die Wurtzel die Aest nicht verachten muß, also sollen hinwiederum auch die Aest die Wurtzel nicht verschimpfen. Uebrigens (n) gab er denen Römeren über das Fleisch, welches denen Götzen geopferet worden, den nemlichen Unterricht wie denen Corintheren: sie sollen sich darbey nur hüten, daß sie denen schwachen, und unwissenden keine Aergenuß geben. (o) Denen weltlichen Machten, und Obrigkeiten sollen sie den schuldigen Gehorsam leisten, und sich der Gaben des Heil. Geistes wohl und vernünfftig gebrauchen. Er berichtete Ihnen auch;

(m) Rom. c. 11. 18.
(n) Rom. c. 14.
(o) Rom. 13.

auch; wie er das Evangelium auf allen Küsten des Meers von Jerusalem an, biß in Illyrien geprediget, ohne sein Gebäud aufs Fundament eines anderen aufzuführen: weilen er fürnemlich nur an Orten, wo Christus noch unbekannt gewesen, das Evangelium verkündet habe. (p) Ferners schreibte er Ihnen: Er gedencke allernächst denen Glaubigen zu Jerusalem die milde Liebssteur deren von Achaja, und Macedonien, zu überbringen, nach welcher Reiß er sein vorlängst gefaßtes Vorhaben, über Spanien nacher Rom zu gehen bewerckstelligen werde; Sie möchten aber GOtt bitten, daß er Ihne vor denen Nachstellungen der Juden von Jerusalem und Palästina schützen, und das Allmosen dasiger Armen Glaubigen für ein wohlgefälliges Opfer annehmen wolle. Letzthin (q) grüßt er viele Personen, die zu Rom waren, und er zuvor in Griechenland und Klein-

(p) Rom. 15.
(q) Rom. c. 16.

Klein-Asien gekennt hatte, als benanntlichen Aquilam, und Priscillam, welche wieder nacher Rom gekehrt, und ihme vielleicht den Zustand der Römischen Kirchen berichtet hatten; die Haußkirch, das ist, die Glaubige, welche sich im Hauß Aquilä, und Priscillä versammleten; die Epenetes als seine erste Früchten in Klein-Asien; Mariam, welche viel zu Rom gearbeitet; Andronicum, und Juniam, seine Verwandte, die vor ihme Christen, und mit ihme in der Gefangenschafft gewesen; die von denen Häußern Aristobuli, und Narcißi, vielleicht jenes berühmten freygelassenen Sclavens Claudii des Kaysers, den Agrippina die Mutter Neronis Anfangs der Regierung dieses ihres Sohns hat tödten lassen; Hermam, deme das Buch, der Hirt genannt, zugeeignet wird; endlich eine Menge anderer Personen, welche die ansehnlichste, und heiligste in der Römischen Kirchen waren. Alle solche grüßte er zugleich auch im Namen seines getreuen Mitgehülffens Timothei, Lucii (vermuthlich Lucä des Evangelistens)

Caji seines Haußwirths, bey welchem alle Glaubige von Corinth ihre Zusammenkunfft hatten, Erasti des Schatzmeisters von Corinth, und Quadrati. Tertius, der ihm in Ausfertigung dieser Epistel als Secretarius gedient, setzte auch seinen Namen darzu. Man glaubt, er habe dieselbe durch Phebeam die Diaconißin zu Cenchrea nächst Corinth nacher Rom überschickt; indem er sie dasigen Glaubigen anbefohlen, und selbige gebetten; sie möchten Ihro mit allem, dessen sie nöthig seyn würde, an die Hand gehen, gleichwie sie auch gegen viele, und gegen ihne selbsten gethan habe.

(r) Nachdem der Heil. Paulus 3. Monath in Macedonien, und Griechenland zugebracht, beschloß er, über Meer nacher Palästina zu reisen, und das gesammlete Allmosen dahin zu überbringen: allein weilen er vernohen, daß die Räuber aus Anstifftung der Juden ihne auf dem Meer, oder in denen Meerstät-

(r) Act. 20. 3. Calmet.

stätten, wo er anländen müßte, zu über-
fallen, und des beyhabenden Allmosens
zu berauben gedencken, seeglete er von
Macedonien aus mit Sosipatro, Ari-
starcho, Secundo, Cajo, Timotheo,
Tychico, und Trophimo biß nacher
Philippis, von wannen er diese voraus
nacher Troade sandte, allwo sie seiner
warten sollten; Er hingegen blieb mit
dem Heil. Luca biß nach vollendetem
Osterfest zu Philippis, sodann kam er
auch nacher Troade einer Stadt im
kleineren Phrygien der kleinen Provintz
Troadis, und hielte sich mit ihnen 8.
Tag allda auf. Am Sonntag versamm-
leten sie sich mit denen Glaubigen in
einem Saal des dritten oberen Stock-
wercks, (s) die Communion des Heil.
Altars-Sacraments zu empfangen.
In dasigem grossen Saal leuchtete ei-
ne Menge der Amplen, die theils zu
Ehren dem Heil. Sacrament, theils

(s) Aug. ep. olim 86. nunc 36. c. 12. n. 28. Hier. ep. 18. Sanct. Syr. Cornel. a. Lap. Ham. Pisc. Arab, Aeth.

aber alle Verläumdungen zu verhüten, weilen beyde Geschlecht in selbiger Nacht zusammen gekommen, angezündet waren. Als nach empfangener Heil. Communion Paulus die Fragen, und Zweuffel der Glaubigen in denen Glaubens-Geheimnußen angehört, und beantwortet, auch seine Rede biß Mitternacht fortgesetzt, fiel ein Jüngling Eutychus mit Namen, der sich auf das Fenster gesetzt um Paulum besser zu verstehen, und entschlaffen, auf die Gassen tod herunter. Der Heil. Apostel erweckte ihne mit grossem Trost der Glaubigen zum Leben, setzte seine Rede, biß der Tag anbrach, fort, und nahm ein Frühestuck auf die Reiß. Darauf gieng der Heil. Apostel zu Fuß nacher Asson (ff) oder Apollonia einer Statt in Misien, oder der Provintz Troadis; seine Gefährten aber kamen in dem Schiff, welches ihne nacher Cäsarea Palestinä führen solte, dahin: dann der Weeg zu Land ware

weit

(ff) Plin. l. 2. c. 96. et l. 5. c. 30.

weit nächer, und nur etwan 8. oder 10. Stund lang, als auf dem Meer; weilen man zu Wasser ein grosses Vorgebürg zwischen Troade, und Asson umfahren müßte. Zu Asson bestiege er Ihr Schiff, und ländete zu Mytilene auf der Insel Lesbos. Tags darauf fuhren sie bey der Insel Chio, die in dem Egäischen Meer liegt, vorbey nacher Samos, und von dar nacher Mileto einer berühmten Stadt in dem Haafen der Provintz Carien, welche ungefähr 12. oder 15. Stund von Epheso entfernet ist. Von dar beruffte er zu sich (t) die Priester, und den Weyh-Bischoffen oder Suffraganeum von Epheso (dann der Heil. Timotheus Ephesinischer Bischoff war damals bey ihme) samt anderen Bischöffen nächst angränzender Städte, und hielt ihnen oben in dem Text angezogene Ermahnungs-Rede, nach welcher er sich auf die Knye niedergelassen, und mit der gantzen Versammlung sein Gebett verrichtet. Die Anwesende brachen in

(t) Ligf. Tillem.

wehmüthige Seufftzer und Zähren aus, fielen ihme nach uhraltem Gebrauch Abschied (tt) zu nehmen um den Halß, küßten ihn, und betrübten sich meistens über seine Weissagung, daß sie ihne fürderhin nicht mehr sehen würden. Unter diesem jammeren, und klagen begleiteten sie Ihne zum Schiff.

2. (u) Von Mileto fahrte der Heil. Paulus mit seinen Reißgefährten gegen Mittag nach der Insel Coum, und an dem folgenden Tag nach der Insel Rhodus. Beyde Inslen befinden sich in dem Egäischen Meer. Die erste ist berühmt, weilen sie das Vatterland Hippocratis, und Apellis, der Fürsten der Leibarßten, und Mahleren ware; die andere aber ist bekannt, weilen die Sonnen täglich, es mag so neblich seyn, als es will, sich darauf sehen laßt; dahero ihr zu Ehren eine Bildnuß von Aerß 105. Schuh hoch eines aus

de-

(tt) Gen. 30. 28. & 33. 4. Plutarch. in Bruto

(u) Act. 21. 1. Cornel. à lap. Calmet.

denen 7. Welt-Wunderen aufgerichtet worden. Von Rhodo seegleten sie nacher Patara einer Meer-Stadt in Lycien, und weilen sie daselbst ein Schiff, welches seine Waaren nacher Tyrus der Hauptstatt in Phönicien abführen wolte, angetroffen, besteigten sie selbiges, liesen die Insel Cypren auf lincker Hand liegen, und ländeten in gemeldter Statt Tyrus, allwo sie 7. Täg bey dasigen Christen verblieben. Einige aus diesen wurden eben auch, wie es schon zuvor in mehreren Orten geschehen, mit dem Geist der Prophezeyhung erfüllt, und weisagten Paulo; Er werde zu Jerusalem handfest gemacht werden. Sie batten (v) ihne deßwegen aus eigenem natürlichen Geist, und Liebe, seine Reiß nicht dahin fortzusetzen: allein könnten sie Ihne nicht bereden; dann der Heil. Geist, und die Liebe zum Creutz treibten ihne gleichfals seinen Weeg nacher Jerusalem zu beschleünigen. Die Christen begleiteten ihn dem-

(v) Carthusian. Sanct. Tirin. Camer.

nach mit ihren Weiberen, und Kinderen bis an das Gestad, nach ererbter (w) jüdischer Gewohnheit fielen sie allda auf ihre Knye, befahlen GOtt seine, und seiner Reißgefärten Schiffart, umfangten sie zum Abschied, küßten selbige, und giengen wiederum zuruck; Paulus aber seeglete nach der Meerstadt Ptolomaida gegen Norden des Bergs Carmeli unweit von dem kleinen Fluß Beli, da er sich in das Meer stürtzt, gelegen; Nachdem er einen Tag dorten zum Trost der Glaubigen zugebracht, gieng er zu Fuß den andern Tag ungefähr 12. Stund weit nacher Cäsarea Palestinä, und nahm den Einkehr mit den Seinigen in dem Hauß des schon offt gelobten Heil. Diacons Philippi, welcher 4. Töchteren hatte, die alle die Jungfrauschafft hielten, und (x) wegen dieser hohen Tugend mit der Gab der Prophezeyhung geziert waren.

(w) Tertull. advers. nation. 1. apud Grot. hic.

(x) S. Hier. ep. 78. c. 16. Oecumen. hic.

waren. Indem nun der Heil. Paulus drey oder vier Täg bey ihnen verbliebe, kam Agabus, ein Christlicher und bekannter Prophet von Jerusalem, welcher unter Claudio die allgemeine Hungers-Noth vorgesagt, zu ihme in das Hauß Philippi, prophezeyte Ihme nach dem alten Gebrauch (y) der Propheten, lößte Ihm nemlich den Gürtel vom Leib, bindete Ihme seine Händ, und Füeß, und sprach: dieses sagt der Heil. Geist: der Mann, deme dieser Gürtel gehört, wird eben also von denen Juden zu Jerusalem gebunden, und denen Heyden übergeben werden: (z) dann zu selbiger Zeit hatten die Juden keinen Gewalt mehr die Criminal-Sachen zu untersuchen, vielweniger einen zum Tod zu verurtheilen; sondern solches Recht stunde denen Römischen Landpflegeren alleinig zu. Wie nun der Heil. Lucas mit denen übrigen Gläu-

(y) Jer. 13. 4. & 27. 2. 3. 3. Reg. 22. 10. 11. 12.

(z) Jo. 18. 31.

Gläubigen Paulum von seiner Reiß abzuschrecken sich bemüheten, könnten sie doch nichts ausrichten: weilen er durch die Gnad des Heil. Geists gestärckt, den Tod selbsten aus Liebe Christi auszustehen beschlossen hatte; dahero seind sie ihme auch nicht mehr überlästig gewesen, sondern sagten allein: weil dir GOtt seinen Willen geoffenbaret hat, und du nach dessen Willen dich aller Gefahr auffetzen wilst, so geschehe dann der Wille GOttes.

(rz) Nach einigen Tagen packten sie Ihre Sachen, und das Allmosen, welches überaus reichlich von denen Christen gegeben worden, in Ihre Reiß-Säck zusammen, und tratten den Weeg nacher Jerusalem an unter dem Geleit einiger Glaubigen von Cäsarea, welche Mnasonem einen Cyprieren, und Juden, den der HErr selbsten bekehrt, und in die Zahl der 72. Jüngeren aufgenommen, mit sich geführt, damit sie bey ihme einkehren könnten. Sie langten

---

(tz) Act. 21. 15. Calmet.

ten zu Jerusalem an auf das Pfingst-Fest (welches selbiges Jahr Sonntags den 14. May eingefallen) und wurden von denen Glaubigen bestens empfangen. Tags darauf besuchte der Heil. Paulus mit seinen Reißgefährten den Heil. Apostel Jacobum den minderen, und Bischoffen zu Jerusalem, welcher glaubwürdig allein aus denen Apostlen sich damals in der Stadt aufgehalten. Es hatte sich schon gleichfalls der Bischöffliche Rath, der aus Priestern, und Vorsteheren der Glaubigen bestunde, bey Ihme versammlet, und Paulus erzehlte Ihnen, wie viele Juden, und Heyden er durch seine Predigen zum Christl. Glauben bekehrt, und was für grosse Wunder GOtt durch ihne zur Bekräfftigung des Evangelii gewürckt habe. Alle lobten GOtt, und schrieben solche Gnaden seiner Ehr allein zu; Paulus aber übergab dem Heil. Jacobo das reichliche Allmosen, welches er in zerschiedenen Kirchen für die Arme Glaubige zu Jerusalem gesammlet, damit er solches nach seinem bischöfflichen Amt, und eines jeden Nothdurfft,

die

die Ihme am besten bekannt, austheilen möchte. Hierauf redete Paulum die gantze Versammlung an: Er werde wissen, daß unter so vielen tausend Juden, die das Christenthum angenommen, keiner seye, welcher nicht annoch neben dem Evangelischen auch das Mosaische Gesetz halte; weilen der HErr selbsten gesagt; er seye nicht kommen das Gesetz aufzuheben, sondern zu erfüllen; die andere Apostel haben deßwegen denen bekehrten Juden auch die Beobachtung der Cäremonien des Gesetzes nicht wollen verbieten, sonderen sich begnüegt, Ihnen zu erweisen, selbe seyen nicht mehr nach dem Tod (aa) Christi zur Seeligkeit nothwendig, und man erlange nicht durch selbige, sondern durch den Glauben an JEsum Christum, durch die Gnad und Liebe, und durch das Sacrament des Tauffs Verzeihung der Sünden, und die Gerechtfertigung: übrigens haben sie die bekehrte Juden lassen Ihre alte Gebräuch

(aa) S. Aug. Ep. 82. n. 9. 10. 11.

bräuch beobachten, theils weilen sie darvon, als von einer von Kindheit angewohnter, und hiemit natürlichen Gewohnheit nicht abzubringen; theils aber, weilen sothane Cäremonien bey Aufgang der Christenheit denen, die selbige annoch hielten, den Tod der Seelen nicht verursachten. Was die Heyden belange, haben die Apostel nach der Vorschrifft des ersten Kirchen-Raths, wie er auch die Heyden zu deren Beobachtung nicht angehalten, sondern selben allein gebotten, sich von dem Erstickten, und denen Götzen geopferten Fleisch, vom Blut, und Unzucht zu enthalten. Ihme werde demnach wohl bekannt seyn, daß er bey denen neubekehrten Juden sehr verschreyt, und verhaßt wäre; weilen sie vernommen: Er lehre alle Juden der Provinzen, die gedachte Cäremonien zu unterlassen, und ihre Kinder nicht mehr zu beschneiden. (bb) Ihr aller Rath gehe deßwegen dahin, daß, weilen sich nächstens

die

(bb) Fromond.

die gantze Kirch versammle, und er in gröster Gefahr stehe, von ihr als ein Feind, und Uebertretter des Gesetzes angeklagt, eingezogen, und gestrafft zu werden, Ihrer Anklag, und Verläumdung bevorkomme, das Maul ihnen verstopfe, und im Werck zeige; sie seyen fälschlich berichtet worden. Er solle also sich samt seinen vier Gefährten reinigen, und die Kösten des Opfers, welches sie zu Erfüllung ihres Nazareats zu verrichten hätten, für sie übernemmen, damit er Ihres Verdiensts theilhafftig würde, und zugleich mit dem Werck beweißte, Er habe das alte Gesetz noch in Ehren. Paulus könnte zwar sothane Verläumbdung, und offenbaren Lug gar leicht von sich ablehnen, und erwähnen, (cc) daß er gleich denen Apostlen nichts anders gelehrt hätte; dañ an allen Orten predigte Er; die Juden könnten die alte Cäremonien noch beybehalten, und selbe seyen weder böß noch schädlich an sich selbsten,

(cc) Rom. 7. S. Aug. loc. cit. Calmet,

sten, wann sie nur glaubten, sie seyen durch den Tod Christi von dem Joch des Cäremonial-Gesetzes befreyt worden. Glauben allein, selbige seyen zum Heyl nothwendig, seye eine grosse Sünd wider den Christlichen Glauben: dahero er Petro wiederstanden, und die Galatier bestrafft; weilen der erste denen Heyden Anlaß gegeben, solches zu glauben, die andere aber aus eben dieser Ursach solche Cäremonien angenommen. Allein er entschuldigte sich mit keinem Wort, sondern unterwarff sich willig dem Heil. Jerosolymitanischen Bischoffen, und dessen Kirchen-Rath, als er vernommen, er hätte seine Brüder die Juden hierdurch geärgeret; dann (dd) er wolte allen alles seyn, ein Jud mit denen Juden, und ein Heyd mit denen Heyden, damit er alle JEsu Christo gewinnte.

(ee) Paulus reinigte sich dahero mit seinen Gefährten ohne Anstand, gieng mit

(dd) 1. Cor. 20.
(ee) Act. 21. 26. Num. 7. 14.

mit selbigen nach dem Tempel, und erklärte denen Priesteren, an welchem Tag das Nazareat eines jeden erfült, und das Opfer müßte vollbracht werden. Das Opfer bestünde in einem Korb mit ungesäurtem, und Oehl überstrichenem Brod, Kuchen von gleicher Gattung, Wein, einem Lamm zum Brand-Opfer, einem Schaaf zum Sünd-Opfer, und einem Widder zum Danck-Opfer. Zum End des siebenden Tags des Auffenthalts Pauli in Jerusalem erblickten Ihne, und seine Gefährten einige Juden aus klein Asien im Tempel, stiffteten das Volck wider ihne auf, und klagten ihne an: Er lehre erstens (ff) das Jüdische Volck habe keinen Vorzug vor dem Heydnischen in dem Reich des Meßiä, sondern GOtt habe beyden Völckeren ohne Ansehung der Personen seine Gnad ertheilt. Diese Anklag ware zum Theil wahr, wie es aus seinen Epistlen an die Römer, und Galater erhellt; zum Theil aber falsch:

(ff) Calmet.

falsch: dann er hatte niemahl gelehrt, daß die Juden vor der Ankunfft Christi, und Verkündigung des Evangelii nicht grossen Vorzug vor denen Heyden gehabt, sondern vielmehr lehrte er das Widerspiehl. Zweytens, es seye nicht mehr erlaubt, das Gesetz zu halten. Diese Auflag ware gantz falsch, wie oben erwiesen worden. Drittens predige er wider den Tempel, GOtt wohne nicht in Materialischen Templen, sondern in denen Seelen der Heyligen, und der Tempel zu Jerusalem werde zerstört werden. Habe Paulus diß letztere geweissaget, oder nicht, so müßte er es doch als ein Jünger Christi, der gleiche Meynung mit Ihme hätte, geredt haben; dann sie zweifleten nicht, diese Inzucht würde Ihme ebenfals wie vormahlen seinem Meister und Stephano den Halß brechen. Viertens, Er habe einen Heyden nemlich Trophimum den Ephesier in den Tempel geführt, welches bey der Tods-Straf verbotten. Diese Anklag war ununtersucht; dann weilen sie ihne bey Paulo nur gesehen, urtheilten sie schon;

er habe selbigen auch mit sich in den Tempel genommen. Auf solche Anklagen gerieth die gantze Stadt in Bewegung, und lief zusammen. Der heilige Paulus wurde eben zu selbiger Zeit, als die Leviten die Thor des Tempels schlossen, von dar hinaus geschleppt, damit der Tempel durch vergossenes Blut nicht befleckt wurde: dann sie waren entschlossen, Ihne auf der Stelle in Kraft des Eiffer-Gerichts, welches von denen Römischen Landpflegeren annoch nachgesehen wurde, zu tödten. Als Claudius Lysias des Römischen Regiments Oberster, welcher (gg) allzeit und sonderbar an hochen Festen eine bewaffnete Mannschafft, um allen Aufstand zu verhüten, bey dem Tempel unterhielt, den Lermen vernommen, eilte er ohne Anstand mit seinen Hauptleuten, und Soldaten dahin, rieß Paulum aus denen Händen derjenigen, die ihne schlugen, und versteinigen wolten, und ließ ihne nach Römischem Gebrauch

(gg) Jos. Antiq. l. 20. c. 4.

brauch feßlen mit zwey Ketten, nemlich einer an der rechten, mit der andern an der lincken Hand, und an deren jede auch einen Soldaten anschliessen. Das Volck schrye indessen immerfort: Er solte Paulum hinrichten; allein weilen er kein eigentliches Verbrechen vernehmen könnte, befahl er selbigen (hh) in die Vestung Antonia, wo die Römische Besatzung einquartirt ware, zu führen. Da Paulus würcklich zu denen Stafflen, auf welchen man aus dem Tempel in die Vestung hinauf steigte, gekommen, drang das Volck häuffig auf Ihne zu, und wolte Ihne durchaus tod haben, also, daß die Soldaten selbigen hinauf tragen mußten. Oberst an den Stafflen bate der Heil. Apostel Lysiam in griechischer Sprach um Erlaubnus das Volck anzureden. Der Oberste, der gleichfals ein Griech war von Geburt, verwunderte sich, daß er Griechisch redte, und verfiel auf die Gedancken; er wäre vielleicht jener

(hh) Id. de Bell. l. 6. c. 6. Sanct.

beruffene Aegiptier, welcher erst kürtzlich 30000. Mann, und unter denen 4000. Meuchelmörder in die Wildnuß geführt hätte: Als aber Paulus ihne versicherte; er seye ein Jud, und zu Tharso in Cilicien gebohren, hat er ihme die Erlaubnus zu reden gestattet. Der Apostel gab demnach mit der Hand dem Volck ein Zeichen zum Stillschweigen, und sprach:

3. (ii) Er seye ein Jud, gebohren zu Tharso, und bey Gamaliel in dieser Stadt auferzogen, und in dem Gesetz bestens unterrichtet worden. Hierauf erzehlte er, wie er die Christen verfolgt, bekehrt, und von Christo das Evangelium denen Heyden zu verkündigen in einer Verzückung geschickt worden. Die Juden hörten Ihne zimlich still an, biß daß er von seiner Sendung zu denen Heyden Meldung gethan; dann alsdann begehrten sie Ihne aufs neue zum Tod, (kk) vor lauter Wuth warf-

fen

(ii) Act. 22. 1.
(kk) Lyran. Dionys. Pric.

fen sie ihre Kleider von sich, und streu-
ten Staub wider ihne in die Luft, wei-
len er die neubekehrte Heyden von
Beobachtung der Gesetz-Cäremonien
abhielte. Lysias könnte aus allem dem
nicht wissen, was Paulus für ein Ver-
brechen auf sich haben müßte; dahero
befahle er einem Hauptmann, ihne in
die Vestung hinein zu führen, und
nach (ll) Römischem Gebrauch auszu-
ziehen, zu binden, und mit Riemen,
oder Stricken so lang zu peitschen, biß
er seine Missethaten bekennen würde.
Das ware nemlich die Art der Folte-
rung bey denen Römeren. Als der
Hauptmann (llll) Ihne würcklich auf
der Erden mit dahin gekehrtem Ange-
sicht den längen Weeg ausstrecken ließ,
fragte selben Paulus; ob er nicht wiße,
daß es wider alles Völcker-Recht,
und sonderheitlich wider die Römische
Gesetz lauffe, einen Römischen Burger
unverhört zu verurtheilen, und zu geiß-

(ll) Grot.
(llll) Ludov. de Dieu. Sueton. in Tiberio.

len? Der Hauptmann erschrack, und zeigte dieses sogleich seinem Obersten an, welcher ohne Anstand herzugeloffen, und als er von Jhme gehört, Er wäre von Geburt ein Römischer Burger, ihne auflösen lassen; doch scheint nicht, daß er Jhme auch die Ketten abzunehmen befohlen, wie er nach denen Römischen Gesätzen hätte thun sollen. Tags darauf versammlete Lysias den jüdischen Rath entweder in der Vestung Antonia, oder an einem andern Ort, weilen Jhme als einem Heyden nicht erlaubt ware, in den Tempel hineinzugehen, wo das Sanhedrin sonst gehalten wurde, und stellte selbigen Paulum nunmehro entfeßlet vor, damit er auf den Grund seines Verbrechens kommen könnte.

Anmerckungen.

I. (mm) Die Epistel an die Römer wird in der Heil. Schrift allen andern vorgesetzt, entweder wegen dem Vorzug der Stadt Rom, oder wegen der Wich-

---

(mm) Theodoret.

Wichtigkeit der abgehandleten Materien. (nn) Sopater, oder Sosipater ist ein Namen, deme einige Abschriften der Heil. Schrift folgende Wort beysetzen: Pyrrhi Sohn ein Beröer. Es ist aber glaubwürdig, diese Wort seyen nach langer Zeit von denen ersten Christen, welche des Sosipaters Familie wohl gekennt hatten, hinzugesetzt worden. Man haltet darfür, er seye eben der Sosipater, den der Heil. Paulus (oo) seinen Blutsfreund nennt, und denen Römern bestens anbefiehlet. Tychicus (pp) wird von dem Apostel betitlet ein lieber Bruder, ein getreuer Diener des HErrn, und im Dienst GOttes sein Mitgesell. Er gebrauchte sich dessen als eines Bottens, der seine Sendschreiben an die Asianer überbringen, und ihme Nachricht von dem Zustand dasiger Kirchen geben mußte; weilen er aus der Provintz Asia gebür-

(nn) Act. 20. 4.
(oo) Rom. 6. 21. Orig. Est. &c.
(pp) Ephes. 6. 21. 22. Coloss. 4. 7.

tig ware. (qq) Ja so gar hat er ihne nach der Insel Creta geschickt, daß er dieselbige Kirchen besorgte, und das Amt Titi versehete. Einige Marter-Bücher setzen sein Fest auf den 13. May zu Paphos in Cypren: die Griechen hingegen wollen, er seye Bischoff zu Colophon in der Asiatischen Provintz, und einer aus denen 72. Jüngern Christi gewesen.

2. (rr) Trophimus war ein Ephesier, und bekehrter Heyd, welcher den Heil. Paulum nacher Griechenland, von dannen in Asien, und nacher Jerusalem begleitet hatte. Wegen ihme meistens, wie wir oben erzehlt, entstunde der Aufstand der Juden wider den Heil. Apostel. (ss) Einige behaupten, Paulus habe ihne mit sich genommen, als er nacher Spanien, das Evangelium zu verkünden, gereißt, und da er durch Gallien den Weg genommen, habe er selbigen

---

(qq) Tit. 3. 12.
(rr) Act. 21. 29.
(ss) Baron. an. 61. Bolland. 1. Febr.

bigen zu Arelat als Bischoffen zuruck-gelassen: welches, wann es wahr ist, so hat der Heil. Trophimus sich gar bald von dorten wieder hinwegbege-ben, und ist dem Apostel in Asien ge-folgt: weilen dieser Anno Christi 65. schon dem Timotheo schreibt (ss ss); Er habe jenen zu Mileto kranck hinter-lassen. Die Griechen halten sein Fest den 4. April (tt), und glauben, er seye zu Rom enthauptet worden, gleich nach seinem Heil. Lehrmeister, welchem er mit denen Heil. Pudentio, und Ari-starcho auf allen Reisen das Geleit ge-geben habe.

3. (ttt) Was GOtt der HErr vor-gesagt dem Heil. Paulo, daß er Ihne zu den Völckern in die Weite schicken wolle, ist alles erwahret worden, dann obschon er meistens von Anfang denen Juden geprediget, hat er doch niemal so grossen Nutzen bey selbigen, wie bey denen Heyden geschafft: dahero er das

Evan-

(ss ss) 2. Tim. 4. 20.
(tt) Menæa ad 4. April.
(tt tt) Act. 22. 21. S. Hier. in Amos. 5.

Evangelium in Syrien, Arabien, Judenland, Phönicien, Cilicien, Pysidien, Lycaonien, Pamphylien, Galatien, Phrygien, Macedonien, Griechenland, Italien, in denen Inseln des Aegeischen Meers, und nach einiger Meinung auch in Spanien verkündet, also, daß er fast in die gantze Welt von dem Aerithräischen Meer biß zum Ocean das Christenthum eingeführt. Es scheinte nemlich der grosse Erd-Kreyß allezeit seinem Apostolischen Eifer viel zu klein.

Sittenlehren.

1. (uu) Ich weiß, sagte der Apostel bey seiner Abreiß zu denen Bischöffen von Epheso, daß nach meinem Abschied reissende Wölff unter euch kommen, und der Heerd nicht schonen werden, und aus euch selbst werden sich Männer hervorthun, die eine verkehrte Lehr, damit sie die Jünger an sich ziehen, reden werden. Was er vorgesagt, hat sich auch erwahret; dann die Ephesinische Kirchen haben die

(uu) Act. 20. 29. & 30.

die Nicolaiten, und andere falsche Apostel geplagt, die falsche Lehrer haben in der Pergamenischen Kirchen die Lehr Balaams ausgestreut, eine falsche Prophetißin hat die Kirchen zu Thyatira in den Irrthum gezogen. So viel vermögen ein böser Rath, eine falsche Lehr. Sie erstrecken sich biß zu denen niederen, biß zu seines gleichen, biß zu denen oberen; massen in einem Rathgeber, oder Lehrmeister nicht auf dessen Würde, Adel, Reichthum Acht gegeben wird, sondern nur allein auf die Bescheidenheit, oder Vorsicht des Rathgebers, und auf die Wissenschaft des Lehrmeisters. Wird dieser für gelehrt gehalten, nimmt man seine Lehr willig an; wird jener für weiß, und vorsichtig angesehen, folget man gern seinem Rath: wann aber die Lehr, und der Rath boßhaft seynd, so gehen die, so selbige annehmen, schnur gerad zu Grund. Benadad der König in Syrien hat es erfahren. (vv) Achab der König in Israel

hat

(vv) 3. Reg. 20.

hat ihne zwey Jahr nacheinander samt seiner zahlreichen Armee mit einer kleinen Mannschaft auf das Haupt geschlagen, und endlich gefangen. Warum? Seine Knecht, auf deren Klugheit, und Witz er alles hielte, haben ihm diesen schädlichen Rath gegeben. Er hat ihrem Rath geglaubt, und hat es also gethan. Was hat den Absolon (ww) in offentliche Blutschand mit seines Vatters Davids Kebs-Weibern zur Aergernuß des gantzen Israels gestürtzt, und in den Untergang gebracht? der gottlose Rath Achitophels; dann in den Tagen war der Rath Achitophels, den er gab, als wann jemand GOtt Raths gefragt hätte. Aller Greuel, Schaden, Sünd, und Verderben kommen von falschem Rath, und schädlicher Lehr her; dahero ersucht der Apostel (xx) die Thessalonicenser, daß sie GOtt für ihne bitten, damit er von solchen ungestümmen,

und

(ww) 2. Reg. 16.
(xx) 2. Thess. 3.

und bösen Rathgebern und Lehrern möchte befreyt werden. Werden aber wohl solche Lehrer und Rathgeber ungestrafft verbleiben: da die, so ihren Rath, und Lehr annehmen, so erschröcklich von GOtt heimgesucht werden? durchaus nicht. (yy) Es wird ihnen gehen wie Achitophel: Er knüpfte sich auf, und starb. Einen solchen Lohn verdienen nicht nur die, welche böse Räth, und Lehren geben, sondern auch alle, die muthwillig andere zur Sünd anreitzen, derer Frommen spotten, denen Bösen schmeichlen, die Sündhafte loben, verthätigen, Ihnen durch die Finger sehen, die Sünd gedulden, geschehen lassen, da sie doch verbunden, selbige abzuwenden, oder auf eine andere Weiß den Nächsten zum Fall bringen: dann sie seynd jene Wölff, welche die Heerd des HErrn, unschuldige Seelen, stören, grausam tödten, der Gnade des Lebens der Seelen berauben.

2.

(yy) 2. Reg. 17.

2. (zz) Agabus der Prophet, sagt Paulo gantz klar die Bande und Feßlen, die auf Ihne zu Jerusalem warteten, vor; und doch ließ er sich von seinen liebsten Jüngern nicht erbetten, daß er nicht dahin reißte; sondern spricht allein: Was machet ihr, daß ihr weinet, und mein Hertz betrübet? dann ich bin bereit, nicht allein zu Jerusalem mich binden zu lassen, sondern auch für den Namen des HErrn JEsu zu sterben. Alle andere widersetzten hierauf auch: der Will des HErrn geschehe. Es ist halt nichts bessers, als allezeit sich dem göttlichen Urtheil unterwerffen, welches, und wann er es verhänget: dann was GOtt mit einem jeden verordnen werde, ja, so gar, was er jetzund in einem jeden würcke, das ist uns meistens verborgen. Er hat zu Zeiten seinen vertrautesten Freunden etwas davon geoffenbaret. (tz tz) Also hat er dem Abraham vorgesagt seinen festen

Ent-

(zz) Act. 21. 13. 14.
(tz tz) Gen. 18. 17.

Entschluß, die Stadt Sodoma zu verbrennen, und ihne mit einer zahlreichen Nachkommenschaft seines Geschlechts zu seegnen. Dem Noâ hat er vorgesagt, daß er die gantze Welt wolle mit dem Sünd-Fluß strafen. Denen Apostlen hat er vorgesagt die Zerstörung Jerusalems. Insgemein aber bleiben halt die Urtheil GOttes gantz geheim. (aaa) Wer verstehet seine Weg? dann sehrviel von seinen Wercken seynd verborgen? Umsonst bemühet sich demnach einer, die Urtheil GOttes zu erforschen. Seine Arbeit ist gefährlich, weil es eine Vermessenheit ist, und sie ist fruchtlos; weil es unmöglich ist, selbige zu ergründen. Es soll uns genug seyn zu glauben, und zu wissen: daß die Urtheil GOttes allgemein, barmhertzig, und gerecht seyen. Nichts geschicht in der gantzen Welt, als allein durch das Urtheil, und hohe Anordnung GOttes. Alles geschicht durch GOttes Veranstaltung;

(aaa) Eccli. 16. 21.

tung; weilen er es also haben will. Ja wo der menschlichen Freyheit ihr Lauf muß gelassen werden, als wann der Mensch will sündigen, geschicht auch alles dieses aus göttlicher Zulassung. Alle Geschöpf vollziehen (bbb) dessen (GOttes) Befehl. Und gleichwie sie thun, was er befiehlt, so halten sie sich auch innen nach seinem Willen. (ccc) Er gebotte den Winden und dem Meer, und es war eine grosse Stille. Es ist kein Unglück, Kranckheit, und Widerwärtigkeit so groß, oder so klein, welche nicht von GOtt herrühren. (ddd) Soll auch wohl einig Unheil in der Stadt seyn, das der HErr nicht gemacht hab? Und es ist kein Glück, Gesundheit, Freud so groß, oder so klein, die nicht von dem HErrn kommen. Von Ihme seynd die Menschen (eee) mit der Frucht des Getraydts, Weins,

und

(bbb) Pf. 148. 8.
(ccc) Matt. 8. 26.
(ddd) Amos. 3. 6.
(eee) Pf. 4. 8.

und Oehls bereicheret worden. Einer ist gesund, reich, hat allen Gunst bey denen Menschen. Der ander ist kranck, arm, verhaßt bey jedermann. GOtt hat es also geordnet. Einer lebt fromm, und heilig. GOtt hat ihme die Gnad hierzu gegeben. Der andere lebt gottlos, und ärgerlich. Der HErr hat es zugelassen. Es ist halt kein besonderes oder allgemeines Gut, oder Uebel, das nicht der HErr verordne, oder doch wenigstens zulasse. Wann du einmal diese Wahrheit erkennest, so wirst du dich in keinem Wohlstand mehr erheben, sondern getreulich alles Gute GOtt mit Danckbarkeit zuschreiben, von welchem du es hast. Du wirst in keinem Uebel weder wider die Menschen, noch über andere Geschöpf zörnen; sondern alles gedultig leyden, und von der Hand GOttes freudig annehmen, welcher dir solches Unheyl zu deinem Heyl aus lauterer Barmhertzigkeit, und Gerechtigkeit hat angeordnet, oder zugelassen. Aus Barmhertzigkeit, damit er dich in der anderen Welt nicht schärffer

straffen mußte, oder von denen Sünden, und Eitelkeiten hierdurch bewahrte: aus Gerechtigkeit aber, auf daß du aus der zeitlichen Straf die ewige Pein erkennteſt, und dich darvor hütetest. Hier haſt die Weiß, die göttliche Urtheil anzubetten, und zu bewundern ſeine Weisheit, ſo alles regiert, ſeine Allmacht, ſo alles vollzieht, ſeine Vorſichtigkeit, ſo alles veranſtaltet, ſeine Güte, ſo alles zum Beſten denen, die ſie lieben, ausſchlagen macht, ſeine Barmhertzigkeit, ſo vätterlich züchtiget alle Kinder, die ſie liebt, ſeine Gerechtigkeit, ſo ſich alſo ſcheinbar zeiget, und künftighin nicht mehr auf dich, oder auf etwas anders als auf GOtt allein zu hoffen, und ſeinen göttlichen Willen mit Paulo zu vollziehen.

3. (fff) Lyſias will den Heil. Paulum straffen, aber nicht ehender, als er erkundiget, aus was Urſachen er von denen Juden verklagt wurde. Die Gerechtigkeit erforderet nemlich, daß man

(fff) Act. 22. 30.

man die Schuldige allein straffe. Das natürliche Licht gibt es also einem Heyden ein. GOtt befiehlt selbsten durch einige Capitel Exodi, die straffende Gerechtigkeit zu üben. Er läßt sogar denen Richteren nicht frey, die von ihme vorgeschriebene Urtheil abzuänderen, oder zu mäßigen. Wo derjenige, der regiert, nicht straffet, förchtet sich nicht, der regiert wird. Wann aber denen Untergebenen die Forcht abgeht, ist der Zaum zerrissen, der sie von Sünd, und Lasteren noch zuruck hält. Die Boßheit nimmt überhand, so sie selten, oder gar nicht gestraft wird. Allzeit sind wenig Verbrechen, wo die Verbrecher keine Gnad, oder Nachlaß der Straf erlangen. Wann von Zeit zu Zeit in denen Städten die Galgen mit Uebelthäteren behänckt, die Schwerdter durch die Hälse der Lasterhaften gezogen; und die Räder mit denen Cörperen der Mördern geflochten, und wann in einem Hauß muthwillige Knechte und außgelassene Mägde fortgejagt, und meisterlose Kinder gezüchtiget werden, förchtet sich ein jeder, dergleichen

Laster zu begehen; dahero sagt der Heil. Geist (ggg) wann der Uebelthäter gegeißlet wird, wird der Narr gescheider seyn. Ein gerechter Richter muß allen, was Stands, und Herkommens sie seyen, die Gerechtigkeit gleich wiederfahren lassen; dann wann er anderst das Urtheil spricht über den Handel des Armen, als des Reichen, anderst entscheidet des Freunds, als des Wiedersachers, anderst richtet den Burger, als den Fremdling, (hhh) der hat gar eine ungerechte Waagschalen. Recht ermahnet deßwegen der Heil. Geist: (iii) Suche nicht Richter zu werden, wann du nicht Kräfften hast, die Boßheiten zu zertrennen, damit du nicht etwan förchtest das Angesicht des mächtigen, und Aergernuß gebest mit deiner Ungerechtigkeit. (kkk) Es ist auch die Unwissenheit des

---

(ggg) Prov. 19. 25.
(hhh) Bed. l. 2. in Prov.
(iii) Eccli. 7. 6.
(kkk) S. Aug. de Civit. l. 19.

des Richters ein grosses Unglück des Unschuldigen. Geht er nur auf das Geschwätz der Beyständen, und weißt nach denen Rechten den Handel nicht für sich selbsten zu entscheiden, so wird er wohl hundert für einmal betrogen werden; weil jeder für sein Theil, und seinen Kram redet. Wann der Richter keinen Eiffer für die Gerechtigkeit hat, sondern nur nach seiner Anmuthung urtheilt, muß nothwendig sein Urtheil durch die Forcht die Gunst zu verlieren, aus Begird Geld zu erhaschen, aus Feindschaft sich zu rächen, aus Lieb die Günstling nicht zu beleydigen, ungerecht seyn. Lysias ist von allen diesen Anmuthungen frey gewesen; darum hat er den unschuldigen Apostel aus denen blutgierigen Händen der Juden mit Gewalt gerettet. Er muß die Lehr des Senecä Römischen Weltweisens wohl gefaßt haben, welche auch jeglicher Christlicher Richter desto geflißener erwegen solte: der Richter wird verdammt, wann er den Schuldigen freyspricht, und den Unschuldigen verurtheilt. Er wird ver-

dammt von GOtt, dessen Befehl er nicht vollziehet, von denen Gesetzen, denen er zuwider handlet, von denen Menschen, deren Frieden, und Sicherheit er störet. Wolte GOtt! Alle ungerechte Richter würden von dem gerechten Richter in der Zeit gestraft, so würden sie nicht ewig zu Grund gehen, und die Gerechtigkeit würde besser, als anjetzo, verwaltet werden. (lll) Der heilige Vedastus Bischoff zu Atrebat erschiene nach seinem Tod Dagoberto einem armen Zimmermann in grosser Glory, und befahl ihme ohne Forcht, und einzige Scheu Winfrido dem Richter in seinem Namen zu sagen: Er soll sein Gotteshauß nicht ungerechter Weiß verwalten, ansonsten werde er selbige Straf, welche sein Vorfahrer Gillebertus, ausstehen müssen; dann dieser, wie auch Echardus seyen wegen ihren Ungerechtigkeiten biß ans End ihres Lebens an den Krucken gegangen. Er soll deßwegen die eilf

Mün-

(lll) Bolland. ad 6. Febr. p. 804. n. 5.

Münzen, welche er ungerecht von Ebruino bezogen, wieder zurückstellen Ebruinus aber, weil er sich unterfangen, die Leibeigne des Gotteshaußes seiner Leibeigenschafft gewalthätig einzuverleiben, habe deßhalben das Licht des rechten Augs verlohren; seine Tochter hingegen seye auf einer Seiten lahm worden. Befihle, fahrte der Heilige fort, denen Priesteren, daß wann er zur Beicht komme, sie ihne nicht ledig sprechen, biß er die Leibeigene zurückgegeben, damit sie sich dessen Sünden nicht theilhaftig machen. An diesen Straffen spiegle dich dann, der du von GOtt den Gewalt zu richten empfangen hast. Urtheile nach denen Rechten. Straffe ohne einen Paßion, oder Anmuthung mit Bescheidenheit aus Eiffer der Gerechtigkeit, der Verbesserung derer Verbrechern, des Beyspiels deiner Untergebenen, des gemeinen Nutzens. Siehe niemahl, und niemanden durch die Finger. Lasse dich weder durch das Ansehen der Personen, noch durch Geschenck von Handhabung der Gerechtigkeit abhalten;

widrigenfalls wird dich GOtt der gerechte Richter zeitlich straffen, und ewig verdammen.

Dritter Artickel.

Paulus redet den grossen Rath zu Jerusalem an, wird vor Felice dem Landpfleger zu Cäsarea verklagt, und von Festo seinem Nachfolger verhört. Act. 23. 24. & 25.

Text der heiligen Schrifft.

Act. 23 v. 1. biß 35.

1. Paulus aber sahe den Rath an, und sprach: Ihr Männer und Brüder, ich bin mit einem unbesträfflichen Gewissen biß auf den heutigen Tag vor GOtt gewandelt.

2. Der Hohe Priester Ananias aber befahl denen, die bey ihm stunden, daß sie ihn auf das Maul schlugen.

3. Da sprach Paulus zu ihm: GOtt wird dich schlagen, du getünchte Wand, du sitzest, und richtest mich nach dem Gesatz, und heissest mich wider das Gesatz schlagen.

4. Die darbey stunden, sprachen: Fluchest du dem Hohen Priester GOttes?

5. Paulus aber sagte, ihr Brüder, ich wußte nicht, daß es der Hohe Priester seye: Dann es stehet geschrieben: Dem Obersten deines Volcks sollst du nicht fluchen.

6. Dieweil aber Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer waren, und der andere Theil Pharisäer, schrye er in dem Rath: Ihr Männer und Brüder, ich bin ein Pharisäer, und ein Sohn der Pharisäer, ich werde gerichtet, dieweil ich die Auferstehung derer Todten verhoffe.

7. Als er dieses gesagt hatte, erhub sich eine Uneinigkeit zwischen denen Pharisäern und Sadducäern, und die Menge hat sich zertrennet.

8. Dann die Sadducäer sagen, daß weder Auferstehung, noch Engel, noch Geist seye: Die Pharisäer aber bekennen beydes.

9. Es erhub sich aber ein grosses Geschrey: Und etliche von denen Pharisäeren stunden auf, stritten,

und sprachen: Wir finden nichts bö-
ses an diesem Menschen, wie, wann
ein Geist oder Engel mit ihm geredt
hätte;

10. Als nun ein grosse Uneinig-
keit entstanden, besorgte sich der
Oberhauptmann, Paulus möchte von
ihnen zerrissen werden, darum hieß
er die Kriegs-Knecht hinab gehen,
und ihn mitten aus ihnen reissen,
und in die Vöstung führen.

11. In der folgenden Nacht aber
erschien ihm der HErr, und sprach:
Sey gutes Muths, dann gleichwie
du zu Jerusalem von mir bezeuget
hast, also must du auch zu Rom be-
zeugen.

12. Da es nun Tag worden, schlu-
gen sich etliche Juden zusammen,
auch verschwuren sie sich, und spra-
chen: Sie wollten weder essen noch
trincken, biß sie Paulum getödtet
hätten.

13. Es waren aber mehr als vier-
zig Männer, die sich auf diese Weiß
mit einander verschworen hatten.

14. Diese tratten zu denen Hohen
Prie-

Priesteren, und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns hoch verschworen, nichts zu verkosten, biß wir Paulum getödtet haben.

15. Dahero lasset ihr den Oberhauptmann samt dem Rath wissen, daß er ihn zu euch heraus führe, als wolltet ihr ihn ferner verhören: Wir aber seynd bereit ihn umzubringen, ehe dann er herzu nahet.

16. Als nun des Pauli Schwester Sohn den Anschlag hörete, kam er dar, und gieng in die Vestung, und thate es Paulo zu wissen.

17. Paulus aber ruffte einen von den Unter-Hauptleuten zu sich, und sprach: Führ diesen Jüngling zu dem Oberhauptmann, dann er hat ihm etwas anzuzeigen.

18. Derselbige nahm ihn zu sich, und führte ihn zu dem Oberhauptmann, und sprach: Paulus der Gefangene, hat mich gebetten, diesen Jüngling zu dir zu führen, dann er hat etwas dir anzuzeigen.

19. Da nahm ihn der Oberhauptmann bey der Hand, gieng mit ihm

abseits, und fragte ihn, was hast du mir anzuzeigen?

20. Er aber sprach: Die Juden seynd eins worden, dich zu bitten, daß du morgiges Tags Paulum, als wolten sie ihn ferner verhören, für den Rath führen lassest.

21. Du aber trau ihnen nicht, dann es stellen ihm mehr dann vierzig Männer aus ihnen nach, die sich verschworen haben, nichts zu essen, noch zu trincken, biß sie ihn getödtet haben, und sie seynd jetzt schon bereit, und warten auf deine Verheissung.

22. Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von sich, und befahl ihm, er solte es niemand sagen, daß er ihm dieses kund gethan hätte.

23. Und er forderte zween Hauptleut zu sich, und sprach zu ihnen: Machet, daß zwey hundert Kriegs-Knecht, und siebentzig Reuter, und zwey hundert Lantzen-Träger auf die dritte Stund der Nacht fertig seyen, nach Cäsaream zu gehen:

24.

24. Bereitet auch Lastthier, darauf sie Paulum setzen, und ihn sicher zu dem Landpfleger Felix führen.

25. (Dann er beförchtete, die Juden möchten ihn mit Gewalt hinweg nehmen, und tödten, und ihm hernach schmählich nachgeredt werden, als wann er deßwegen Geldt bekommen hätte.)

26. Und er schrieb einen Brieff dieses Innhalts: Claudius Lysias wünschet dem vortrefflichen Felix Seyl.

27. Diesen Mann hatten die Juden ergriffen, und war an dem, daß sie ihn tödten wollten: Da kam ich mit dem Kriegsvolck darzu, und errettete ihn, nachdem ich in Erfahrung kommen, daß er ein Römer wäre.

28. Und als ich die Ursach erkundigen wollte, deren sie ihn beschuldigten, führte ich ihn in ihren Rath.

29. Da befand ich, daß er wegen etlicher Fragen ihres Gesatzes beschuldiget wurde, mit keinem Laster aber behafftet, welches des Todts oder der Banden würdig wäre.

30. Und als mir kund gethan worden, daß sie ihm heimlich nach dem Leben stelleten, so hab ich ihn zu dir gesandt, und denen Klägeren zu wissen gethan, daß sie ihre Anklag bey dir vorträgen. Leb wohl.

31. Da nahmen die Kriegsknecht Paulum, wie ihnen befohlen war, und führten ihn bey der Nacht nach Antipatridem.

32. An dem folgenden Tag liessen sie die Reuther mit ihm fortziehen, und kehreten wieder um in die Vöstung.

33. Da nun dieselbe nach Cäsaream kamen, überantworten sie dem Landpfleger den Sendbrieff, und stelleten ihm auch Paulum vor.

34. Als aber der Landpfleger den Brieff gelesen hatte, fragte er, aus welchem Land er wäre? und nachdem er vernommen, daß er aus Cilicia wäre,

35. Sprach er: Ich will dich hören, wann deine Ankläger werden ankommen seyn: Und er befahl, ihn in des Herodis Pallast zu verwahren.

Act. 24. v. 1. biß 27.

1. Nach fünff Tagen aber reisete der Hohe Priester Ananias mit etlichen von denen Aeltesten, und mit Tertullo einem Redner hinab, und sie erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum.

2. Als nun Paulus beruffen worden, fieng Tertullus an zu klagen, und sprach: Daß wir durch dich in grossem Frieden leben, und daß viel Ding durch deine Vorsichtigkeit gebessert werden,

4. Soches nehmen wir vortreflichster Felix jederzeit und allenthalben mit aller Danckſagung an;

4. Damit ich dich aber nicht zulang aufhalte, bitte ich, du wollest uns nach deiner Gütigkeit kürtzlich anhören.

5. Wir haben diesen als einen sehr schädlichen Menschen befunden, der wider alle Juden in der gantzen Welt Aufruhr erwecket, und der vornehmste Stiffter der Sect der Nazareaner ist:

6. Der sich auch unterstanden hat, den Tempel zu entheiligen, welchen wir auch ergriffen, und ihn nach unserem Gesatz richten wollten,

7. Allein der Oberhauptmann Lysias kam darzu, errettete ihn mit grossem Gewalt aus unseren Händen,

8. Und ließ seine Kläger zu dir kommen: von welchem du von allem, dessen wir ihn verklagen, selbst wirst Bericht einnehmen, und urtheilen können.

9. Die Juden redeten auch darzu, und sprachen: daß diesem also wäre.

10. Paulus aber, nachdem ihm der Landpfleger gewuncken, daß er reden sollte, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du von vielen Jahren her über dieses Volck ein Richter bist, so will ich gutes Muths mich selbst verantworten.

11. Dann du kanst wissen, daß es nicht mehr als zwölff Täg seynd, daß ich nach Jerusalem hinauf gezogen bin, anzubetten:

12. Sie haben mich auch nicht gefunden in dem Tempel mit jemand

disputi-

disputiren, noch ein Aufruhr machen unter dem Volck, oder in den Synagogen,

13. Noch in der Stadt: Sie können dir auch die Ding nicht beweisen, deren sie mich jetzt beschuldigen.

14. Diß bekenn ich dir aber, daß ich nach der Weiß zu leben, die sie ein Ketzerey nennen, also dem Vatter und meinem GOtt diene, daß ich allem dem, was in dem Gesatz und in denen Propheten geschrieben stehet, glaube,

15. Und zu GOtt hoffe, gleichwie sie selbst auch hoffen, daß ein Auferstehung der Gerechten und Ungerechten seyn werde.

16. Und dessenthalben befleisse ich mich auch selbst, daß ich jederzeit vor GOtt, und vor denen Menschen ein unsträffliches Gewissen habe.

17. Nach vielen Jahren aber bin ich kommen, meinem Volck Allmosen zu geben, Opffer und Gelübd zu thun.

18. Darüber haben sie mich, da ich mich in dem Tempel gereiniget hatte,

ohne Auflauf oder Getümmel gefünden,

19. Da waren etliche Juden aus Asia, welche billich allhie bey dir gegenwärtig seyn sollten, und mich anklagen, wann sie etwas wider mich hätten:

20. Oder laß diese selbst sagen, ob sie einige Ungerechtigkeit an mir gefunden haben, da ich vor dem Rath stunde,

21. Ausgenommen diese einige Wort, die ich, als ich unter ihnen stunde, mit lauter Stimm ausgesagt: Ich werde wegen der Auferstehung der Todten heutiges Tags von euch gerichtet.

22. Felix aber, als der von dieser Lebens-Art gar wohl wußte, zoge sie auf, und sprach: Wann Lysias der Oberhauptmann herab kommen wird, so will ich euch hören.

23. Underbefahl dem Hauptmann, Paulum zu bewahren, und ihn gelinder zu halten, noch jemand von denen seinigen zu verhindern, ihm zu dienen.

24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit Drusilla seinem Weib, die eine Jüdin war, und forderte Paulum, und hörte ihn von dem Glauben an JEsum Christum reden.

25. Da er aber von der Gerechtigkeit, von der Keuschheit, und von dem künfftigen Gericht redete, erzitterte Felix, und sagte zu ihm: Für dismahl magst du hingehen: Ich will dich aber zu gelegener Zeit wiederum zu mir ruffen.

26. Er hoffte aber zugleich, es solte ihm von Paulo Geld gegeben werden, darum er ihn auch offt zu sich forderte, und mit ihm redete.

27. Nachdem nun zwey Jahr vollendet waren, kam an statt deß Felix Portius Festus: Felix aber, um denen Juden eine Gunst zu erzeigen, hinterließ Paulum gefangen.

Act. 25. v. 1. bis 27.

1. Da nun Festus in das Land kommen war, gieng er nach dreyen Tägen von Cäsarea nach Jerusalem hinauf.

2. Da erschienen vor ihm die Hohe Priester samt denen Vornehmsten

unter denen Juden wider Paulum, und baten ihn,

3. Und begehrten wider ihn diese Gnad, daß er befehlen wollte, ihn nach Jerusalem zu führen: Und sie stellten ihm nach, daß sie ihn unterwegs tödten möchten.

4. Festus aber antwortete, Paulus werde zu Cäsarea verwahret, und er selbst werde bald wieder dahin reisen.

5. Welche unter euch können, sprach er, die mögen zugleich hinab ziehen, und so einiges Laster an dem Mann ist, können sie ihn verklagen.

6. Nachdem er sich aber bey ihnen nicht länger dann acht oder zehen Täg aufgehalten hatte, gieng er nach Cäsaream hinab, und deß andern Tags setzt er sich auf den Richterstuhl, und befahl, Paulum für sich zu bringen.

7. Als er nun dahin geführt war, stunden die Juden, welche von Jerusalem hinab kommen waren, rings um ihn her, und brachten viel schwe-

re Sachen, die sie nicht beweisen kunten, wider ihn hervor.

8. Paulus hingegen verantwortete sich also: Ich hab weder wider das Gesetz der Juden, noch wider den Tempel, noch wider den Kayser mich in etwas versündiget.

9. Festus aber wolte denen Juden eine Gunst erzeigen, antwortete dem Paulo, und sprach: Willst du nach Jerusalem hinauf gehen, und dich daselbst dieser Ding halben von mir richten lassen?

10. Paulus aber sprach: Ich stehe vor dem Richter-Stuhl des Kaysers, da muß ich gerichtet werden: Denen Juden hab ich kein Leyd gethan, wie dir bestens bewußt ist.

11. Dann hab ich sie beleydiget, oder etwas begangen, das den Tod verdienet, so weigere ich mich nicht zu sterben: Ist aber deren Dingen keines wahr, deren sie mich beschuldigen, so kan mich ihnen niemand übergeben: Ich beruffe mich an den Kayser.

12. Da unterredete sich Festus mit dem Rath, und antwortete: Du hast dich auf den Kayser beruffen, so solst du zu dem Kayser gehen.

13. Nachdem aber etliche Täg verflossen waren, kamen der König Agrippa und Bernice nach Cäsaream hinab, Festum zu begrüssen.

14. Als sie sich nun viel Täg daselbst aufhielten, thate Festus von Paulo bey dem König Meldung, und sprach: Es ist ein Mann von dem Felix in Verhafftung hinterlassen,

15. Um welches willen die Hohe-Priester und Aelteste der Juden vor mir, als ich zu Jerusalem war, erschienen seynd, und das Urtheil wider ihn verlangten.

16. Ich antwortete ihnen: Die Römer haben nicht im Brauch, einigen Menschen zu verdammen, ehe dann der Verklagte seine Kläger gegenwärtig, und Raum, sich gegen die Anklag zu verantworten, bekommen habe.

„17. Da sie nun ohn einigen Ver-
„zug hieher zusammen kamen, setzte
„ich mich an dem folgenden Tag zu Ge-
„richt, und befahl, den Mann herbey
„zu führen.

„18. Von welchem die Kläger, nach-
„dem sie aufgetretten waren, keine
„Sach hervor brachten, die ich als
„lasterhafft muthmaßte.

„19. Sondern sie hatten nur etliche
„Klagen wider ihn von ihres Aber-
„glaubens halber, und wegen eines
„verstorbenen JEsu, von welchem Pau-
„lus sagte, daß er lebte.

„20. Als ich nun solcher Frag hal-
„ber in Zweiffel stunde, sagte ich, ob
„er nach Jerusalem reisen, und daselbst
„über diese Ding sich richten lassen
„wolte?

„21. Da aber Paulus sich auf den
„Kayser berufte, daß er auf dessen Er-
„kanntnuß behalten werden möchte,
„befahl ich ihn zu verwahren, biß ich
„ihn zu dem Kayser schickte.

„22. Da sprach Agrippa zu Festo,
„ich möchte den Menschen auch gern

„hören: Er sagte, Morgen solst du ihn „hören.

„23. An dem andern Tag nun, als „Agrippa und Bernice mit grossem Ge„präng gekommen, und zu dem Richt„hauß mit denen Ober-Hauptleuten „und vornehmsten Männern der Stadt „hinein gegangen, wurde Paulus auf „Festi Befehl vorgeführt.

„24. Und Festus sprach: König „Agrippa, und ihr Männer alle, die „ihr mit uns allhie zugegen seyd; da se„het ihr den Menschen, um welchen „mich die gantze Menge der Juden zu „Jerusalem ersuchet, und begehret, „auch zugeschryen hat, er soll nicht län„ger leben.

„25. Gleichwohl hab ich befunden, „daß er nichts, so deß Todts würdig „seye, begangen habe, dieweil er aber „selbst sich an den Kayser beruffen hat, „so hab ich beschlossen, ihn dahin zu „schicken.

„26. Nun hab ich nichts gewisses „von ihm meinem Herrn zu schreiben: „Derowegen hab ich ihn zu euch her„vor geführt, und allermeist zu dir, O

König

„König Agrippa, damit ich nach gehal-
„tener Erforschung etwas zu schreiben
„habe.

„27. Dann es duncket mich ein un-
„gereimtes Ding zu seyn, einen gefan-
„genen zu schicken, und nicht auch die
„Klagen wider ihn anzuzeigen.

Historische Auslegung.

1. (a) Paulus redet hierauf den Rath also an: Meine Brüder! bißhero hab ich nach meinem Gewissen gehandlet. Ich war so lang ein Jud, als lang ich vermeint; ich seye schuldig, das Gesatz zu halten: Sobald mir aber GOtt geoffenbaret die Wahrheit der christlichen Religion, bin ich ein Christ worden. Auf diese Wort befahl Ananias Nebedäi Sohn, damahliger Hohe Priester; man solle ihne in das Angesicht schlagen: weilen er sich für unschuldig ausgeben dörffe; da er doch ein offenbarer Uebertretter des Gesatzes wäre. Der Heil. Apostel widersetzte

(b)

(a) Act. 23. 1. Anno Christ. 58. Er. V. Calmet.

(b) aus prophetischem Geist: du geweißlete Maur, du Gleißner, du ungerechter Richter! du sitzest hier mich nach dem Gesatz zu urtheilen, und lassest mich wider das Gesatz schlagen; dann es verbietet, einen zu straffen, ehe sein Verbrechen durchsucht worden. Was der Heil. Paulus dem Hohen Priester geweissaget, ist auch (c) im Jahr Christi 66. nach der gemeinen Era erwahret worden. Er wurde nicht durch die Händ der Römer, sondern der Aufrührer, deren Haupt sein eigner Sohn ware, getödet. Die Anwesende beschuldigten Paulum hierauf einer grossen Frechheit, daß er sich getraut, den Hohen Priester also zu beschimpfen; er hingegen entschuldigte sich: Er habe Ihne nicht gekennt: dann (d) er seye innerhalb 25. Jahren nur einige Täg zu Jerusalem gewesen, von 4. Jahren her habe er gar

---

(b) S. Aug. l. 1. de Ser. D. in mont. c. 19. Est. Grot. S. Chrysost. t. 5. Orat. 47.
(c) Jos. l. 2. de Bell. c. 32.
(d) S. Chrysost. Lyran. Dionys. Cajet. Sanct. Cornel. Menoch. Fromond. &c.

gar keinen Fuß darein gesetzt, und seye erst vor 7. oder 8. Tägen hier angelangt. Zu dem habe er ihne nicht kennen können; weilen schon von langer Zeit her die ordentliche Succeßion, oder Folg der Hohen Priesteren, wie auch die Zeit, und Daur des Hohen Priesterthums nicht mehr beobachtet, sondern nach Belieben der Königen oder Land-Pflegern bald dieser, bald jener mit dieser Würde beehrt, oder derselben wieder beraubt worden: sonsten würde er niemahl wider das Gesatz den Fürsten des Volcks mit Worten ausgeschändt haben. Indessen ware dem Apostel bekannt, daß das Sanhedrin, oder der grosse Rath aus denen zwey Secten derer Pharisäeren, und Sadducäeren bestunde, und er wußte wohl, wie beyde Theil gegen einander beschaffen wären; dahero (e) gebraucht er sich eines in solchen Umständen, und

zum

(e) S. Chrysost. in Act. ho. 49. Grot. Sanct. Greg. M. l. 34. Moral. c. 4. & 3. part. Pastoral. c. 23.

zum gemeinen Nutzen der Kirchen noth-
wendigen, und erlaubten Listes, und
richtete die gottlose Raths-Herren
hintereinander, damit er der Gefahr
entrinnte, den grösten Theil derselben
auf seine Seiten bringte, und seinen
rechtmäßigen Handel gewinnte: Dann
er schrye überlaut: Meine Brüder! ich
bin ein Pharisäer, und Sohn der Pha-
risäern, und wegen der Hoffnung eines
künfftigen Lebens, und Aufferstehung
der Todten werde ich heut verurtheilt.
Er beantwortet hier nicht die sonder-
heitliche Anklägte des Volcks, daß er
nemlich wider selbiges, das Gesatz,
und den Tempel gelehrt, und die Hey-
den in selbigen geführt habe, sondern
er rechtfertiget sich nur in dem allge-
meinen Puncten seiner Lehr von der
Aufferstehung der Todten, wegen wel-
cher, weilen er sie öffters durch die Ur-
ständ Christi probiert, ihne die Saddu-
cäer zum Tod verdammen wolten, und
verschweigt weißlich für dißmahl die
Aufferstehung des Heylands: Dann
obschon die Pharisäer glaubten, die Ur-
ständ der Todten, die Engel, die Un-

sterb-

sterblichkeit der Seelen, welches die Sadducäer läugneten, so bestritten sie doch hefftig die Aufferstehung Christi. Es war ihme für dißmahl daran gelegen, daß er die Pharisäer als Freund behielte, durch deren Beyfall er auf einmahl könnte freygesprochen werden. Der List wäre auch dem Apostel angegangen, wann nicht die göttliche Vorsichtigkeit was anders mit ihme verordnet hätte. Die Rathsherren (f) stritten hitzig wider einander, wütheten, ja so gar einige aus denen Gesatz-Lehreren behaupteten: Es seye nicht wider die Gotteslehre, wann schon Paulus in seiner Anrede an das Volck gesagt; Christus seye ihme erschienen: Dann der heilige Geist habe Ihne können sichtbarlich, oder innerlich also anreden, oder es habe ihme solches ein Engel nach seiner Auffag können verdeuten, oder auch die Seel Christi habe können zuruckkehren und auf diese Weiß mit ihme sprechen. Ueber sol-

che

(f) Græcus. Calmet.

che Verthätigungs-Reden erbitterten die Sadducäer dergestalten, daß Lysias besorgte, sie möchten Paulum an der Stell tödten; dahero befahl er denen Soldaten, Ihne in die Sicherheit nach der Vöstung Antonia zu führen. Folgende Nacht tröstete der Heyland den Apostel, und als er an dem Morgen die Zusammen-Schwörung(g) der Sadducäer durch seinen Schwester-Sohn vernommen, und Lysiä im geheim anzeigen lassen, ward er zu Pferd um 9. Abends unter einer Bedeckung von 200. Fußgängeren, 70. Reutteren, und 200. Bogenschützen nach der Stadt Antipatridem geführt, welche zwischen Joppe, und Cäsarea liegt, und von Herode dem grossen zur Gedächtnus seines Vatters Antipaters gebaut worden. Am Morgen in der Frühe langte er dorten an, und die Fußgänger kehrten wieder nacher Jerusalem zuruck; die Reuter aber haben selbigen noch an diesem Tag dem Felix samt einem Schreiben

(g) Fromond.

ben Lysiä zu Cäsarea eingehändiget, welcher ihne in dasigem Landpflegers-Hauß, so Herodes der Grosse für seinen Pallast ehemals auf das prächtigste gebaut, in einem Kercker zu verwahren befohlen, biß seine Ankläger von Jerusalem ankommen würden.

2. (h) Ananias der Hohepriester, und einige andere abgesagte Feind des Heil. Pauli giengen inzwischen zu Lysia, und ersuchten Ihne; er möchte Paulum noch einmal dem grossen Rath vorführen lassen. Ihr Absehen ware, damit die Meuchelmörder Gelegenheit hätten, selbigen auf dem Weg zu ermorden: allein sie ertatterten, als sie von dem Obersten verstanden, Ihre Zusammenschwörung seye entdeckt, und der Apostel seye würcklich nacher Cäsarea abgeführt worden. Sie wurden alsobald schlüßig, selbsten sich dahin zu verfügen, und langten auch dorten an am fünften Tag nach der Ankunft des

Heil.

(h) Act. 24. 1.

Heil. Apostels; dann man (i) muß, den Heil. Lucam recht zu verstehen, die Täg von seiner Ankunft zu Jerusalem also rechnen, daß er Abends am fünften Tag gefangen, am sechsten Tag dem grossen Rath vorgestellt, folgende Nacht gen Antipatridem geliefferet, am siebenden Tag von Felice zu Cäsarea eingekärckeret, und am zwölften Tag von seinen Klägern angeklagt worden. Sie brachten mit sich einen Vorsprech mit Namen Tertullus, (k) welcher Ihren Handel in lateinischer Sprach dem Landpfleger vortragen sollte. Es ware nemlich bey denen Römischen Gerichten der Brauch, daß alle Streitigkeiten durch die Römische oder auch ausländische Advocaten, die das Recht, und dessen Form wohl verstunden, bey dem Richter betrieben wurden. Dieser Tertullus nun ware ein Schmeichler, und zugleich verlogener Mann. Er lobt Felicem wegen seiner Gutmüthigkeit, und grossen Vorsichtigkeit in Beherrschung

(i) Calmet.
(k) Dion. l. 57. Sueton. in Tib. c. 71. Cornel.

schung des Judenlands; da er Ihne doch wegen hundertfältigen Uebeln, die er selbigem zugefügt, vielmehr schelten sollte; hingegen klagt er Paulum lugenhaft an; erstens, daß er seye der Urheber der Sect der Nazarener, oder Christen; dann Christus ist der Urheber, und das Haupt derselbigen. (1) Die Christen wurden anfänglich von denen Heyden Nazarener genennt; weilen sie glaubten, selbige machten nur eine Religion mit der jüdischen aus, indem die meisten darvon das jüdische Gesatz neben dem Evangelio beobachteten, und wären nur eine besondere Sect derselben, als wie die Sadducäer, und Pharisäer: nach der Zerstöhrung Jerusalems aber, als die bekehrte Heyden die jüdische Christen an der Zahl weit übertroffen, wurde die christliche Religion von der jüdischen gantz unterschieden, und der Namen Nazarener hangte nur einigen aus der Christenheit entstandenen Ketzern

(1) Calmet.

noch an, welche wegen ihren gottlosen Jrrthümern von der Kirchen Christi auf ewig abgesonderet worden. Zweytens klagt Tertullus Paulum an als den Rädelführer der aufrührischen Christen, und nennet Jhne eine offentliche Pest; da doch bekannt war, daß er und die Christen den Frieden überall suchten, predigten, und lieber alles leydeten, als Unruhe anstiffteten. Drittens klagt er selbigen an; Er habe den Tempel durch Einführung eines Heydens wollen schänden; indeme doch nicht die mindeste Prob deßhalben könnte gemacht werden, sonst hätte er freylich nach dem Gesatz den Tod verdient. Endlich beschließt Tertullus seine Klag-Rede im Namen der Juden mit einem neuen Lug, welchen er Lysiä aufbürdet: sie hätten Paulum wollen nach ihrem Gesatz urtheilen; Lysias aber habe ihne aus ihren Händen entrissen: dann sie haben ihne ohne vorgegangenes Urtheil zum zweyten Mal zu tödten gesucht, ohne daß sie weder ihren Sententz von dem Römischen Landpfleger bestättigen, noch vollziehen zu lassen,

ein-

einmal gedenckt hätten: dahero Lysias mit allem Recht Paulum Ihnen entzogen, und seinem rechtmäßigen Richter dem Römischen Landpfleger übergeben. Tertullus sagt letzthin; seine Klägten seyen so wahr und klar, daß der Apostel selbsten (ll) solche werde müssen bejahen, wann man ihn gerichtlich an der Folter darum fragen werde. Ananias, und die übrige jüdische Kläger wollten widerrechtlich zugleich Zeugen bey diesem Gericht seyn, und bekräftigten: Es seye alles wahr, was ihr Advocat im Namen Ihrer wider Paulum angebracht habe.

(m) Der Heil. Apostel beantwortete mit Erlaubnuß Felicis die Klag-Puncten der Juden um desto lieber; weilen dieser von 8. oder 9. Jahren her deren Gebräuch, und Lebensart wüßte. Er beweißte demnach, daß er unmöglich einige Aufruhr in Judenland hätte können anstifften; indem er nur 12. Täg sich

(ll) Græcus.
(m) Act. 24. 10. Calmet.

darinnen aufhalte, und aus diesen 12. Tägen nur 5. Täg wäre frey gewesen, in welchen er weder in Ihrem Tempel, noch in ihren Synagogen mit einem Menschen Wort gewechslet, oder eine Zusammenkunft des Volcks angestellt habe. Seine Kläger könnten nicht das mindeste von allem dem, was sie wider ihne vorgebracht, probiren. Er bekenne frey: Er diene dem GOtt seiner Vättern nach der Sect der Nazarener, wie sie die christliche Religion zu betitlen beliebet, und glaube an das Gesatz, und die Propheten, mit welchen er auch erwarte die Urständ der Gerechten, und der Gottlosen; dahero befleisse er sich sein Gewissen allzeit rein zu erhalten, und ein solches Leben zu führen, welches GOtt und denen Menschen gefalle. Nach mehreren Jahren seye er erst wieder neulich nacher Jerusalem gekommen, damit er seinem Volck das Allmosen aus Griechenland überbringte, in dem Tempel opferte, und die Kösten für die Reinigung einiger Nazarener darschieße. Er seye der Ursachen nach dem jüdischen Gesatz gereiniget

niget in den Tempel gegangen, habe aber keinen Heyden, wie einige Juden aus Asia ihme fälschlich aufgebürdet, in selbigen hineingeführt: dann hätten die Asiatische Juden solches wider ihne können darthun, würden sie ohne allen Zweifel Ihr Zeugnuß hier vor dem Richter abgelegt haben; weilen ihme allein zustunde, das Todes-Urtheil zu fällen. Ja es mußten Ananias, und andere seine gegenwärtige Kläger, obschon sie Sadducäer wären, selbsten bekennen, daß, als er vor Ihrem grossen Rath zu Jerusalem gestanden, keiner Ihne einiges Lasters wegen anklagen, oder verurtheilen können, sondern die Richter seyen selbst hintereinander gekommen; weilen er sich für einen Pharisäer, der die Urständ der Todten glaubte, ausgegeben: indem der gröste Theil derselben eine Meinung mit Ihme gehabt. (n) Nachdem Felix der Landpfleger die Klag, und Verant-

(n) S. Chrysost. Lyran. Hugo. Dionys. Cornel.

wortung angehört, befahl er denen Klägern, sich wieder nacher Jerusalem zu begeben, und verschiebte das Urtheil, biß er die Sach besser erkundiget, und näheren Bericht von Lysia werde erhalten haben; dann er wußte gewiß, daß die christliche Religion keine Sect der aufrührischen Leuten wäre, und daß Paulus an allen Puncten, in denen er angeklagt worden, keine Schuld hätte. Inzwischen vertraute er den Heil. Apostel einem Hauptmann zur Verwahr, mit Befehl jedoch; (o) Er soll ihme die Fessel abnehmen, viele Freyheit lassen, und jene, die Ihne besuchen, oder Ihme dienen wollten, auf keine Weiß verhindern. (p) Es ist auch nicht zu zweiflen, der Heil. Lucas sowohl, als andere seine Reißgefährten haben ihne ohne Anstand zu Cäsarea in seinem Arrest besucht, und Ihme aufgewartet; da sie vernommen, er seye dorthin gefänglich abgeführt

(o) Grot. Bez. Græc. Fromond. Le Clerc.
(p) Calmet.

führt worden. Nach diesem machte Felix der Landpfleger mit Drusilla seiner Gemahlin eine kleine Reise. Diese ware eine der gottlosesten Weibsbildern Ihrer Zeit, und eine Tochter Agrippä des Ersten, Königs der Juden, welcher den Heil. Apostel Jacob tödten lassen. Einige halten darfür, sie habe die jüdische Religion abgeschworen, als sie durch Hülff eines Zauberers Felicem geheurathet; allein nennet hier der Heil. Lucas sie eine Jüdin, welches Wort sowohl ihre Geburt, als ihre Religion anzeigen kan. Als sie nun wieder nacher Hauß gekommen, und Drusilla eine grosse Begierde hatte, Paulum anzuhören, hat Felix selbigen vor sich kommen lassen. Der Heil. Apostel gedenckte nicht den Gunst des Landpflegers, oder seiner Gemahlin zu erlangen, sondern ihre Seelen zu gewinnen; dahero redete er erstlich von der Gerechtigkeit, und Schuldigkeiten eines Richters: weilen Felix offenbare Ungerechtigkeiten ausübte; zweytens von der Keuschheit: weilen Drusilla eine ungültige Ehe noch bey Lebszeiten Ih-

res Königlichen Ehegemahls Azizs mit Felice getroffen, und dieser selbsten nach Zeugnuß der Geschichtschreibern Taciti, und Josephi zum Ehestand gantz untüchtig gewesen; drittens von dem letzten Gericht, wie jeder Mensch vor dem Gericht GOttes von allen seinen Gedancken, Worten, und Wercken werde Rechenschafft geben, und nach seinen Verdiensten den Ausspruch entweder der ewigen Seeligkeit, oder der ewigen Verdamnuß empfangen. Die Rede Pauli erschröckte dermassen den Landpfleger, daß er Ihme befohlen, selbige abzubrechen, und wieder in sein Gefängnuß zurückzukehren; Er wolle ihn schon noch öfters deßhalben anhören. Und in der That er besprach den Heil. Apostel vielmalen, aber nicht aus Antrieb sich zu bekehren, sondern Geld von ihme zu erhaschen: (q) dann er gab ihme in solchen Unterredungen öfters zu verstehen: wann er entweder von dem aus Griechenland

zum

(q) Tertullian. de Fug. in persecut. cap. 12.

zum Allmosen gesammleten, oder von seinen Freunden, und Christen gar gern zu dem End zusammenschiessenden Geld sich auslößte, wollte er Ihne sogleich auf freyen Fuß stellen. Der Heil. Paulus wollte diese Sprach nicht verstehen, sondern bleibte zwey Jahr zu Cäsarea in der Gefangenschaft, sich verlassend auf seine Unschuld, und auf die Gerechtigkeit seines Handels. (r) Nach Verfluß dieser 2. Jahren wurde zwar Porcius Festus zum Stadthalter von Judenland ernennt; doch hat Felix der abgesetzte Landpfleger den Heil. Apostel aus seiner Gefangenschaft nicht entlassen, um der Juden Zuneignung für sich zu gewinnen: allein hat er sich betrogen; dann die vornemste der Judenschaft reißten nacher Rom, und verklagten ihne wegen seinen Ungerechtigkeiten bey Nerone, welcher ihne auch nach seinen Verdiensten abgestrafft, wann ihme Pallas sein Bruder, der

bey

(r) Anno Christi 63. Er. V. 60. Jos. l. 20. c. 7.

bey dem Kayser angesehen ware, nicht Gnad erhalten hätte.

3. (s) Als Festus zu Cäsarea angelangt, reißte er nach dreyen Tagen nacher Jerusalem als der Hauptstadt seiner Statthalterey. Jsmael der Hohe Priester mit denen Vornehmsten der Judenschafft empfangte Jhne auf das höflichste, und bate ihm für die erste Gnad aus; Er möchte Paulum nacher Jerusalem führen lassen, und dorten selbigem den Proceß machen. Festus aber, deme der Anschlag der Sadducäer, unterwegs den Apostel zu ermorden, wohl bekannt, schlug ihnen ihr Begehren ab; jedoch bescheidete er sie auf den elften Tag nacher Cäsarea, wo er beyden Theilen Verhör geben werde. (ff) Er setzte sich an besagtem Tag auf seinen Richterstuhl. Die Juden klagten Paulum neben oben gemeldten Verbrechen auch einer Rebellion, und Aufstands wider den Kayser an; weilen sie unter Felice schon erfahren; die heydnische Rich-

(s) Act. 25. 1.
(ff) Calmet.

Richter achten wenig die Uebertrettungen ihres Gesatzes, und Entheiligungen ihres Tempels: allein könnten sie aus allen Verbrechen kein eintziges beweisen; dahero der Apostel sich mit diesen wenigen Worten, ich hab nichts wider das jüdische Gesatz, nichts wider den Tempel, noch wider den Kayser begangen, gar bald gerechtfertiget. Festus erkennte wohl aus diesem Verhör die Unschuld Pauli: deßwegen wolte er unter dem Vorwand, denen Juden einen Gefallen zu beweisen, weilen sie nicht gern nacher Cäsarea gekommen, Ihne nacher Jerusalem schicken, und dem grossen jüdischen Rath dessen Handel zu beurtheilen überlassen, damit er seine Händ mit unschuldigem Blut nicht beflecken müßte. Der Heil. Apostel widersetzte sich, und sagte: er erkenne keinen anderen Richter als den Kayser, oder dessen Statthalter; weilen der Statthalter aber ungerechter Weiß ihne seinen abgesagtesten Feinden denen Juden zu richten übergeben, so bediene er sich (t) des Rechtens der Römischen

Bur-

(t) L. 5. Tit. 26. Lege Julia de vi publica.

Burgeren, appellire von seinem zu des Kayſers Richter-Stuhl, und könne ihne hiemit niemand mehr denen Juden überlieferen, oder auf einige Art bekräncken, indem er würcklich unter dem Schutz des Kayſers nach bemeldten Rechten stehe. (tt) Festus stunde auf, gienge hinter den Umhang, der zwiſchen ſeinem Richter-Stuhl, und der Raths-Stuben hienge, berathſchlagte ſich mit ſeinen Rechts-Gelehrten (deren einige jedem Statthalter einer Römiſchen Provinz von Rom aus zugegeben wurden; weilen die Landpfleger nicht allezeit der Rechten genugſame Wiſſenſchafft hatten) und nach eingeholtem Rath ſprach er zu Paulo: du haſt dich auf das Urtheil des Kayſers beruffen, du ſollſt dann auch zum Kayſer gehen. Als aber nach etlichen Tagen der König Agrippa II., und ſeine Schweſter Berenice, wegen (u) Ihren mit einander

---

(tt) Grot.

(u) Juvenal. Satyr. 5. Joſeph. Antiq. l. 26. c. 5.

ander verübten Blutschändereyen überall verschreyt, zu Cäsarea Festo zur neuen angetrettenen Statthalterschaft Glück wünschten, hat Festus auch Agrippam um Rath gefragt, was er doch mit Paulo anfangen solle; indeme es sich nicht gezieme, einen Arrestanten nacher Rom zum Kayser zu schicken, wann man keine Klagen wider ihne könne einbringen. Also unschuldig hielte Festus den Heil. Apostel.

Anmerckungen.

1. (v) Die Juden, wann sie schwörten, etwas zu thun, oder zu lassen, pflegten einen Eydschwur samt denen greulichsten Flüchen abzulegen, als: sie sollen aus ihrer Brüder Gemeinschaft ausgeschlossen seyn, sterben; oder alle Uebel sollen über sie kommen; oder sie wollen nicht mehr essen, noch trincken ꝛc. wann sie nicht diesen Menschen tödeten, das Gesatz nicht hielten ꝛc. Also

lesen

(v) Act. 23. 14. Selden. de Synedr. l. 1. c. 7.

lesen wir in dem Buch Esdrä (w) daß sie dergleichen Schwür, und Flüch gethan, da sie aus der Gefangenschaft zuruck gekommen, wann sie mehr das Gesatz GOttes übertretten würden. (x) Also fluchten und schwörten auch die Essenier: wann sie Ihre Gesätz nicht beständig halten, oder wann sie von ihrer Gesellschaft abweichen, oder so fern sie aus eigener Schuld daraus verstossen würden, wolten sie von Niemand anderen eine Speiß mehr, als von ihren Brüderen annehmen, welche aber entweder sie armselig sterben liesen, oder so sie lange Zeit gleich dem Vieh Graß gefressen, und sich darmit ernährt, wiederum wegen genugsamer solcher Buß ihnen Speiß reichten, und in ihre Gesellschaft aufnahmen.

2. In ebenselbigem Jahr, in welchem (y) Ananias der Hohepriester den Heil.

(w) 1. Esd. 8. 26. 9. 29.
(x) Joseph. de bello l. 2. c. 7.
(y) Act. 24. Anno Christ. 58. Er. V. Jos. l. 20. c. 6.

Heil. Paulum bey Felice dem Landpfleger verklagt, hat ihne der junge Agrippa abgesetzt, und Ismael Fabei Sohn zum Hohenpriestern ernennt. Indeme aber die Zahl der entsetzten Hohenpriesteren sich vermehrte, und jeder neben der Würde, und Namen auch das vorige Einkommen forderte, so greiften sie vielfältig einander an mit ihrem Geleit, das aus einer bewafneten, und aufrührischen Mannschaft bestunde, und nahmen gewaltthätig denen gemeinen Priesteren ihren Theil der nothwendigen Unterhaltung hinweg, daß diese vor Hunger sterben müßten. Weßwegen Felix verschiedene Priester mit Ketten beladen nacher Rom geschickt, um sich dorten zu rechtfertigen. Sie blieben auch so lang dorten gefangen, biß Joseph der jüdische Geschichtschreiber selbsten nacher Rom gereißt, und ihnen durch das Ansehen Poppeä der Kayserin Anno Christi 62. Er. V. die Freyheit wiederum erhalten.

(z) Mittlerweil da der Heil. Paulus zu

(z) Anno Christ. 61. & 62. Er. V. 58. & 59.

zu Cäsarea gefangen lag, geriethen dasige Burger, die theils Juden, theils aber heydnische Syrier waren, wegen dem Vorzug in burgerlichen Aemtern öfters in Wort-Streit, und Kauff-Händel, und endlich in ein kleines Treffen, also, daß Felix mit der Römischen Besatzung sie zur gemeinen Ruhe durch den Gewalt der Waffen zwingen mußte. Erschickte hierauf die vornehmste Burger von beyden Theilen nacher Rom, um von dem Kayser eine gewisse und beständige Verordnung über das Regiment ihrer Stadt zu begehren. Die Syrier gewannen durch Gunst Beryllı Neronis Secretarii über die Juden die Oberhand; dann diese wurden nicht allein von dem Stadt-Regiment, sondern auch so gar von dem Burgerrecht zu Cäsarea gäntzlich ausgeschlossen, welches sie also verbitterte, daß sie die gantze Judenschaft nachgehends zur Auffruhr wider die Römer aufgehetzt.

3. (tz) Der Heil. Paulus, weilen er

(tz) Act. 25. v. 11.

er an den Kayser appelliert, scheint die Freyheit der Kirchen, welche sie von Christo empfangen, und die ihne als einen Apostel von der Botmäßigkeit eines weltlichen Fürstens ausgenommen, verletzt zu haben. Einige (aa) lösen diesen Einwurf auf, und sagen; die Freyheit der Kirchen, der Priestern, und Bischöffen habe nur Ihren Bestand bey denen christlichen Fürsten, bey denen Heydnischen aber gelte sie nichts: Dahero habe der Heil. Paulus der Kirchen Freyheit durch seine Appellation auch nichts geschadet. Die meiste Lehrer (bb) behaupten, der Apostel habe den Neronem nicht für seine Obrigkeit erkennt, sondern durch seine Appellation allein seine Kläger, deren er rechtmäßiger Oberer, und Richter gewesen, für dessen Gericht gezogen. (cc) Der heilige Athanasius will; Er habe bey dieser Gelegenheit einen son-

(aa) Barthol. Petr. hic. Lorin. Piggh.
(bb) Bellarm. &c.
(cc) S. Athanas. de Fug. c. 74.

derheitlichen Befehl von GOtt erhalten. (dd) Der Heil. Augustinus schreibt: Paulus habe durch diese That nicht auf seinen Nutzen, sondern auf den Nutzen der gantzen Kirchen gesehen, und allen Bischöffen ein vortrefliches Beyspiel gegeben, daß sie die weltliche Machten wider die Feind, und Verfolger der Kirchen anrufften. (ee) Der Heil. Chrysostomus lehrt; er habe selbigesmahl gethan für die Kirchen, so viel er vermöcht; die andere Sorg für dero Freyheit habe er der göttlichen Vorsichtigkeit überlassen. Festus gibt dem Kayser den Titel Herr; weilen (ff) Nero ihme solchen der erste angemasset, und seinen Thronfolgeren das Beyspiel gegeben, desselben sich auch zu bedienen: Dann (gg) Augustus, und Tiberius wolten sothanen Titel auf keine Weiß von denen Römeren annehmen,

---

(dd) S. Aug. ep. 185.
(ee) S. Chrysost. ho. 15. in Act.
(ff) Sueton. Plin. Martial. &c.
(gg) Dio. 57.

men, sondern verbietet es selbigen Ihnen zu geben; indeme sie nur Herren ihrer Sclaven, Fürsten aber des Raths, Häupter des Reichs, und Obriste Feld-Herren der Soldaten wären.

Sitten-Lehren.

1. (hh) Der Heil. Paulus rühmet sich vor dem jüdischen Rath, und spricht: Ihr Brüder! ich bin mit allem guten Gewissen biß auf den heutigen Tag vor GOtt gewandlet. Das gute Gewissen bringt den grösten Ruhm vor GOtt, und denen Menschen, und es ist die gröste Gab GOttes; dann dieses macht den Menschen fromm, gut, unschuldig, glückseelig in der Zeit, und Ewigkeit. Das Gewissen aber ist gut, wann es das Gute erkennt, und würckt nach dem Licht der Vernunft, nach denen Gebotten GOttes, und der Kirchen, und nach denen sonderheitlichen Stands-Pflichten, und so es das Böse eben aus diesen Grundreglen abnimmt, und flieht. Wer sein Gewis-

(hh) Act. 23. v. 1.

sen nur nach seiner eigenen Neigung, und Sinn einrichtet, der hat allzeit ein böses Gewissen; weil er vieles wider die gesunde Vernunft, wider die Gebott GOttes, und der Kirchen, und wider seine Stands-Pflichten thut, und unterlaßt. Gleichwie nun das gute Gewissen ein beständiger Himmel ist, so ist das böse Gewissen eine immerwährende Höllen. (ii) Kein grössere Pein ist als das böse Gewissen; massen dasselbige Zeug ist aller Verbrechen. Es ist Richter, es ist Hencker, der allzeit peiniget, es ist Kercker; es klagt an, es richtet, es straffet, es verdammet, und zwar bey Tag, und Nacht in allen Gelegenheiten, bey allen Lustbarkeiten. Jonas scheinte in jenem Gefahr-vollem Sturm in dem Schiff ruhig schlaffen: allein (kk) Jener Schlaf ist eine Traurigkeit gewesen, kein Schlaf: dann (ll) zuvor die lasterhaff-

(ii) S. Bern. l. de Conscient.
(kk) S. Chrysost. ho. de Jona. l. 2. Id. ho. 17. in Gen.
(ll) Id. ho. 17. in Gen.

haffte Menschen in der anderen Welt gestraft werden, werden sie schon jetzt gepeiniget, da sie in denen Sünden leben. Jedoch ist solche Gewissens-Angst eine überaus grosse Gnad von GOtt gegen dem Sünder. (llll) Ein Vatter, wann er ein und anderes Mal, ja zum dritten, und zehenden Mal seinen halsstarrigen Sohn gestraft hat, verzweiflet er an seiner Verbesserung, stoßt ihn aus dem Hauß, und aus der Freundschafft: Aber nicht also macht es das Gewissen, sondern obschon es ein, und anderes, und tausendmahl ermahnt hat, und du nicht folgest, wird es dich abermahl ermahnen, und nicht aufhören. Das Bestraffen des Gewissens ist halt ein geistlicher Uncker, so nicht zulasset, daß wir endlich in die Tieffe der Sünden versenckt werden. Folge deßwegen den Ermahnungen des Gewissens, thue Buß, bekehre dich, so wird dir diese höllische Pein des Ge-

(llll) Id. loc. cit.

wissens in einen lauteren Himmel verwandlet werden, und du wirst dich wenigstens für die künftige Zeiten mit Paulo rühmen können; du seyest vor GOtt mit gutem Gewissen gewandlet.

2. (mm) Vielen will GOtt ein gutes Gewissen geben durch das Nagen des Gewissens; allein schlagen sie es mit allem Fleiß aus. Da er (Paulus) aber disputierte von der Gerechtigkeit, und Keuschheit, und von dem künftigen Gericht, hat Felix gezittert, und geantwortet: was jetzt anbetrift, gehe nur hin. Paulus hat ihme den Gewissens-Wurm wegen seinen Ungerechtigkeiten, und Unzucht durch Vorstellung des jüngsten Gerichts gerührt; aber anstatt seine Sünden zu erkennen, u. zu bereuen, hat er Paulum abgeschaft, das Zitteren, und die innerliche Forcht des Hertzens zu vertreiben, hat er sich auf andere Geschäfft, oder Lustbarkeiten begeben. Macheſt es auch also? Mit diesem wirst du dein Gewissen nicht

beru-

(mm) Act. 24. 25.

beruhigen. Wie dann? (nn) werffe sie (die Gewissens-Angst) von dir, und erinnere dich der letzten Dingen. Durch die Betrachtung des Tods, des Gerichts, des Himmels, der Höllen wirst du zur Buß und vermittelst der wahren Buß und Bekehrung zur Ruhe des Gewissens gelangen. Wehe dir, wann du durch ein anderes Mittel mit Felice suchest deine Gewissens-Ruhe! (oo) Es ist ein Rusiges, und böses Gewissen: gleichwie nichts ärgers ist als dieses, also ist nichts unglückseeligers. Diß ist jenes Gewissen, welches weder GOtt, noch den Menschen achtet, welches wann es in die Tieffe der Sünden kommet, es verachtet. Du wilst aber, sagst, keine Scrupel haben? Es ist ein grosser Unterscheid zwischen denen Scruplen, und dem Gewissens-Wurm. Die Angst des Sünders entspringt daher; weilen er nur die Straf förchtet, nicht aber die Sünd; dann

(nn) Eccli. 38.
(oo) S. Bern. de Conscient.

diese hasset er nicht, verflucht sie nicht, sondern liebt, und übt selbige: der fromme Scrupulant hingegen förchtet die Straff auch, aber weit mehr die Sünd aus Liebe GOttes, welche er hasset, nicht will begehen, noch begangen haben. Der Sünder flieht die Betrachtung seiner Sünden; der Scrupulant kan niemahlen genug daran gedencken: dann er hat allezeit mit grosser Forcht nachzudencken, ob er nicht gesündiget habe, oder ob er nicht sündige; wann er schon keinen Grund, oder nur die mindeste Muthmassung, und eitle Ursachen hat. Der Sünder erkennt klar die Sünd, die er begangen hat, oder begeht, und deßhalben ist er nicht verwirret; weilen das Gewissen ihme unlaugbar sagt: du hast gesündiget, oder du must nicht sündigen: der Scrupulant hingegen erkennt keine Sünd gethan zu haben, noch zu thun, sondern förchtet sich allein deßhalben in der Einbildung, ohne zu urtheilen, oder sich zu entschliessen, er habe gesündiget, oder es seye eine Sünd, was er thue, dann in der That urtheilet er; er habe nicht gesün-

gesündiget, und er sündige nicht: obschon die verwirrende Forcht gesündiget zu haben, oder zu sündigen, immer fortdauret. Der erste muß seiner Gewissens-Angst Folg leisten, seine Sünden bereuen, beichten, besseren, und wann ihme das Gewissen eingibt, falsch schwöhren, unkeusch reden ꝛc. seye ein Sünd, er soll es nicht thun, muß er darvon abstehen: der andere aber muß wider seine Gewissens-Aengsten handlen, glauben er hab nicht gesündiget, und er sündige nicht, was er thue, und in allem dem Urtheil seines Beicht-Vatters folgen. Der erste unbußfertige Sünder wird verdammt, und sein Gewissens-Wurm wird auch in der Höllen nicht absterben: der fromme Scrupulant aber, so er die Mittel wider seine Scrupel anwendet, gehorsam ist, und dannoch darvon nicht befreyt wird, wird seelig: dann (pp) wer scrupulos ist, die vergangene Sünden zu erkennen, und forchtsam die

(pp) Sylv. v. Scrupulosus.

künftige zu vermeyden, der nimmt insgemein ein gutes End.

3. (qq) Festus befiehlt dem Hohenpriester, und Anklägern des Heil. Pauli: Wann ein Laster an dem Mann ist, sollen sie Ihne anklagen. Der Apostel zeigt seine Unschuld: Dann ich hab weder wider das Gesatz der Juden, weder wider den Tempel, noch wider den Kayser gesündiget. Du sprichst ein gleiches mit Paulo in deinem Gewissen, wann es dir schon tausend Sünden wider das Gesatz, Million Unehrenbietigkeiten wider die Ehrenbietigkeit in denen Gotteshäußern, und unzahlbare Widerspenstigkeiten wider die Elteren, und Obrigkeiten vorwürft. Du wilst halt nicht mehr an jene Sünden gedencken, die dir GOtt in dem Sacrament der Buß verziehen hat: allein du irrest. Nichts ist nutzlichers als die Erinnerung seiner begangenen Sünden. (rr) Gleiche Sün-

---

(qq) Act. 25. 5. & 8.
(rr) S. Bas. Interrog. 37.

Sünden zu vermeyden, ist sehr nutz-
lich die Betrachtung der vergange-
nen: dann sie flösset ein die Erkanntnuß
seiner Schwachheit, und der göttlichen
Gutthätigkeit, wie auch die Forcht der
göttlichen Verlassung, und eines bö-
sen Tods. GOtt sagt dir, was Abime-
lech der König zu Gerara zu Sara der
Haußfrauen Abrahams gesprochen, als
er sie von sich entlassen: (ss) Dieses sol-
le dir seyn zum Schleyer deiner Au-
gen gegen alle, die mit dir seind, und
wo du immer hinkommen wirst, und
gedencke, daß du ertapt worden.
Gedencke, daß du in diesen Gelegen-
heiten, bey diesen Persohnen, in die-
sen Umständen, bey diesen Gegenwürf-
fen, in diesen Anmuthungen ꝛc. in der
Tod-Sünd ertapt worden. Gedencke,
wie schwach du gewesen, und fliehe al-
le Gefahr, unterdrücke anfänglich die
böse Neigung, ruffe GOtt, seine Mut-
ter, den Heil. Schutz-Engel, und die
Heilige um Hülf an, und sothane Erin-
nerung

(ss) Gen. 20. 16.

nerung wird dir dienen zu einem Schleyer wider alle Anfechtung, damit du nicht darin einwilligest. (ממ) O HErr! warum wilst du, daß ich mich meiner Sünden erinnere? damit mein Barmhertzigkeit desto angenemer dir seye, antwortet er, und damit du merckest, was ich dir verlyhen habe; dann wann du allezeit ingedenck seyn wirst der Menge deiner Sünden, wirst du auch ingedenck seyn der Größe der göttlichen Gutthätigkeit. Diese Betrachtung wird dir allezeit einen neuen Schmertzen über deine begangene Sünden verursachen, sobald du nur gegen selbige, oder gegen andere wirst angefochten werden, oder wie wirst du noch ferners undanckbar seyn gegen deinem höchsten Gutthäter, der dich schon mehrmahlen aus der Höllen, die du verdient, herausgezogen hat? wirst du denjenigen nicht lieben, der dich als seinen ärgsten Feind geliebt hat? wirst du aufs neue jenen noch einmahl

(ממ) S. Chryfost. ho. in ps. 50.

mahl grausam creutzigen, der in deinem Untergang ein solches Mitleyden mit dir getragen hat? dieser Gedancken hat den David nach der Sünd, und erhaltener Verzeihung derselben wider allen Anlauf der neuen Beleydigungen GOttes aufrecht erhalten: dahero er in allen dergleichen Gefahren ausgeruffen: (tt) HErr! du hast mein Seel aus der Höllen heraus gezogen: du hast mich errettet von denen, die in den Pful hinunter steigen. Ehender soll mich der Donner erschlagen, als daß ich dich wieder so undanckbarlich beleydige. Die vielfältige Erinnerung der begangenen Sünden schröckt ab, keine mehr zu begehen, aus billicher Beysorg: Man möchte in der nächsten Sünd von GOtt verlassen werden, und sterben. Achab hat mit grosser Ungerechtigkeit eingewilliget (tt tt) in den Mord des unschuldigen Naboths; allein da er sich vor GOtt mit reumüthigem Hertzen verdemüthiget, hat er

Nachlaß

(tt) Ps. 29.
(ttt) 3. Reg. 21. & 22.

Nachlaß der wohlverdienten Straff erhalten. Er hat aber wieder ein andere Ungerechtigkeit an Michäa dem Propheten ausgeübt, welche er nicht bereut, noch sich deßwegen verdemüthiget; dahero war er im Treffen so hart verwundet, daß er auf den Abend sich verblutet hat. (uu) Nicht besser ist es ergangen jenem Gedeon, welcher eine geistliche Pfriende hatte, selbige aber in lauter Unzucht verzehrte. GOtt schickte Ihme zu seiner Bekehrung, und Buß eine erschröckliche Kranckheit zu. Seine Nerven waren angezogen, und an vielen Orten des Leibs hielten ihne die verruckte Gebein in immerwährender schmertzlichsten Marter. Kein Artzney-Mittel wolte etwas bey ihme verfangen. Er ließ sich demnach zu den Fussen des annoch lebenden Heil. Patriarchen Francisci von Assis tragen, welcher sich lange Zeit geweigeret, die verlangte Gnad ihme zu erbitten, wohl erkennend, daß so lang er würde

Schmer-

(uu) S. Bonav. in Vit. S. Franc. c. 11.

Schmertzen leyden, auch die Keuschheit würde halten, und so bald er würde gesund seyn, die Unzucht wie zuvor würde treiben. Endlich durch ungestümmes Bitten, und Versprechen, nicht mehr zu sündigen bewogen, hat Franciscus ihme in einem Augenblick die wunderbarliche Gesundheit ertheilt. Man hörte an dem gantzen Leib ein Schnallen, und Krachen, die Beiner stoßten sich auf Bein wieder an ihre Stell, und die Nerven streckten sich aus zu ihrem Gebrauch. Der Heil. Vatter sagte hierauf zu dem Gedeon: Ihr seyd anjetzo gesund, kehret aber nicht mehr zuruck in eure alte Gewonheit, sonst wird euch was ärgers wiederfahren. Gedeon hat alles versprochen, aber nichts gehalten. Er ist wieder in seine vorige Unlauterkeit verfallen, und jener GOtt, welcher ihne nicht länger gedulden wolte, hat ihn geschlagen nicht mehr mit einem Streich der liebreichen Ermahnung, sondern der gerechten Rach durch zeitlichen und ewigen Tod. Nachts ist das Tach des Hauses auf alle gefallen; da aber die ü-

brige dem Tod entrunnen, ist der Armseelige allein darmit überfallen, und erschlagen worden. Alle Jahr geschehen dergleichen Zufälle; sollest du dir nicht förchten, daß nachdeme GOtt dir schon offt verziehen, nicht mehr verschonen, sondern zu deiner zeitlichen und ewigen Straf schreiten werde? Erinnere dich deßwegen täglich auf diese Weiß deiner Sünden, wirst du wenigstens am End deines Lebens mit Wahrheit wie Paulus sagen können: Du hast nichts wider das Gesatz gesündiget; dann die wahre Buß, welche nach Zeugnus des Heil. Kirchen-Lehrers Gregorii in gäntzlicher Vermeydung der Sünden besteht, löscht alle vorige Sünden aus.

Die

Die 170 Historie.

Von der Rede des Heil. Pauli vor Agrippa dem König biß ans Ende des neuen Testaments.

Erster Artickel.

Der Apostel erzehlt Agrippâ seinen Handel, wird von Julio dem Hauptmann nacher Rom geführt, und zu Malta höflich von denen Barbaren empfangen.

Act. 26. 27. & 28.

Text der heiligen Schrifft.

Act. 26. v. 1. biß 32.

1. Agrippa aber sprach zu Paulo: Es wird dir erlaubet, für dich selber zu reden: Da streckte Paulus die Hand aus, und fieng an sich zu verantworten:

2. Ich achte mich glückseelig König Agrippa, daß ich mich heutiges Tags bey dir aller der Sachen halben, deren ich von denen Juden beschuldiget werde, verantworten könne.

3. Vornemlich, dieweil dir alle Bräuch und Händel der Juden bekannt

seynd, derowegen bitte ich, du wollest mich mit Gedult anhören.

4. Und zwar mein Leben belangend, wie selbiges von Anfang und von Jugend auf unter meinem Volck zu Jerusalem gewesen ist, wissen alle Juden.

5. Als die auch vorhin wohl wissen (wann sie es anderst bekennen wollen:) daß ich nach der allerbewährtesten Sect unsers Judenthums als ein Pharisäer gelebt habe.

6. Nun stehe ich vor Gericht, und werde angeklagt wegen der Hoffnung auf die Verheissung, welche unseren Vätteren von GOtt geschehen ist,

7. Welcher unsere zwölff Stämm hoffen theilhaftig zu werden, und eben darum Tag und Nacht emsig GOtt dienen: Um dieser Hoffnung willen, O König, werde ich von denen Juden angeklagt.

8. Warum wird das bey euch für unglaubig gehalten, daß GOtt die Todte auferweckt?

9. Und ich zwar vermeynte auch, ich

ich müßte dem Nahmen JEsu von Nazareth viel zuwider thun:

10. Wie ich dann zu Jerusalem auch gethan, und viel der Heiligen in die Kercker verschlossen, nachdem ich von denen Hohenpriestern Macht bekommen hab: Und wann sie getödtet wurden, überbrachte ich das Urtheil.

11. Ich peynigte sie auch offt in allen Synagogen, und zwang sie zu lästern, ich wüttete auch über die maaß wider sie, und verfolgte sie biß in die fremde Städt.

12. Ueber welchem, als ich mit Macht und Befehl der Hohenpriester nach Damascum reisete,

13. Sahe ich, O König! an dem hellen Tag auf dem Weeg, daß mich und diejenige, welche bey mir waren, ein Himmlisches Licht, welches heller war dann der Sonnen Glantz, umleuchtete.

14. Und da wir alle zur Erde gefallen, hörte ich eine Stimm in Hebräischer Sprach zu mir sagen: Saul, Saul, was verfolgst du mich? es ist

dir schwer, wider den Stachel auszuschlagen.

15. Ich aber sprach: HErr, wer bist du? der HErr sagte: Ich bin JEsus, den du verfolgest.

16. Steh aber auf, und stell dich auf deine Füß: Dann ich bin dir deßwegen erschinen, daß ich dich zu einem Diener, und zu einem Zeugen der Dingen verordne, die du gesehen hast, und die ich dir noch offenbahren werde.

17. Und ich will dich von dem jüdischen Volck, und von denen Heyden, unter welche ich dich jetzt sende, erretten,

18. Ihre Augen aufthun, damit sie sich von der Finsternuß zu dem Licht, und von dem Gewalt deß Satans zu GOtt bekehren, auf daß sie Vergebung der Sünden, und das Erbtheil mit denen Heiligen durch den Glauben an mich erlangen.

19. Derowegen, O König Agrippa, war ich der Himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam,

20.

20. Sondern ich verkündigte erstlich denen, welche zu Damasco seynd, und zu Jerusalem und in allen Landschafften deß jüdischen Lands, auch denen Heyden, daß sie Buß thäten, und sich zu GOtt bekehrten, und würdige Werck der Buß verrichteten.

21. Nun dieser Ursach halber haben mich die Juden ergriffen, als ich in dem Tempel war, und suchten mich zu tödten.

22. Allein durch Beystand der Hülff GOttes bestehe ich annoch biß auf den heutigen Tag, und bezeuge dem Kleinen und dem Grossen, und sage nichts ausser dem, was die Propheten und Moyses geredt haben, das sich zutragen würde.

23. Nemlich, daß Christus leyden, und der Erste aus der Auferstehung von den Todten seyn würde, und daß er dem Volck und denen Heyden das Licht verkündigen würde.

24. Da er diß redete, und sich verantwortete, sprach Festus mit lauter Stimm: Paule, du bist nicht wohl

bey Sinnen: Die grosse Wissenschaft machet dich unsinnig.

25. Paulus aber antwortete: Ich bin nicht unsinnig vortrefflichster Feste, sondern ich rede wahrhafftige und vernünfftige Wort.

26. Dann der König, vor welchem ich auch standhäfftig rede, weiß von diesen Dingen: Dann ich halte dafür, daß ihm nichts von solchen Dingen verborgen seye: Dieweil nichts hievon in Geheim sich zugetragen hat.

27. Glaubest du, König Agrippa, denen Propheten? Ich weiß, daß du glaubest.

28. Agrippa aber sprach zu Paulo: Es fehlet nicht viel, so überredest du mich, daß ich ein Christ werde.

29. Und Paulus sprach: Ich wünsche von GOtt, es fehle gleich wenig oder viel, daß nicht allein du, sondern auch alle, die mich heutiges Tags hören, dergleichen würden, wie ich, ausgenommen diese Band.

30. Worauf der König und der Land-Pfleger samt der Bernice, und die bey ihnen sassen, aufstunden,

31.

31. Und nachdem sie beyseits getretten waren, redeten sie mit einander, und sprachen: Dieser Mensch hat nichts begangen, das den Tod oder die Band verdiene.

31. Agrippa aber sprach zu Festo: Man hätte diesen Menschen loß lassen können, wann er nicht an den Kayser sich beruffen hätte.

Act. 27. v. 1. biß 44.

1. Nachdem es nun beschlossen war, daß er in Welschland schiffen solte, und Paulus samt denen andern Gefangenen einem Hauptmann, mit Namen Julius von der Kayserlichen Rott übergeben werden,

2. Tratten wir in das Schiff von Adrumet, und fiengen an, um die Oerter in Asia zu schiffen, und fuhren von Land, Aristarchus aber, der von Thessalonica aus Macedonien war, blieb bey uns.

3. Und des andern Tags lendeten wir zu Sidon an: Julius aber hielt sich freundlich gegen Paulum, und erlaubte ihm zu seinen Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

„4. Und als wir von dannen abfuh-
„ren, schifften wir unter Cypern hin,
„weil wir widrige Wind hatten.

„5. Und da wir das Meer an Cili-
„cia und Pamphilia durchschiffet hat-
„ten, kamen wir nach Lystram, welche
„in Licia ligt.

„6. Und als daselbst der Hauptmann
„ein Schiff von Alexandria, welches
„in Welschland fuhre, gefunden, über-
„setzte er uns in dasselbige.

„7. Als wir nun viel Täg langsam
„schiffeten, und kaum gegen Gnidum,
„indem der Wind uns verhinderte,
„kommen waren, schiffeten wir unter
„Creta hin, neben der Stadt Salmo-
„ne vorbey:

„8. Und da wir kaum vorüber ge-
„schiffet waren, kamen wir an ein Ort,
„der Guthafen genannt wird, bey wel-
„chem die Stadt Thalassa gelegen war.

„9. Als aber viel Zeit vorüber gan-
„gen, und die Schiffahrt nun nicht
„mehr sicher war, weil die Fasten der
„Versöhnung schon vorbey, tröstete
„sie Paulus,

„10.

„10. Und sprach zu ihnen: Ihr Män-
„ner, ich siehe, daß hinfüro die Schif-
„fahrt mit grossem Unheil und Scha-
„den, nicht allein der geladenen Güter,
„und des Schiffs, sondern auch unsers
„Lebens seyn werde;

„11. Der Hauptmann aber glaubte
„dem Steurmann und Schiff-Herrn
„vielmehr, als demjenigen, was von
„Paulo gesagt wurde.

„12. Und dieweil der Hafen, allda
„zu überwinteren, unbequem war,
„wurden sie mehrentheils zu Rath, von
„dannen zu fahren, und wann es seyn
„könte nach Phönicen, welches ein Ha-
„fen ist in Creta gegen Südwest und
„Nordwest gelegen, zu kommen, allda
„zu überwinteren.

„13. Dieweil aber der Südwind zim-
„lich wehete, vermeinten sie ihr Vor-
„haben zu erreichen, und fuhren von
„Asson ab, und schifften an Creta her.

„14. Allein nicht lang hernach erhub
„sich wider das Schiff ein Wirbel-
„Wind, welcher der Ost-Nord-Wind
„genannt wird.

„15.

„15. Da nun hiervon das Schiff er-
„griffen war, und wider den Wind
„nicht fahren kunte, wurde das Schiff
„dem Wind überlassen, und wir fort-
„gerissen.

„16. Wir stiessen aber auf eine In-
„sul, die Cauda genannt wird, und
„kunnten kaum die Schlupp erlangen.

„17. Als sie endlich denselbigen an
„sich gebracht, gebrauchten sie sich des
„Schiffs-Zeugs, und bunden das Schiff
„umher an, und dieweil sie förchteten
„zu stranden, liessen sie die Seegel hin-
„unter, und fuhren also daher.

„18. Nachdem wir aber durch die
„Ungestimmigkeit gewaltig hin und her
„geworffen worden, thaten sie an dem
„folgenden Tag einen Auswurff:

„19. Und an dem dritten Tag wurf-
„fen sie mit ihren Händen das Schiff-
„Gezeug hinaus.

„20. Dieweil aber in vielen Tägen
„weder Sonn noch Gestirn erschiene,
„und abermahl nicht ein geringes Un-
„gewitter vorhanden war, da war uns
„nunmehr alle Hoffnung unsers Lebens
„benommen.

„21.

„21. Und nachdem man lange Zeit
„gefastet hatte, tratt Paulus mitten
„unter sie, und sprach: Liebe Män-
„ner, man sollte mir gehorchet haben,
„und nicht von Creta abgefahren seyn,
„damit man dieses Unheyl und Scha-
„den hätte verhüten können.

„22. Nun ermahne ich euch, daß ihr
„wohlgemuth seyd, weil keiner aus
„euch, sondern nur das Schiff verloh-
„ren gehen wird:

„23. Dann der Engel GOttes, des-
„sen ich bin, und dem ich diene, ist
„diese Nacht bey mir gestanden,

„24. Und hat gesagt: Förchte dich
„nicht Paule, du must dem Kayser
„vorgestellet werden, und siehe, GOtt
„hat dir alle diejenige, welche mit dir
„schiffen, geschencket.

„25. Darum, liebe Männer, seyd
„wohlgemuth, dann ich glaube GOtt,
„daß es also geschehen werde, wie er
„zu mir gesagt hat.

„26. Wir müssen aber an eine Insul
„gelangen.

„27. Als nun die vierzehende Nacht
„heran kommen war, und wir um die

„Mit-

„Mitternacht in dem Adriatischen
„Meer fuhren, vermeinten die Schiff-
„Leut, sie sähen ein Land.

„28. Und sie senckten den Bleywurf
„hinab, und befanden, zwantzig Klaff-
„ter tief, und da sie ein wenig von dan-
„nen gefahren, fanden sie fünfzehen
„Klaffter tief.

„29. Dieweil sie aber sich furchten,
„wir möchten an Stein-Klippen an-
„stossen, wurffen sie von dem Hinter-
„Schiff vier Ancker aus, und wünsche-
„ten, daß es Tag würde.

„30. Als nun die Schiff-Leut such-
„ten, aus dem Schiff zu fliehen, und
„die Schlupp in das Meer gelassen
„hatten, unter dem Vorwand, als
„wann sie anfiengen, die Ancker vor-
„nen aus dem Schiff zu lassen,

„31. Da sprach Paulus zu dem
„Hauptmann, und zu denen Kriegs-
„Knechten: Wann diese nicht in dem
„Schiff bleiben, so könnt ihr nicht er-
„halten werden.

„32. Da hieben die Kriegs-Knecht
„die Seil von der Schlupp ab, und
„liessen sie fallen.

„33.

„33. Und als es anfieng Tag zu
„werden, ermahnete Paulus sie alle,
„Speiß zu nehmen, und sprach: Es
„ist heut der vierzehende Tag, daß ihr
„gewartet, und nüchter geblieben, und
„habt nichts zu euch genommen.

„34. Darum bitte ich euch, ihr wol-
„let zu eurer Erhaltung Speiß neh-
„men: Dann keiner aus euch wird ein
„Haar von dem Haupte verlieren.

„35. Und da er diß gesagt hatte,
„nahm er Brod, und danckte GOtt
„vor allen, und nachdem er es ge-
„brochen hatte, fieng er an zu essen.

„36. Da wurden sie alle gutes
„Muths, und nahmen auch Speiß.

„37. Wir waren aber alle zusammen
„in dem Schiff an der Zahl, zwey hun-
„dert und sechs und siebenzig Seelen.

„38. Und nachdem sie sich mit Speiß
„ersättiget hatten, erleichterten sie das
„Schiff, und wurfen die Frucht in
„das Meer.

„39. Da es nun Tag worden, er-
„kannten sie das Land nicht, sie wur-
„den aber eines Meer-Busens ge-
„wahr, der ein Ufer hatte, dahin ge-

„dach-

„dachten sie das Schiff zu treiben,
„wann sie je könnten.

„40. Als sie nun die Ancker aufge-
„hoben, vertraueten sie sich dem Meer,
„und löseten die Ruder-Band auf,
„und richteten den Seegel nach dem
„Wind, und fuhren dem Ufer zu.

„41. Als wir aber an ein Ort, da auf
„beyden Seiten Meer war, getrieben
„worden, stiessen sie das Schiff an, und
„der vordere Theil blieb vest stehen,
„der hintere Theil aber wurde durch
„den Gewalt des Meers zerbrochen.

„42. Da waren die Kriegs-Knecht
„zu Rath worden, die Gefangene zu
„tödten, damit niemand, wann er aus-
„schwimmete, entfliehen möchte.

„43. Der Hauptmann aber, dieweil
„er Paulum erhalten wollte, verbot
„es in das Werck zu richten: Und er
„befahl denenjenigen, die schwimmen
„konnten, sich zuerst in das Meer zu
„lassen, und an das Land zu ent-
„kommen.

„44. Die übrige brachten sie davon,
„etliche auf Brettern, andere auf den
„Stücke-

„Stückeren, die von dem Schiff wa-
„ren: Und also geschahe es, daß sie
„alle erhalten, und an das Land ge-
„setzt wurden.

Act. 28. v. 1. biß 31.

„1. Als wir nun also entrunnen wa-
„ren, da erfuhren wir, daß die Insul
„Melita genannt wurde. Die Bar-
„barer aber erzeigten uns nicht ge-
„ringe Freundschaft:

„2. Dann sie zündeten ein grosses
„Feuer an, wegen des Regens, der
„über uns kommen war, und wegen
„der Kälte, und erquickten uns alle
„miteinander.

„3. Als aber Paulus einen Hauffen
„Reiser zusammen geraffet, und auf
„das Feuer gelegt hatte, sprang ihm
„ein Nater, die durch die Hitz heraus
„getrieben worden, an die Hand.

„4. Da nun die Barbarer das an
„seiner Hand hangende Thier sahen,
„sprachen sie untereinander: Dieser
„Mensch ist gewißlich ein Mörder, den
„die Rach nicht leben lasset, ob er
„schon dem Meer entgangen ist.

„5. Er aber schlenckerte das Thier „in das Feuer, und es widerfuhr ihm „nichts übels,

„6. Da vermeinten sie, er wurde „aufschwellen, und alsbald dahin fal„len, und sterben: Da sie nun lang ge„wartet hatten, und sahen, daß ihm „nichts übels widerfuhr, veränderten „sie ihre Meynung, und sprachen, er „wäre ein GOtt.

„7. Es waren aber an demselbigen „Ort Meyer-Höf, dem Obersten der „Insul, mit Namen Publius, zuge„hörig, der uns aufnahm, und drey „Täg lang sehr freundlich beherbergte.

„8. Nun begab es sich, daß des „Publii Vatter von dem Fieber, und „von der rothen Ruhr geplaget, zu „Beth lage: Zu demselbigen gieng „Paulus hinein, bettete, und legte „die Händ auf ihn, und machte ihn „gesund.

„9. Da das geschehen war, kamen „alle, welche in der Insul mit Kranck„heiten behafftet waren, hinzu, und „wurden gesund gemacht.

„10.

„10. Und sie erwiesen uns auch grosse „Ehr, und da wir hinwegschifften, „luden sie ein, was uns vonnöthen „war.

„11. Nach dreyen Monathen aber „fuhren wir in einem Schiff von „Alexandria ab, welches in der Insul „überwintert hatte, und das Zeichen „der Zwilling führte;

„12. Und da wir zu Syracusa ange„ländet hatten, blieben wir drey Täg „lang daselbst.

13. Von dannen fuhren wir herum, „und kamen nach Rhegium: Und nach „einem Tag, da der Sudwind sich er„hoben hatte, kamen wir des andern „Tags nach Puteolis:

„14. Allwo wir Brüder fanden, und „gebetten wurden, sieben Täg lang „bey ihnen zu bleiben. Und also nah„men wir den Weeg nach Rom.

„15. Da nun die Brüder gehört „hatten, kamen sie uns von dannen „biß auf Appi-Straß und drey Taf„fernen entgegen. Da sie nun Pau„lus sahe, danckete er GOtt, und ge„wann ein Zuversicht.

„16. Da wir aber nach Rom kamen,
„wurde Paulo zugelassen zu bleiben, wo
„er wollte, jedoch mit einem Kriegs-
„Knecht, der ihn verwahren sollte.

„17. Nach dreyen Tägen rief Pau-
„lus die Vornehmste unter denen Ju-
„den zusammen, und als sie waren
„zusammen kommen, sprach er zu ih-
„nen: Ihr Männer und Brüder, ich
„hab nichts gethan wider unser Volck,
„noch wider die vätterliche Sitten,
„und bin gleichwohl zu Jerusalem ge-
„fangen in der Römer Händ überant-
„wortet worden,

„18. Welche, nachdem sie mich ver-
„höret hatten, mich loß lassen wollten,
„dieweil kein Ursach des Tods an mir
„war.

„19. Als aber die Juden sich dar-
„wider gesetzt, bin ich genöthiget wor-
„den, mich auf den Kayser zu berufen,
„doch nicht, als wann ich über mein
„Volck etwas zu klagen hätte.

„20. So hab ich euch um dieser Ur-
„sach willen begehrt zu sehen, und an-
„zureden: Dann wegen der Hoffnung
„Israels

„Israels bin ich mit dieser Ketten um-
„geben worden.

„21. Sie aber sprachen zu ihm:
„Wir haben aus dem Judenland kei-
„ne Brief deinethalben empfangen, so
„ist auch keiner von denen Brüdern an-
„hero kommen, der etwas Böses von
„dir verkündiget, oder geredet hätte.

„22. Doch wollten wir gern von dir
„hören, was du davon halte st: Dann
„von dieser Sect ist uns bekannt, daß
„ihr allenthalben widersprochen werde.

„23. Da sie ihm nun einen Tag be-
„stimmt hatten, kamen ihrer sehr viel
„zu ihm in die Herberg, denen er mit
„Zeugnussen das Reich GOttes aus-
„legte, und ihnen aus dem Gesatz
„Moysis, und aus denen Propheten
„von Morgen an biß auf den Abend
„von JEsu predigte.

„24. Und etliche glaubten demjeni-
„gen, was er sagte, etliche aber glaub-
„ten nicht.

„25. Als sie nun untereinander nicht
„einig waren, giengen sie hinweg, und
„Paulus diß einige Wort redete: Der
„heilige Geist hat durch den Prophe-

„ten Isaiam recht zu unsern Vättern
„gesagt,

„26. Da er spricht: Gehe hin zu
„diesem Volck, und sag zu ihnen:
„Ihr werdet es mit dem Ohr hören,
„und nicht verstehen, und ihr werdet
„es mit Augen sehen, und doch nicht
„erkennen:

„27. Dann das Hertz dieses Volcks
„ist verstockt, und sie hören schwerlich
„mit den Ohren, und haben ihre Au-
„gen zugethan: damit sie es vielleicht
„nicht sehen mit denen Augen, und
„hören mit denen Ohren, und ver-
„stehen mit dem Hertzen, und sich be-
„kehren, und ich sie gesund mache.

„28. So seye euch nun kund gethan,
„daß das Heyl GOttes denen Hey-
„den gesandt ist, und sie werdens an-
„hören.

„29. Und da er dieses gesagt hatte,
„giengen die Juden von ihm hinweg,
„und hatten viel Fragens unterein-
„ander.

„30. Er aber bliebe zwey gantzer
„Jahr in seiner gemieteten Wohnung
„und

„und nahm alle auf, die zu ihm hin-
„ein kamen.

„31. Er predigte das Reich GOttes,
„und lehrte von dem HErrn JEsu Chri-
„sto mit aller Freyheit ungehindert.

Historische Auslegung.

1. (a) Als Agrippa der König Paulo zu reden erlaubt, hat er seine rechte Hand hervorgestreckt, mit der umwickleten lincken den Saum des rechten Theils des Mantels, welchen er über die rechte Schuldern herabhangen ließ, zusammen gehalten, die zwey letztere Finger zugedruckt, den Daumen, und die 2. erstere aufgehebt, und sich, wie der Text oben lautet, und schon mehrmalen erklärt worden, verantwortet. (b) Festus zörnte indessen über Paulum, daß er allzeit nur den Agrippa anredete, und ihne gleichsam nicht achtete, unterbrach selbigem die Rede, und sagte gantz erbitteret zu ihm: Er seye hinterfür, und wisse vor Thorheit nicht, was er

(a) Act. 26. 1. Apulei. Metam. l. 2.
(b) Chrysost. Oecumen.

rede. Das ist die Auslegung einiger Vätter über diese Stell, mir aber gefallt besser jene, welche unser Hochwürdige, und wegen seinen grund-gelehrten Schrifften Welt-bekannte Abbt Augustinus Calmet machet, nemlich; Festus, weilen er noch niemal etwas von dem Glauben, von dem Tauf, von dem Nachlaß der Sünden, von der Urständ der Todten ꝛc. gehört, habe in der That geglaubt: der Apostel seye (c) nach der Weltweisen Auffag wegen vielem Studiren, Nachsinnen, und Betrachten in dem Hirn verruckt: allein der Heil. Paulus widersetzte; Er rede (d) weder im Rausch, noch aus Wahnsinnigkeit, sondern was er gesagt, seye wahrhafft, und mit gesunder Vernunfft geredt. Agrippa könne Ihme deßhalben Zeugnuß geben: Er wisse als ein Jud wohl, daß bey denen Juden

(c) Aristot. Probl. Sect. 30. Senec. de Tranq. anim. Theognet. comic. in visis apud Athen. l. 15. c. 3. p. 671.

(d) Græcus.

Juden die Urständ der Todten ein gemeiner Glaubens-Satz seye, und daß die Propheten die Ankunfft des Meßiä, dessen Leyden, und Urständ geweissaget hätten. Sogar habe er mit Ohren gehört, was sich wegen der Auferstehung Christi vor Jahren zu Jerusalem zugetragen. Oder, beruffet sich der Apostel auf den König, glauben sie dann, O Agrippa! nicht an die Propheten? ich weiß, daß sie daran glauben. Der König antwortete spöttlend: Es manglet wenig, Paule! daß du mich ein Christ zu werden beredest. Der Apostel wünschte aus dem Grund seines Hertzens: Wollte GOtt! es manglete nicht nur wenig, sondern gar nichts mehr, daß sie, o König! und alle, so mich nun anhören, wurden, was ich bin, ausgenommen nicht gefeßlet; dann Festus hatte Ihme die Fessel wiederum anlegen lassen. Darauf giengen der König, Festus, Berenice, und die übrige Beysitz auf die Seiten, berathschlagten sich, und sagten: Dieser Mann habe nichts gethan, welches den Kercker, will geschweigen den Tod verdient

hätte; Agrippa aber sprach zu Festo: wann er nicht an den Kayser appelliert, könnte man ihne frey sprechen.

2. (e) Nachdem auf diese Weiß beschlossen ware, daß der Heil. Paulus nacher Rom solte überführt werden, wurde er Julio einem Hauptmann vom Regiment Augusta mit anderen Gefangenen übergeben. Die Heil. Lucas und Aristarchus schifften mit ihme, und verliessen ihne nimermehr. Tags darauf kamen sie nacher Sidon in Phönicien, und weil der Hauptman grosse Hochachtung gegen dem Heil. Paulo trug, so erlaubte er ihm alda seine Freund zu besuchen, und seine Nothdurfft selbst zu besorgen. Als sie demnach Cilicien, und Pamphilien durchstrichen, kamen sie nacher Myra in Licien. Alda fand Julius ein Alexandrinisches Schiff mit Korn beladen, welches nacher Italien seegelte; dahero wolte er sich dessen bedienen, um graden Weegs mit ihme dahin zu fah=

(e) Act. 27. 1. Anno Christi 64. Er. V. 61. Calmet.

fahren. Weilen aber die Jahrs-Zeit fast bereits verstrichen ware, die Schiffahrt (f) wegen denen widrigen Winden sehr langsam fortgienge, und auch gefährlich wurde, hat Paulus dem Hauptmann gerathen zu verbleiben an dem nächst der Stadt Thalassa gelegenen Ort, das gure Port genannt, wo sie endlich angeländet waren: Allein glaubte dieser mehr dem Schiff-Patron, und Steurmann, als dem Heil. Apostel, obschon die Herbst-Fasten sich geendet, und kein günstigeres Wetter mehr zu hoffen ware. Der Heil. Paulus (g) redet hier von jener feyerlichen Fasten der Genugthuung, welche GOtt (h) auf den 10den Tag des Monats Tizri, das ist, zum End des Herbsts- oder Anfangs des Wein-Monats, und burgerlichen Jahrs nach allen eingesammleten Früchten eingesetzt hat.

Der

(f) Syr. Grot.

(g) Oecumen. Sanct. Fromond. Est. Zeger. Grot. Hammond Drus.

(h) Levit. 16. 29. & 23. 27. Calmet.

Der Hauptmann befahl demnach wieder auf das volle Meer hinaus zu fahren, und nach dem Haffen Phönicia an der Insel Creta gelegen zu seeglen. Der günstige Mittag-Wind fienge an zu wehen, und sie schifften an der Insel Creta gegen Aufgang her: allein es entstund bald ein hefftiger Nord-Wind, welcher das Schiff mit solchem Gewalt hinrieß, daß sie nicht mehr widerstehen könnten, selbes mithin der Willkür der Winden überlassen müßten. Diese trieben es unter eine kleine an der mittägigen Seiten von Creta liegende Insel; weßwegen die Schiffleut aus Forcht, etwan an einem Sandbanck zu stranden, das Schiff mit Ketten, und grossen Seileren verwahrten: Den Masthaum hingegen herablieſſen, und sich also dem Meer blindlings anvertrauten. Weilen der Sturm auch Tags darauf noch immer anhielt; so warffen sie die Kauffmanns-Waaren ins Wasser. Viele Täg hindurch sahen sie weder Sonnen, noch Sternen, und das Ungewitter war dermassen entsetzlich, daß sie alle Hoffnung der Rettung verluh-

verluhren, und aus Schrecken alle Augenblick zu ertrincken (i) jeder nur soviel Nahrung zu sich nahme, damit er nicht gar vor Hunger sturbe. In solcher Forcht, und Angst stunde Paulus auf, und tröstete seine Schiff-Gefährten mit der Erscheinung, die er in voriger Nacht gehabt. In der 14. Nacht beduncte es die Schiffleuth, sie nächerten der Erden. Als sie sich hernach in dem Adriatischen (k) oder vielmehr Sicilianischen Meer befanden, liessen sie den Senkel hinunter, und fanden selbiges noch 20. bald darauf aber nur noch 15. Klafter tief; sorgten mithin, sie möchten auf Felsen stossen, warffen dahero 4. Ancker des hintern 3. theils des Schiffs aus, und warteten mit Ungedult auf den anbrechenden Tag. Indem aber die Schiffleuth unter dem Vorwand die Ancker der vorderen Theile auch weiters hinaus zu strecken

---

(i) Interpp. paff. Solus. S. Chrysost. ho. 43. preffius intelligit.
(k) Strabo. Cornel.

cken in dem Nachen darvon fliehen wolten, haben die Soldaten auf Einrathen Pauli die Seiler desselbigen abgeschnitten. Nach diesem danckte der Heil. Apostel GOtt, und asse; die übrige 276. Personen folgten auch alle seinem Beyspiel, und schütteten darauf alles getrayd in das Meer, um das Schiff zu erleichtern. Bey anbrechendem Tag erblickten sie einen Meerbusen, und strandeten noch an selbigem; jedoch kamen alle glücklich ans Land.

3. (1) An dem Gestad haben sie erst vernommen; die Insel werde Malta genennt. Sie gehörte zuvor denen Carthaginenseren zu, ehe sie von denen Römeren eroberet worden. Die Inwohnere redeten vermuthlich die Phönicische, oder Affricanische Sprach. Indessen nahmen die Inwohnere die, so auf dem Schiff gewesen, sehr freundlich auf, und als sie sahen, daß Paulus ohne Schaden eine Schlangen in

das

(1) Act. 28. 1. Calmet.

das Feur geworffen, (ll) hielten sie ihne für ihren Gott Hercules, der in ihrer Insel sonderheitlich verehrt wurde; weilen er die gifftige Schlangen in seiner Kindheit zertnirscht hätte. (m) Von der Zeit, da der Heil. Apostel solches Wunder gewürckt, wird kein Schlang, oder anderes gifftiges Thier mehr dort gesehen, und wann man dergleichen von anderen Orten dahin bringt, so verrecken sie ohne Anstand, sonderbar an jenem Ort, wo der Heil. Apostel ist gebissen worden. Daselbst ist eine Krufft, oder Höle, aus welcher man täglich Erden, und Stein heraus führt, die Biß der gifftigen Thieren zu heilen, oder sie aus ihren Nesteren zu vertreiben. Solche Krafft aber wird dem Gebett, und Seegen des Heil. Pauli zugeschrieben, welcher selbigem Erdreich sothane Gnad von GOtt erhalten hat. Inzwischen war auch Publius der Römische Statt-

halter

(ll) Grot. Heins. Bochart.
(m) Cornel. à lap.

halter zu Malta gegen die auf dem Meer verunglückte sehr leutseelig, bewirthete selbige, und da der Heil. Apostel seinen krancken Vatter gesund gemacht, (n) bekehrte er sich mit dem grösten Theil der Insulaneren, welche Ihne, und seine Schiffgefährten bey ihrer Abfarth nach 3. Monathen oder Anfangs des Februarii mit allen Nothwendigkeiten versehen. Zu Syracusa einer damals berümten Stadt in Sicilien ländeten sie an, und blieben daselbst 3. Täg. Darnach kamen sie über Rhegio nacher Pouzolo einer 8. welsche Meil von Neapel in Campanien gelegenen Seestadt, allwo der Heil. Paulus mit den Seinigen auf innständige Bitt dasiger Christen 7. Täg verblieben, nach welchen sie ihre Reiß nacher Rom fortsetzten. (o) Der Heil. Ignatius Martyrer, als er nacher Rom geführt wurde, hatte eine grosse Begirde

(n) S. Chrysost. ho. 54. in Act. 5. Greg. in Job. l. 27. c. 11. Recent. plures.
(o) Act. Mart. Sincera p. 705. 706.

girde eben diesen Weeg des Heil. Apostels zu machen; dann er schätzte glückseelig die Christen, welche zu Pouzolo wohnten: allein wurde ihme solches von seinen Führeren abgeschlagen. (p) Als dasige Christen den Anzug des Heil. Apostels vernahmen, kamen sie demselben biß an den Ort der Marckt Appy, oder zu denen dreyen Wirthshäußeren entgegen. Sobald er aber ihrer ansichtig worden, erstattete er GOtt dem HErren Danck, und faßte ein neues Vertrauen. Nach dem wurde er zu Rom von Julio dem Hauptmann mit anderen Gefangenen Afranio Burro dem bey denen Geschichtschreibern höchst berümtem, und bescheidenen Befehlshabern des Prätorii übergeben, welcher Paulo auf das Vorwort Julii gleich die Freyheit gestattet, seine Einkehr nach Belieben in der Stadt zu nehmen; jedoch daß er nach Römischem Gebrauch an seinen Solda-

(p) Calmet.

Soldaten gefeßlet, aus der einmahl erwählten Einkehr nicht austrettete. Der Apostel ersuchte hierauf nach dreyen Tägen die Fürsten der Römischen Synagog, daß sie zu ihme kommen möchten, erzehlte ihnen den gantzen Verlauff seines Handels, und beschließte seine Rede mit deme, daß er solche Gefängnus leyde wegen dem Meßia, welchen er verkündigte. Sie antworteten: Es wäre ihnen nichts böses aus Judenland wider ihne überschrieben, oder von den ankommenden Juden gesagt worden; sie verlangten nur von ihm die Auslegung des neuen Gesatzes zu vernehmen. Am bestimmten Tag, als sie mit einer grossen Anzahl der Juden, darunter auch viele Christen waren, angekommen, predigte der Heil. Paulus ihnen vom Morgen an biß Abends von dem Christenthum, und da einige glaubten, andere aber nicht, sagte er zu denen verstockten Juden, daß weilen sie nicht glauben wolten, werde das Wort GOttes denen Heyden zu Nutzen kommen. Die Christen schützten die Lehr des Apostels; die Juden

aber

aber schalten ihne aus. (q) Er hingegen verbleibte 2. Jahr in einem Hauß, welches er gemiethet hatte, ernährte sich mit seiner Handarbeit, und verkündete allen, die ihne anhören wolten, Christum JEsum; ohngeacht, daß er an Ketten gefeßlet, von einem Soldaten verwacht, und von denen Juden hart verfolgt wurde.

(r) Das Christenthum wachte die Zeit seines Auffenthalts zu Rom, und sein Namen wurde auch an dem Hoff Neronis bekannt, bey welchem sich viele Christen befanden. Sein unerschrockenes Predigen veranlaßte viele andere, Christum zu verkündigen; obschon einige aus lauter Neyd, und den Kayser wider ihne aufzubringen solches thaten: weilen sie das Wachsthum des christlichen Glaubens nicht ausstehen könnten. (s) Er hatte auch einen Brieff-

(q) S. Chrysost. ho. 55. in Act.
(r) Anno Christ. 64. Er. V. 61. ad Philipp. 4. 22. ibid. c. 1. v. 14. & 18. Baron. Anno. 66. n. 11.
(s) S. Aug. ep. 153. n. 14. c. 5. S. Hier. de vir. illustr. c. 12.

Wechsel mit Seneca dem Weltweisen, welcher dazumahl bey Hoff im grossen Ansehen gestanden. Inzwischen erfahrten die Philippenser, welche den Heil. Paulum überaus liebten, seine Gefangenschafft zu Rom, und schickten den Heil. Epaphroditum ihren Bischoffen mit Geld an ihne, welcher dann dem Heil. Apostel mit öffterer Lebens-Gefahr in seinen Feßlen gedienet hat. Er verbleibte lange Zeit zu Rom, weilen ihne eine gefährliche Kranckheit überfallen; sobald er aber wiederum darvon genesen, schickte selbigen der Apostel mit einem Send-Schreiben an die Philippenser zuruck. In diesem bezeugt er seine gantz besondere Neigung gegen ihre Kirch, und lobt zwar ihre Freygebigkeit gegen ihm; sagte ihnen doch darneben: Er seye in der Armuth zu leben gewohnt, und begnüge sich mit allen Umständen, in welche ihne GOtt setze: Er sehe dahero in ihren Gutthaten, die sie ihm beweisen, nicht sowohl das Geschenck, so ihme zukomme, als den Nutzen, den sie selbst darvon beziehen, und die Belohnung,

lohnung an, dero sie dardurch bey GOtt sich würdig machen. (ff) Darauf donnerte er wider die falsche Lehrer, und nennte sie Feind des Creutzes Christi; sie hingegen ermahnte er zum Frieden, zur Demuth, und Gedult, und sagte: sie sollen hierinn Christo nachfolgen, welcher sich auch biß in Tod, und zwar biß in Tod des Creutzes gedemüthiget habe. (t) Allem Schein nach muß zwischen zweyen wegen ihren guten Wercken sehr berümten Personen Evodia, und Syntiche zu Philippis eine Uneinigkeit entstanden seyn: weßwegen er dann die vornemste dasiger Kirchen bate; sie möchten selbige wider miteinander versöhnen. Er versprach auch den Heil. Timotheum, der mit ihme zu Rom ware, allernächst zu ihnen zu senden, und gab ihnen Hoffnung, wann GOtt ihne von seinen Ketten frey mache, sie selbst persöhn-

(ff) Ad Philipp. c. 2. 18.
(t) c. 4. 2.

lich zu besuchen. (tt) Währender seiner Gefangenschafft bekehrte er auch unter anderen Onesimum einen Sclaven Philämons, welcher diesen seinen Herren bestohlen, darauf sich nacher Colossa in Phrygien, und so weitters nacher Rom geflüchtet hatte: Auf Vernehmen aber, daß der Heil. Paulus ein bekannter Freund Philämons alda seye, suchte er denselben, und ergab sich ihme; bekannte auch sein Verbrechen, und wurde von seinen Predigen dergestalten bewegt, daß er sich bekehrte, und den Tauff empfieng. Der Heil. Apostel hätte ihne sofort zwar gern bey sich behalten, damit er ihme die Dienst, die Philemon sein Herr selbst ihme beweisen zu können für ein Glück geschätzt hätte, leisten möchte: doch wolte er sich solcher Hilf lieber berauben, und ihne seinem Herren wieder anheim stellen; dahero er ihme ein Sendschreiben mitgegeben, in welchem er Philemonem bittet, auch Appiam seine Gemahlin,

(tt) Ad Philem. c. 1.

lin, und Archippum einen Kirchen-Die-
ner zu Colossa namens seiner zu grüs-
sen, und ihme eine Heerberg daselbst
zu bestellen; weilen er hoffe bald ihne
dorten zu sehen. Zu dieser Zeit befan-
den sich bey dem Heil. Paulo Demas,
Lucas, Marcus, Timotheus, und
Aristarchus. Nachdem Philemon das
Schreiben gelesen, schickte er ohne An-
stand Onesymum wieder nacher Rom
zuruck, damit er ihme dienen solte.
Der Heil. Apostel gebrauchte sich seiner
Person auch in öffteren Gelegenheiten
als eines getreuen Mitgehilffens sei-
ner evangelischen Arbeiten sehr nutz-
lich. Man glaubt, er habe ihne her-
nach zum Bischoffen zu Berea in Ma-
cedonien verordnet; und man erzehlt,
Onesymus habe allda sein Leben mit
dem Marter-Palm geziert beschlossen.
In diesem Sendschreiben rühmt der
Heil. Paulus Philemonem wegen sei-
ner grossen Liebe, und Freygebigkeit
gegen alle Glaubige, sonderheitlich
aber wegen seiner bekannten Tugend,
daß er sein Hauß zu einer Kirchen für
die Christen, und zu einem Zufluchts-

Ort, und Wirthshauß aller Armen gemacht. (u) Philemon, und Appia haben endlich in der Verfolgung Neronis die Martercron erlangt; ihr Hauß aber wurde noch bey Lebs-Zeiten Theodoreti zu Colossa gezeigt.

(v) Weilen übrigens der Heil. Paulus aus denen Schreiben, die Onesymus ihme von Laodicea überbracht hatte, wie auch aus dem Bericht Epaphrä, der mit ihme zu Rom um des Glaubens wegen gefäßlet war, vernommen: es suchten auch einige falsche Lehrer die Colossenser zu verführen, so schrieb er ihnen zu, und ermahnte sie, im Glauben, den sie von Epaphra ihrem Apostel empfangen hätten, standhafft zu verharren. Colossa, und Laodicea nemlichen waren zwey nächsteinander in Phrygien gelegne Städt. Und obschon der Heil. Paulus alda nicht geprediget hatte; ließ ihm jedoch sein Eiffer, der sich über al-

le

(u) Theodoret.
(v) Ep. ad Coloss.

le Kirchen erſtreckte, nicht zu, daß er ſelbige Chriſten nicht ihrer Gefahr erinnerte, ſonderheitlich; weilen er niemahlen, ſeit ihme ihre Bekehrung bekannt worden, für ſie zu betten unterlaſſen. Die falſche Apoſtel hatten ihnen vorgeſchwetzt: man müße ſich nicht durch Chriſtum unmittelbar zu GOtt wenden, weilen er allzuweit über uns erhoben ſeye, ſondern durch die Engel als unſere Mittlere, und man ſeye in dem chriſtlichen Geſatz annoch das alte Cäremonial-Geſatz zu beobachten verbunden: deßwegen der Heil. Apoſtel in dieſem ſeinem Schreiben, welches er durch Tychicum, und Oneſymum überſendt, hervorgeſtrichen die Herrlichkeit Chriſti als des Ebenbilds des Vatters, des Haupts der Kirchen, welches ſein Leben, und ſeinen Geiſt allen ſeinen Gliedern mittheilt, des Mittlers, und des Verſöhners der Menſchen mit GOtt; mit kräfftiger Erinnerung, denen Verführeren, die ſie nur in Irrthum zu verleiten trachteten, kein Gehör zu geben, noch von deme, was Epaphras ſie gelehrt habe, abzu-

weichen. Hierauf ertheilte er ihnen die vortrefflichste Lebens-Regeln, und ersuchte sie, diesen seinen Brieff auch denen Laodicäern, welche gleicher Warnung, und Ermahnung nöthig wären, mitzutheilen, und hinwiderum das von denen Laodicäern an ihn erlassene Schreiben zu lesen. Zum Beschluß grüßte er die Colossenser namens seiner gesamten Mitgehilffen im Predigamt, nemlich, Timothei, Aristarchi, Marci, JEsus des Gerechten, Lucä, Demä, und Epaphrä, welchen letztern er überaus liebte. Man glaubt auch, er seye als Bischoff von Colossa gestorben, und habe sein Leben durch die Marter vollendet. Sein Fest ist in dem Kirchen-Calender auf den 19. Heumonats gesetzt. Auf was Weiß hernach der Heil. Paulus von seiner Gefangenschafft zu Rom seye befreyt worden, ist unbekannt; daß er aber nach 2. Jahren derselben ledig worden, entweders weilen die Juden von ferneren Klägten abgestanden, oder weilen er seine Unschuld standhafft bewiesen, ist gewiß.

(w) Indessen war er gleichwohl noch in Italien, oder zu Rom selbsten; da er seine Epistel an die Hebräer schrieb. Bevor ich aber von dieser handle, werde ich, um seine darbey gehabte Absicht besser zu erkennen zu geben, den damahligen Zustand der Kirchen zu Jerusalem vor Augen stellen.

(x) Nachdem inzwischen Festus Stadthalter von Judenland gestorben, Nero an dessen Stell Albinum ernennt, Agrippa der König Joseph den Hohenpriester seiner Würde entsetzt, und selbige Anano einem kecken, und hitzigen Sadducäer, und fünfften Sohn Annä, vor welchem Christus gestanden, auffgetragen, hat dieser sich der Gelegenheit, ehe der neue Römische Stadthalter ankommen wurde, bedienen wollen, um den Heil. Apostel Jacobum Bischoffen von Jerusalem aus dem Weeg zu raumen. (y) Er ware dem

Böß-

(w) Hebr. 13. 24.
(x) Anno Christ. 65. Er. V. 62. Jos. l. 20. c. 8.
(y) Eusеb. & Egesip. l. 2. Hist. Eccles.

Böſßwicht ſchon lange Zeit ein Dorn im Aug; weilen er ſoviele Chriſten bekehrt hatte; dahero beruffte er ihne vor allem Volck zu ſich, und ſagte: das Volck ſtecke in einem groben Jrrthum; dann es halte JEſum von Nazareth für Chriſtum, oder den Meßiam. Er ſoll deßwegen ihme den Wahn nehmen; indeme es alles, was er ſelbigem ſagen werde, glauben wurde. Dieſes nun ereignete ſich eben am Oſterfeſt; da eine unzahlbare Menge der Juden aus allen Welttheilen verſammlet ware. Sie führten ihne demnach auf einen Thurn, oder gedeckten Gang des Tempels, und ſchryen ihme von untenhinauf zu: Sage uns nun, gerechter Mann! was ſollen wir von JEſu, der hier iſt gecreutziget worden, glauben? Er antwortete mit lauter Stimm: Saget dem Volck; JEſus des Menſchen Sohn, von welchem ihr redet, ſitze nun zur Rechten der Herrlichkeit GOttes als ſein Sohn, und werde einſtens auf einer glänzenden Wolcken des Himmels wieder zum Gericht erſcheinen. Von dieſer Rede

nun

nun wurden viele von der Versamlung bewegt, erhebten das Lob JEsu, und rufften: Osanna dem Sohn Davids; die Schrifftgelehrte hingegen ergrimmten, rufften: Der Gerechte irret ebenmäßig, steigten zu ihm hinauf, und stürtzten ihne von der Höche des Tempels hinab; doch starb er nicht von dem Fall, sondern richtete sich wieder auf, fiel sodann auf seine Knye, und bat GOtt für seine Feind, und Verfolger. Als sie sahen, daß er noch lebte, warfen sie mit Steinen auf ihne; allein könnten sie ihme keine tödliche Wunden versetzen: weilen sie von ihme allzuweit entfernet gewesen, biß ein Walcker mit seiner Stangen ihme einen solchen Streich auf das Haupt versetzt, daß er darvon verschied, nachdem er die Kirch zu Jerusalem von der Himmelfart des HErren an, biß auf das gegenwärtige Osterfest ungefähr 28. Jahr lang regiert hatte. Er wurde an dem Ort seiner Marter beerdiget, wo man ihme auch ein Grabmahl aufgerichtet hatte; dann (z) jedermann hielte

(z) Orig. S. Hier. Euseb.

te ihne für heilig, und die vornemste aus denen Juden schrieben die Zerstörung Jerusalems, und den Untergang der Judenschafft dessen ungerechten Hinrichtung zu: Ja sogar haben sie Ananum bey dem neuen Stadthalter gleich nach seinem Tod verklagt, also, daß weilen Agrippa Albinum sehr wider der Ananum erbitteret gesehen, selbigem das Hoheprieſterthum benommen, und solches JEsu dem Sohn Damnei auffgetragen. Der Heil. Jacobus hat eine Epistel an alle Glaubige abgehen lassen. (tz) Sein Absehen darbey ware, zu widerlegen diejenige, welche lehrten, der Glauben allein ohne gute Werck erflecke schon zur Gerechtfärtigung, und diesen ihren Irrthum aus denen Stellen des Heil. Pauli listig beweißten; da doch dieser Apostel ausdrucklich an mehreren Orten darthut, die Werck des alten Gesatzes seyen ohne den Glauben unnutzlich, und der Glaub, der durch die Liebe wircket, müsse

(tz) Ep. B. Jacob. Ap.

müsse uns gerecht machen: dann er probiert wider solche falsche Lehrer, ein unfruchtbarer Glaub ohne Werck seye ein todter Glaub, und nicht der Glaub wahrer Christen. Darneben ertheilt er obschon ohne Ordnung denen Glaubigen die vortrefflichste Sittenlehren von der Liebe, Einigkeit, Frieden und Gedult. Er donneret mit Nachdruck wider die lasterhaffte Reiche, und diejenige, welche in denen christlichen Versammlungen auf Ansehen der Personen schauen. Schließlichen ermahnet er die Glaubige zur Beicht, zum Gebett, und zum Heil. Sacrament der letzten Oelung, welches ihnen zum Heil des Leibs, und der Seelen dienen wurde. Man hat ihme auch ein Evangelium, und Meß-Ordnung zueignen wollen; allein hat solche Schrifften die Kirch niemahl für Authentisch angesehen.

(aa) Weilen indessen der bischöffliche Sitz zu Jerusalem durch den Tod des

(aa) Eusеb. l. 3. c. 11.

des Heil. Jacobi ledig worden, so versammleten sich die Apostel, die Jünger, und Verwanndte des HErren, deren viele noch im Leben waren zur neuen Bischoffswahl, und erwehlten darzu einhellig den Heil. Simeon, einen Sohn des Cleophas, und Mariä der Schwester der Mutter GOttes, folgsam Geschwistrigkind mit JEsu dem Erlöser, und leiblichen Brudern des Heil. Apostels Jacobi seines Vorfahrers. Der Heil. Epiphanius sagt; er habe währender Marter dieses seines Bruders denen Juden die Grausamkeit, welche sie an ihme verübten, verwiesen. Immittelst verursachte seine Wahl eine Trennung; dann weilen Thebutas in der bischöfflichen Wahl auf die Seiten gesetzt worden, sprängte er aus lauterer Raachbegird Irrlehren aus, in der Kirchen zu Jerusalem, welche biß dahin noch eine Jungfrau, und von aller Ketzerey frey geblieben ware. Nun auch von der oben berührten (bb) Epistel

des

(bb) Hebr. 10. 32. Anno Christ. 66. Er. V. 63.

des Heil. Pauli an die Hebräer, oder bekehrte Juden, welche zu Jerusalem, und in Palästina grosse Verfolgung leidten, Meldung zu thun, so schrieb er selbige noch in Italien, sobald er seiner Gefangenschafft erlediget ware. Sein Hauptabsehen ware darbey, zu erweisen; die Gerechtfertigung werde nicht durch das alte Gesatz, sondern durch Christum, der uns selbe durch den Glauben, und seinen Geist mittheile, erlangt: darum redt er alda sehr prächtig von der Hoheit Christi, welche Moysen, und sogar die Engel unendlich übersteige. Er erhebt die Krafft seines Opfers, und die Majestät seines Priesterthums, und zeigt, daß durch selbiges das Priesterthum Aarons, und alle Opfer des alten Gesatzes abgethan seyen. Seinen Namen setzte er nicht (wie sonst in andern seinen Epistlen) weder im Anfang, noch am End, und vermuthlich deßwegen, damit er denen bekehrten Juden, die nebst dem Evangelio annoch allzusehr auf die Beobachtung der jüdischen Bräuchen beeiffert waren, und einen Verdacht hatten wi-

der ihne, als wolte er das Gesatz Moysis gäntzlich abthun, dardurch verschonte. Er berichtete ihnen auch: Timotheus seye der Gefangenschafft erlediget, und versprach; wann er wieder nacher Judenland komme, wolle er sie nebst ihme besuchen. Er that solches auch, wie wir bald sehen werden. Uebrigens haben viele alte Heil. Vätter (cc) darfür gehalten: Der Heil. Paulus seye über Gallien, oder das heutige Franckreich nacher Spanien gereißt; dann er habe sich in der Epistel an die Römer sattsam erklärt, er wolle nacher Spanien gehen; allein hat man desselben keine gewisse Prob, sondern man weißt allein, daß er wieder nacher Orient gegangen, und allem Ansehen nach seinen Weeg über die Insel Creta genommen, (dd) woselbst er dasige Kirchen gestifftet, und Titum seinen geliebten Jünger zum Bischoffen gesetzt, damit der=

(cc) Ss. Athanas. Cyrill. Jerosol. Epiphan. Chrysost. Hier. Theodoret. Gregor. M. &c.

(dd) ad Tit. 1. 5.

derselbe das, so er allda angefangen hatte, durch Verordnung genugsamer Priestern, und Bischöffen, wo er es nöthig finden wurde, zum vollkommenen Stand bringen sollte.

Anmerckungen.

1. (ee) Festus der neue Stadthalter fand Judenland in einem betrübten Stand, weilen die Meuchelmörder, und Räuber immer sich vermehrten, offentlich, und ungehinderet aller Orten so gar in denen Dörffern plünderten, sengten, brennten, mordeten alle, die sie nur haßten. Ein Betrüger, der sich auf die Zauberey verlegte, führte einen grossen Hauffen derselben, und anderer Leuten nach der Wildnuß, mit Versprechen: Er wolle sie von allen Ueblen befreyen; dahero Festus Kriegs-Volck zu Pferd, und zu Fuß wider sie ausgeschickt, welches alle zerstreut hat. Um die nemliche Zeit baute Agrippa der König, welcher öfters nacher Je-

(ee) Anno Christ. 64. Er. V. 61. Jos. Antiq. l. 20. c. 7.

rusalem kam, und seinen Pallast gleich an dem Tempel hatte, nächst dem gedeckten Gang des Königlichen Haußes (welches ein Werck der Asmoänischen Könige gewesen) für sich ein neues Zimmer, von deme er nicht nur die gantze Stadt, und das Land, sondern auch alles, was im Tempel fürgieng, und sogar die Opffer sehen könnte. Solches beleydigte die Vorsteher der Juden um somehr, weilen ihre Gesätz verbotten, daß was im Tempel verrichtet wurde, sonderbar die Opffer-Cäremonien von aussenher sollten gesehen werden. Sie führten demnach über die innere Gebäude des Tempels eine dermassen hohe Mauer auf, daß sie hierdurch alles Einsehen benommen nicht nur dem König, sondern auch denen Römischen Soldaten, welche an hohen Festen rings um den Tempel auf denen gedeckten Gängen Wacht halten, und beobachten müßten, ob nicht etwan daselbst Händel, oder Aufruhr entstunden. Weilen nun Agrippa der König und Festus solches Unternehmen für einen Trotz aufnahmen,

men, beschlossen sie, die neue Mauer wieder nieder zu reissen; Festus gab auch sogleich Befehl darzu: die Juden aber baten Ihne, Er möchte erlauben, daß sie deßwegen eine Gesandtschaft an den Kayser schicken dörfften; indeme Ihnen weit erträglicher wäre zu sterben, als etwas vom Tempel abgeworffen zu sehen. Und da er es ihnen erlaubte, sandten sie zehen ihrer Vornehmsten der Stadt nebst Ismael dem Hohenpriester, und Chelcia dem Verwahrer des Heil. Schatzes nacher Rom. Nero hörte sie auch an, und verzyhe ihnen auf Vorwort Poppää seiner Gemahlin nicht allein; sondern gestattete ihnen noch darzu, die neuerbaute Mauer beyzubehalten. Agrippa um sich an dem Ismael deßhalben zu rächen, entsetzte denselben seiner Würde, und erwählte darzu Joseph Cabis, Simonis Cantheras des 22. Jahr zuvor gewesten Hohenpriesters Sohn. Von Ismael sagt Joseph ferners; Er seye zu Cyrene enthauptet worden, melde aber weder die Zeit noch die Ursach seines Todes.

2. (ff) Sobald Albinus als Stadthalter zu Jerusalem angelangt, hat er sich beflissen, die Räuber und Meuchelmörder auszurotten. Er fangte einstens zehen derselbigen; allein die übrige giengen an einem hohen Fest bey der Nacht in die Stadt, und nahmen Eleazar den geheimen Schreiber, den Wachtmeister des Tempels, und den Sohn Anani des gewesten Hohenpriesters gefangen, mit Trohung: Sie werden diesen letzteren solang in der Gefangenschaft aufhalten, biß man ihre 10. Mitgesellen in die Freyheit stellte. Ananus würckte auch soviel bey Albino durch grosse Geschenck aus, daß er selbige entliesse. Diesem bösen Beyspiel folgten hernach andere, und die Meuchelmörder selbsten; weilen sie sahen, daß man die Freyheit zu allen Lastern um das Geld erkauffen könnte. Albinus selbst raubte, und plünderte aller Orten, beschwerte das Volck mit auffer-

(ff) Anno Christi 66. Er. V. 63.

ausserordentlichen Anlagen, und ergieſste seinen Zorn allein über jene, die seinen Geitz aus Armuth nicht zu begnügen vermöchten. Auf solche Weiß wurde das gantze Land mit Mordthaten, Brünsten, Raubereyen, und Aufruhren armseelig zur Straff des GOttes-Mords verherget; dann das Blut Christi kam nach ihrem eigenen Begehren über die Eltern und Kinder. Zu gleicher Zeit entstund auch eine Trennung zwischen denen Priestern. Agrippa nemlich entsetzte Jesum Damnei Sohn, wieder des Hohenpriesterthums, und gab es Jesu des Gamala Sohn; welches zwischen ihnen beyden gewaltige Streit, und Händel erweckte: dann beyde unterhielten eine Mannschafft der keckesten, und verwegensten Leuten, die sie begleiteten, einander mit Worten schmähten, und mit Schlägen angreiffen. Sie müßten den Zehenden denen übrigen Priestern aus denen Scheuren rauben; dahero diese in die äusserste Armuth geriethen. Andererseits hatten auch Costobar, und Saul von Königlichem Geblüt eine grosse

Anzahl bewafneter Kriegs-Leuten, mit welchen sie das gantze Land in Schrecken setzten. Auf diese Weise wurde das Volck in soviel Partheyen vertheilt, wie viele derselben die stärckere waren, und die schwächere überwanden; Sothane Trennungen aber seynd nichts anders gewesen, als ein betrübtes Vorspiel des nächsten gäntzlichen Zerfalls des jüdischen Weesens. Auch Agrippa der König machte sich durch seine unmäßige Geldpressungen und Verschwendungen äusserst verhaßt. Er vergrösserte die Stadt Cäsarea Philippi, und nennte sie zu Ehren des Kaysers Neroniada. Zu Beritho erbaute er einen prächtigen Schauplatz, liesse jährlich offentliche Spiel daselbst halten, Bildsaulen, und andere Werck der berühmtesten Künstlern des Alterthums aufrichten, und dasigen Innwohnern Geld, und Oehl austheilen. Die Leviten, welche bißhero keine unterschiedene Kleider von denen übrigen Juden getragen, erhielten von Ihme die Erlaubnuß, ein leinernes Priesterliches Gewand zu tragen, und die Music zu lernen.

3. Da-

3. Dazumal ware das gantze Gebäud des Tempels mit aller seiner Zugehörde durchaus in vollkommenem Stand; mithin stunden 18000. Arbeiter müßig: deßwegen hielten die von Jerusalem bey Agrippa dem König an, daß sie den ehemals von Salomon erbauten gedeckten Gang, welcher ausser dem Tempel gegen Niedergang stund, und baufällig war, aus denen Tempel-Geldern, ehe sie von denen Römern geraubt wurden, vom Grund neu aufrichten dörften. Die Mauren desselben waren 400. Ellen hoch, reichten von der Ebene biß an den Gipfel des Bergs, und waren aus lauter sehr weissen Steinen, die 20. Ellen in der Länge, und 6. in der Dicke hatten, aufgeführt. Der König schlug ihnen wegen denen überaus grossen Unkösten ihr Begehren ab, und stund ihnen allein zu; jedoch wann sie selbsten wollten, ihre Stadt mit dergleichen Steinen zu pflastern. (gg) Es geschahe

(gg) Joseph. de Bell. l. 2. c. 24.

aber im nemlichen Jahr, 4. Jahr vor dem Krieg der Römern wider die Juden, und 7. Jahr 5. Monat vor der Belagerung der Stadt Jerusalem, da diese Stadt in voller Ruhe und allem Wohlstand ware, daß Jesus Anani Sohn ein Bauer am Hütten-Fest, welches im October gehalten wurde, gählings auffschrye: Wehe dem Tempel! wehe dem Tempel! Stimm von Orient, Stimm von Niedergang, Stimm von allen 4. Winden; Stimm wider den Tempel, Stimm wider Jerusalem, Stimm wider Ledige, Stimm wider Verheurathete, Stimm wider das gesamte Volck. Er liesse auch bey Tag, und Nacht das nemliche zu wiederholen nimmer ab. Und weilen dann solches Geschrey einigen der Vornehmsten zu Jerusalem sehr mißfiele, fangten sie ihne, und mißhandleten ihne sehr mit Schlägen: allein ohne sich zu klagen, oder zu entschuldigen, rufte er das nemliche fort. Weilen dann die Raths-Herren urtheilten, es möchte etwas göttliches (wie es auch in der That ware) darunter

unter verborgen seyn; so führten sie Ihne vor Albinum den Stadthalter. Dieser ließ ihne mit Ruthen dergestalten zerfleischen, daß man die Beiner sahe: doch könnte man kein anders Wort vom Ihme auspressen, als daß er zu jedem Streich, den er empfieng, mit kläglicher Stimm sagte: Wehe der Stadt Jerusalem! da ihne auch Albinus fragte: wer? woher er seye? wer Ihne also zu schreyen angemuthet? antwortete er nichts, sondern beklagte nur immer das Unglück der Stadt Jerusalem: weßwegen ihne der Stadthalter als einen Wahnsüchtigen fortschaffte. Er redete sofort biß zum würcklichen Krieg der Römer mit keinem Menschen einiges Wort, sondern wiederholte nur seinen Spruch: Wehe, wehe der Stadt Jerusalem! beschwehrte sich niemalen gegen die, so Ihne schlugen, noch danckte er denen, so ihme Gutes beweißten, und zu essen gaben. Er redete anders nichts, als nur immer gemeldte Wort, und zwar an Festtägen mit einer mehr erhobenen, und stärckeren Stimm. Bey allem solchem

steten

steten Schreyen wurde er doch niemal heißer, noch seine Stimm schwächer. Als die Stadt würcklich belageret ware; schrye er am heftigsten, Wehe, wehe der Stadt! Wehe dem Tempel! Wehe dem Volck! Wehe auch mir! und indem er solches redete, flog ein Stein aus denen Schießgezeugen der Römeren auf ihne, stürtzte ihne zu Boden, und tödtete ihn.

Sitten-Lehren.

1. (hh) Der heilige Paulus übet die christliche Tugenden in allen Umständen, wo er sich befindet. Er nimmt allezeit darinnen mehr zu. In gegenwärtiger Geschicht verdemüthiget er sich und sagt offentlich; Er seye ein Verfolger der Christen gewesen: Ich peinigte sie auch in allen Synagogen ꝛc. Er bekennt den Glauben mit Mund und Hertzen, nemlich, das Christus leiden, und der Erste aus der Aufferstehung von den Todten seyn wurde. Er wünschet seinen Nebenmenschen das ewige Heil; Ich wünsche von GOtt, das nicht

(hh) Act. 26.

nicht allein du, sondern auch alle, die mich hören, dergleichen wurden wie ich. Der Heil. Apostel wüßte wohl, das ein Christ nicht nur anfangen müsse, sich um die Tugend zu bewerben, sondern daß er auch darinnen fort zu schreiten verbunden seye. Die Seel nimmt nicht also zu, wie der Leib. Dieser kommt klein auf die Welt, und wachst, biß er seine Grösse erreicht; hernach aber legt er keines Nagels Grösse mehr hinzu. Nicht also ist die Seel beschaffen. (ii) Die Seel wachset nicht wie der Leib. Die Seel gelanget durch das Zunehmen zu der Tugend, und ist von ihr zu bekennen, daß sie nicht wegen Grösse des Platzes, sondern wegen der grossen Beständigkeit schön, und vollkommen werde. Wer zur vollkommenen Grösse der Tugend gelangen will, der muß in Uebung derselben nicht müd werden, noch still stehen. GOtt hat bey Erschaffung der Welt an dem ersten Tag Himmel, und

Erden

(ii) S. Aug. l. de quant. anim. c. 16.

Erden aus ihrem nichts hervor gebracht, hat er aber wohl geglaubt, er habe schon genug gethan? Mitnichten; sondern er hat 6. Täg in der Erschaffung der Geschöpfen zubringen wollen, obschon er alles zugleich erschaffen können: dann (kk) damit GOtt uns zu seinen Nachfolgern machte; so will er, daß wir Anfangs etwas thun, und hernach dasselbige verbesseren, und schöner machen solten, damit wir nicht, wann wir beydes miteinander angreiffen wolten, keines aus beyden erfüllen könnten. Die gantze Zeit unsers Lebens ist nichts anders, als ein Zeit unsers Würckens; der Sabbath, oder der Tag unserer Ruhe wird der Augenblick unsers Tods seyn. Viel hat David gethan; allein er erkennte doch allzeit, daß er noch viel mehrers zu thun habe: deßwegen er auch immer den göttlichen Beystand angeruffen, und den HErren gebetten hat, daß er ihne auf seinem Weeg weiter

(kk) S. Ambros. Hexam. l. 1. c. 7.

ter fortführen möchte; (ll) Führe mich, HErr! in deiner Gerechtigkeit. Worüber der Heil. Hieronymus also schreibt: Da hat er (David) deutlich genug angezeigt, daß er an der Vollkommenheit seye: das ist, in dem Fortgang zu der Vollkommenheit, und noch nicht in der Vollkommenheit; indem er verlangt, noch weiter geführt zu werden. Ein Wandersmann haltet nicht still, biß er in sein Vatterland kommet, und ein Christ, weil er weißt, daß er so vollkommen seyn müsse, wie sein himmlischer Vatter ist, laßt nicht nach, mit Paulo in allen Umständen seines Lebens christliche Tugenden zu üben; weilen nichts unvollkommenes in den Himmel eingehen kan. O wie viele verabsaumest du nicht? übest du wohl dich an dem Morgen in der guten Meinung; in dem Glauben, Hoffnung, und Liebe gegen GOtt? Verrichtest dein Gebett in der Gegenwart GOttes mit Erkanntnuß deiner äusserſten

(ll) ps. 5. v. 9. S. Hieron. in ps. 5.

sten Bedürftigkeit, und mit steiffem Vertrauen auf die göttliche Güte, Freygäbig- und Barmhertzigkeit. ? Tödest dich alle Tag in deinen angewohnten Lasteren des Zorns, der Gailheit, des Frasses, der eusserlichen Sinnen ab? ergibest dich gantz willig in den göttlichen Willen in allem Creutz, und Leiden, in Kranckheiten, in Uebertragung der Anfechtungen, der Verfolgungen, und Ehrabschneidungen von Seiten deiner Feinden, bettest für sie, verzeyhest ihnen? verrichtest deine Geschäft mit innerlichem Buß-Geist allein zur Ehr GOttes, zu deines Nächsten Nutzen, und Heil? Erhebest vielmahl dein Gemüth den Tag aus zu GOtt durch die Erinnerung seiner Gegenwart, durch die Danckbarkeit, durch die Forcht GOttes, sonderheitlich in Anfechtungen, in Gefahren der Seelen, in bösen Gelegenheiten, durch Anruffung seiner Hilf, und der Vorbitt seiner Heiligen, durch ein hitzige Begird deiner Seeligkeit? Gehorsammest du GOtt in deinen Elteren, Herren ꝛc? Liebst du GOtt in deinem Nächsten?

Thuest

Thuest du ihme guts in selben? Redest so ehrenbietig, nnd liebreich mit ihnen, wie mit GOtt? Bereuest auch zu Nachts nicht nur deine Sünden, sondern auch soviele Unterlassungen der guten Wercken, die du Kraft der 10. Gebotten GOttes, des Evangelii, und deiner Standspflichten zu verrichten schuldig bist? Gewiß, wann ein Schmertzen auf die Heilige in dem Himmel fallen könnte, so wäre es dieser, daß sie die Gelegenheiten gutes zu würcken auſſer Acht gesetzt; dann jetzund erkennen sie erst recht, wie hoch jedes Tugends-Werck in dem Himmel belohnet werde.

2. (llll) Paulus mißrathete dem Hauptmann die Schiffart wegen Ungestimme des Meers ferner fortzusetzen; allein der Hauptmann widersprach ihme, thate das Widerspiel: dann er glaubte dem Steurmann und Schiffherren vielmehr, als demjenigen, was von Paulo gesagt wurde; daher

(llll) Act 27. v. 11.

ro der Schiffbruch elendiglich erfolget. Das Widersprechen ist bißweilen verdienstlich; mehrentheils aber ist es schädlich. Man pflegt aus drey Ursachen zu widersprechen, aus Eiffer, aus Hoffart, und aus Vermessenheit. Damit dein Eiffer lobwürdig, und gerecht sey, so must du versicheret seyn, daß derjenige, dem du widersprichst, die Unwahrheit rede, oder wann er auch schon die Wahrheit redet, doch er nicht reden solt, oder daß er etwas redet, so der Ehr GOttes, oder dem Nutzen des Nächsten, oder dir selbst, der du widerspricheest, nachtheilig seye; es mag hernach dasjenige, was er redet, wahr, oder unwahrhafft, oder ungewiß seyn. Wann diese Bedingnussen abgehen, hast du dir allzeit zu förchten, ob nicht aus deinem Widersprechen ein grösseres Uebel entstehe, wie es gegenwärtiger Römischer Hauptmann erfahren; da er dem Heil. Apostel nicht glauben wollen. Du versündigest dich, wann du widersprichst, und nicht weißst, daß dasjenige, was der andere sagt, unwahrhaft seye; dann du lügst selbsten;

weilen

weilen du eine Sach für wahrhaft ausgibest, die du doch nicht gewiß weißst, daß sie wahr seye. Nochmehr versündigest dich mit deinem Widersprechen, wann du gewiß weißst, daß der andere die Wahrheit rede: (mm) Dem Wort der Wahrheit solt du auf keinerley Weiß widersprechen, spricht der heilige Geist. Es entschuldiget dich auch nicht gäntzlich, wann du schon die widrige Meinung aus Irrung für wahrhaft bißhero gehalten hast; dann sobald du deinen Fehler erkennest, must du deinen Irrthum bekennen, und ist dir nicht erlaubt, denselben weiters zu behaupten. Und schäme dich, also fahrt fort der Heil. Geist, wann du aus Unwissenheit hast gelogen. Aus ebendieser Lehr folget; daß man zwar einem durch Abbrechung der Rede das Maul stopfen könne und solle, wann er die Wahrheit zum Schaden des Nächstens redet; aber mit läugnen ihme widersprechen, seye niemal erlaubt. Der

(mm) Eccl. 4. 30.

Eiffer im Widersprechen ist nur alsdann löblich, wann die Glaubens- oder Sitten-Lehren angegriffen, oder die Ehr, das Glück, der Nutzen des Nächsten, oder dein eigner leidet, sonsten ist löblicher, daß man schweige. Siehe! der Heil. Paulus zancket nicht, widerspricht nicht dem Hauptmann, oder dem Schiff-Patron; obschon er gantz vernünftig vorsiehet, daß wegen ungestimmer Jahrs-Zeit die Schiffart sie in die äusserste Lebens-Gefahr setzen würde, sondern nachdem er seine Meinung einmahl gesagt, laßt er den gantzen Handel der göttlichen Vorsichtigkeit über: Dahero hat er durch dieses sein demüthiges Vertrauen das Leben ihme, und allen Schiffgefährten von GOtt erhalten. Widersprechen, und Zancken zerstören allzeit die Liebe; deßwegen wolte der Apostel lieber in augenscheinliche Tods-Gefahr sich begeben, als durch eine Widerred diese zerstören. Die Hoffart ist auch zum öfteren eine Ursach, daß wir anderen so leichter Dingen widersprechen; dann indem jeder will für gescheider, und

gelehr-

gelehrter angesehen seyn, und durch seine hartnäckige Beharrung auf seiner Meinung noch ein grösseres Lob erwerben, so widersteht er fast jederzeit, und einem jedwederen auch sogar in Glaubens-Sachen, welches ein schwehre Sünd, und die Ursach des Irrthums, oder der Verstockung darinnen ist. Was für einen Tod aber wird nicht derjenige verdienen, der GOtt selbsten widerspricht; da das gesamte Volck das Todts-Urtheil über jenen gefällt, der Josue widersprechen würde? (nn) Wer deinem Mund widerspricht, der soll sterben. Sonsten gibt auch die blose Vermessenheit vielmal zum Widersprechen einen Anlaß, welche nichts anders ist als ein Zusammenfluß der Eitelkeit, der Unwissenheit, des Uebermuths, und des Unverstands, der auf andere Leut nichts, auf sich aber alles haltet; dann wann er auch nichts von der Sach weißt, und seine Meinung grundfalsch ist, so behauptet er sie aus

(nn) Jos. 1. 18.

lauterem Muthwillen oder Widerwillen. (oo) Wann sich verkehrte Seelen einmal in Zwistigkeit heraus lassen, so streiten sie allezeit durch widrige Antwort, es mag ihr Gegentheil recht, oder unrecht reden: dann wann bey ihnen die Person verhaßt ist, so ist ihnen auch zuwider, was sie recht redet. Ein solcher Mensch ist unerträglich, und stürzt vielfältig gantze Gemeinden, wie der Römische Hauptmann sein Schiff, in zeitlichen oder ewigen Untergang.

3. (pp) Er (Paulus) aber bliebe zween gantzer Jahr in seiner gemietheten Wohnung, und nahm alle auf, die zu ihm hinein kamen. Er predigte das Reich GOttes, und lehrte von dem HErren JEsu Christo mit aller Freyheit ungehinderet. Siehe die Beständigkeit Pauli in seinem apostolischen Beruf. Er laßt sich nicht stören von seiner Gefangenschaft, nicht von denen

---

(oo) S. Greg. Moral. l. 9.
(pp) Act. 28. v. 30. 31.

nen Verfolgungen der Juden, nicht von denen Todsgefahren. Ein jeder Christ muß in seinem Beruf also beharren. Ohne die Beharrlichkeit kan er nicht seelig werden. Die Bewegursachen, welche du gehabt hast die Sünd zu bereuen, und ein christliches Leben anzufangen, seind gewessen die Forcht, oder die Hoffnung, oder die Liebe. GOtt hat dich erleuchtet zu erkennen die Straffen, welche auf dich sündigen Menschen warteten, das Gut, so du hättest, wann du in der Gnad lebtest, und dich in der Tugend übtest, die Würdigkeit, mit welcher GOtt verdient über alles geliebt zu werden: und also erschröckt, hast du die Sünd bereut, aus Hoffnung die Gnad gesucht, und die Tugend geübt, aus brennendem Eiffer GOtt über alles geliebt. Eben diese Ursachen dauren fort biß auf deinen letzten Athenzug; dahero müssen sie auch eben diese Krafft in deinem Hertzen haben. Das Nachdencken auf einen Todt, so dich überfallen könnte, und unversehends; auf eine göttliche Verurtheilung, so dich verdammen

könnte, und im Ansehen der gantzen Welt; auf die höllische Pein, und ewige Pein, hat dir ein Grauen gemacht, auch nur einen eintzigen Augenblick mehr in der Sünd zu verharren. Du hast betrachtet die unendliche Barmhertzigkeit, und Gütigkeit mit welcher er die Sünder aufnimmt, und die Freygebigkeit, mit welcher er die Tugend belohnt, und du hast dich darinnen geübt, du hast erwogen, wie sehr GOtt verdiene geliebt zu werden, als unser Erschaffer, Erlöser, und Seeligmacher, und als das unendliche höchste Gut, und du hast ihne aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seelen, und aus allen Kräfften geliebt. Ist aber wohl ein Augenblick deines Lebens, in welchem du nicht unversehends in der Sünd sterben, und verderben könnest, ein Augenblick, in welchem dir GOtt die Tugend nicht belohne, ein Augenblick, in welchem GOtt nicht liebwürdig seye? so bist du hiemit nach deinem christlichen Beruff schuldig wie Paulus in seinem Apostolischen zu beharren, und dich allezeit von der Sünd

zu enthalten, die Tugend zu üben, und GOtt über alles zu lieben; du magst hernach in Umständen des Lebens, oder des Tods seyn, in was für du wilst. Nichts soll dich daran hinderen. (qq) Die Verharrlichkeit ist eine Tugend, welcher zustehet in denselben, oder in anderen tugendlichen Wercken die Langwührigkeit auszustehen, wie es nöthig ist. O wie standhaft seind dißfals die Heilige GOttes gewesen! (rr) Die Heilige Affra mit ihren drey Heil. Mägden Digna, Eunomia, und Eutropia ware der Unzucht dergestalten ergeben, daß die erste von ihr selbsten bekennt; Es seye in der gantzen Stadt Augspurg kein unkeuschere Metze, als sie. Kaum aber hat sie den Heil. Bischoffen Narcissum mit seinem Heil. Diacon Felice in ihrem Hauß bewürthet, und gesehen, wie sie vor dem Nacht-Essen betteten, hat sie mit ihren Mägden die Häßlichkeit ihrer Sünden angefangen durch ein übernatürli-

(qq) S. Tho. 2. 2. 137. 1. c.
(rr) Bolland. in Vit. S. Affræ &c. ad 5. Aug.

ches Licht zu erkennen, sich zu denen Füssen des Heiligen geworffen, und wehemüthig aufgeruffen: Ach! wie wird ich von sovielen Macklen der Sünden können abgewaschen werden, die ich mehr Laster begangen, als ich Haar auf dem Kopf habe? Als sie nun mit einander die gantze Nacht das Lob GOttes gesungen, ist das Licht bey dem Hanen-Gesang verloschen, also, das es Affra auf keine Weiß mehr anzünden könnte. Der Diacon tröstete sie, und befahl ihr von ihrer vergebenen Mühe abzustehen, und darfür das unauslöschliche Licht zu suchen; dann sobald der Heil. Bischoff aufgeschryen: Komme mein Licht von dem Himmel, zeige dein Angesicht, und wir werden seelig werden, ist alsobald ein himmlischer Glantz wie die Sonne herab gestiegen, und hat das Hauß biß zur Morgen-Röthe erleuchtet, wo er sich dann nach und nach verzogen. Dieses wunderbarliche Licht hat Affrä, und ihren Gespihlen ein grosses Zutrauen auf die Güte, und Barmhertzigkeit GOttes verursacht, daß die erstere

auch

auch ihre Mutter die Heil. Hilariam zu dem Heil. Bischoffen geführt; alle aber angefangen einen übernatürlichen Glauben zu erwecken, ihre Sünden zu verfluchen, und zu bereuen, Verzeihung derselben vermittelst des Heil. Tauffs zu hoffen, 7. Täg zu fasten, ihre Sünden, absonderlich ihren unkeuschen Gewerb zu bekennen. Die Heil. Narcissus, und Felix erweckten hierauf eine hertzliche Reu darüber, und vergossen viele Zähren. Der Teuffel könnte diese Bekehrung nicht ausstehen. Er erscheinte dem Heil. Bischoffen, und allen gegenwärtigen in sichtbarlicher Gestalt, und beklagte sich jämmerlich wider ihne, daß er ihm diese Seelen entzogen; allein er müßte auf das Gebett Narcißi weichen. Nachdem nun die Heil. Affra mit ihrer Mutter, Mägden, und aller Anverwandtschaft in dem Glauben sattsam unterrichtet, und getaufft worden, hat der Bischoff ihnen Dionysium, den Vatters-Bruder der Heil. Affrä zum Priester gewichen, und das Hauß Hilariä zu einer Kirchen gemacht. Bewundere jetzund

ihre

ihre Beharrlichkeit in der Buß, in der Hoffnung, und guten Wercken, und in der Liebe GOttes. Die beste Prob derselben ist ihre Marter. In der Christen-Verfolgung wurde auch Affra gefangen, und Cajo dem Richter vorgestelt, welcher ihr demnach befohlen, denen Götteren zu opferen, und sich wiederum dem vorigen Dienst der Göttin Venus um den Lohn zu ergeben, wann sie aber nicht wolte, unter denen peinlichsten Tormenten ihr Leben zu endigen. Affra widersetzte gantz hertzhaft: Ich beichte GOtt alle Tag meine Sünd, die ich unwissend begangen; und wie soll ich selbige wiederum begehen? Ich hab das verfluchte Geld schon alles unter die Arme ausgetheilt, damit sie für mich betteten; und wie soll ich weiters einen so sündhaften Gewinn suchen? das ist in Wahrheit eine beharrliche Buß. Cajus sagte hierauf: Christus erkennt dich nicht als eine Christin; weilen du eine offentliche Hur bist. Affra antwortete: ich bin zwar nicht würdig eine Christin genannt zu werden; aber der unendlich

gütige, und barmhertzige Heiland hat mich aus seiner Gnad zu einer Christin gemacht: dahero wird ich niemahl deinen Götteren opferen, sondern gern alle Tormenten, und Marter ausstehen, damit ich hierdurch in die ewige Ruhe eingehe. Ist das nicht eine beharrliche Tugends-Uebung, die sich noch durch Verheissungen, weder durch Trohungen hat stören lassen. Hierauf wurde sie alsobald auf Befehl Caji in eine Insel des Lechflusses geführt, an einen Pfahl gebunden, und lebendig verbrennt. Während der Marter opferte sie sich zu einem Liebes-Opfer ihrem Erlöser auf, der aus Liebe ihrer so vieles leiden wollen, und gab ihren Geist auf. Das ist ja eine beharrliche Liebe, welche der Tod selbsten nicht auslöschen können. Da nun die Heil. Hilaria, Digna, Eumenia, und Eutropia den Leichnam der Heil. Affrä begrabten, seind sie an selbigem Tag durch das Feur auf befehl Caji in die ewige Erfrischung eingegangen; weilen sie dem Beyspiel der Beharrlichkeit Affrä so getreulich biß an ihr End gefolget seind.

seind. Man muß einmal in der christlichen Gerechtigkeit beharren, wann man dero Kron erlangen will.

Zweyter Artickel.

Der Heil. Paulus schreibt seine Epistel an Timotheum, der Heil. Judas schickt sein Sendschreiben an die gantze Kirchen wider die damahlige Ketzer, der heilige Johannes unterrichtet durch drey Capitel seiner heimlichen Offenbarungen die Bischöff der 7. Kirchen in Asia. 1. ad Tim. 1. Jud. 1. Apoc. 1.

Text der heiligen Schrifft.

1. ad Tim. 1. v. 1. & 2.

Paulus ein Apostel JEsu Christi nach dem Befehl GOttes unsers Heylands, und Christi JEsu, der unsere Hoffnung ist;

2. Timotheo, meinem geliebten Sohn im Glauben, Gnad, Barmhertzigkeit, und Fried von GOtt dem Vatter, und unserm HErrn JEsu Christo.

1. ad Timoth. 4. v. 1. biß 5.

1. Der Geist aber sagt deutlich, daß in denen letzten Zeiten etliche

von

von dem Glauben abfallen, und irrigen Geistern und Teuffels-Lehren anhangen werden,

2. Welche in Heuchlerey Lugen reden, und ein Brandmahl in ihrem Gewissen haben:

3. Welche verbieten ehelich zu werden, und befehlen sich von Speiß zu enthalten, die GOtt erschaffen hat, damit selbige mit Danckſagung von denen Glaubigen, und denenjenigen, die die Wahrheit erkennt haben, möchten geessen werden.

4. Dann ein jegliches Geschöpf GOttes ist gut, und ist nichts zu verwerffen, was mit Danckſagung genommen wird.

5. Dann es wird durch das Wort GOttes, und durch das Gebett geheiliget.

1. ad Timoth. 5. v. 1. biß 22.

1. Einen Alten sollst du nicht mit rauhen Worten bestraffen, sondern wie einen Vatter ermahnen, und die Junge als wie Brüder.

2. Die alte Weiber, wie Mütter:

Die

Die junge Weiber, wie Schwestern in aller Reuschheit.

3. Ehre die Wittwen, welche wahre Wittwen seynd.

4. Wann aber eine Wittwe Kinder oder Kinds-Kinder hat, so soll sie zuvor ihr eignes Hauß zu regiren lernen, und denen Eltern gleiches mit gleichem vergelten, dann das ist vor GOtt angenehm.

5. Welche aber ein wahre Wittwe, und verlassen ist, die soll ihr Vertrauen auf GOtt setzen, und Tag und Nacht mit flehen und Betten anhalten.

6. Dann welche in Wollüsten lebt, die ist lebendig tod.

7. Und diß sollst du gebieten, auf daß sie unsträflich seyen.

8. Dann, wann jemand für die seinige, und insonderheit für seine Hauß-Genossen nicht Sorg tragt, der hat den Glauben verlaugnet, und ist ärger dann ein Unglaubiger.

9. Es soll keine Wittwe darzu erwählet werden, die nicht sechzig Jahr alt,

alt, und die nur eines Manns Weib gewesen sey,

10. Die auch ein Zeugnuß habe, daß sie in guten Wercken geübt seye, so sie Kinder auferzogen hat, so sie gastfrey gewesen ist, so sie die Füß der Heiligen gewaschen hat, so sie denen Nothleydenden an die Hand gegangen, so sie allerhand guten Wercken nachkommen ist.

11. Der jungen Wittwen aber entschlage dich; dann da sie sich wider Christum denen Wollüsten ergeben haben, wollen sie sich wiederum verheurathen,

12. Und haben ihre Verdammnus, weil sie die erste Treu gebrochen haben.

13. Darneben werden sie Müßiggängerinnen, und lernen durch die Häußer herum zu lauffen: Nicht allein aber werden sie müßig, sondern auch geschwätzig, und fürwitzig, und reden, was sich nicht gebührt.

14. Derowegen will ich, daß die junge Wittwen heurathen, Kinder gebähren, Haußmütter seyen, damit

sie denen Widersächeren kein Ursach geben, etwas böses zu reden.

15. Dann es haben sich schon etliche nach dem Satan zuruck gewendet.

16. So jemand aber von denen glaubigen Wittwen hat, der unterhalte sie, und lasse die Kirch nicht beschweren, damit diejenige, so wahrhafftig Wittwen seynd, ihr Nothdurfft haben.

17. Die Priester, welche wohl vorstehen, soll man zweyfach in Ehren halten, insonderheit diejenige, welche im Wort und in der Lehr arbeiten:

18. Dann die Schrifft sagt: Einem Ochsen, der trescht, sollst du das Maul nicht zubinden; und ein Arbeiter ist seines Lohns werth.

19. Nimm wider einen Priester kein Klag an, es sey dann unter zween oder drey Zeugen.

20. Welche sündigen, die straff in Gegenwart aller, damit die andere Forcht haben.

21. Ich bezeuge vor GOtt, und

vor

vor Christo JEsu, und vor denen auserwehlten Englen, daß du diese Ding ohne Nachtheil halteſt, und nichts durch Neigung zu einem Theil thueſt.

22. Leg niemand leicht die Händ auf, und mach dich fremder Sünden nicht theilhaftig. Halt dich ſelbſten rein.

2. Timoth. 4. v. 6. biß 18.

6. Dann ich werde jetzt ſchon geopffert, und die Zeit meiner Auflöſung iſt vorhanden.

7. Ich hab einen guten Kampff gekämpffet, ich hab meinen Lauff vollendet, ich hab den Glauben gehalten.

8. Im übrigen iſt mir die Cron der Gerechtigkeit vorbehalten, die der HErr als ein gerechter Richter an jenem Tag mir geben wird, nicht allein aber mir, ſondern auch denenjenigen, die ſeine Zukunfft lieben. So eyle, daß du bald zu mir kommeſt.

9. Dann Demas hat mich verlaſſen, er hat ſich der Lieb dieſer Welt ergeben, und iſt auf Theſſalonien gezogen,

10. Crescens in Galatiam, Titus in Dalmatien.

11. Lucas ist allein bey mir. Nimm zu dir Marcum, und bring ihn mit dir: dann er ist mir nutzlich zum Dienst.

12. Den Tychicum aber hab ich nach Ephesum gesandt.

13. Wann du kommst, so bringe mit den Mantel, den ich zu Troas bey dem Carpo gelassen hab, auch die Bücher, sonderlich aber das Pergament.

14. Alexander der Kupferschmid hat mir viel böses bewiesen: der HErr wird ihm nach seinen Wercken vergelten:

15. Denselbigen meyd du auch, dann er hat sich unseren Worten sehr widersetzt.

16. In meiner ersten Verantwortung ist mir niemand beygestanden, sondern sie haben mich alle verlassen: dieses soll ihnen nicht zugerechnet werden.

17. Der HErr aber ist mir beygestanden, und hat mich gestärckt, auf-

daß

daß durch mich die Verkündigung ausgeführt würde, und alle Heyden sie hören: und ich bin aus dem Rachen des Löwens errettet worden.

18. Der HErr hat mich von allem bösen Werck errettet: Und er wird mir auch in sein himmlisches Reich helffen. Welchem sey Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

B. Jud. ap. Ep. v. 1. biß 25.

1. Judas ein Diener JEsu Christi, und ein Bruder Jacobi wünschet Heyl denen, welche von GOtt dem Vatter geliebt, und von Christo JEsu erhalten, und beruffen worden:

2. Barmhertzigkeit, Fried und Lieb werde in euch vermehret.

3. Ihr Liebste, nachdem ich allen Fleiß anwandte euch von eurem gemeinen Heyl zu schreiben, so hab ich für nöthig erachtet euch zu schreiben, und zu bitten, daß ihr für den Glauben streitet, der denen Heiligen einmahl ist gegeben worden.

4. Dann es seynd etliche gottlose Menschen eingeschlichen, welche schon längst zu dem Urtheil GOttes

beschrieben seynd, die die Gnad unsers GOttes zur Geilheit ziehen, und den einigen Herrscher, und unsern HErrn JEsum Christum verlaugnen.

5. Ich will euch aber erinneren, die ihr einmahl alles wisset, daß JEsus, nachdem er das Volck aus Egyptenland erlöset, darnach diejenige getödtet hat, welche nicht glaubten.

6. So hat er auch die Engel, welche ihr Fürstenthum nicht behalten, sondern ihre Wohnung verlassen haben, dem Gericht des grossen Tags zu ewigen Banden unter der Dunckelheit vorbehalten.

7. Wie auch Sodoma und Gomorrha samt denen umligenden Städten, welche auf gleiche Weiß, wie sie ihr Unzucht ausgeübt hatten, und nach anderm Fleisch gegangen waren, zum Beyspihl worden seynd, und die Straff des ewigen Feuers ausstehen.

8. Auf solche Weiß beflecken auch diese ihr Fleisch, verachten die Herrschafften, und lästeren die Majestät.

9. Als der Ertz-Engel Michael

mit

mit dem Teuffel zanckte, und um den Leib deß Moyses stritte, dörffte er kein lästerliches Urtheil fällen; sondern sprach: Der HERR gebiete dir.

10. Diese aber lästeren alles, was sie nicht verstehen; was sie aber natürlicherweis wissen, wie die unvernünfftige Thier, darinnen verderben sie.

11. Wehe ihnen dann sie gehen den Weeg Cain, und fallen in den Irrthum deß Balaams um deß Gewinns willen, und kommen in der Aufruhr wie der Core um.

12. Diese seynd Schandflecken in ihren Gastmahlen, weiden sich selbst, sie prassen sich ohne Scheu voll an, sie seynd Wolcken ohne Wasser, welche von denen Winden hin und her getrieben werden, sie seynd kahle, unfruchtbare, zweymal erstorbene, und ausgewurtzlete Bäum.

13. Sie seynd ungestimme Wellen deß Meers, die ihr eigene Schand ausschaumen, irrende Stern, welchen das Ungewitter der Finsternuß in Ewigkeit behalten ist.

14. Es hat aber auch Enoch der siebende nach Adam von diesen Leuten geweissaget, und gesagt: Siehe, der HErr kommt mit seinen viel tausend Heiligen,

15. Wider alle Menschen Gericht zu halten, und alle Gottlose zu straffen wegen allen ihren gottlosen Wercken, mit welchen sie gottloß gehandlet haben, und wegen allen harten Worten, welche die gottlose Sünder wider GOtt geredt haben.

16. Diese seynd Murr-Mäuler, und klagen stets, wandlen nur nach ihren Gelüsten, und ihr Mund redet stoltze Wort, und sie wissen die Personen deß Gewinns halben hoch zu rühmen.

17. Ihr aber, meine Liebste, seyd eingedenck der Wort, die von denen Apostlen unsers HErrn JEsu Christi seynd vorgesagt worden,

18. Welche euch sagten, daß in denen letzten Zeiten Spöttler kommen werden, die nach ihren Gelüsten auf dem Weeg der Bosheit wandlen werden.

„19. Diß seynd Leut, die sich selbst „trennen, diß seynd Fleischliche, die da „keinen Geist haben.

„20. Ihr Liebste aber, erbauet euch „selbst auf eurem allerheiligsten Glau„ben, und bettet im heiligen Geist,

„21. Und haltet euch selbst in der Lieb „GOttes, und wartet auf die Barm„herzigkeit unsers HErrn JEsu Chri„sti zum ewigen Leben.

„22. Und straffet zwar diese, welche „verurtheilt seynd:

„23. Jene aber erhaltet, und reis„set sie aus dem Feuer: Mit denen an„deren aber habt ein Mitleyden in der „Forcht, und hasset den befleckten Rock „des Fleisches.

„24. Dem aber, der euch ohne Sünd „kan bewahren, und in der Zukunfft „unsers HErrn JEsu Christi unbefleckt „vor das Angesicht seiner Herrlichkeit „mit Freuden stellen,

„25. Dem einigen GOtt unserm „Heyland durch JEsum Christum un„sern HErrn sey Ehr und Herrlichkeit, „Herrschafft, und Macht, vor aller Zeit, „und nun, und in alle Ewigkeit, Amen.

Apoc. c. 1. v. 4. biß 20.

„4. Johannes denen sieben Kirchen, „welche in Asia seynd. Gnad und Fried „sey mit euch durch den, der da ist, und „der da war, und der da kommen wird: „Und durch die sieben Geister, welche „vor seinem Thron seynd,

„5. Und durch JEsum Christum, wel„cher der getreue Zeug ist, der Erst„gebohrne von den Todten, und ein „Fürst der Königen auf Erden, der uns „geliebt, und von unseren Sünden mit „seinem Blut gewaschen hat,

„6. Und uns zu einem Reich und zu „Priesteren GOttes seines Vatters „gemacht: Demselbigen sey Ehr und „Herrschafft von Ewigkeit zu Ewigkeit, „Amen.

„7. Siehe, er kommt mit denen Wol„cken, und es werden ihn alle Augen „sehen, auch diejenige, welche ihn durch„stochen haben. Und es werden alle „Geschlechter auf Erden über ihn wehe„klagen: Ja, Amen.

„8. Ich bin das Alpha, und das „Omega, der Anfang und das End, „spricht GOTT der HERR, der da

„ist,

„ist, und der da war, und der da kom-
„men wird, der Allmächtige.

„9. Ich Johannes euer Bruder,
„und Mitgenoß in der Trübseeligkeit,
„und im Reich, und in der Gedult, in
„Christo JESU, war in der Insul,
„welche Pathmos genannt wird, um
„des Worts GOttes willen, und des
„Zeugnuß JEsu:

„10. Da wurde ich auf den Tag deß
„HErrn in dem Geist verzucket, und
„hörte hinter mir eine starcke Stimm,
„wie einer Posaun,

„11. Welche sagte: was du siehest,
„das schreib in ein Buch, und sende es
„denen sieben Kirchen, welche in Asia
„seynd, nemlich nach Ephesum, nach
„Smyrna, nach Pergamum, nach
„Thyatira, nach Sardis, nach Phila-
„delphia, und nach Laodicea.

„12. Und ich wandte mich um, zu
„sehen, woher die Stimm, welche mit
„mir redete, käme, und als ich mich
„umgewandt hatte, sahe ich sieben gul-
„dene Leuchter,

„13. Und mitten unter denen sieben
„Leuchteren erblickte ich einen, der ei-

„nes

„nes Menschens Sohn gleichte: Er war
„mit einem langen Kleid bis auf die
„Füß angethan, und an denen Brüsten
„mit einer guldenen Gürtel umgürtet:
„14. Sein Haupt aber, und seine
„Haar waren weiß wie weisse Woll,
„und wie Schnee: und seine Augen wa-
„ren wie ein Feuer-Flamm,
„15. Und seine Füß gleichwie ein
„Ertz in einem glüenden Ofen, und sei-
„ne Stimm, wie die Stimm vieler
„Wässer:
„16. Und er hatte in seiner rechten
„Hand sieben Stern, und aus seinem
„Mund gieng ein scharffes zweischnei-
„diges Schwerdt: und sein Angesicht
„leuchtete wie die Sonn, wann sie am
„hellesten scheinet.
„17. Und als ich ihn gesehen hatte,
„fiel ich nieder zu seinen Füssen, als wäre
„ich todt. Da legte er seine rechte Hand
„auf mich, und sprach: Förchte dich
„nicht: Ich bin der Erste, und der Letzte:
„18. Und der da lebt: Ich war zwar
„tod, siehe aber, ich lebe jetzt in alle
„Ewigkeit, und hab die Schlüssel des
„Todes und der Höllen.

„19.

„19. So schreib nun, was du ge-
„sehen hast, und was da ist, und was
„hernach geschehen soll.

„20. Diß ist nun das Geheimnuß
„der sieben Sternen, die du in meiner
„rechten Hand gesehen hast, und der
„sieben guldenen Leuchtern: die sieben
„Stern seynd die Engel der sieben
„Kirchen, und die sieben Leuchter
„seynd die sieben Kirchen.

Apoc. c. 2. v. 1. biß 29.

„1. Dem Engel der Kirchen zu Epheso
„schreibe: Diß sagt derjenige, welcher
„die sieben Stern in seiner rechten Hand
„haltet, welcher mitten unter denen
„sieben guldenen Leuchtern wandelt:

„2. Ich weiß deine Werck, deine
„Arbeit, deine Gedult, und daß du
„die Böse nicht ertragen kanst: du
„hast auch diejenige geprüffet, die da
„sagen, daß sie Apostel seyen, und
„seynds doch nicht, du hast sie lugen-
„hafftig befunden.

„3. Und du bist gedultig, und hast
„viel um meines Namens willen über-
„tragen, und bist nicht ermüdet,

„4. Allein, Ich hab etwas wider
dich,

„dich, so da ist, daß du deine erste
„Lieb verlassen hast,

„5. Darum so gedenck, wovon du
„gefallen bist: thu Buß, und verrich-
„te wiederum die erste Wercke: Wo
„aber nicht, so wird ich zu dir kom-
„men, und deinen Leuchter von seinem
„Ort verrucken, wofern du nicht Buß
„thun wirst.

„6. Dieses aber hast du noch Gutes
„an dir, daß du die Thaten der Nico-
„laiten hassest, die ich auch hasse.

„7. Wer Ohren hat, der höre, was
„der Geist denen Kirchen sagt: wer den
„Sieg erhalt, dem will ich von dem
„Baum des Lebens, der in dem Para-
„deiß meines GOttes ist, zu essen geben.

„8. Und dem Engel der Kirchen zu
„Smyrna schreib: Diß sagt der Erste
„and der Letzte: der tod gewesen ist,
„und lebet.

„9. Ich weiß deine Trübseeligkeit,
„und deine Armuth, du bist aber reich,
„du wirst gelästert von denenjenigen,
„welche sagen, daß sie Juden seynd,
„und seynds nicht, sondern seynd die
„Synagog des Satans.

„10.

„10. Förchte dich nicht vor einigen „Dingen, die du zu leyden haben wirst: „siehe, der Teufel wird etliche von „euch ins Gefängnuß werffen, auf daß „ihr versucht werdet: und ihr werdet „zehen Täg lang geplagt werden: sey „aber getreu biß in den Tod, so will „ich dir die Cron des Lebens geben.

„11. Wer Ohren hat, der höre, was „der Geist denen Kirchen sagt: wer „den Sieg erhalt, der wird von dem „andern Tod nicht beschädiget werden.

„12. Und dem Engel der Kirchen zu „Pergamo schreib: dieses sagt, der das „scharffe zweyschneidige Schwerdt hat.

„13. Ich weiß, wo du wohnest, nem„lich wo der Thron des Satans ist, „dannoch behaltest du meinen Namen, „und hast meinen Glauben auch dazu„malen nicht verläugnet, da Antipas „mein getreuer Zeug bey euch, wo der „Satan wohnt, ist getödtet worden.

„14. Allein, ich hab etwas weniges „wider dich, so da ist: daß du daselbst „etliche hast, die da die Lehr des Ba„laams halten, welcher den Balac lehr-

„te

„te ein Aergernuß vor denen Kindern
„Israel anzurichten, damit sie nemlich
„ässen, und Hurerey trieben.
„15. Also hast du auch etliche, so
„die Lehr der Nicolaiten halten.
„16. Thu du auch ingleichem Buß,
„wo nicht, so werd ich bald zu dir
„kommen, und mit dem Schwerdt
„meines Munds wider sie streiten.
„17. Wer Ohren hat, der höre,
„was der Geist denen Kirchen sagt;
„Wer überwindet, dem will ich von
„dem verborgenen Himmel-Brod ge-
„ben, und ich will ihm einen weissen
„Stein geben; und auf demselben Stein
„wird ein neuer Namen geschrieben
„seyn, diesen Namen kennt niemand,
„dann allein, der ihn bekommt.
„18. Und dem Engel der Kirchen
„zu Thyatira schreib: Dieses sagt der
„Sohn GOttes, der Augen hat, wie
„eine Feuer-Flamm, und dessen Füß
„dem glänzenden Erz gleich seynd:
„19. Ich weiß deine Werck, deinen
„Glauben, deine Lieb, deinen Dienst,
„deine Gedult, und daß deiner letzten
„Werck mehr, dann der ersten seynd.

„20.

„20. Ich hab aber was weniges wi-
„der dich, so da ist, daß du dem Weib
„Jezabel, die sich eine Prophetin
„nennt, gestattest zu predigen, und
„meine Knecht zu verführen, daß sie
„Hurerey treiben, und von dem Götzen-
„Opffer essen.

„21. Und ich hab ihr Zeit gegeben,
„daß sie Buß thun sollte, und sie will
„über ihre Unzucht nicht Buß thun.

„22. Siehe aber, ich will sie auf das
„Beth werffen, und welche mit ihr die
„Ehe gebrochen, werden in eine sehr
„grosse Trübsal gerathen, es sey dann,
„daß sie über ihre böse Thaten Buß
„würcken.

„23. Ihre Kinder will ich mit dem
„Tod straffen, und alle Kirchen sollen
„wissen, daß ich derjenige seye, der die
„Nieren und Hertzen durchforschet:
„Und ich will einem jeglichen unter
„euch nach seinen Wercken vergelten,
„euch aber sage ich,

„24. Wie auch denen übrigen, die
„zu Thyatira seynd, welche diese Lehr
„nicht haben, und welche die Tieffe
„des Satans, wie sie sagen, nicht er-

„kennt haben, denen will ich keinen
„andern Last aufladen,
„25. Gleichwohl behaltet, was ihr
„habt, biß daß ich komme,
„26. Und alsdann, wer den Sieg
„erhaltet, und meine Werck biß zum
„End behaltet, dem will ich über die
„Heyden Macht geben,
„27. Und er soll sie mit einer eisenen
„Ruthen leiten, und sie sollen wie eines
„Hafners Geschirr zerbrochen werden,
„28. Wie ichs auch von meinem
„Vatter empfangen hab: Und ich will
„ihm den Morgen-Stern geben.
„29. Wer Ohren hat, der höre,
„was der Geist denen Kirchen sagt.

Apoc. c. 3. v. 1. biß 22.

„1. Dem Engel der Kirchen zu Sar-
„dis schreibe: Diß sagt der, welcher
„die sieben Geister GOttes hat, samt
„denen sieben Sternen: ich weiß deine
„Werck: du hast zwar den Namen,
„daß du lebest, jedoch bist du tod.
„2. Sey wachtsam, und stärcke das
„übrig, was sonst sterben wurde: Dann
„ich finde deine Werck nicht vollkom-
„men vor meinem GOtt.

„3.

„3. So sey nun ingedenck dessen,
„was du empfangen, und gehört hast,
„bewahre es, und thu Buß. Dann
„wirst du nicht wachen, so wird ich zu
„dir kommen wie ein Dieb, und du
„sollst nicht wissen, um welche Stund
„ich zu dir kommen werde.

„4. Nichts destoweniger hast du noch
„zu Sardis etliche wenige Menschen, die
„ihre Kleider nicht besudlet haben: Diese
„werden in weissen Kleidern mit mir
„wandlen, dann sie seynd dessen würdig.

„5. Wer den Sieg erhalten wird,
„der wird also mit denen weissen Klei-
„dern angethan werden, und ich wird
„seinen Namen aus dem Buch des
„Lebens nicht auslöschen, sondern ich
„will seinen Namen vor meinem Vat-
„ter, und vor seinen Englen bekennen.

„6. Wer Ohren hat, der höre, was
„der Geist denen Kirchen sagt:

„7. Und dem Engel der Kirchen zu
„Philadelphia schreibe: Diß sagt der
„Heilige und der Wahrhafftige, der
„den Schlüssel Davids hat: Der auf-
„thut, und niemand schliesset zu: Der
„zuschliesset, und niemand thut auf.

„8. Ich kenne deine Werck, Siehe,
„ich hab dir die Thür geöffnet, die
„niemand schliessen kan: Dann dein
„Vermögen ist gar klein, und du hast
„doch mein Wort behalten, und hast
„meinen Namen nicht verläugnet.

„9. Siehe, ich will etliche geben aus
„der Synagog des Satans, welche
„sagen, daß sie Juden seynd, und
„seynds doch nicht, sondern sie lügen:
„Siehe, ich will machen, daß sie also-
„bald kommen sollen, und vor deine
„Füß sich niederwerffen: und sie wer-
„den erkennen, daß ich dich liebe.

„10. Dann gleichwie du die von mir
„anbefohlene Gedult behalten hast,
„also will ich dich auch vor der Stund
„der Versuchung bewahren, welche
„über den gantzen Erd-Kreyß kom-
„men wird, die Menschen, so auf Er-
„den wohnen, zu versuchen.

„11. Siehe, ich komme bald, so be-
„halte dann, was du hast, auf daß
„niemand deine Cron hinwegnehme.

„12. Wer den Sieg erhaltet, den
„will ich zu einer Saulen in dem Tem-
„pel meines GOttes machen, und er

„ſoll nicht mehr aus demſelben hin-
„ausgehen: Und ich will auf ihn den
„Namen meines GOttes, und den
„Namen der Stadt meines GOttes,
„nemlich der neuen Stadt Jeruſalem,
„welche vom Himmel herab ſteigt, und
„von GOtt kommt, und meinen neuen
„Namen ſchreiben.

„13. Wer Ohren hat, der höre,
„was der Geiſt denen Kirchen ſagt:

„14. Und dem Engel der Kirchen zu
„Laodicia ſchreibe: Siehe, das ſagt
„derjenige, welcher die Wahrheit ſelb-
„ſten, der getreue und wahrhafftige
„Zeug, und ein Anfang der Geſchöpf-
„ſen GOttes iſt:

„15. Ich weiß deine Werck, daß du
„weder kalt noch warm biſt: Wollte
„GOtt, daß du kalt oder warm wäreſt,

„16. Weil du aber lau, und weder
„kalt noch warm biſt, ſo will ich an-
„fangen, dich aus meinem Mund aus-
„zuſpeyen.

„17. Du ſprichſt zwar: Ich bin
„reich und haabſelig worden, und be-
„darff keines Dings: Und weißt doch

„nicht, daß du elend, erbärmlich, arm,
„blind und nacket bist.

„18. Ich rathe dir, daß du von mir
„ein durchs Feuer bewährtes Gold er-
„kauffest, damit du reich werdest; daß
„du weisse Kleider anziehest, damit die
„Schand deiner Blösse nicht offenbar
„werde, und daß du deine Augen mit
„Augen-Salb schmierest, damit du
„sehen mögest.

„19. Ich straff, und züchtige diejeni-
„ge, die ich liebe, :so sey nun eyferig,
„und thu Buß.

„20. Dann siehe, ich stehe vor der
„Thür, und klopffe an: So jemand
„meine Stimm hören, und mir die
„Thür aufthun wird, so will ich zu
„demselbigen hineingehen, und mit
„ihm zu Nacht essen, und er mit mir.

„21. Wer den Sieg erhalten wird,
„den will ich auf meinen Thron mit
„mir sitzen machen, wie ich auch über-
„wunden hab, und mit meinem Vat-
„ter auf seinem Thron sitze.

„22. Wer Ohren hat, der höre, was
„der Geist denen Kirchen sagt.

Sisto-

Historische Auslegung.

I. (a) Inzwischen kam der heilige Apostel Paulus seinem Versprechen zu Folg aus Italien nacher Judenland. Bey seiner Abreiß nacher Epheso ließ er Timotheum allda, damit er dasige, und die übrige Kirchen selbiger Provintz besorgte. In Macedonien besuchte er versprochener massen die Glaubige zu Philippis. Man glaubt auch, er habe von daraus seine erste Epistel an Timotheum erlassen. (b) Diesem gab er Hoffnung ihne nächstens zu besuchen; in der Unwissenheit aber, ob es wurde geschehen können, ertheilt er Ihme mittlerweil wichtige Lehrstuck, wie Er sich im Hauß GOttes, und in Verwaltung seiner Kirchen verhalten solte. (c) Er warnet Ihne absonderlich ein wachtbares Aug zu haben auf die falsche Apostel, welche ein neue Ketzerey unter denen Glaubigen zu Epheso, und in der Provintz Asien ausstreuten;

(a) Anno Christi 67. Er. V. 64. Calmet.
(b) 1. ad Tim.
(c) cap. 4. S. Chrysost. Theophylact.

dann (d) diese verdammten die Ehe; doch lebten sie deßwegen nicht keuscher. Der mehrste Theil darvon hatte die Weiber gemein. Andere weilen sie die Geburt verabscheuten, verfluchten den Ehestand, und begiengen beynebens solche Laster der Unzucht, die man ihme nicht einbilden könnte, also, daß wann selbe wären offenbar worden, das ganze menschliche Geschlecht ein Grauen von diesen Ketzeren wurde gehabt haben. (e) Die Juden hingegen, welche sich nicht wahrhafft zum Christenthum bekehrt hatten, lehrten wider die Satzungen der Apostlen, und des Jerosolymitanischen Kirchen-Raths; man müsse in dem christlichen Gesatz, wie in dem Alten Testament die von Moyse verbottene Speisen meyden. Wider die Irrthümer der Ersten gibt Paulus keine sonderbare Glaubenslehr dem Timotheo; weilen die gantze Heil. Schrifft, ja

(d) Vid. Tillemont. to. 2. art. de Simon. Mag. de Encratit. &c. S. Clem. Alex. Strom. l. 3.

(e) S. Chrysost. Theophylact. Est. aliique plerique.

ja die Natur selbsten ihnen widerspricht sondern begnügt sich selbige Ihme vorzustellen als Menschen, die Gleißner wären, (f) ein verstocktes Gewissen hätten, (g) ihre Schandthaten vor jedermann verhehlten, und nur ihrer Sect Neulingen offenbarten, welche anfänglich selbsten darab erstaunten, und einen Graußen faßten. Wider die Ketzerey der anderen unterrichtet er ihne; daß alle Speiß gut seye; weilen sie von GOtt erschaffen, (h) und wann auch etwas unreines von dem Teuffel darinnen wäre, so wurde es gereiniget, und geheiliget durch das Gebett, den Seegen, und durch die Danckſagung. Zu dem habe das Wort GOttes (i) selbige auch selbsten gereiniget, und geheiliget; da es uns durch JEsum Christum erklärt, nicht was in den Mund

(f) Theodoret. Tirin. Turrian.
(g) Iren. l. 1. c. 20. Euseb. l. 2. c. 13. Hist. Eccles.
(h) Theophylact. S. Ambros. l. 2. de Abel, & Cain. c. 8. S. Aug. l. 4. c. 19. de Civ. Dei. Est. Menoch.
(i) Matt. 15. 11. 17. Act. 15. 27.

hinein gehe, verunreinige den Menschen, und durch die versammlete Apostel fest gesetzt; man müsse in dem neuen Gesatz den Unterschied der Speisen des alten Gesatzes nicht mehr beobachten. Der Heil. Paulus erinnerte ferner seinen Timotheum, behutsam zu seyn in Erwählung der Bischöffen, Priesteren, und Diaconen. Er gab ihme Reglen für die Wittwen, fürs Gericht der Priestern, und zur Regierung aller Ständen der Leuthen. (k) Er lehrt ihne zu straffen die alte Männer, und Jüngling, die alte Weiber, und Mägdlein. (l) Die Namen derer Wittwen, die wahrhaft arm, und von allen Menschen verlassen seyen, soll er in das Kirchen-Register einschreiben, und ihnen den nothwendigen Unterhalt aus denen gemeinen Güteren, und Allmosen, welche damahls die Einkünfften der Kirchen, und Geistlichen gewesen, liebreich mittheilen: (ll) Eine solche Witt-

(k) cap. 5. S. Greg. m. l. 7. Ep. 1.
(l) Theophylact. S. Ignat. Ep. ad Polycarp.
(ll) Theodoret. Calmet.

Wittwe aber, die Kinder, oder Kinds-Kinder habe, müsse selbige in der Heiligkeit aufferziehen, sie ernähren, und sich also gegen selbe in allem verhalten, wie auch ihre Elteren gegen ihr sich verhalten haben. Leyde sie neben dem gemeinen Kirchen-Allmosen noch Mangel, soll sie GOtt mit sicherem Zutrauen um Hilf anruffen, so werde er solche ihr nicht versagen. Er ermahnte ihne weiters; jener Wittwen, die auf ihre Haußhaltung kein Acht habe, in Unzucht, im überflüßigen Fressen, und Sauffen sich belustige, nicht allein kein Allmosen zu geben; weilen sie das Leben des Glaubens, und der Gnad verlohren, sondern ihro zu befehlen, einen unsträflichen christlichen Wandel zu führen, die Kinder im Guten zu unterrichten, und ihre Haußdienst von dem Bösen abzuhalten; (m) dann wann sie solchem Gebott zuwider handle, verläugne sie im Werck den Glauben, der dieses gebiete; ja sie seye boshaffter, als ein Unglaubiger; indeme dieser für

sein

(m) Theophylact. Est. Menoch. Tirin.

sein Hauß sorge, und ihme die Nahrung verschaffe. (n) Was die Diaconissinen anlange, deren Amt seye, denen Krancken abzuwarten, denen Armen zu dienen, und solche Dienst zu verrichten, die geistlichen Männern unanständig wären, müsse keine zu diesem Kirchen-Amt erwählt werden, ausser sie seye 60. Jahr alt, um allen bösen Argwohn zu verhüten; habe nur einen Mann gehabt; weilen mehrere Ehen, (o) obschon sie erlaubt, doch eine Unmäßigkeit anzeigten, von welcher die geistliche Personen müßten entfernet seyn; und habe einen guten Ruff, und Namen bey der gantzen christlichen Gemeind wegen ihren guten Wercken, die sie zuvor geübt hätte. Er soll sich vor allem hüten, eine junge Wittwe zu einer Diaconißin zu bestellen; dann (p) wann sie einmahl das Wohlleben in dem Kirchen-Dienst gewohnt seyen, wol-

(n) Constitut. Apost. l. 3 c. 1. Chrysost. Est. &c.

(o) Grot. Pric.

(p) Theodoret. Theophylact.

wollen sie hernach (q) wider ihr Gelübd, oder Versprechen der ewigen Keuschheit zu ihrer Verdammus wiederum heurathen, oder wenigstens ihres Diensts halber müßig, geschwätzig, vorwitzig, und unruhig in denen Häußeren herum lauffen. Es seye demnach besser, daß dergleichen Wittwen wieder heurathen, als sich der Gefahr eines Gelübds-Bruchs aussetzen: indeme die Erfahrenheit lehre, daß schon einige derselben dißfals gesündiget von der Zeit an, als die Apostel die Diaconen zum Dienst der Männer, die Diaconissinen aber zum Dienst der Weiber verordnet hätten. Es gezieme sich neben dem gar nicht, daß jene Glaubige ihre Wittwen, welche sie selbsten aus dem Ihrigen erhalten könnten, der Kirchen zu ernähren überlaßten; weilen die Kirchen-Güter nicht anderst als zum Unterhalt der Priesterschafft, und der Armen müßten angewendet werden: Dann denen Bischöffen, und

Priester-

(q) Constit. Ap. l. 3. c. 1. Tertull. Chrysost. Calmet.

Priesteren sonderheitlich, die predigten, und lehrten, seye man neben der Ehrenbietigkeit, und Hochachtung auch eine (r) grosse Belohnung nach ihrer Würde, Verdienst und Arbeit schuldig: indem jeder Arbeiter seine Nahrung, ja so gar dem Ochsen, wann er das Getraid austrittet, das Futter darvon gebühre. Du sollest, fahrt der Apostel fort, wider die Priester als ihr Bischoff, und rechtmäßiger Richter nicht leicht eine Klag annehmen; wirst du aber hierzu gezwungen, (s) muß die Klag mit 2 oder 3. Zeugen bewährt werden. (ff) Jene, welche offentlich, und mit Aergernuß sündigen, oder die in schwere Laster fallen, und darinnen verharren, straffe vor der gantzen Kirchen. Zeigen sie eine Reu darüber, so lege ihnen eine Buß auf; seind sie im Gegentheil in ihrer Sünd verstockt, so schliesse selbige von der Kirchen aus. Ich beschwöre dich durch GOtt, JEsum

---

(r) S. Chrysost. Theophylact. Est. Menoch.
(s) Can. Apost. 74.
(ff) Chrysost. Oecumen. Theophylact.

sum Christum, die Heil. Engel, daß du die Gebott, welche ich Dir zur Kirchen-Regierung übergeben, beobachtest, und (c) sonderbar die Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person nach der Sachen Beschaffenheit, und dem Recht jedem widerfahren lassest. Untersuche zuerst wohl das Leben derjenigen, welche nach dem Bischthum, Priesterthum, und Diaconat ein Verlangen tragen, ehe du sie darzu weihest, damit du keine Unwürdige darzu verordnest, und dich fremder Sünden theilhafftig machest. Die Bischöff sollen keine Glaubens-Neuling, und in allem ihrem Wandel unsträfflich, nur ein Weib zuvor gehabt haben, und ihrem Hauß löblich vorgestanden seyn. Die Diaconen sollen gleichfals keusch, aufrichtig, mäßig, und nicht gewinnsichtig seyn, sondern das Geheimnuß des Glaubens in reinem Gewissen bewahren: sie sollen in ihrem Wandel untadelhafft seyn, auch bevor sie zu diesem Heil. Amt zugelassen werden, wohl geprüft

(t) Theoph. Grot. Calmet.

prüft werden, nur ein Weib gehabt, und ihre Haußhaltung rühmlich verwaltet haben. Die Weibs-Personen sollen betten, ehrbar bekleidet, und mit der Eingezogenheit, Keuschheit, und guten Wercken, nicht aber zur Pracht, oder Ueppigkeit geziert seyn: sie sollen in der Kirchen weder reden, noch predigen, oder lehren; sonderen die Lehr in Stillschweigen anhören, und ihren Männeren gehorsammen. Man soll an allen Orten betten, und ohne Zorn, Zanck, und Haß, reine Händ zu GOtt erheben, absonderlich für die Könige, Regenten, die in Würden stehen, und alle Menschen ins gesamt, damit sie ein friedsames, und ehrbares Leben führen. Er Timotheus selbsten als Bischoff soll sich in allem also aufführen, daß Niemand seine Jugend zu verachten eine Ursach habe: durch einen heiligen Tugends-Wandel soll er sich seiner Heerde zum Muster, und Exempel vorstellen, dem lesen, lehren, und unterweisen emsig obligen, den ihme anvertrauten Glaubens-Schatz getreulich verwahren, alle neue Red-Art meyden

den, und alle falsche Lehren, die man für eine Wissenschafft verkauffen wolle, verabscheuen, und weilen er einen schwachen Magen, und öffters Kränckligkeiten habe, soll er ein wenig Wein trincken. Er berichtete ihme auch, Himenäus, und Alexander seyen vom Glauben abgefallen; dahero habe er sie mit dem geistlichen Bann belegt. Der Himenäus war villeicht ein Burger von Epheso, welcher als er sich durch die Predigen Pauli bekehrt, in die Ketzerey derjenigen gefallen, die die Aufferstehung abläugneten, oder behaupteten, sie seye schon geschehen, oder lehrten, die Urständ (tt) seye nichts anders, als daß die Seel von dem Tod der Sünd zu dem Leben der Gnad auferweckt werde. Alexander aber (u) ist glaubwürdig jener gewesen, welcher in dem von Demetrio dem Goldschmid wider den Heil. Paulum erweckten Aufstand das Theatrum bestiegen, und

das

(tt) S. Aug. ho. 19. in Io.
(u) Est. Grot.

das Volck besänftigen wollen. Was beyde für ein End genommen, ist unbekannt, gewiß aber ists, daß Himenäus neben einem anderen Epheser Philete Anno 65., da der Heil. Apostel sein anderes Sendschreiben an Timotheum erlassen, annoch auf seinem Irrthum halsstarrig beharret seye.

(v) Von Macedonien aus gedachte der Heil. Paulus nacher Nicopel einer am Fluß Nessus in Epiro gelegenen Stadt zu gehen, und allda zu überwinteren. Von dar schrieb er an den Heil. Titum, welchen er zum Bischoffen der Insul Creta verordnet hatte: wann Tychicus nemlich und Artemas, die er ihme zur Zwischenverwaltung der Insel zusenden wolle, daselbst wurden angelangt seyn, solle er zu ihme kommen. Weilen Paulus übrigens Titum hauptsächlich dahin geschickt, Bischöff zu weihen, so erklärte er auch demselben wie vorher Timotheo deren nothwendige Eigenschafften, und sagte: der erste Vorsteher des Haußes GOttes müsse nicht

hoch-

(v) Calmet. Tit. c. 2. 12.

hochmüthig, gächschützig, zornig, räuschig, gewinnsüchtig, sondern gastgäbig, leuthselig, mäßig, gerecht, heilig, nüchter, von starckem Glauben, und einer solchen Wissenschafft seyn, daß er sein Volck wohl unterrichten, und die Hartnäckige, die sich der Wahrheit widersetzen, überweisen könne. Gegen die Cretenser soll er sich streng, und ernsthaft erzeigen; weilen sie insgemein für lugenhaffte, faule, und unmäßige Leuth gehalten werden. Ferners ertheilte er ihme Reglen für Alt- und Junge, Freye, und Sclaven beyderley Geschlechts. Weilen auch viele zwar Bekehrte, aber auf die Cäremonien des alten Gesatzes noch sehr beeifferte Juden in Creta waren, rathete er ihme; selbige dahin zu bereden, daß sie darvon abstehen, das jüdische Fabelwerck der menschlichen Satzungen verachten, und keinen Unterschied mehr der Speissen beobachten: indeme für reine Seelen alles rein seye. Des weiteren schrieb er ihme: wann er einen Ketzer ein, oder zwey mahl umsonst ermahnet habe, soll er denselben gantz

verlassen, und fliehen; die Glaubige hingegen fürnehmlich zum Frieden, und zur Unterwürffigkeit gegen die weltliche Obrigkeiten anmahnen. Den Apollo, und Zenas, welche er ihme zu Creta vermuthlich hinterlassen, soll er ohne Anstand, und ehe Tychicus, und Artemas zu ihme kommen würden, nacher Nicopel schicken, und Sorg für sie tragen, damit ihnen auf ihrer Schiffart nichts abgehe. Apollo ist bekannt (w) aus denen Geschichten der Apostlen; von Zena aber wissen wir nichts, als daß (x) er ein apostolischer Mann, ein Gesatz-Gelehrter, vor seiner Bekehrung ein Jud, und in denen jüdischen Gebräuchen sehr erfahren gewesen. (y) Inzwischen verbrannte Nero nach gemeiner Sag in eben diesem Jahr, und im 10. seiner Regierung muthwilliger Weiß Rom, also, daß die 6. Täg anhaltende Brunst aus 14. Gegenden die-

(w) Act. 18. 24. 1. ad Cor. 1. 12.
(x) Philemon. v. 18. Chrysost. Prolog. &c.
(y) Tacit. 15. Ann. Suet. Ner. c. 38. Xiphil. ex Dio. p. 178. Fleury l. 2. §. 1. Hist. Eccles.

dieser Stadt nur 4. unverletzt gelassen. Er legte die gantze Schuld auf die Christen; und das Volck muthete ihnen aus Haß die gröbste Laster zu, von denen sie doch weit entfernet gewesen. Die Vernünftigere hatten nichts desto weniger ein Mitleiden mit ihnen; weilen sie wohl wußten, daß selbige nicht zum Nutzen des gemeinen Wesens, sondern allein den Blut-Durst Neronis abzukühlen also unmenschlich gepeiniget wurden: dann er liese einige mit Thier-Häuten bekleiden, damit sie von selbigen zerrissen wurden; andere ans Creutz hefften, oder ihnen einen spitzigen Pfahl durch den Hals schlagen, auf daß sie aufrecht stunden; andere mit Pech, und Hartz überstreichen, damit sie denen Römeren für ein Licht dienten. Zu diesem Trauerspihl fuhr er als Gutscher selbsten hinaus, und verbietete nicht nur zu Rom, sondern durch das gantze Reich die christliche Religion anzunehmen. (z) Um selbige Zeit offenbarte

(z) Anno Christi 68. Er. V. 65. 2. Pet. 1. 14.

der HErr dem Heil. Petro sein Lebens-Ende: Dann als er wegen der harten Verfolgung Neronis aus der Stadt fliehen wolte, stellte sich der HErr sichtbarlich vor ihm bey dem Thor. Petrus fragte selbigen voll der Verwunderung: HErr! wo gehest du hin? Er antwortete: Ich komme nacher Rom, aufs neue gecreutziget zu werden. Der Apostel Fürst verstunde alsobald, daß er durch den Creutz-Tod bald ein Opfer abgeben müsse: dahero schrieb er seine zweyte Epistel von Rom aus an die Glaubige, und sagte; es seye an dem, daß er die Welt verlassen werde, wie Christus der HErr es ihme geoffenbaret habe. Er gibt ihnen einen kurtzen Begriff der Glaubens-Lehren, beweißt die Nothwendigkeit der guten Wercken zum ewigen Heyl, und ermahnet selbe sich vor denen falschen Lehreren, vermuthlich (tz) denen Anhängeren Simonis des Zauberers, und denen Nicolaiten, welche die reine Lehr verkehr-

ten

(tz) Ss. Hier. Gregor. Orig. Euseb. l. 3. c. 3. & 25. &c.

ten, die Leuth verführten, ihren bösen Begirden folgten, und weder eine Aufferstehung, noch Straff, oder Belohnung glaubten, zu hüten, und vest sich an die Lehre der Apostlen zu halten. Er redet weiters mit grossem Lob von denen Sendschreiben des Heil. Pauli, und ermahnet sie: daß zwar viele Sachen darinnen schwer zu verstehen; allein seye alles wahrhafft, obschon böse Leuth selbe wie die Heil. Schrifft selbsten zu Bekräfftigung ihrer Irrthümeren mißbrauchten.

(aa) Um die nemliche Zeit reißte der Heil. Paulus nacher Ephesum, wo er den Heil. Timotheum nach seinem Versprechen besucht, und Trophimum wegen seiner Kranckheit alda gelassen. Erastus bleibte zu Corinth; weilen ihme der Schatz dasiger Stadt anvertraut ware. (bb) Zu Troade nahm der Apostel seine Einkehr bey Carpo; hinterließ auch dorten sein Oberkleid, und einige Schrifften. (cc) Als er zu Rom

(aa) 2. Tim. 4. 13. Fleury loc. cit. §. 15.
(bb) 2. Tim. 4. 13.
(cc) Euseb. Astcr. Ambros.

angelangt, und den Heil. Petrum angetroffen, fiengen beyde mit neuem Eifer an, Christum denen Juden, und Heyden zu verkünden; und GOtt seegnete ihr Wort dergestalten, daß sich viele bekehrten. Unter diesen (dd) ware auch eine Beyschläfferin Neronis, welche der Heil. Paulus von ihrem schändlichen Lebens-Wandel abgezogen, und zu einer Christin gemacht. (ee) Simon der Zauberer, der alle Gunst bey dem Kayser hatte, gab aus Haß gegen die Christen vor; Er seye Christus der Sohn GOttes, und wolle nun im Angesicht des Kaysers, und des gantzen Römischen Volcks in den Himmel fahren. Als er würcklich von denen Teuffeln in die Lufft erhoben wurde, stürtzten ihne beyde Heil. Apostel durch ihr Gebett herunter, daß er ein Bein zerbrach, und bald hernach aus Verzweiflung von seinem Hauß auf die Gassen zu Tod fiel. Viele aus dem Volck bekehr-

(dd) S. Chrysost.

(ee) Constit. L. 6. c. 9. Arnob. L. 2. Maxim. Tys. S. Greg. Turon. Philastr. c. 29.

kehrten sich; Nero aber voller Zorn, und Unmuth setzte die H. Petrum, und Paulum gefangen. Während der ihrer Gefangenschaft (ff) bekehrten sie viele, und unter denen zwey von ihrer Wacht Processum und Martinianum nebst 47. anderen Personen, welche alle gemartert worden. (gg) In dem ersten Verhör war Paulus von allen Menschen verlassen; GOtt aber stärckte, und rettete ihne aus dem Rachen des Löwens, der Wuth Neronis, damit er noch mehrere Heyden zu Christo führen könnte, wie er dann auch den Mundschenck des Kayserns zum Christen gemacht. (hh) Alexander der Kupferschmid, den er in den Bann gethan, widersetzte sich ihme hefftig, und verursachte ihme vieles Anliegen. (ii) Die aus klein Asien fliehten ihne; Onesiphorus allein, da er ihne nach langem Suchen endlich zu Rom gefunden, diente ihme nach aller Möglich-

(ff) Bolland. 14. Mart. Sur.
(gg) 2. Tim. 4. 16. S. Chryfost.
(hh) 1. Tim. 1. 20.
(ii) 2. Tim. 4. 14. & 1. 15.

keit. Er schrieb demnach eine Epistel an die Ephesier, und alle Glaubige in Asien. In dieser lobt er ihren starcken Glauben, und Liebe. Er spricht ihnen von denen Geheimnussen der Erlösung, und Gerechtfärtigung, die wir durch Christum erlangt haben: Item von dem Beruff der Heyden, von Vereinbarung der Juden und Heyden in einem nemlichen sittlichen Leib, dessen Haupt Christus seye, und von der Hoheit dieses Haupts. Er bestritt allda auch die Juden, und bekehrte, die noch für die jüdische Bräuch, und Gesätz eifferten, item die Anhängere Simons des Zauberers, und anderer Ketzer selbiger Zeit, die sich Gnosticos nennten. Uebrigens aber besteht die Epistel in vortrefflichen Gebotten, und Sittenlehren zu einem wahrhafft christlichen Leben für alle Ständ der Menschen. Schließlichen ersucht er sie um ihre Vorbitt bey GOtt, damit er ihme die Starckmüthigkeit, und Freyheit aller Verfolgung ungeachtet das Evangelium hertzhafft zu verkündigen ertheilen möchte. Dieses Sendschreiben schickte

er

er durch Tychicum, den er seinen lieben Bruder, getreuen Diener Christi, und seinen Mitgehülffen im Dienst GOttes nennet; rühmte, und empfahl Ihne auch denen Ephesern mit denen Worten, mit welchen er selbigen denen Colossensern anbefohlen.

(kk) Einige Zeit darnach schrieb er in der Gefangenschafft sein zweytes Sendschreiben an Timotheum. Er hielt sich dazumal seiner baldigen Marter dergestalten gesicheret, daß er sich selbst schon für ein würcklich bereitetes Schlacht-Opffer ansahe; dahero der Heil. Chrysostomus diese Epistel für das Testament des Heil. Apostels haltet. In selbiger bat er den Heil. Timotheum, welcher dazumal in Asien, oder vielleicht zu Epheso war: er möchte unverweilt, und noch vor dem Winter zu ihm kommen, und Johannem Marcum, auch sein Kleid, und die Bücher, die er bey Carpo zu Troade hinterlassen, mit sich bringen. Er berichtete Ihme auch den Abfall des Demas,

der

(kk) 2. Tim. 4. 6. 8. 18.

der von der Liebe der Welt eingenommen, sich von ihme abgesonderet, und nacher Thessalonica sich begeben habe. Gleichergestalten haben Philetus, und Hymenäus den Glauben verlassen, und mit Vorgeben, die Auferstehung seye würcklich geschehen, viele Leut verführt. Ferners redete er auch von Loide der Großmutter, und Eunice der Mutter Timothei, welche ihne von seiner Kindheit an in der Gottesforcht, und in dem Lesen der göttlichen Schrifft so löblich erzogen, und geübt haben; ermahnte Ihne auch ferners die Schrifft fleißig zu lesen: indem sie zum Lehren, zum Ermahnen, und Bestraffen, welches ihme als Bischoffen von Amtswegen obliege, sehr dienlich seye. Er sprach ihme auch Muth zu, daß er die Verdrußlichkeiten, und Verfolgungen standhafft übertrage, und sich durch den Heil. Geist, den er in seiner Weyhung empfangen, darzu stärcke. Er ertheilte ihm überdas Unterricht wider die Ketzer selbiger Zeit, die Simonianer nemlich, und Nicolaiten, und sagte: Er solle das, so er von ihme gelernt

lernt habe, niemal vergessen, sich auch nicht abschröcken lassen, wann schon einige von der Wahrheit wieder abgewichen, sondern sein Predigen immer mit Eiffer fortsetzen, und die Widersächer, die nur die Ohren durch neue Lehren zu kitzlen, und ihnen zu schmeichlen suchen, mit Ernst bestreiten. Schlußlich schrieb er Ihme von Seiten Eubuli, Pudentii, Lini, und Claudiä, die Timotheus von Rom aus kennte, einen Grus. (ll) Nachdem aber die Heil. Apostel Petrus, und Paulus 9. Monat in dem Mammertinischen unterirrdischen Kercker des Capitolii gefangen gelegen, hat Nero beyde den 29. Brachmonat zum Tod verdammt. Dem Heil. Paulo wurde bey denen Salvianischen Wassern das Haupt abgeschlagen, und Lucina eine Römische Matron begrabte seinen Leichnam in Ihrem Landgut an der Straffen nacher Ostia: der Heil. Petrus hingegen ist nach seinem Begeh-

ren

(ll) Baron. ad an. 69. §. 8. Er. V. 66. Fleury loc. cit. §. 25.

ren mit unter sich gekehrtem Leib gecreutziget und im Vatican beerdiget worden. (ll ll) Nach dem glorwürdigen Tod der Heil. Apostel-Fürsten wurde der Heil. Linus, dessen oben der Heil. Paulus in seinem Sendschreiben an Timotheum gedenckt, zum Römischen Bischoffen, und Pabsten erwählt. Er stund 12. Jahr, und einige Monat der Kirch vor, und starb im Jahr Christi 78. (mm) Nero ware indessen nicht zufrieden, daß er die zwey Häupter der christlichen Kirchen auf einen Tag seiner Wuth aufgeopfferet, sondern er griffe auch auf den Heil. Apostel, und Evangelisten Johannem, ließ ihne in einen siedenden Oehl-Kessel vor der lateinischen Porte setzen, und als dieser unverletzt darvon herausgegangen, verwiese er ihne in das Elend nach der Insel Patmos. Auf dieser

In-

(ll ll) Calmet. Dode.

(mm) Tertullian. lib. de præscript. adv. hæret. circ. fin. Euseb. l. de Demonstrat. Evang. Salmeron. Prælud. 7. in Apoc. &c.

Insel (nn) schrieb nun der Heil. Johannes sein erstes Sendschreiben, und zwar ohne Ausdruckung seines Namens, damit er sich in keine neue Lebens-Gefahr setzte, wann der Kayser erfahren sollte, daß er die Christen durch Brief in dem christlichen Glauben stärckte. Aus eben dieser Ursach schreibt er diese Epistel niemand insbesonders zu: man glaubt aber; er habe selbige denen Ephesern zugeschickt: dann er handlet darinnen von der Vollkommenheit des Glaubens, und der Liebe, welche Cerinthus in klein Asien durch seine Ketzerey zu zerstöhren trachtete. (oo) Dieser Ketzer lehrte: Christus seye uur ein purer Mensch, nicht aber zugleich GOtt gewesen; (pp) dahero der Heil. Johannes gleich Anfangs die Gottheit Christi beweiset, darnach redet er von der Gerechtfertigung durch den Glauben, und Tauf, und von dem Lohn der Gerechtigkeit;

deß-

(nn) Salmeron. Disp. 1. De Argum. ep. 1. Jo. p. 144.

(oo) Calmet.

(pp) Salmeron. loc. cit.

deßwegen müsse man die Sünd fliehen, die Werck des Glaubens und der Liebe üben, die Gebott GOttes halten, die Welt mit allen ihren Verheissungen und Trohungen verachten, und sich sonderheitlich hüten vor denen Ketzereyen wider den Glauben, und die Liebe. Nach diesem Sendschreiben erliesse der Heil. Johannes noch zwey (qq) andere; eines an die Electam eine Babylonische Frau, die sich samt ihrem Hauß tauffen lassen, und gegen die Arme überaus sich barmhertzig erzeigt, das andere aber an Gajum einen allgemeinen Wirthen der Christen, den der Heil. Paulus getaufft, und bey dem er seine Einkehr zu Corintho genommen. In beyden Schreiben gibt er Seinen Namen aus denen vorangesetzten Ursachen nicht deutlich zu verstehen, sondern nennet sich nur den ältern. In der Epistel an die Electam zeigt er eine grosse Freud, daß Ihre Kinder nach dem wahren Glauben lebten, ermahnet sie, GOtt durch die Beobach-

(qq) Jo. ad Electam. Cartier. Salmeron.

obachtung seiner Gebotten zu lieben, und warnet selbige, daß sie sich hüten von denen Gnosticis, Lehrjüngern des Zauberers Simonis; dann sie lehren, (rr) das Wort GOttes habe kein wahres Fleisch angenommen, sondern habe nur denen menschlichen Augen einen Menschen vorgestellt, und folgsam seye er weder wahrhafft gebohren, weder wahrhafft gestorben, noch von Todten erstanden; alles seye nur dem Schein nach geschehen. Der Heil. Apostel nennet sie Verführer, und Antichristen, die den gantzen christlichen Glauben über den Hauffen werffen, und befiehlt, selbige als Ketzer, und verbannte nicht in das Hauß aufzunehmen, noch sie zu grüssen. In der anderen Epistel an Gajum (ss) lobt der Heil. Apostel seinen aufrichtigen Lebenswandel, und seine Gastgebig-

(rr) Iren. l. 3. c. 11. Hier. adv. Lucif. c. 8. Clem. Alex. lib. 7. Theodoret.
(ss) 2. Jo. Ep. ad Gajum. Calmet.

bigkeit sonderheitlich gegen die fremde, und reisende Christen, die aus Liebe GOttes ihr Vatterland und alles ihr Eigenthum samt dem Heydenthum verlassen, und ermahnt ihne, daß er in diesem Liebs-Werck nicht allein fortfahre, sondern auch überdas selbigen aus Ehrenbietigkeit gegen Christo, der in ihnen bewürthet werde, das Geleit aus dem Hausse gebe, und alle Nothdurft auf die Reiß verschaffe. Er meldet, er hätte an die gesamte Kirchen von Corinth geschrieben, wann nicht der Bischoff Diotrephes seine Brief verachtete, Ihne, und seine Jünger, die sich aus dem Judenthum zu Christo bekehrt, und mit ihme noch die Ceremonien des Alten Gesatzes hielten, durch die Hechel ziehete, ihnen den Zugang in sein Hauß versagte, ja bey dem Bann verbietete, selbige zu beherbergen. Sobald er zu ihme kommen werde, werde er ihne seiner Ungerechtigkeit halber erinnern. Hernach rühmt er auch Demetrium, der ihme Cajo in der Liebe, Barmhertzigkeit, und Gastfreygebigkeit nachgefolgt.

2. (fff) Inzwischen nahmen die Ketzereyen immer zu. Menander ein Jünger Simons des Zauberers lehrte, die Engel seyen durch den göttlichen Verstand erschaffen worden, welche hernach die Welt, und die Menschen gestaltet; er hingegen seye der Erlöser der Welt, und durch seinen Tauff werden die Menschen in diesem Leben unsterblich. Seine Jünger nennten sich Christen, und unter diesen waren die berufneste Saturninus, und Basilides. Appollonius Thyanäus verführte zu Rom durch seine Zaubereyen das Volck. Die Nicolaiten läugneten, daß GOtt die Welt erschaffen, und liessen aller Unzucht den Lauff. Die Gnostici als eine Bruet Simonis des Zauberers vermehrten ihre Irrthümer durch Carpocratem, und Valentinum, und waren wegen ihrer Unzucht, und Lasterthaten dermassen verschreyt, daß sogar Niemand mit ihnen speisen wolte. Wider diese Ketzer ergriffe nun der Heil. Apostel Judas nach dem Tod der Heil.

(fff) Id. in hist. Nov. Test.

Apostlen Petri, und Pauli in eben(tt) diesem 66. Jahr Christi die Feder, und warnete mit grosser Sorgfalt durch ein Sendschreiben alle Christen insgesamt, daß sie sich von ihren falschen Lehren nicht verführen liessen. Er sagt: (ttt) Obgemeldte Ketzer schleichen in die Häuser heimlich hinein, erforschen die Hertzen, und wann sie selbige zur Unkeuschheit geneigt finden, stürtzen sie selbige in allen Kath der Unlauterkeit; dahero sie die Gnad JEsu Christi, und die Evangelische Freyheit zu denen Gelüsten des Fleisches unter dem Namen, und Schein der Christen, für die sie wollen gehalten werden, abscheulich mißbrauchen, dem ewigen Vatter seinen höchsten Gewalt, und die Erschaffung der Welt abläugnen, dem Sohn die Gottheit, oder Menschheit abstreiten, und sich wie Simon der Zauberer für den Heil. Geist ausgeben. GOtt habe von Ewigkeit her zwar die Laster dieser Menschen vorgesehen, wie vor Zeiten der Risen

vor

(tt) Cartier.
(ttt) Ep. B. Iud. ap. Calmet.

vor dem Sündfluß, und der Innwohneren der Städten Sodomä, und Gomorrhä; Er werde aber auch sie wie diese zu seiner Zeit straffen: deßwegen wolle er sie nur kürtzlich erinneren, weilen sie schon alles von denen Vätteren, und Apostlen gelernt haben, daß wann JEsus Christus zwar die Israeliten von dem Aegyptischen Joch befreyt, und dannoch selbige in der Wüste wegen ihrem Murren zu Grund gericht, auch diesen schandlosen Ketzeren, die nach empfangenem Christenthum in solche greuliche Laster gefallen, nicht verschonen werde; wann GOtt die abtrinnige Engel, weilen sie ihme gleich seyn wollen, zu der höllischen Pein verdammt, werde er gleichfals diese hoffärtige Ketzer, die ihnen die Gottheit angemasset, mit derselbigen Straff belegen; wann GOtt die Sodomiten, Gomorrhiten, Adamiten, und Seboiten, da sie wider die Natur in der Unkeuschheit sich versündiget, zu dem zeitlichen und ewigen Feuer verurtheilt, werde er diese Ketzer, die wider die Natur ihr Fleisch bey Tag, und Nacht be-

lecken, und darbey die Verbott der Obrigkeiten verachten, nicht geringer straffen: dann so der Ertz-Engel Michael dem Teuffel, der ihme in der Begräbnus des Leibs Moysis widerstanden, zu fluchen sich nicht getraut, was grosse Sünd werden nicht begehen solche Ketzer, welche die höchste Majestät des dreyeinigen GOttes, den sie durch den Glauben nicht erkennen wollen, lästeren, nur nach ihrer Sinnlichkeit ohne dem natürlichen Vernunffts-Licht Platz zu geben, leben, gleich dem unvernünftigen Vieh in alle Gelüsten des Fleisches sich ausgiessen, und in diesen dem Leib nach wie stinckende Aas verweesen?

(uu) Wehe ihnen, fahrt der Heil. Judas fort; dann sie seind gefolgt dem Mißgunst, und Bruder-Mord des Cains, dem Geitz, Zauberey, Gottlosigkeit, und Unzucht des Balaams, der Auffruhr, und Trennung Core. Cain hat Abel das Pflantzlein des Glaubens, und der Kirchen um das Leben gebracht,

(uu) Cornel. à lap.

bracht, und sie berauben die Seelen der Gnad, und des Glaubens. Balaam hat aus Geitz das glaubige Israelitische Volck um den Lohn wollen zu grund richten, und sie suchen durch ihre falsche Lehren die Güter der Verführten an sich zu bringen, vermittelst selbigen aber ihren Gelüsten des Leibs zu dienen, und durch diese ihre Anhängere an Seel, und Leib zu verderben. Core hat wider Moysen, und die Jüdische Synagog sich aufgeworffen, und ist lebendig mit seiner Familie von der Erden verschluckt worden, und sie stehen auf wider Christum, und seine Kirchen; dahero werden sie auch mit ihren Lehrjüngeren von dem Höllen-Schlund verschluckt werden. Diese Ketzer halten Mahlzeiten ohne Forcht GOttes, und ohne Schamhafftigkeit vor ehrlichen Leuthen. Sie fressen, und sauffen über alle Maas, erlustigen sich mit unkeuschen Gesprächen, Gelächteren, und Gebärden, und endlich ersättigen sie ihre unkeusche Begirden mit denen schandlosesten Wercken. Sie wollen für Seelen-Hirten angesehen seyn,

nd weyden sich, und nicht ihre Schaaf; indem sie deren Güter, und Leiber zu ihrem Wollust mißhandlen. Sie vergleichen sich aus Hochmuth mit denen Wolcken des Himmels, welche die Weißheit, und Wahrheit auf die Erden der menschlichen Hertzen herab thauen; allein sie seind Wolcken ohne solches Wasser, die von denen Winden des Jrrthums, und der eignen Begierlichkeit von einer Ketzerey zu der anderen herum getrieben werden. Sie seind unfruchtbare, und erstorbene, und ausgehauene Herbst-Bäum, welche die Blätter der wahren Lehr, und die Früchten der guten Wercken verlohren, keinen Lebens-Safft der Gnad, und des Glaubens mehr fühlen, sondern aus der Kirchen GOttes ausgeschlossen seind. Sie seind Grundwellen des wütenden Meers, welche durch ihre ärgerliche Lehr, und durch den Schaum ihrer Unlauterkeit heftig an die christliche Kirch anstossen, aber durch den Gewalt der Wahrheit des Glaubens, und der Reinigkeit des Heil. Lebens-Wandels zuruck getrieben werden. Sie

seind auffsteigende Erd-Dünst, die sich in der Lufft entzünden, hin- und wieder fahren, letzthin verschwinden; dann sie lauffen von einer Stadt in die andere aus Gewinnsucht, verkauffen die Lugen für die Wahrheit, biß (vv) sie endlich in die Finsternuß und Wellen der Tormenten gestossen werden; weilen sie mit denen Finsternussen ihrer Irrthümeren, und Lasteren die Kirchen GOttes verdunckket, und wie das Gewell durch ihre Lästerungen beunruhiget haben.

(ww) Von diesen Ketzeren hat Henoch der siebende Patriarch von dem Adam an gerechnet also geweissaget: der HErr wird mit unzahlbaren Englen umgeben in grosser Glorie ankommen, zu richten die Lebendige und die Todten; Er wird alle Gottlose wegen ihren Lasteren, und wegen ihrem Lästeren straffen; dann sie murren, und klagen wider die weltliche Obrigkeiten, weilen sie ihre unkeusche Zusammenkünf-

(vv) S. Bed.
(ww) Calmet.

ten verbieten, wider die Bischöff, die ihnen allen Zugang in ihre Schaafställ versperren, wider ihre eigne Wirth, welche ihren Fraß, und Füllerey niemahl ersättigen können; sie rühmen sich selbsten wegen ihrer Weißheit, und schmeichlen anderen wider alle Gerechtigkeit, und Wahrheit, nur damit sie etwas Geld erhaschen. Gedencket deßwegen, liebste Christen! was auch die Apostel von ihnen längstens vorgesagt, nemlich: sie seyen deßwegen Spöttler der Geheimnussen GOttes, und Verächter der Glaubigen, die in Reinigkeit, Demuth, und Gehorsam leben; weilen sie allein nach ihren Gelüsten wandlen; sie sönderen sich ab von der christlichen Gemeind, und wollen allein für vollkommen, und heilig gehalten werden; da sie doch viechische Leuth seyen, kein Vernunft noch Verstand haben, sondern wie die Thier denen Begirden ihrer Hertzen nachlauffen. Letzstens ermahnet der Heil. Apostel Judas die Gläubige, daß sie beständig in dem Glauben verharren, welchen sie von denen Apostlen empfangen, nach

die=

diesem Glauben sich um die Vollkommenheit bewerben, den Heil. Geist um sein Licht, und Gnad eifrig betten, die Liebe gegen GOtt beybehalten, und also den HErren durch ein gottsförchtiges Leben erwarten, daß sie durch die Barmhertzigkeit GOttes das ewige Leben erhalten mögen. Wann einige aus euch, spricht er, in diese Irrthümer verfallen seind, straffet sie, zeiget ihnen, daß sie wegen dieser Sünd schon zur Höllen von dem HErren verdammt seyen, bekräftiget in dem Glauben die Zweiffelhaftige, rettet alle, soviel ihr könnet, aus diesem zeitlichen, und ewigen Feuer, bemitleidet die Gefallene, nehmet die Büsser auf, doch mit Forcht, und Klugheit, daß ihr durch ihre Verstellungen nicht selbsten verführt werdet; dann ihr müsset ihre Irrlehren, und Unzucht wie das bemacklete Kleid eines Siechen als ansteckend ansehen, verabscheuen, meyden, und hassen. GOtt seye Ehr, und Glorie ꝛc, der euch allein von aller Sünd bewahren, in dem Guten erhalten, und rein vor sein glorreiches An-

gesicht

gesicht durch JEsum Christum zu ewigen Zeiten stellen kan. Amen.

(yy) Nachdem inzwischen der Heil. Evangelist Marcus der Marter der Heil. Apostlen Petri, und Pauli zu Rom beygewohnt hatte, kehrte er wieder nacher Alexandria. Als er aber daselbst durch sein Predigen, und gewürckte grosse Wunderwerck viele und ansehnliche Bekehrungen veranlaßte, und die Christen der Götzen offentlich spotteten; beschlossen die Heyden ihne aus der Welt zu raumen, und schreyten ihne als einen Zauberer aus. GOtt hielt ihne nun einige Zeit verborgen; da aber die Heyden das Fest Serapidis ihres Götzen feyerlich begiengen, sandten sie Leuth ihne zu suchen, welche auch an einem Sonntag ihn bey dem Altar in der Heil. Meß begriffen angetroffen, und mit einem Strick um den Hals von Morgen frühe biß Abends nacher Bucola einer mit Felsen, und Abgründen vollen Gegend bey dem

(yy) Chronicon Orient. p. 110. Bolland. 25. April.

Meer auf der Erden her mit häuffigem Blutvergiessen geschleppt haben. Während dieser Marter lobte er beständig GOtt, und danckte ihm, daß er ihne um seines Namens willen etwas zu leiden würdig geacht. Abends versperrten sie ihn in eine Gefängnus, biß sie die Art seines Todts wurden ausgedenckt haben. (zz) In der Nacht hatte der H. Evangelist zwey Erscheinungen, erstlichen zwar von einem Engel, welcher bey seiner Ankunfft die Erden, und die Gefängnus erschütterte, und zu ihme sprach: sein Namen seye in dem Buch der Lebendigen verzeichnet. Indem er sodann GOtt für solche Erscheinung danckte, besuchte ihne auch Christus selbst in der Gestalt, wie er auf Erden herum gegangen, und sagte: der Fried sey mit dir. Tags darauf schleiften ihne die Unglaubige abermahl wie vorhero, biß er seinen Geist aufgegeben. Sie warffen seinen Heil. Leichnam in das Feuer; da aber ein Ungewitter sie darvon abgetrieben, sammleten die

Chri=

(zz) S. Bed. in Martyrolog. 25. April.

Christen die noch übrige Heil. Gebein, und begrabten selbige in ihrer Kirchen zu Bucola. Sein Oberkleid (tz tz) wurde lange Zeit zu Alexandria verwahrt, und noch im 6ten christlichē hunderten Jahr-Lauf bekleidete man damit einen jeweiligen neuen Bischoffen von Alexandria, wornach er also bekleidet inthronisiert wurde. Nachgehends seind seine Heil. Gebein in einer vergüldten Sarch in das uhralte, und Welt-berühmte Gotteshauß Reichenau Ordens des Heil. Vatters Benedicti übersetzt worden. An dem Fest dieses glorreichen Evangelisten, und Martyrers Marci wallfarten viele benachbarte Pfarreyen, und sonderheitlich die Stadt Cell am Bodensee mit ihren Heil. Reliquien dahin, wo man nach der Predig, und Amt eine feyerliche Procession anstellet. Bey dem Evangelio singt der Diacon nicht wie sonst gewöhnlich, Sequentia S. Evangelii secundum Marcum, sed secundum hunc, folgendes des Heil. Evangelii ist nach dem Heil.

Mar-

(tz tz) Liberat. c. 20.

Marcum, sondern nach diesem, und deutet zugleich mit dem Finger auf die Heil. Reliquien, welche unter dem Amt offentlich ausgesetzt werden. Darauf erschalt ein Tusch von Trompeten, und anderen musicalischen Instrumenten, und die Stuck werden gelößt. Dem Heil. Marco folgte in dem bischöfflichen Amt Anianus.

3. (aaa) Der Heil. Johannes ware indessen sehr besorgt auf der Insel Patmos wegen dem Zustand der neu-errichteten christlichen Kirchen, und besonders wegen denen 7. Bischthümeren in Asien; dann er förchtete, es möchten viele wegen denen heftigen Verfolgungen Neronis, und seiner Landpflegeren, oder wegen denen neu-entstandenen Ketzereyen in dem Glauben wancken, oder gar darvon abfallen: GOtt aber hat ihme erstens den Zustand der Asiatischen Bischthümeren, zweytens den Untergang der Synagog in der Zerstörung Jerusalems, drittens die künftige Verfolgungen, und

(aaa) Salmeron. Calmet.

und den Zustand der christlichen streitenden Kirchen, viertens den Untergang der Welt, und fünftens die Glückseligkeit der triumphirenden Kirchen geoffenbaret, welches alles er in seinem Buch Apocalypsis, oder die heimliche Offenbarungen genannt, verfasset. Was nun die 7. Kirchen in Asien anlangt, befahl ihme der HErr folgendes an sie zu schreiben: (bbb) Der Fried seye mit euch durch denjenigen GOtt, der das Vergangene, Gegenwärtige, und Zukünftige allezeit gegenwärtig in seiner Ewigkeit hat, durch die 7. Geister, welche seinen Thron, wie die vornehmste Höfling ihren König, umgeben, und bedienen, und durch JEsum Christum, (ccc) der die ewige Wahrheit ist, und euch diese Prophezeihung zuschickt, welcher der allererste aus allen Menschen also durch sein eigne Krafft von Todten erstanden ist, daß er nimmer sterben wird, ein König der Königen,

ein

(bbb) Apoc. c. 1. v. 4. Perer. Riber. Cornel.

(ccc) Calmet.

ein HErr der Heerschaaren, der uns geliebt, durch sein eignes Blut erlößt, zu Mit-Erben seines Reichs, und zu Priesteren gemacht, damit wir mit ihme das unblutige Opfer des Altars durch ein demüthiges, und zerknirschtes Hertz aufopferten. Sehet! derjenige, der euch seinen Frieden anbietet, der wird am jüngsten Tag in denen Wolcken des Himmels zum Gericht kommen; alsdann werden ihne alle Menschen sehen, und werden seine allmächtige Raach empfinden, die ihne gecreutziget, und seine Kirchen verfolgt haben. Sie werden heulen, klagen, und weinen; weilen sie zu spath erfahren, daß sie nicht schwache Menschen, wie sie ihnen eingebildet, sondern den allmächtigen GOtt bestritten. Alles, was ich bißhero gesagt, ist in Wahrheit also; dann derjenige, welcher der Anfang, und das End aller Geschöpfen ist, der allmächtige Vatter drohet denen Gottlosen mit der Ankunft seines Sohns zum Gericht: deßwegen förchtet euch nicht vor dem Haß, und vor der Verfolgung der Menschen, weilen Christus

JEsus nächstens von seinen, und euren Feinden Rach nehmen wird. Ich Johannes euer Bruder, und Mitgesell in allem Creutz, Leyden, und Gedult bin (ddd) wegen der Bekanntnuß des Glaubens zu dem Ertzgraben auf der Insel Patmos in das Elend verwisen worden, und an einem Sonntag wurde ich daselbst in dem Geist entzuckt, und hörte hinter mir, (eee) weil man GOtt in diesem sterblichen Leben nicht sehen kan, die starcke Stimm des HErren, die einem Trompeten-Schall gleichte, und zu mir sagte: schreibe in dem Buch, und schicke es denen 7. Kirchen des kleineren Asiens. Ich kehrte mich um, denjenigen zu sehen, der zu mir redte, und ich sahe 7. güldene Leuchter, deren jeder 7. Aest, und so viele Lichter hatte, und alle gleichten denen Leuchteren in dem Tempel zu Jerusalem, welche der Priester am Abend anzündt, und am Morgen auslöscht; sie stellten aber vor die 7. Kirchen, welche durch

den

(ddd) S. Victorin. Ep. Pictav. Primasius.
(eee) Cornel. à lap. Calmet. Cartier.

den Glauben, und die Tugend leuchten. In Mitten derer 7. guldenen Leuchteren erblickte ich JEsum Christum bekleidet mit einem schneeweißen, überaus zarten, glänzenden, leinenen, priesterlichen Kleid, und mit einer königlichen guldenen Gürtel umgürtet, anzuzeigen sein höchstes Priesterthum, und Reich. Seine Haar waren so weiß, wie die allerweisseste Wollen, und der Schnee, und seine Augen seind lebhaft, und gleich dem Feuer brennend gewesen. Mit denen ersten deutete er an seine Ewigkeit, und mit denen anderen seine unendliche Weißheit. Seine Füß glänßten wie das feurige Erß in dem Offen; weilen sein ganßer Lebens-Wandel voller Heiligkeit gewesen. Sein Stimm war ähnlich der Stimm vieler Wässeren; dann sein Evangelium müßte durch alle Völcker ausgebreitet werden. In der rechten Hand hatte er 7. Sternen; weilen er die 7. Kirchen-Prälaten, so den Ihrigen mit Predigen, und guten Wercken vorleuchten, schüßet, und schirmet. Aus seinem Mund gieng ein scharffes zweischneidendes Schwert, nemlich der

endliche richterliche Spruch über die Aufferwählte, und Verdammte. Sein Angesicht schimmerte wie die Sonn, wann sie am hellesten leuchtet, und mit diesem zeigte er an seine Glory in der anderen Welt, die er durch die Gedult in denen zeitlichen Verachtungen verdient. Als ich ihne in solcher Majestät gesehen, bin ich vor Schrecken gleichsam wie tod zu seinen Füssen gefallen; allein er hat mich mit seiner rechten Hand berührt, gestärckt, aufgehebt, und mir Muth zugesprochen, Ich solte mir nicht förchten; dann er seye der vermenschte GOtt, der Ursprung, und das letzte Ziel, und End aller Geschöpfen; er seye gestorben, von Todten auferstanden, und lebe in Ewigkeit; Er habe den Gewalt die Höllen, und den Himmel zu eröffnen, oder zu beschliessen, und die Lebendige zu tödten, und die Todte zum Leben zu erwecken: dahero soll ich schreiben das Geheimnus der 7. Sternen, die heimliche Beschaffenheit der sieben Bischöffen in Asien, wie sie jetzund seind, und das Geheimnus des jüngsten Tags, und der gantzen Kirchen,

wie

wie es ihr in denen letzteren Zeiten ergehen werde. Er nennet die Bischöff hier auch Engel, weil sie das Amt der Englen gegen ihre Untergebene verrichten müssen.

(fff) Schreibe Thimotheo dem Bischoffen von Epheso, und Jünger des Apostels Pauli: Das sagt dir JEsus Christus der Höchste Priester, der die Werck, und das Thun, und Lassen der 7. Kirchen, und sonderheitlich die Seelsorg der Bischöffen allezeit durchforschet; Ich weiß alle deine gute, und böse Werck. Mir seind bekannt deine Verfolgungen, und deine Gedult, die du darbey übest. Ich weiß, daß du nicht kanst leiden, noch ausstehen die Simonianer, Nicolaiten, Gnosticos, und andere lasterhafte Leuth, welche die Aufferstehung der Todten, die Nothwendigkeit der guten Wercken, meine Gottheit, oder Menschheit läugnen, und die abscheulichste Laster begehen; dann als du ihr Leben und Lehr durch-

(fff) Apoc. c. 2. Calmet. Cornel. à lap. Riber. Perer. Alcazar.

forschet, hast du sie der Lugen überwi-
sen, daß sie nicht allein keine Apostel
seyen, für die sie sich ausgeben, sondern
lasterhafte Leuth, welche die Seelen
verführen: dahero hast sie billich in den
Bann gethan, aus der Kirchen ausge-
schlossen, und sie offentlich vor allen zu
schanden gemacht. Mir ist bekannt,
was für grosse Mühe, und wie viele
Verfolgungen du darbey um meines
Namens willen ausgestanden, und daß
du doch ihnen nicht nachgegeben, son-
dern nur desto eifriger die Pflichten dei-
nes Amts erfült: Allein Zörne ich et-
was weniges an dir; daß du nemlich
von deinem ersten Liebs-Eiffer im Pre-
digen, und in Bekehrung der Ephesi-
nischen Juden, und Heyden nachgelas-
sen; weilen sie dir hartnäckig widerste-
hen, und darum besorgest, es möchte
dir nicht besser ergehen, als deinem
Lehrmeister Paulo, wann du unermü-
det an ihrer Bekehrung mit beständi-
gem Zusprechen arbeiten soltest: dann
du wurdest hierdurch deine Kirchen ih-
res Hirtens vor der Zeit berauben, und
sie neuen Verfolgungen aussetzen. Ge-

dencke

dencke aber an deinen ersten Eiffer, und Liebe in Verkündung des Evangelii, von welcher du aus menschlicher Klugheit nachgelassen, thue Buß, und fange aufs neue an, wie zuvor, zu predigen, zu straffen, zu ermahnen: widrigenfalls wird ich dir (ggg) gar bald die Bischöffliche Würden zu Ephesо abnehmen, und sie einem andern ertheilen. Daß dieses noch nicht geschehen, ist die Ursach: weil du die Unzucht der Nicolaiten gleich mir verabscheuet, und zu verhindern getrachtet. Höret nun alle Glaubige, was mein Geist nicht nur Timotheo, und seiner Kirchen, sondern allen, und insbesondere denen 7. Kirchen verspricht: Wer die Nicolaiten, und andere Ketzer, wie auch die Abgötterer überwindet, bekehrt, und ihnen den wahren Glauben und christlichen Wandel beybringt, dem wird ich zum Lohn die Frucht des Lebens-Baums, der in Mitten des irrdischen Paradeyses gestanden, und dem Adam wie auch seinen Nachkömmlingen das

(ggg) Haym. Dionys. Tho. Ang.

Leben, die Gesundheit, und die Unsterblichkeit erhalten hätte, wann er nicht gesündiget, das ist, (hhh) die ewige Seeligkeit mittheilen.

(iii) Schreibe Polycarpo deinem Jünger, und Bischoffen von Smyrna. Das sagt dir JEsus Christus der Ursprung, und das Ziel und End aller Geschöpffen, der gestorben ist, und nun wiederum lebt: Ich weiß deine gute Werck, deine Lieb-volle Obsorg über dein Bißthum, deine Gedult in so vielfältigen Trübsalen, und Verfolgungen, und deine Armuth an zeitlichen Gütern; allein du bist reich, und hast den köstlichsten Schatz aller Gütern, nemlich den Glauben, die Hoffnung, die Liebe, mich selbsten, der ich dich um desto mehr mit denen himmlischen Gnaden bereiche, wie mehr du dich freywillig alles zeitlichen Haabs, und Guts entschlagest. Du wirst gelästeret

---

(hhh) Calmet. Cornel. Menoch. &c.

(iii) Apoc. 2. V. 8. Jun. l. 3. c. 3. Tertullian. Præscript. c. 32. Hier. de Vir. Illust. c. 17. Aureol. Perer. Riber. Lyran. Tirin. &c.

ret (kkk) von denen, die sich für Juden ausgeben; sie seynd aber weder Juden, noch Christen; weilen sie weder das Gesatz Moysis, noch mein Evangelium halten; sondern sie seynd eine Versammlung des Teufels; dann sie streuen wider dich, und andere Christen die ärgerlichste Verläumdungen aus, um euch bey denen Fürsten, und Völckern verhaßt zu machen; sie laufen von einem Bißthum zu dem andern, stöhren die Rechtglaubige, und lehren; man müsse neben dem christlichen auch noch das jüdische Ceremonial-Gesatz beobachten; sie suchen hierdurch die wahre Apostolische Lehr über den Hauffen zu werffen, Ihren Geitz, und Fraß zu sättigen, und sich vor denen Verfolgungen der Juden, und Heyden sicher zu stellen; weilen sie wohl wissen, daß meine Religion aus dem Reich verbannet, die jüdische hingegen gedultet wird. (lll) Aus Anstiff-

(kkk) Justin. Dialog. cum Tryph. & Apolog. 2. Orig. ho. 18. Euseb. Hier. in Is. 18.

(lll) Cornel. à Lap. Calmet.

tung des Teufels wirst du mit einigen andern aus deinem Bißthum gefangen und durch zerschiedene Tormenten geprüffet werden. Diese Prophezeyhung ist erfüllt worden, da Germanicus mit zehen, oder elf Christen denen wilden Thieren vorgeworffen, Pionius mit Näglen angenaglet, und Polycarpus selbsten verbrennt worden. (llllll) Eure Trübsal wird die gantze Zeit Eures Lebens dauren: Seye aber getreu in deinem Glauben, in deinen Amts-Pflichten, und standhafft in der Marter, und Ich wird dir darfür auffsetzen die Cron des ewigen Lebens. Höret nun alle Glaubige, was Christus denen Kirchen verspricht: Wer seine Verfolger mit Gedult und Liebe durch den Tod des Leibs überwindet, den wird der ewige Tod der Seelen in der Höllen nicht verletzen.

(mmm) Schreibe dem Bischoffen von Pergamo (wer dieser gewesen, ist unbekannt) das sagt dir Christus, welcher

---

(ll ll ll) Bed. Rupert.

(mmm) Apoc. c. 2. ℣. 12. Perer. Alcazar. Cornel. à Lap.

cher das zweyschneidende Schwerdt in dem Mund führt, Leib und Seel in die Höllen verdammen kan. (nnn) Ich weiß, daß du in der lasterhafftesten Stadt aus gantz Asien deinen Bischöfflichen Sitz hast, wo die Abgötterey, und die greulichste Laster im Schwung gehen, und das Christenthum über die massen verhaßt ist, und verfolgt wird: allein hat dich das alles von deinem Glauben, und Eiffer nicht können abschrecken. Ja die grausame Marter meines getreuen Zeugens Antipä hat dich noch hertz- und standhaffter gemacht. (ooo) Indessen zörne ich was weniges an dir. Du leydest aus Forcht in deinem Bißthum Lehrer Balaams, die Nicolaiten. Balaam wurde von Balac dem König von Moab ersucht, denen Israeliten zu fluchen; als er aber solches nicht vermöchte, sondern von mir gezwungen, ihnen alle Glückseeligkeit anwünschen mußte, hat er dem

König

(nnn) Areth. Grot. Gagn. Cluver. & Cornel.

(ooo) Alcazar.

König gerathen, die schönste Mägdlein in das Israelitische Lager abzuschicken, damit sie die Hebräer zur Unzucht, zum Genuß der denen Götzen geopfferten Speisen, zur Abgötterey anreitzten; welches als es geschehen, hat Balaam aus meiner gerechten Zulassung ihnen geflucht, und sie seynd von ihren Feinden geschlagen worden. Diß alles lehren, und thun auch die Nicolaiten gegen deine Untergebene: (ppp) dahero verrichte ebendiejenige Buß, welche ich dem Bischoffen von Epheso auferlegt. Lege ab die eitle und menschliche Forcht, stärcke dein Hertz durch den Glauben, und reute durch das Wort GOttes solche schandliche Ketzer aus; widrigenfalls will ich dich, und sie gar bald heimsuchen, und straffen: dann ich wird ihnen über den Hals schicken die heydnische Fürsten, die sie wegen ihren greulichen und wider alle Natur lauffenden Lastern des zeitlichen Lebens berauben, und Propheten, welche ihre Schandthaten offenbaren werden. Höret nun alle Glaubige, was

Chri=

(ppp) Cornel. à Lap. Calmet. S. Bed.

Christus denen Kirchen verspricht: wer die Nicolaiten bestreitet, und überwindet, der hat sich in Mitten dieser Feinden nichts zu förchten; dann ich will ihme solchen geistlichen Trost mittheilen, daß er darbey in himmlischen Freuden schwimmen wird. Ich will ihme die Versicherung geben, in der mein Namen unterzeichnet ist, daß er durch mich wieder die erste Unschuld des Tauffs, und die himmlische Glorie erlangen werde, welche niemand begreifft, als der sie genießt.

(qqq) Schreibe dem Bischoffen der Kirchen von Thyatira. Das sagt dir der Sohn GOttes, welcher vor Eiffer, und Zorn gegen die Sünder feuerflammende Augen, und Ertz-glüende Füß, das ist, die Macht hat, selbige mit dem höllischen Feuer zu straffen: Mir seynd bekannt deine gute Werck, dein Glauben, deine Liebe, deine genaue Amts-Verwaltung, deine Gedult, und täglicher geistlicher Fortgang in denen Tugenden, also, daß du weit

(qqq) Apoc. c. 2. V. 18. Cornel. à Lap.

weit grössere und mehrere Verdiensten jetzund als von Anfang besitzest, allein hab ich auch etwas weniges wider dich. Du duldest (rrr) die Jezabel, jenes hoffärtige, und mächtige Weibsbild, welches der Nicolaiten Sect ergeben, sich für eine Prophetißin ausgibt, erlaubt, geopfferte Götzen-Speisen zu geniessen, und zu huren, und verführt durch Ihre falsche Prophezeyhungen viele Christen. Ich hab sie ermahnt, und ihr Zeit zur Buß verliehen, damit sie sich zu mir bekehrte, und von ihrem Irrthum abstunde; aber alles war umsonst: dahero wird ich sie und alle, die mit ihr gehuret, in das Beth werffen, mit tödlichen Kranckheiten heimsuchen, ihre Kinder tödten, und im Fall ihrer Unbußfertigkeit mit dem ewigen Tod bestraffen. (sss) Aus diesem werden alle Kirchen erkennen, daß mir alle Gedancken, und Begierden dieser Huren bekannt gewesen, und daß ich die Gute,

und

(rrr) S. Bed. Rupert. Primas. Perer. Richard. Calmet. &c.

(sss) Cornel. à Lap.

und Böse nach ihren Verdiensten belohne, oder straffe: Euch aber, und allen wahren Christen zu Thyatira sage ich; welche die Lehr der Jezabel, der Nicolaiten und Gnosticorum, nemlich, daß erlaubt seye huren, und geopfferte Götzen-Speisen essen, nicht haben angenommen, und von der hohen, und tieffen Weißheit Ihrer Ketzerey (wie sie selbige selbsten aus jenem hoffärtigen Geist des Teufels ihres Lehrmeisters betitlen) nichts wissen wollen, (ss ss ss) denen wird ich das Joch des Alten Gesatzes nicht mehr auflegen, noch meinen Zorn über sie ausgiessen, sondern allein Jezabel, und Ihre Anhänger straffen; wann sie nur getreu in meinem Glauben verbleiben, biß ich würcklich Raach von diesen Ketzern nehmen werde. Wer aber diese gottlose Jezabel (ttt) wird überwinden, ihre Schmeichlereyen verachten, ihre schandlose Lehr unterdrucken,

---

(ss ss ss) Victorin. Ambros. Primas. Rupert. Bed. Lyran.

(ttt) Riber. Lyran. Menoch. Cornel. Calmet.

cken, und meinem Lebenswandel vollkommen, und beharrlich nachfolgen, der wird hernach die Heyden bekehren; die Unglaubige aber an dem Gerichts-Tag mit mir richten, und verdammen, und hernach zum Lohn das Licht der Glorie, und die Anschauung GOttes erlangen. Höret dahero alle Glaubige, was Christus hier denen Kirchen verspricht.

(tt tt tt) Schreibe dem Bischoffen von Sardis, und allen Kirchen, denen ich dieses Sendschreiben zuschicken werde. Das sagt dir JEsus Christus, dem die sieben englische Geister aufwarten, und welcher die 7. Bischöff der 7. Kirchen in Asien allzeit genau beobachtet, und besorget. (uuu) Ich weiß deine gute, und böse Werck. Du scheinest zwar äusserlich viele Tugenden zu üben, und in der Gnad GOttes zu seyn: allein weilen du nachläßig bist in deinem Bischöfflichen Amt, im Lehren, Ermahnen, Straffen, in Ausrottung derer Ketzereyen, und Aergernussen, bist du im

---

(tttttt) Apoc. c. 3. v. 1. Calmet. Cornel.
(uuu) Alcazar. Bed. Primas.

im Stand der Todsünd, der Seel nach wahrhafft gestorben, und alle deine Werck seind ebenfals Tod, und ohne Verdienst. Wache aber auf von diesem tödlichen Schlaf, giebe mit neuem Eiffer, und Liebe auf deine Heerd Achtung, mache durch das Wort des Lebens wiederum lebendig deine meiste Schäfflein; die von dem tödlichen Ketzer-Gift erstorben, und jene, die allbereit auch darnach greiffen, und darvon ersterben wollen, erhalte durch deinen Zuspruch, bey dem Leben der Gnad; dann ich finde einmahl in deiner Seelsorg keine Liebe, und keinen Eiffer für das Seelen-Hayl. Gedencke an die Lehr, welche die Apostel dir wegen deinen Amtspflichten in der Weyhung gegeben, komme selbiger nach, und würcke über deine bißherige Nachläßigkeiten, und daraus in deiner Heerd entstandene grosse Sünden würdige Buß: ansonsten wird ich dich unversehends mit dem Tod überfallen, und deine Unbußfärtigkeit mit der endlichen Verdamnuß abstraffen. (vvv)

Du

(vvv) Calmet.

Du hast wenig wahrhafte Christen zu Sardis, welche sich mit denen Lasteren der Nicolaiten, oder anderer Ketzeren nicht beschmitzt, und das schneeweisse Kleid der Unschuld des Tauffs annoch antragen; sie werden aber wegen ihren grossen Verdiensten mit mir in dem Himmel mit denen weissen Kleideren des Glorie-Siegs prangen. Wer hingegen in schwere Todsünden gefallen ist, und durch die Buß selbige auslöscht, der wird aufs Neue mit dem weissen Kleid der heiligmachenden Gnad bekleidet werden, und ich wird ihne nicht (www) verdammen, sondern vor GOtt, und denen Englen glorreich machen. Höret deßwegen alle Glaubige, was Christus hier denen Kirchen verspricht.

(xxx) Schreibe dem Bischoff der Kirchen von Philadelphia. Das sagt dir die wesentliche Heiligkeit, und Wahrheit Christus JEsus, welcher den höchsten Gewalt in der Kirchen GOttes hat, und den Eingang in selbige jenen gestat-

---

(www) Riber. Cornel. à lap.
(xxx) Apoc. 3. V. 7. Calmet Cornel.

gestaffet, welche er durch sein Gnad darzu beruffen; andere aber darvon ausschliesset, die seinem Glauben und Gnad widerstehen, ohne daß jemand ihne daran hinderen könnte. Ich weiß deine Werck. Siehe! Ich hab dir eröfnet ein grosses Thor zur Bekehrung der Heyden, an welcher dich Niemand wird stöhren, oder vor dir die Thüren zuschliessen können. Du hast zwar hierzu wenig Natur-Gaben, und Kräfften: allein wird ich diese durch meine Gnad ersetzen, und dich fähig machen, viele Ungläubige zu bekehren; weilen du in geringen Verfolgungen den Glauben, und die evangelische Lehr getreulich beybehalten, und meinen Namen bekennt hast. Siehe! Ich wird dich dergestalten stärcken, daß du auch die verstockte Juden, welche nicht in der Schul GOttes, sondern des Teuffels lehren, und die Christen verfolgen, bekehren, und auf den ersten Winck dir unterthänig, und gehorsam machen wirst. Weilen du gedultig, und langmüthig in denen Verfolgungen gewesen, wird ich dich, und deine Kirchen

(yyy) von der Verfolgung, welche unter Trajano dem Kayser der gantzen christlichen Kirch bevorstehet, bewahren. Siehe! Ich wird dich bald mit dem Tod heimsuchen; giebe deßwegen Acht, daß du starckmüthig in der levangelischen Tugend, und Lehr zunemmest, damit kein anderer (zzz) dir vorlauffe, und wie denen abtrinnigen Englen, also auch dir deine Kron in dem Himmel hinweg nehme, wann du meine Gnad durch eine schwehre Sünd verlieren solltest. Wer alle Anfechtungen in der Welt überwinden wird, den (tztztz) wird ich in dem Himmel, aus dem er in Ewigkeit niemahl mehr wird verstossen werden, zu einer Ehren-Saulen machen, und auf seine Stirnen schreiben den Titel 1. eines Sohns, und Dieners GOttes, 2. eines Bruders, und 3. eines Glieds der Kirchen. Höret dahero alle Glaubige, was Christus hier denen Kirchen verspricht.

(aaaa)

(yyy) Riber. Alcazar. Men. Tirin.

(zzz) Cornel. Primas. Bed. Ansbert. S. Aug. 1. de Correp. & grat. c. 13.

(tztztz) Calmet.

(aa aa) Schreibe dem Bischoffen der Kirchen von Laodicia: das sagt dir JEsus Christus die Wahrheit, der getreue Fürst der Blut-Zeugen, und der Ursprung aller Geschöpfen: Ich weis deine Werck. Du bist lau in deinem Beruf, du lebst ohne Gewissens-Aengsten, ohne Forcht GOttes, und ohne Mißtrauen auf dich selbsten; weilen du glaubest: du könnest allen Anfechtungen der Welt, des Fleisches, und des Teuffels widerstehen, du seyest reich an Tugenden, du gefallest GOtt; dann du erkennest nicht deine eigne Armseeligkeit, Schwachheit, Sünden, und Abgang aller Tugenden; deswegen wird ich dich in grobe Irrthum zur Straff deiner Vermessenheit, und eitlen Wohlgefallens fallen lassen; wann du diese Laurigkeit nicht verbesseren wirst. Ich rathe dir, kauffe von mir durch eine wahre Buß das Gold der Liebe, daß du vor GOtt reich werdest, bekleide dich mit dem schneeweissen Kleid der Unschuld,

(aa aa) Apoc. c. 3. 14. S. Greg. Nazianz. Or. 18. Aug. ser. 2. de S. Steph. Calmet.

der Gerechtigkeit, Demuth, Gedult, und andern Tugenden, damit du aus Abgang derselben dich nimmer schämen müssest, salbe deine Augen, auf daß du dich selbsten erkennest, und dir vor meinen Urtheilen förchtest. Glaube nur nicht, daß ich dich aus Haß, oder Verachtung bestraffe. Nein: Ich liebe wie ein Vatter; dahero straffe ich auch wie ein Vatter an meinen Kinderen, was ihnen schädlich ist. So eiffere dann um die evangelische Vollkommenheit, und würcke Buß über deine Lauigkeit. Siehe! ich stehe bey dem Eingang des Hertzens (bb bb), ich bewege selbiges durch meine innerliche Einsprechungen, durch die Ermahnungen der Prediger, durch die Trübsaalen zu denen guten Wercken. Wann einer mir gehorsammet, dem wird ich die Ruhe des Gewissens, und meine Tröstungen mittheilen, gantz freundschafftlich mit ihme handlen, und wie der Gast mit dem Gastgeb, und der Gastgeb mit dem Gast speissen. Werden Teuffel, die Welt, und das Fleisch

nach

(bbbb) Riber. Menoch. Tirin.

nach meinem Beyspiel wird überwinden, der wird mit mir in dem Himmel herrschen, und die Gottlose zum höllischen Feuer am Gerichts-Tag verdammen. Höret demnach ihr Glaubige, was Christus hier denen Kirchen verspricht.

Anmerckungen.

1. (cccc) Anno 64. hat Nero anstatt Albini Gessium Florum einen Jonier von Clazomena zum Stadthalter in Judenland ernennt. Er ließ zwar anfänglich denen Juden zu gefallen die Uebelthäter hinrichten; hernach aber gestattete er aus Geitz denen Meuchel-Mörderen, und Rauberen alle Freyheit, theilte mit ihnen den Raub, und richtete gantze Städt, und Landschafften zu Grund, also, daß viele ihr Vatterland verliessen, und andere sich offentlich wider die Römer empörten. Diesem allem schaute Gessius mit Lust zu, Willens sie auf einmahl durch sein Kriegs-Volck in die Pfannen zu hau-

(cccc) Anno Christ. 67. Er. Vulg. 64. Jos. l. 20. 8. & 9. c.

en, damit Niemand ihne seiner Gewaltthaten halber zu Rom verklagen könnte. (dddd) Den 8. April am Osterfest schien der Tempel morgens um drey Uhr in der Nacht wie am Tag ganz erleuchtet, zum Zeichen; er werde bald durch das Feuer im Rauch aufgehen. Es öffnete sich auch vor sich selbsten die innere eherne Porten des Langhausses; dardurch GOtt drohete, selbes denen Feinden zu eröffnen. Den 21. May darnach sahe man kurtz vor Sonnen-Niedergang im Lufft durch das gantze Land Kriegswägen, und Heer der Soldaten herum fahren, und nach allen Städten desselben gleichsam zur Belagerung sich ausbreiten. Als den 21. May darauf am Pfingst-Fest die Priester bey der Nacht ihrer Gewohnheit nach die Amplen anzuzünden, und das Rauch-Werck zu opferen in das Heiligthum hinein traten, hörten sie Anfangs ein Gereusch, und Bewegung der Leuthen, und hernach eine Stimm, die gählings ruffte:

(dddd) Anno Christ. 68. Er. v. 65. Jos. de Bell. l. 6. c. 6. & 31.

ruffte: Laßt uns von hinnen gehen. Diese Leuth (eeee) waren die Heil. Engel, welche denen verstockten Juden trohetten, sie zu verlassen, wann sie sich nicht bekehrten. Ueberdas erschien ein gantzes Jahr hindurch ein Cometstern, und ein anderes Lufftzeichen in Form eines Schwerdts. Alle solche Trohungen des Himmels machten die verstockte Juden noch beherttzter, daß sie auch die Waffen wider die Römer ergreifften; dann sie glaubten, diese Zeichen wären wider ihre Feind angesehen. (ffff) Anno Christi 66. kam Cestius Gallus der Stadthalter von Syrien nacher Judenland, und als er bemerckte, daß ein ungemeine Menge der Juden auf das Osterfest nacher Jerusalem reißte, wolte er deren Anzahl dem Kayser überschicken, und befahl ihre Osterlämmer zu zehlen. Man befand also nur von 3. Uhr Abends biß 5. Uhr aus den Opferen, daß es zwey Millionen, fünffmahl hundert, sechs und fünffzig tausend Personen,

(eeee) S. Chrysost. ho. 64. in. Jo.
(ffff) Anno Christi 69. Er. V. 66.

nach Josephs Rechnung aber wohl drey Millionen in allem gewesen. Indessen gebrauchten sich die Juden dieser guten Gelegenheit, und verklagten Florum bey Cestio; Jener aber begleitete diesen biß nacher Cäsarea; und wüßte sich also bey ihme zu entschuldigen, daß er nicht allein Recht gefunden, sondern nach seiner Ruckkehr die Juden noch mehrers verfolgt. Die von Cäsarea gaben ihme 8. Talent, das ist, neun tausend, sechs hundert Reichsgulden, damit ein Syrier sein angefangenes Gebäu an der Synagog unterlassen müßte. Er nahm zwar das Geld an; ließ aber den Syrier fortbauen. Am Sabbath als ein Heyd auf einer Pfannen vor ihrer Synagog Vögel geopferet, haben sie sich den Schimpf zu rächen empört: allein weilen die Syrier ihnen überlegen, giengen sie mit ihren Gesatzbücheren nacher Narbata, und 12. darvon nacher Samaria, sich bey Floro zu beklagen, welcher aber nur ihrer gespottet, und sie wegen fortgetragenen Gesatz-Bücheren noch in die Gefängnus geworffen. Florus ließ

hierauf

hierauf 17. Talent, oder zwantzig tausend, vierhundert Reichsgulden unter dem Vorwand, selbige zum Dienst des Kayfers zu verwenden, aus dem Schatz des Tempels erheben. Das gantze Volck empörte sich, henckte ihme Scheltwörter an, und einige bettleten spottweis für ihne. Er eilte sogleich nacher Jerusalem, plünderte den oberen Marckt, tödtete bey 3600. Menschen, und viele andere Adeliche befahl er vor seinem Richterstuhl mit Ruthen zu streichen, und zu creutzigen. Agrippa der König (gggg) besuchte mittlerweil Tiberium Alexandrum Philons des Juden Sohn zu Alexandria; Berenice hingegen befand sich zu Jerusalem, und bate mit blossen Füssen, und eigner Lebens-Gefahr den Stadthalter für die Juden; allein wolte er sich nicht ehender besänftigen lassen, biß sie auffert der Stadt-Porten seinen 2. Regimenteren, die er von Cäsarea ihre Aufruhr zu dem-men beruffen, entgegen gegangen wären, welche aber die Juden so übel empfan-

(gggg) Jos. de Bell. l. 2. c. 26. & 27.

pfangen, daß sie viele mit Stockschlägen auf dem Platz getödet, und andere unter dem Stadt-Thor in der Flucht verdruckt. Florus eilte selbsten die Bestung Antonia mit denen Seinigen einzunehmen, und sich vom Tempel Meister zu machen: allein die Juden hatten den verdeckten Gang abgebrochen, und dessen Soldaten dergestalten mit Pfeilen, und Steinen von ihren Dächeren übel zugericht, daß er nicht allein sich in den Königlichen Palast zuruck ziehen, sondern auch auf Ansuchen der Juden eine ihnen anständige Besatzung hinterlassen, und sich nacher Cäsarea begeben müßte.

2. (hhhh) Cestius der Oberstadthalter auf Vernehmen beyderseitiger Klägten schickte Neapolitanum seinen Obersten nacher Jerusalem, die Sachen zu untersuchen, und weilen er denen Juden bey seiner Abreiß alles Gutes versprochen, hat Agrippa der König selbige zur Ruhe, und Unterthänigkeit

gegen

(hhhh) Jos. 16. c. 28. 30. 31. 32. 33. & 34.

gegen die Römer, und sonderheitlich gegen Florum selbsten ermahnt, biß ihr Handel von Cestio wäre entscheidet worden. Die Juden nahmen diese Rede sehr übel auf, und jagten ihne mit Schmächworten, und Steinen aus der Stadt in sein Land. Die Aufrührer bemächtigten sich darauf des Schlosses Masada, und tödteten die Römische Besatzung. Eleazar Anani Sohn mußte auf ihr Begehren den Kayser, und alle Heyden von dem Opfer ausschliessen. Wider diese Aufrührer schickte Agrippa 3000. Mann, welche sogleich die obere Stadt eingenommen; allein nach vielen blutigen Treffen, Abbrennung der Königlichen Pallästen, der gemeinen Cantzley, und des Schlosses Antoniä zwangen die Aufrührer die Soldaten Agrippä nach Zusag ihres Lebens abzuziehen, und die Römer hauten sie sammtlich darnieder, Metilium ihren Befehlshaber allein ausgenommen; weil er versprochen, ein Jud zu werden. Am nemlichen Tag und Stund wurden zu Cäsarea von denen Heydnischen Burgeren 20000. Juden

darnider gemetzlet; die benachbarte Juden aber verbrennten die herumgelegene Syrische Städt Philadelphia, Gerasa, Pella, Scytopel, Anthedon, Gaza, Ascalon, und Samaria nebst vielen Dörfferen, und machten alle darnieder, die ihnen unter die Händ kommten. Da aber die Heyden zu Scithopel in einer Nacht 13000. Juden niedergestochen, setzte sich Simon Sauls Sohn ein Jud auf einen Hauffen der Todten, brachte erstens seine Elteren, Weib, und Kinder, und hernach sich selbsten aus Verzweiflung um das Leben. Denen Juden überliessen indessen die Römer freywillig das Schlos Macheronta, und in der Vestung Cypros wurden sie von ihnen getödtet, ihre Vestungswercker aber geschleift. Die Alexandriner richteten theils durchs Schwert, theils durchs Feuer in einem Tag bey 50000. Juden zu Grund, und wurde keiner entrunnen seyn, wann nicht Tiberius Alexander dasiger Stadthalter selbige von ihrer Wuth abgehalten hätte. In anderen Städten ist gleichfals die Anzahl der erschlagenen Juden nicht wohl

zu

zu berechnen: dann (iiii) Cestius Gallus gienge selbsten mit einem ausserlesenen Heer nacher Jerusalem. Unterweegs plünderte, oder verbrannte er die Städt, und tödtete alle, so er antraffe, ohngeacht, daß er bißweilen nicht geringen Schaden von denen Juden erlitten. Den 30. Weinmonats zoge er in die Stadt, und vor den Tempel, wohin sich die Aufrührer geflüchtet hatten, und nach 7. Tagen wagte er einen Sturm: weilen er aber zu frühe sein Volck darvon zuruck, und nach dem Lager Scopos beruffen, verfolgten die Juden ihne biß nacher Antipatrida, hauten über 4000. seiner Fußgänger, und 400. Reutter darnider, machten fast sein gantzes Kriegs-Geräth zur Beut, und wurde er mit seinem gantzen Heer zu Bethoron in ihre Händ gefallen seyn, wann nicht die Nacht ihme den Weeg zur Flucht gebahnet hätte. Die Aufrührer zogen hierauf siegprangend zu Jerusalem ein: allein (kk kk)

die

(iiii) Id. 16. c. 37. &c.

(kk kk) c. 42. &c. S. Epiphan. Euseb., Fleury. Calmet.

die gescheidere Juden aus Besorg, die Römer möchten bald mit einer grösseren Macht anziehen, verliessen die Stadt, und die Christen in Erinnerung des Befehls Christi, daß wann Luc. 21. 20. sie Jerusalem von einem Heer umringt sehen wurden, darvon fliehen solten, und durch eine sonderheitliche Offenbarung des Engels gewarnet, giengen alle entweders auf Pella, eine Bergstadt, im Gebiet Agrippä gelegen, oder an andere Ort, wo sie vor dem Schwert der Römer sicher geblieben. Nachdem Cestius besagtermassen denen Juden entrunnen, hat er durch die vornemste Juden den gantzen Verlauf der jüdischen Empörungen Neroni berichtet, und alle Schuld auf Florum gelegt. Der Kayser, welcher dazumahl zu Achaja ware, bestellte ohne Anstand wider die Juden Vespasianum einen erfahrnen, und wegen vielen Siegen berümten Generalen zum Befehlshaber über die Syrische Armee; die Heyden aber die Niederlag Cestii zu rächen, ermordeten zehen tausend Juden zu Damasco, als sie würcklich in ihrer Synagog versamm-

sammlet waren. Die Aufrührer liesen indessen nicht nach, biß sie alle Juden entweder durch Zwang, oder durch Ermahnungs-Reden auf ihre Seiten, und wider die Römer aufgebracht hätten. In dem grossen Rath erwählten sie zu Befehlshaberen Joseph Gorions Sohn, und Ananum den Hohenpriester über Jerusalem, Eleazar Anani Sohn den Anstiffter der Aufruhr über Idumäa, Joseph den Geschichtschreiber Matthiä Sohn über beyde Galiläen, nebst anderen über zerschiedene Plätz des Lands. Jeder begab sich auf seinen Posten. Joseph bevestigte die Städt in Galiläa, werbte eine Armee von hundert tausend Mann an, und übte selbige fleißig in denen Waffen. Diesen seinen so glücklichen Fortgang hinderte Johannes von Giscala mit 400. Mörderen, und einigen anderen jungen Männeren, welche nicht nur in Galiläa, sondern auch zu Jerusalem ausprengten; Er wolle Galiläam denen Römeren in die Hand spihlen; allein wüßte Joseph theils durch List, theils aber durch seine Tapferkeit diese Verläumdung derge-

stalten von sich abzuwenden, daß er die aufrührerische Städt Tiberias, und Sephora wiederum zum Gehorsam gebracht, und von denen Soldaten Cestij selbsten im ersten Angriff einigen Vortheil erhalten; obschon er hernach Ihrer allzugrossen Macht mit Verlust weichen müssen. Inzwischen (IIII) rüstete man sich zu Jerusalem auch mit allem Ernst zum Krieg; Simon Gioras Sohn hingegen beraubte in Idumäa mit einer Menge der Aufrührern die Reiche, und tödete alle, so er unter die Händ bekommte. Wider diesen schickte zwar Ananus der Hohepriester Kriegs-Volck; aber er könnte doch nicht verhindern, daß er nicht von dem Schloß Massada aus seine Streiffereyen fortsetzte.

3. (II II II II) Als nun Vespasianus mit seinem Sohn Tito eine Armee von 60000. Mann nebst einer grossen Menge der Bedienten, welche alle für Soldaten gelten könnten, zusammengebracht,

---

(IIII) Id. c. 44.

(II II II II) Jos. l. 3. c. 3. &c. Anno Christi 70. Er. V. 67.

bracht, und zu Ptolemaide angelangt, nahm er sogleich die Stadt Gadara in Galiläa ein, verbrennte dieselbe samt allen Dörffern dasiger Gegend. Nach dem 21. May belagerte er die Stadt Jotapat, deren Commendant Joseph selbsten ware. Er wagte einen Sturm nach dem andern auf dieselbige, und gebrauchte sich mit Aufwerffung der Erden alles seines Geschieß-Zeuges, absonderlich der Widdern, und doch könnte er nichts ausrichten; weilen er allezeit im Sturm mit Verlust zurückgeschlagen, die neuerbaute Ringmauren seine Wälle übersteigten, sein Schieß-Gezeug verbrannt wurde. Sogar fielen auf Ihne aus die Innwohner von Japha; allein hat er selbige durch Trajanum seinen Obersten, nachmaligen Kayser tapffer zurückgeschlagen, und Ihre Stadt durch Titum seinen Sohn erobert, welcher alle männlichen Geschlechts darnieder gesäblet; die Weiber und Kinder aber zu Sclaven angenommen. Und weilen sich auch die Samaritaner auf ihrem Berg Garizim versammlet, schickte er Cerealem

einen Obersten wider sie aus, welcher den 27. Junii sie theils durch freywillige Uebergab, und durch den Durst zum Gehorsam gebracht, theils aber 110600. hartnäckige in Stücken zerhauen. Endlich wurden die Burger von Jotapat wegen einer so langwierigen Belagerung ermattet, und indem ein Ueberläuffer Vespasianum versicheret, sie schlafften alle am Morgen, hat er durch Domitium Sabinum, Cerealem, und Placidum die Oberste in der Still die Schildwacht töden, die Stadt-Mauren besteigen, 40000. Juden niedermachen, und über 1200. nach 47. tägiger Belagerung gefangen nehmen lassen. Joseph entfliehte in eine Krufft, wurde aber von einem Weib verrathen, und Vespasiano vorgeführt. Diesem als er das Kayserthum vorgesagt, hat er Ihne zwar gefangen, jedoch wohl gehalten. Nachdem eroberte Vespasianus auch die Stadt Joppen, und 4000. Juden, die daraus geflohen, wurden durch widrigen Sturm in dem Meer ersäufft. Die aufrührische Städt Tiberias, und Tarichäa hat er wieder

zum

zum Gehorsam Ihres Herrn Agrippä gebracht, und deren letzteren Innwohner theils getödet, theils in die Sclaverey verkaufft, theils in einer Schlacht zu Grund gericht. Den 22. Octobris nahme er auch die Stadt Gamala mit Sturm ein, tödete alles, was ihme unter die Händ kame; die übrige aber, nemlich über 5000. Seelen beyderley Geschlechts, stürtzten sich selbsten über die Felsen ins tieffe Thal hinunter. Placidus der Oberste hatte indessen die auf dem Berg Thabor verschantzte Juden mit List auf die Ebene herab gelockt, ihnen den Ruckweg abgeschnitten, und alle in die Pfannen gehauen. Titus hingegen nahm die Stadt Giscala ein, setzte dem nach Jerusalem entflohenen Aufrührer Johanni Levi nach, tödete noch von seinen Anhängern 6000. in der Flucht, und 3000. theils Weiber, theils Kinder führte er mit sich gefangen zurück. Also ware gantz Galiläa unterjocht. Darauf (mmmm) stoßte Vespasianus zu

(mmmm) Id. l. 4. c. 10. &c.

Tito, und zog sein gantzes Heer wider Jamnia, und Azot, und als sie erobe-ret, legte er allda Besatzungen ein. Die Juden sahen allgemach ihre Ge-fahr vor, und theilten sich in zwey Par-theyen. Die Eifferer, und Aufrüh-rer mit Johanne von Giscala wollten Krieg, die andere aber Frieden; dahe-ro als die erstere das Land verwüstet, und geplünderet, warffen sie sich in Jerusalem hinein, besetzten den Tem-pel, und machten Phanniam Samuels Sohn zum Hohenpriester. Ananus der ehmals gewesste Hohepriester aber samt der Burgerschafft überwand sie in einem Treffen, und sperrte selbige im Tempel ein. Johannes von Giscala wüßte indessen die Sach also einzu-richten, daß 20000. Idumäer an die Porten von Jerusalem unter dem Vor-wand des Bestens des Vatterlandes anruckten: Allein Ananus versperrte Ihnen die Thor. Als die folgende Nacht darauf ein entsetzliches Don-nerwetter entstanden, gebrauchten die Zelanten, oder Eifferer sich dieser Ge-legenheit, brachen die Porten des Tem-

pels,

pels, und der Stadt auf, und lieſſen die Idumäer hinein, welche biß 20000. Juden umgebracht, und die Häuſſer geplünderet. Unter dieſen ware auch Ananus, und Zacharias Baruchs Sohn, den ſie fälſchlich angeklagt, er habe die Stadt denen Römern übergeben wollen, und zwiſchen dem Altar und Tempel getödet. Die Idumäer reute es endlich, daß ſie nacher Jeruſalem gekommen; dahero ziehten ſie wieder in Ihr Vatterland: die Zelanten hingegen erfreuten ſich, ſpielten den Meiſter in der Stadt, tödeten, und plünderten nach ihrem Belieben. Viele von denen Burgern laufften zu denen Römern hinüber. (nnnn) Zu Rom aber ſtunden der Rath, und die vornemſte Befehlshaber der Soldaten wider Neronem wegen Grauſamkeiten, und Thorheiten auf, welcher dann ſich ſelbſten erſtochen, und Galbä die Kayſerliche Kron überlaſſen. (oooo) Die Juden vor Gadara hatten mittlerweil

(nnnn) Plutarch. Sueton. Dio. Tacit. Anno Chriſti 71. E. V. 68.

(oooo) Joſ. loc. cit. c. 25. &c.

gutwillig Vespasiano die Thor eröffnet, welcher sodann den 4. Mertzen denen Aufrührern nachgesetzt, ihrer 15000. erschlagen, die auf das todte Meer geflüchtete im Wasser ersäufft, alle umliegende Städt unterjochet, und mit Juden, die sich freywillig an ihne ergeben, besetzt. Nachdem verwüstete er Idumäam, besetzte einige Städt mit seinem Volck, die Stadt Emaus, und sein dasiges Lager umgab er mit einer Mauer, und in die Stadt Jericho legte er auch eine starcke Besatzung, also, daß er nun Meister von gantz Judenland ware, und Jerusalem rings herum eingeschlossen hatte. Vespasianus wollte indessen die Belagerung derselben noch nicht vornehmen, biß er von dem neuen Kayser hierzu befehliget wurde: dahero hatten die Juden Platz sich zum Krieg zu rüsten, oder die Gnad der Römer zu suchen. Anstatt dessen aber reibten sie einander nur desto mehr durch zerschiedene Gegenpartheyen auf. Simon Gioras Sohn eroberte, und plünderte mit vielem Blutvergiessen Idumäam, und Hebron; die Zelanten

aber

aber verfolgten Ihne, doch getrauten sie sich nicht, selbigen anzugreiffen. Wider diesen Simon schickte Vespasianus Cerealem, verwüstete Ober-Idumäam, und die Stadt Hebron verbrannte er. Zu Rom wurde inzwischen Galba nach 7. Monaten, und 7. Tägen ermordet, und an seine Stadt von denen Römern Otho zum Kayser erwählt; das Heer von Teutschland hingegen setzte (pppp) Vitellium auf den Thron, und weilen Otho die Schlacht wider ihne verlohren, und sich selbsten entleibet, bliebe ihme auch alleinig die Cron. Vespasianus leistete Ihme hierauf den Eyd der Treue: Allein da gantz Orient Ihne selbsten für den Kayser erkennte, nahme er diese Würde an, und stellte Joseph wegen der Prophezeyhung seines Kayserthums in die Freyheit, und vorige Würde. Die Zelanten verübten unterdessen je länger je mehr Grausamkeiten, und mit Weibskleidern bekleidet, begiengen sie die abscheulichste Unzuchten: weßwegen

(pppp) Anno Christi 72. Er. V. 69.

Matthias der Hohepriester Simon Gioras Sohn in die Stadt beruffen, welcher mit seinen Leuten Johannem von Giscala und die Zelanten in dem Tempel angegriffen, wurde aber mit Verlust zurückgeschlagen. (qqqq) Darauf machte er die Burger zu Sclaven, und schonte keinem Blutvergiessen. Vespasianus sahe mit Lust dem Spiel zu, in Erwegung; es würde ihme hernach leicht seyn die Stadt zu erobern, wann sie sich selbsten durch das Schwerdt aufgezehrt hätten. Er verfügte sich nacher Antiochia, und sandte Mucianum mit einem Heer wider Vitellium in Italien, welcher auch ihne zu Rom geschlagen, und Vespasianum als Kayser ausgeruffen. Eleazar Simons Sohn aus priesterlichem Geschlecht richtete mitlerweil die dritte Parthey der Aufrührern auf in dem Langhauß der Priestern, das äussere gemeine Langhauß überließ er Johanni von Giscala, und die Stadt hatte inne Simon Gioras

Sohn

(qqqq) Id. loc. cit. l. 7. c. 30. & l. 4. & 6. c. 1. &c.

Sohn. Alle drey scharmutzierten mit-einander. Der Tempel wurde mit Blut befleckt, die Vorrathshäusser in Brand gesteckt; die Burgerschafft ausgeplündert, und wie ein geraubtes Vieh von diesen 3. wilden Thieren aufgezehrt. (rrrr) Indeme aber Vespasianus die Reiß nacher Italien antrate, sandte er seinen Sohn Titum in Begleitschafft Agrippä, Soemi, und Antiochi der Bundes-Königen mit einem zahlreichen Heer, Jerusalem zu belagern. Er langte auch in denen ersten Tagen des Aprils daselbsten an, in welchen sich eine unsägliche Menge Juden aus der gantzen Welt auf das Oster-Fest versammlet. GOtt ordnete es also, damit sie den Mord seines Sohns mit ihrem Tod durch Hunger, Pest, Schwerdt, und Feuer zu gleicher Zeit bezahlten.

Sittenlehren.

1. (ssss) Ehre die Wittwen, die wahrhaffte Wittwen seynd. Dieses Gebott hat der Welt-Apostel Timotheo sei-

(rrrr) Anno Christ. 73. Er. V. 70.
(ssss) 1. ad Tim. 5. V. 3.

seinem liebsten Jünger deßwegen gegeben, damit er daraus erlernte, wie hoch die Keuschheit zu schätzen seye: dann nur jene ist eine wahre Wittwe, und ehrwürdig, die nach dem Tod ihres Manns keusch lebet; jene aber, die sich denen Gelüsten des Fleisches ergiebet, ist vor GOtt und denen Englen der Seel nach tod, ein Köder des Satans, und ein stinckendes verächtliches Aas. Die Keuschheit ist eine solche Tugend, welche den Menschen über den Menschen erhebt, und denen Englen gleich machet: dahero sagt der Heil. Jerosolymitanische Cyrillus: (ss ss ss ss) Es ist uns die Herrlichkeit der Keuschheit nicht unbewußt; dann sie ist eine englische Kron, und eine Vollkommenheit, die weit über den Menschen ist. (tt tt) Es ist unser HErr JEsus Christus deßwegen aus dem keuschen Leib einer Jungfrauen auf die Welt kommen, damit er anzeigte, daß GOtt der Urheber der Keusch-

heit

(ss ss ss ss) S. Cyrill. catech. 12.
(tttt) S. Aug. Ser. 17. de temp.

heit seye. So hoch, und ehrwürdig ist die Keuschheit. Sie stellet aber nicht nur die fleischlische und sündhaffte, sondern alle Leibsgelüsten ab, damit sie den Geist mit höheren Ergötzlichkeiten erquicke. Diese bringen dem, der sie verkostet, einen solchen Wollust, der niemal mit einiger Bitterkeit vermischt ist; wie entgegen die Wollüsten der Unlauterkeit allezeit voller Bitterkeit seynd. Jene verursachen einen Wollust, mit dem kein Wollust dieser Welt zu vergleichen ist. (tt tt tt tt) Ein Gleißnuß darvon hat GOtt dem Propheten Jeremiä gegeben. Er zeigte Ihme zwey Körb voller Feigen, deren einer gantz bittere, und abgeschmackte Feigen hatte, und dieser war ein Sinnbild der unkeuschen Gelüsten, die nicht ersättigen, nichts nutzen, an Leib und Seel Schmertzen bringen. Der andere war gantz süß, und überaus geschmackt, und dieser ist ein Vorbild gewesen der wahren, und reinen Ergötzlichkeiten, die ein keuscher Geist genieſſet.

(tt tt tt tt) Jer. 24.

niesset. Wer einmal diese verkostet hat, der verachtet leicht alle leibliche Gelüsten. Die Unkeusche lieben, und schätzen selbe nur darum, weil sie keine Erfahrenheit von jenen haben. Es geht ihnen bey denen Wollüsten, wie bey der Schönheit; (uuuu) dann man verwunderet sich auch über die Schönheit eines Leibs, solang man keinen schönern sieht; kommt aber ein schönerer unter die Augen, so achtet man die erstere Schönheit nicht mehr. Ja man muß eben die geistliche Freuden nicht würcklich geniessen, um eine Liebe zur Keuschheit zu gewinnen. Genug ist der grosse Lohn, welchen uns der Glauben deßwegen verspricht. Der Heil. Apostel Johannes (vvvv) sahe eine Schaar von 144000. Menschen, die alle unter der schönsten Music, und Lobgesang sich mit dem unbefleckten Lamm erfreuten: dann sie seynd Jungfrauen; sie folgen dem Lamm, wo es hingehet. (wwww)

Sie

(uuuuu) S. Chrysost. ho. 66. in Jo.
(vvvv) Apoc. 14. 4.
(wwww) S. Aug. de Virg. Sanct.

Sie haben Freuden in dem Himmel, welche die übrige, so keine Jungfrauen seind, nicht haben. Wahr ists, dieser Lohn wird nur denen Jungfrauen versprochen; allein wird jede Gattung der Keuschheit dorten nach Maas ihres Verdiensts belohnt werden. Also versicheret uns der Heil. Augustinus: (xxxx) Wir loben zwar die Tugend Susannä in der Ehlichen Keuschheit; aber wir ziehen ihr doch vor die Tugend der Wittwen Annä, und noch mehr Mariä der Jungfrauen. Gleichwie die Sternen am Firmament nicht gleich leuchten, sondern einer mehr dann der andere, also gläntzen auch die keusche Seelen im Himmel mehr, oder minder nach der Volkommenheit ihrer Keuschheit. Die ehliche Keuschheit hat ihren Verdienst nicht wegen dem Willen eine viehische Begird zu löschen, sondern wegen dem blossen ehlichen Entzweck Kinder zu zeugen, oder seiner eignen Schwachheit ohne Sünd zu steu-

(xxxx) Id. de Bon. Conjug.

steuren. (yyyy) Verdienstlich ist die Zubereitung zu dem Heiligen Sacrament der Ehe, wann man Seel, und Leib darzu unbefleckt erhaltet. Verdienstlich ist die ehliche Treu, wann der Mann glaubt; es seye für ihne kein anders Weib auf der Welt, als das seinige, und das Weib gleiche Gesinnung von ihrem Mann hat. Verdienstlich ist der Ehestand, wann man selbiger mässig, und nach dem Gesatz der Natur allein braucht, und weilen man in diesem Stand viele gefährliche eigne Begierlichkeiten, und auch äusserliche Gelegenheiten zu überwinden hat, wie es der Apostel gantz klar vorgesagt hat: (zzzz) Doch werden solche Trübsal des Fleisches haben. Die ehliche Keuschheit hat demnach grossen Verdienst bey GOtt; allein weit grösseren hat die Keuschheit der Wittwen: dann gleichwie sie nach dem Ehestand weit grössere Anfechtungen des Fleisches leyden, als vorhero, und wie die Judith,

(yyyy) Id de Verb. Do. l. 3. Ser. 46.
(zzzz) 1. Cor. 7. 28.

dith, oder wie die Prophetiſſin Anna, oder wie Franciſca Romana dieſelbige durch das Gebett, ſtrenge Bußwerck, und die Einſamkeit überwinden müſſen; ſo iſt ihr Cron in dem Himmel auch weit vortrefflicher: indem ſie allet wolluſt aus Liebe GOttes abſagen, damit ſie ſich mit dem Geiſt allein mit GOtt verſammlen, und ihme alleinig gefallen. Man kan es aus dem abnehmen, was der Heil. Fulgentius von obgeſagter Heil. Judith ſchreibt: (tztztztz) Was das gantze Iſraelitiſche Volck nicht vermögen hat, das hat die Heil. Wittib durch die Tugend der Reuſchheit zum Stand gebracht. Ueber die ehliche, und wittibiſche Reuſchheit iſt aber die Jungfrauſchafft ohne Maas erhoben: dann ſie iſt heilig dem Leib, und der Seel nach; dahero ſagt Paulus nach der Auslegung des Heil. Ambroſii: Von denen Jungfrauen hab ich kein Gebott des HErren, wohl aber das Beyſpiel.

(tz tz tz tz) S. Fulg. ep. 2. de Stat. Vid.

spiel. Sie ist (aaaaa) haltet was grosses, und überaus gläntzendes, welches den Menschen innerst mit GOtt vereiniget, und seines Angesichts würdig macht. Hast diese verlohren, schaue, das du noch einen Grad von denen ersteren erlangest: wenigstens ehre sie nach dem Befehl des Apostels in anderen, und ermahne selbe, daß sie solche nach ihrem Stand vollkommen halten.

2. (bbbbb) Ihr Liebste, nachdem ich allen Fleiß anwandte, euch von eurem gemeinen Heyl zu schreiben, so hab ich für nöthig erachtet, euch zu schreiben, und zu bitten, daß ihr für den Glauben streitet, der denen Heiligen einmahl ist gegeben worden. Durch diese Wort erinneret der Heil. Apostel Judas alle Christ-Catholische Seelen; daß sie sich beständig an den apostolischen Glauben halten, und von Irrlehren nicht einnehmen lassen. Dieser apostolische Glauben wird allein in der Römischen Kirchen gefunden. Das

bewähret

(aaaaa) S. Bas. de Ver. Virg. ad Leont.
(bbbbb) Jud. v. 3.

bewähret das Alterthum ihrer Lehr, die allezeit die einförmigste ist, die Heiligkeit ihrer Lehr, die allezeit unverderbt ist, die Ausbreitung derselben, die allzeit wunderthätig ist. Was das Alterthum der Glaubens-Lehr der Römisch-Catholischen Kirchen belangt, ist er eben so alt, als die Erschaffung der Welt. (ccccc) Es ist unser Glaub, und der Glaub des Adams, und der übrigen alten Patriarchen ein nemlicher Glaub; dann sie haben geglaubt, was ins Künftig geschehen wurde, und wir glauben eben das, was jetzt schon geschehen ist. Einen nemlichen Geist des Glaubens haben gehabt, die den künftigen Meßiam vorgesagt haben, und die, welche ihne verkünden, nachdem er schon gekommen ist. Es haben sich zwar die Zeiten verändert; aber nicht der Glauben: dann ein nemlicher Glaub hat die, so vor uns gewesen seind, mit denen, so hernach auf die Welt gekommen, vereinbaret; dann wir sehen, daß sie zwar zu

(ccccc) S. Aug. Ep. 157. ad Optat.

zerschiedenen Zeiten, aber doch nur durch ein Thür des Glaubens, nemlich durch Christum eingegangen seyen. (ddddd) Es ist die Anzahl der Glaubens-Artickeln, wie der Englische Lehrer bezeugt, in seiner Wesenheit mit dem Verlauff der Zeiten nicht angewachsen, sondern sie seind nur immer besser, und mehr erklärt worden, und glaubt man dasjenige, was man vor der Ankunfft des HErren etwas dunckler, und überhaupt geglaubt, anjetzo nur ausdrücklicher; weil es besser erörteret worden. Also bekräftiget es der Apostel mit seinen eignen Worten: (eeeee) Welches in vorigen Zeiten denen Menschenkinderen nicht war kund gethan, wie es jetzt seinen Heil. Apostlen, und Propheten durch den Geist ist geoffenbaret worden. Wir haben aber auch eben diese Apostolische Glaubens-Lehr in der Römisch-Catholischen Kirchen biß auf die heutige Stund, und werden sie allezeit biß

an

(ddddd) S. Tho. 2. 2. 1. 7. c.
(eeeee) Ephes. 3. 5.

an jüngsten Tag haben: dahero spricht der Affricanische Lehrer von sich selbsten: (fffff) Es behaltet mich in der Kirchen die Nachfolg der Priestern von dem Sitz des Apostels Petri an, dem der HErr seine Schäflein zu weyden anvertraut, biß auf den gegenwärtigen Pabsten. Durch die Priester ist die nemliche Lehr von denen Apostlen her biß auf uns erhalten worden: deßwegen (ggggg) verschone doch denen Römischen Ohren, der du immer mit neuen Lehren aufziehen wilst, verschone dem Glauben, der von dem Apostolischen Mund ist gepriesen worden. Warum wilst du uns erst nach 400. Jahren lehren, was wir zuvor nicht gewüßt haben? Es ist die Welt ohne diese eure Lehr biß auf den heutigen Tag christlich gewesst. Gewiß, wann die Römisch-Catholische Kirch kein anderes Zeichen der Wahrheit ihres Glaubens hätte, als nur das einförmige, und ungeacht

(fffff) S. Aug. 1. contr. ep. fun. c 4.
(ggggg) S. Hier. ep. ad Pam. Ocean.

sovieler Verfolgungen fortdaurende Alterthum ihrer Lehr; so mußte ein gesunder Verstand schon schliessen: sie seye allein die wahre Kirch, und mit Paciano bekennen; (hhhhh) Es ist nicht von einem Menschen entlehnet, was durch soviel hundert Jahr nicht zerfallen ist. Die Lehr der Römischen Catholischen Kirchen ist über das in ihren Gebotten, und Räthen dermassen heilig, das du keines derselben finden kanst, welches nicht volkommen mit der gesunden Vernunfts-Regel einstimmig wäre. Unser Glaub flößt ein den Geist der Demuth, Sanftmuth, Keuschheit, des Gehorsams gegen die Obere, der Liebe gegen den Nächsten. Er ist ein Geist, welcher wann er in denen Reichen gefunden wird, auch glückselig macht die Arme; weilen sie von ihnen Hilff empfangen: findet er sich aber ein bey denen Armen, so macht er auch glückseelig die Reiche; weilen sie keine Diebstähl zu beförchten haben. Findet er sich ein bey denen Herren,

so

(hhhhh) Pacian. ep. ad Sympron.

so macht er auch glückselig die Diener; weilen sie von ihnen bescheidentlich gehalten werden: findet er sich aber bey denen Bedienten, so macht er glückselig die Herren; weilen sie mit aller Treu bedient werden. Findet er sich ein bey denen Fürsten, so macht er auch glückselig die Unterthanen, die mit Lieb, und Gerechtigkeit regiert werden: und wann er sich findet bey denen Unterthanen, macht er auch glückselig die Fürsten, denen sie mit Aufrichtigkeit, und Willigkeit gehorsammen. Unser Glaub verbietet uns alle Laster, und damit die wahre Christen in keines fallen, verliehren sie lieber Ehr, Gut, Blut, und Leben. Zu allen Zeiten hat es deßwegen Heilige in der Römischen Kirchen gegeben, und wird allzeit fortgeben, wie uns der Apostolische Glauben lehrt, indem er sie heilig nennet, und die Erfahrenheit zeuget; indem von einem Jahrhundert in das andere allezeit heilige Leut die Römische Kirchen zieren, wie die Heiligsprechungs-Proceß erweisen. Neben denen zweyen Zeichen des Alterthums, und der Hei-

ligkeit der Römischen Glaubens-Lehr ist das dritte noch das kräftigste, nemlich, daß sie sich allezeit von denen Apostolischen Zeiten biß auf die unsrige mit wahren Wunderwercken ausgebreitet, und im Gegentheil der Irrlehrer falsche und durch Teuffels-Krafft vorgebrachte Wunderwerck wie Simons des Zauberers Flug in den Himmel gestürzt habe: dahero Tertullianus schon von seiner Zeiten falschen Apostlen geschrieben: (iiiii) Ich erkenne die gröste Krafft der Irrgeisteren, mit welcher sie denen Apostlen nachahmen: dann diese haben die Todte zum Leben erweckt; jene machen die Lebendige tod. Im Gegentheil kan die Römische Kirch zu allen Zeiten wahrhaffte Miracke! aufweisen, welche von bewährten Lehreren beschrieben, und genau durchsucht worden, also, daß ein vernünftiger Mensch gar nicht daran zweiflen kan. Solte aber einer hartnäckig behaupten, es gebe gar kein Miracke!, so kan er doch

das

(iiiii) Tertull. l. de præscript.

das allergröste Wunderwerck nicht läugnen, nemlich daß der Römischen Kirchen Glaubens-Lehr ohne Gewehr, ohne Gewaltthätigkeit, ohne Eigennutz die Sitten in so genauer Zucht durch die gantze Welt halte, und sich ausbreite. So streite dann auch du, Römischer Christ, für deinen Glauben, der denen Heiligen einmahl ist gegeben worden, und lasse dich von selbigem durch andere Secten nicht trennen.

3. (kkkkk) Der Geist Christi verspricht allen, welche den Teuffel, das Fleisch, und die Welt überwinden werden, in dem Himmel das ewige Leben: Wer den Sieg erhält, dem will ich von dem Baum des Lebens, der in dem Paradeys meines GOttes ist, zu essen geben. O was ist das für eine Wohnstatt das himmlische Paradeys? Lasset uns (lllll) den Himmel anschauen, wann sich kein Wolcken vorzieht, und sein gantzer Umkreis

(kkkkk) Apoc. 2. 7.
(lllll) S. Chrysost. in Hebr. 3. ho. 6.

hell, und heiter ist, und lasset uns hernach an der Schönheit solchen Anblicks eine kleine Weil verharren: Wir werden schliessen, daß dieses schöne und herrliche Gebäu nichts seye gegen der Wohnung GOttes, und seiner Heiligen; indem es nur ihr äusserer Fußschämel ist. Besichtige ein wenig die Erden, und was GOtt darinnen zu Erquickung der Sinnen des Menschen allda erschaffen hat, und du wirst mit Augustino aufruffen: (IIIIIIIII) Wie schön, wie groß, wie unzahlbar werden doch jene Güter seyn, die du denen, die dich lieben, in dem himmlischen Vatterland vorbereitet hast, wo wir dich von Angesicht zu Angesicht anschauen werden? wann du uns in dem Re: Er soviel thust, was wirst du erst thun in deinem Palast? Da alle diese Ding ganz gut, und ergötzlich seind, die du denen Guten, und Bösen zugleich, und insgemein gegeben hast; wie werden dann jene

Güter

(IIIIIIIII) S. Aug. 1. Soliloq.

Güter beschaffen seyn, die du für die Gute allein vorbehalten hast? wann du denen Feinden so unzahlbar viel gibst, wie groß, wie süß, wie unzahlbar werden jene Güter seyn, die du allein deinen Freunden verliehen hast? Bilde dir ein jene himmlische Wohnstatt, die uns der Heil. Johannes in seinen himmlischen Offenbahrungen beschreibt, nicht daß sie nicht weit herrlicher seye, sondern nur einigen Begriff uns darvon zu geben: (mmmmm) Ihre Mauren seind vom besten Jaspis, die Häußer von dem feinsten Gold, der Boden von denen kostbarsten Edelgesteinen, die Gassen mit Gold gepflasteret. (nnnnn) Was immer nutzlich, und ergötzlich ist, das findet man dort, nemlich alle Reichthümer, und alle Ergötzlichkeiten, alle Ruhe, und allen Trost. Fürwahr was nur einer immer verlangt, das wird er dorten haben, und was er nicht will,

das

(mmmmm) Apoc. 21.
(nnnnn) S. Aug. l. de Spir. & anim.

das wird er dorten nicht finden. Laßt uns betrachten, was die Gesellschaft der seeligen Geistern selbsten sey. Niemand kan sich in diesem Leben recht einbilden, was das für eine Süßigkeit seye, jene liebliche Music der Heil. Englen anhören, und die Gesellschafft der Heiligen geniessen. In jener vollkommnen Lieb unzahlbarer Englen, und Menschen, wo keiner den andern minder lieben wird als sich selbsten, wird eine unzahlbare Freud seyn; dann es wird sich einjeder soviel an des andern Glückseeligkeit erfreuen, als an seiner eigenen unaussprechlichen Freud. GOtt wird das Ziel unserer Begirden seyn, den wir ohne End anschauen, ohne Verdruß lieben, ohne Ermattung loben werden. Dort werden (ooooo) wir kein anderes Geschäfft haben, als GOtt loben, und GOtt geniessen. (ppppp) Sie (die Seelige) schauen ihne allzeit

an,

(ooooo) Id. in ps. 86.
(ppppp) Id. loc. antecit.

an, und verlangen ihne allzeit mehr anzuschauen, so begierig ist er anzuschauen. Sie lieben ihne allzeit, und verlangen ihn allzeit mehr zu lieben, so süß ist er zu lieben. (qqqqq) O wann wir nur mit einem Aug den Auftritt eines Heiligen in den Himmel sehen wurden, wie die Heil. Jungfrau Aldegundis den Triumphierlichen Einzug des Heil. Bischoffens Amandi in dem Malbodiensischen Gotteshauß gesehen hat, wir wurden mit ihr nach der Ermahnung des Geists Christi biß in Tod unsere Seelenfeind überwinden, und keine Mühe sparen, nach der Evangelischen Vollkommenheit, und nach unserem Stand in denen Tugenden zuzunehmen: weilen deßhalben allein dem Menschen die Früchten des ewigen Lebens zu geniessen gegeben werden. Diese heilige Jungfrau bettete sehr eiffrig vor dem Altar der seeligsten Jungfrauen, und Mutter GOttes Mariä, als sie einsmahls verzuckt wurde, und sahe,

(qqqqq) Bolland. ad 6. Febr.

he, wie ein ehrwürdiger Greis mit schimmerenden Priesterlichen Kleidern, haltend in der Hand den Bischöfflichen Stab in einer unaussprechlichen Glorie, und Glantz in den Himmel aufsteige. Ihme gienge vor, und auf ihne folgte eine unzahlbare Menge weißgekleidter, glorreicher, und über die Sonnen glänzender Aufferwählten GOttes. Aldegundis verlangte sogleich mit einer unerdencklichen Begird ihrer süssesten Gesellschafft, Freuden und Jubel zu geniessen; dahero eilte sie, so viel ihr möglich ware, selbige zu erreichen. Ihr Reißgefährt der Heil. Schutz-Engel fragte sie aber; ob sie auch wüßte, wer dieser alte, und glorreiche Greiß wäre, dene eine so grosse Anzahl der Seeligen in den Himmel begleitete? da sie mit nein geantwortet, widersetzte er: dieser ist Amandus der getreue Diener des HErren, welcher löblich, und unschuldig die Zeit gegenwärtigen Lebens zugebracht, nun mit unermessenem Trost in die Freud seines HErrens einzugehen eilet, damit er jetzund für seine Mühe, und Arbeit eine ewige Ruhe, und

für

für seinen Glauben, und Hoffnung die klare Anschauung und Glorie GOttes genieſſe. Das schneeweiſſe glorreiche Heer, so ihme theils vorgeht, theils auf dem Fuß folget, seind die auſſerwählte Seelen, welche Krafft seiner Lehr, und Unterweisung zu dem ewigen Leben verordnet seind. Sie seind das Ehren-Zeichen seines Apostolats, seine Zierd, und Kron, und weilen sie ihme nachgefolget, so seind sie auch Gefährten seiner Glorie. Die heilige Jungfrau aus Begird, solcher Glorie auch theilhaftig zu werden, indem sie ebenfals von dem Heil. Amando in dem Klösterlichen Leben unterrichtet worden, betrachtete beständig das gehabte Gesicht, sie möchte hernach von dem Teuffel, Fleisch, oder Welt angefochten werden, oder es möchte ihr die Strengheit des geistlichen Lebens der grossen Mühwaltungen halber schwehr, und fast unerträglich fallen, und durch das bloſſe Angedencken der genoßenen Freud in ihrer Entzuckung überwande sie alles: dahero sie dann auch mit diesen Heiligen GOttes die Frucht des Lebens in

dem

dem Himmel genieſſet. Wirſt du durch öfftere Betrachtung der himmliſchen Glückſeligkeit ein gleiches in- und nach deinem Stand thun, haſt du auch nach dem Verſprechen des Geiſts Chriſti, das er allen Gliedern der Kirchen gemacht, gleiche Belohnung zu erwarten.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Loder, Karl

Biblische Historie Aus dem alten und neuen Testament

Bd.: 16

Costanz 1766
B.hist. 163-16
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271765-2
VD18 80399363